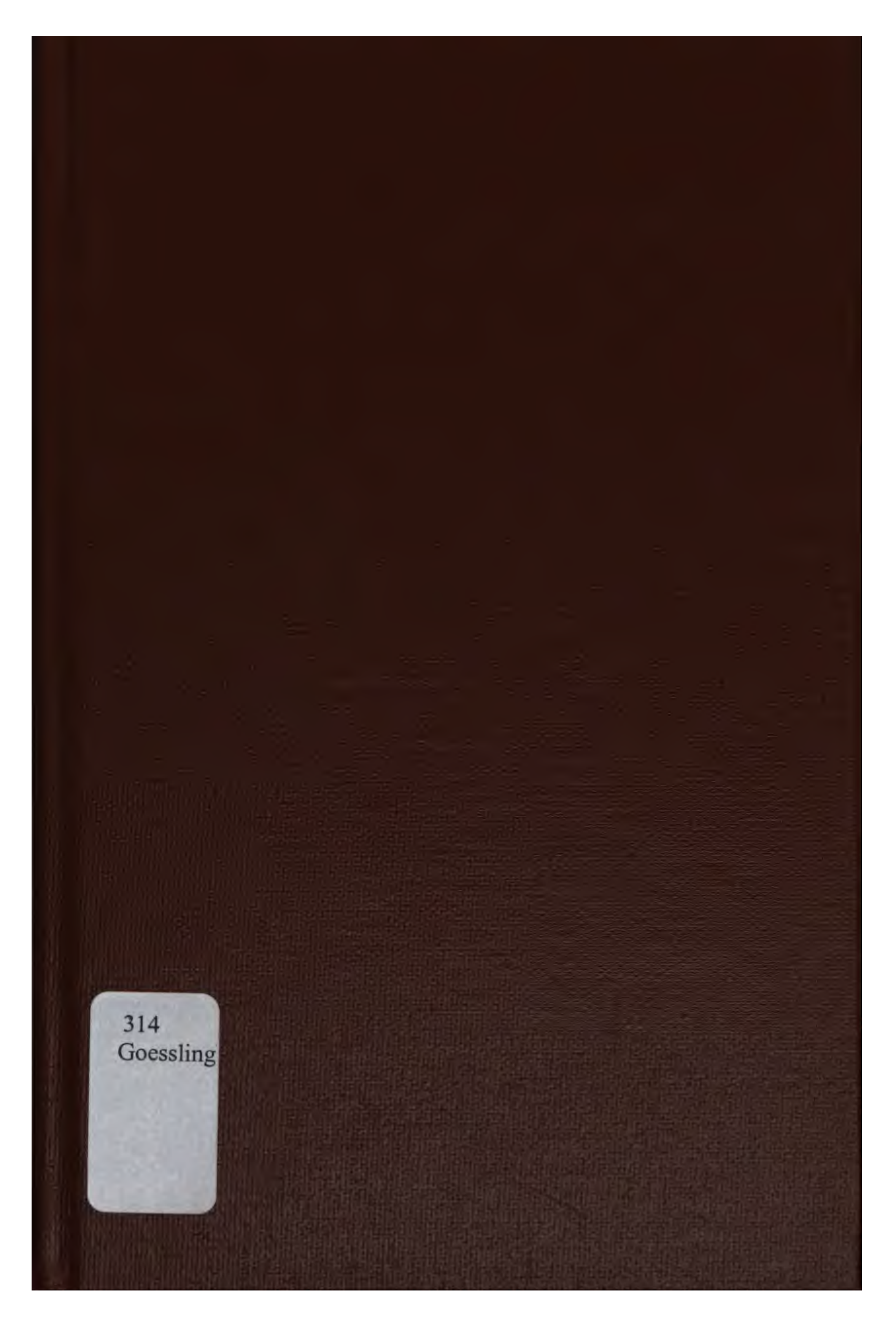
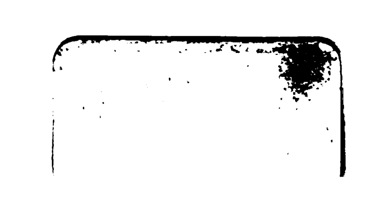


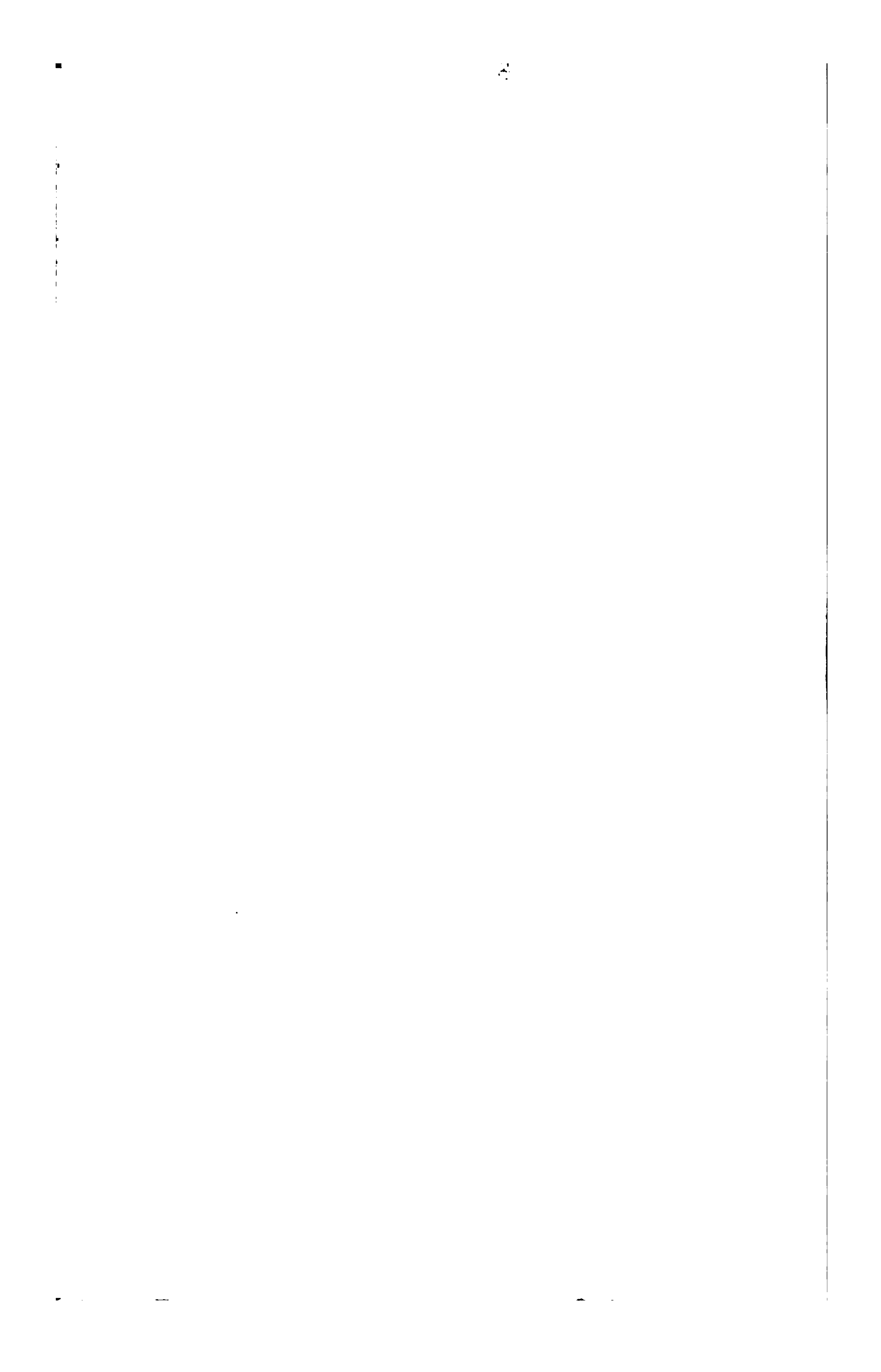

314
Goessling


יהוה
INSTITUTIO THEOLOGICA
ANDOVER. FUNDATA MDCCCVII.
Ps. CXIX 169
JOH. XVII. 17.
ΑΚΡΟΓΩΝΙ
ΟΥ ΧΡΙΣΤΟΥ









# ADRIANS

# ΕΙΣΑΓΩΓΗ ΕΙΣ ΤΑΣ ΘΕΙΑΣ ΓΡΑΦΑΣ

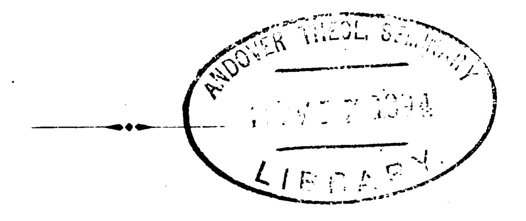
AUS

NEU AUFGEFUNDENEN HANDSCHRIFTEN

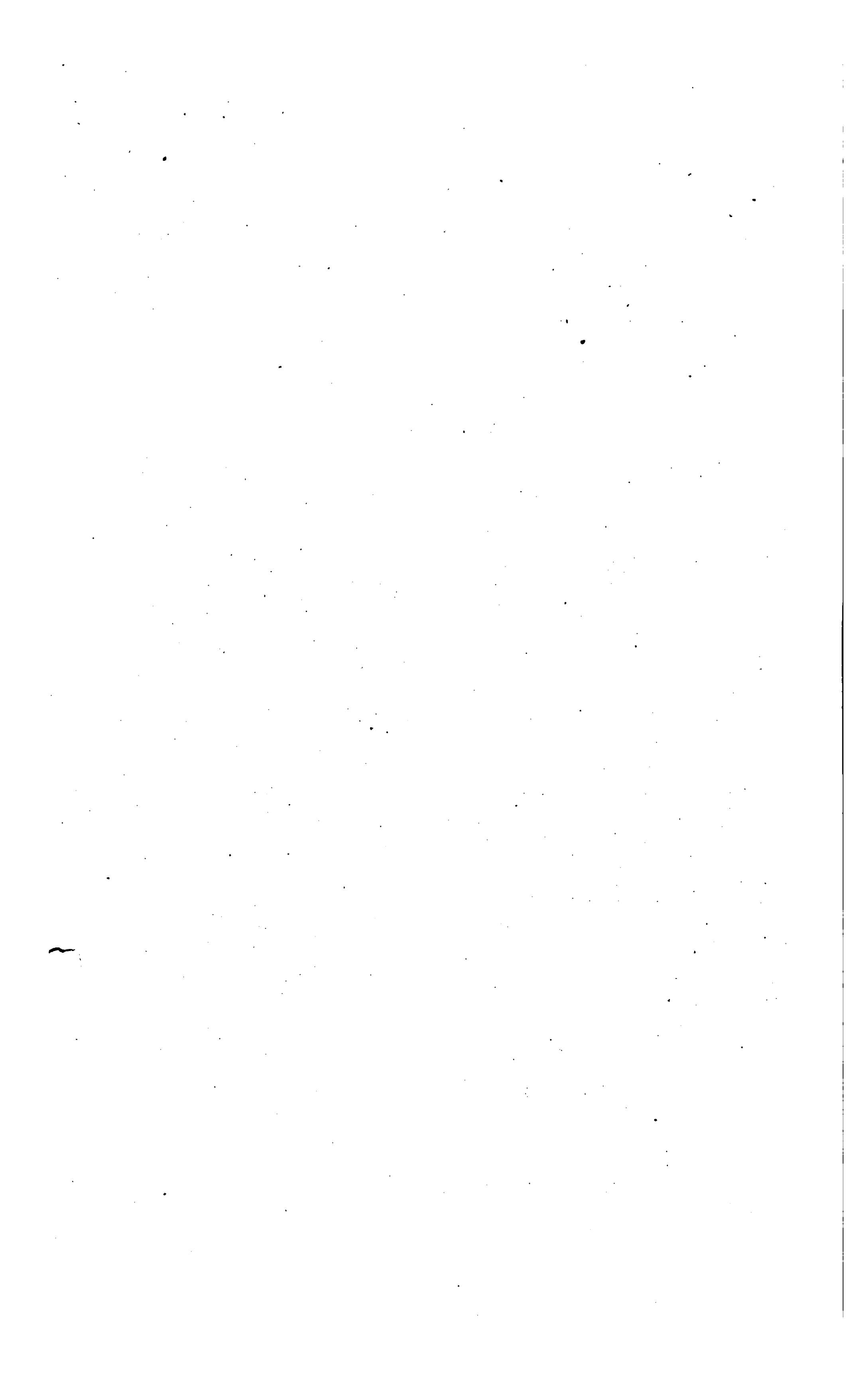
HERAUSGEGEBEN, ÜBERSETZT UND ERLÄUTERT

VON

DR. FRIEDRICH GOESSLING
VERBI DIV. MAG.




BERLIN
H. REUTHER'S VERLAGSBUCHHANDLUNG
1887.



# ADRIANS

# ΕΙΣΑΓΩΓΗ ΕΙΣ ΤΑΣ ΘΕΙΑΣ ΓΡΑΦΑΣ

AUS

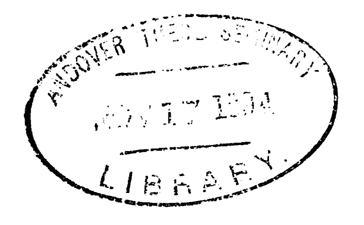
NEU AUFGEFUNDENEN HANDSCHRIFTEN

HERAUSGEGEBEN, ÜBERSETZT UND ERLÄUTERT

VON

DR. FRIEDRICH GOESSLING
VERBI DIV. MAG.

BERLIN
H. REUTHER'S VERLAGSBUCHHANDLUNG
1887.


LIBRARY.

DEM

ANDENKEN MEINES VATERS

DES

EVANGELISCHEN PFARRERS

JOHANNES CHRISTIAN CONRAD GOESSLING

ZU KLEINBREMEN IN WESTFALEN,

GESTORBEN IM JULI 1872

GEWIDMET.

# VORWORT.

Adrians εἰσαγωγὴ εἰς τας θείας γραφάς ist bisher in auffallender Weise vernachlässigt worden! Wenn gleich David Höschel dieselbe im Jahre 1602 herausgab und wir davon bei Aloys. Lollin, in seinen characteres, Belluno 1630, und bei I. P. Migne, in der Patrologia gr. T. 98, col. 1273—1312 lateinische Versionen vorfinden, so fehlte doch ein lesbarer Text und zum besseren Verständniss der nicht selten schwierigen, ja dunklen, Sprachweise desselben eine brauchbare Uebersetzung.

Der Text bei David Hoeschel ist mangelhaft und nur nach zwei Handschriften construirt, die Versionen von Lollin und I. P. Migne sind lücken- und fehlerhaft. Dazu hatte man bisher über das Leben und die Persönlichkeit des Verfassers noch gar keine Untersuchungen angestellt, auch war es nöthig, der Schrift den gebührenden Platz in der Literatur anzuweisen.

Diese Lücken auszufüllen und das Werk überhaupt in das rechte Licht zu stellen, hatte ich mir zum Ziel meiner Aufgabe gestellt; in wie weit es mir gelungen ist, derselben zu genügen, muss ich dem Sachverständigen überlassen zu beurtheilen; wie ich mir jedoch die Lösung derselben vorgestellt, davon legt die hierauf folgende Inhaltsübersicht Zeugniss ab.

In Folge der spärlichen äusseren Berichte über Adrian sah ich mich veranlasst, die Untersuchungen nach den Beziehungen

der Schrift zu Anderen etwas mehr auszudehnen, als es sonst nöthig gewesen, hoffe jedoch, dass die dadurch gewonnenen Resultate die Brauchbarkeit derselben vermehren werden.

Trotzdem es mir gelungen ist, bei der Herstellung des Textes acht Handschriften zu benutzen und dazu die lateinische Uebersetzung des Bischofs Aloys. Lollin, welche zwei verschollene Manuscripte repräsentirt, so war ich doch genöthigt, bei einzelnen dunkel gebliebenen Stellen, den Sinn durch eine nahe liegende Conjectur möglichst herzustellen. Um den Text auch Anderen zugänglich zu machen, welche der deutschen Sprache nicht mächtig sind, habe ich, in Bezug auf die erklärenden Bemerkungen, den lateinischen Ausdruck gewählt und hoffe dadurch der Schrift ein grösseres Feld der Verbreitung eröffnet zu haben.

Bei der Anfertigung der Uebersetzung habe ich das Gute, welches die lateinischen Versionen von Lollin und I. P. Migne bieten, nicht unberücksichtigt gelassen, auch das Hebräische und die Vulgata, sowie die Variae lect. vet. et nov. T., wo nöthig, vergleichend herbeigezogen; wegen der nicht selten auftretenden allzu kurz gehaltenen Sätze war ich gezwungen, hie und da etwas freier zu übersetzen.

Was nun die Isagogik als Ganzes betrifft, so darf man nicht übersehen, dass wir in derselben die theologische Disciplin in ihren keimartigen Anfängen vorfinden; Adrian wendet das Wort „εἰσαγωγή“ zu allererst auf diesem Gebiete an, seine Schrift jedoch stellt ihn nicht nur als ein gesundes Glied an die Seite der introductores in scripturam sacram seiner Zeit, sondern wird sich auch in der Gegenwart, wie ich hoffe, noch manchen Freund erwerben.

Wenn ich nun gern zugebe, dass meine Arbeit an manchen Gebrechen leidet, bin ich zugleich überzeugt, der Wissenschaft ein lange übersehenes und nicht minder verkanntes Werk in einem neuen Kleide zurückgegeben zu haben, dessen Werth um so besser erkannt wird, je mehr man es in seinem geschichtlichen Zusammenhange fasst.

Es liegt mir noch die angenehme Pflicht ob, für Förderung meiner Arbeit meinen aufrichtigsten Dank zu sagen: den Herren Professoren Hr. Kihn, Würzburg, Paul de Lagarde, Göttingen, Adalb. Merx, Heidelberg, insonderheit Franz Delitzsch, Leipzig und H. Strack, Berlin. Ebenso danke ich für gütige Ueberlassung, bezw. Benutzung der Codices; dem Herrn Dr. Laubmann, Oberbibliothekar an der königl. bayr. Hof- und Staatsbibliothek, München, sowie den Präfecten der Biblioteca Vaticana, Herren Stefano Ciccolini und Joh. Bollig und auch dem der Biblioteca Laurentiana, Florenz. Zuletzt habe ich noch für die freundlichen, wenngleich resultatlosen, Bemühungen beim Aufsuchen der Handschriften meinen Dank zu sagen: den Herren Go. de Berto, Sindaco di Belluno, Dr. Dober, Oberbibliothekar, Augsburg, Dr. Zangenmeister, Oberbibliothekar, Heidelberg, Dr. A. Küster, Bibliothekssecretär an der Stadtbibliothek, Hamburg, C. Castellani, Präfecten der Biblioteca Marciana, Venedig, L. Delisle, Administrateur général, Directeur de la bibliothèque nationale, Paris, Thompson, Principal Librarian of the British Museum, London, so wie C. Nesselofsky, Secrétaire Perpétuel de l'Académie Impériale des sciences, St. Petersbourg.

Berlin, im Mai 1887.

Fr. Goessling.

# INHALTSVERZEICHNISS.

## Erster Theil.

### Einleitung.

### I.

### Die εἰσαγωγὴ εἰς τὰς θείας γραφάς Adrians und ihre frühere Bearbeitung. (S. 1—8.)

#### a. Der Text. (S. 1—4.)



#### b. Die Uebersetzung. (S. 4—8.)



### II.

### Adrian der Verfasser der εἰσαγωγὴ εἰς τας θείας γραφάς. (S. 9—13.)

#### Name, Nationalität, Beruf und Lebensalter. (S. 9—13.)

---

## Zweiter Theil.

### Einreihung der εἰσαγωγή Adrians in die Literatur. (S. 24—68.)

III.

**Adrian und sein Verhältniss zur Rhetorik.** (S. 51—56.)



IV.

**Adrian und sein Verhältniss zum Bibeltext.** (S. 56—67.)



V.



---

**Dritter Theil.**

# ERSTER THEIL.

## EINLEITUNG.

### I.

### DIE ΕΙΣΑΓΩΓΗ ADRIANS UND IHRE FRÜHERE BEARBEITUNG.

#### a. DER TEXT.

Die εἰσαγωγή Adrians hat in der Vergangenheit mancherlei Bearbeitung erfahren, und zwar wurde der Text zuerst von David Hoeschelius im Jahre 1602 in Augsburg herausgegeben. Ein Abdruck dieser Arbeit befindet sich in den Critici Sacri, London 1660, T. VIII, p. 18, von Ioannes Pearsonius, ebenso in der Amsterdamer (T. VIII, p. 10) und Frankfurter (T. VI, p. 9) Ausgabe, sowie bei I. P. Migne in der Patrologia gr. T. 98, col. 1273—1312, Paris 1860. Ferner hatten Conradus Rittershusius und Christ. Woltereck die Absicht, den Text gleichfalls von Neuem an die Oeffentlichkeit zu bringen, wie uns dies von Fabricius mitgetheilt wird.[1]) Es ist für uns daher von Interesse, zu erfahren, was jene geleistet haben und welchen Werth ihre Arbeit für uns hat.

1) Fabricius, bibl. gr. T. X, p. 687: „Adriani Isagoge etc., quem primus ex M. S. Augustano graece vulgavit David Hoeschelius, Augustae Vindelicorum, 1602. 4. Deinde Ioannes Pearsonius praefigi curavit tomo octavo criticorum sacrorum ipsius auspiciis excusorum Lond. 1660. fol. atque ab eo tempore Amstelodami et Francofurti prelis iterum subjectorum. Latine vertit notisque illustravit post Aloys. Loll. in ejus opusc. Bellunae 1630 fol. amicus noster Christ. Woltereck, Glückstadiensis, cujus lucubrationem istam M. S. prelo paratam, evolvi ante plures annos atque opto, ut in lucem prodeat etc.“

### David Hoeschelius.

Ueber das Leben und die Thätigkeit des ersten Bearbeiters der εἰσαγωγή Adrians entnehmen wir aus Jöchers Gelehrten-Lexicon, Leipzig 1750, p. 1646: „David Höschel, ein Philologus, geboren 1556 den 14. April zu Augsburg in Schwaben, legte sich unter Hieron. Wolfii Anführung sonderlich auf die griechische Sprache, zog 1578 auf die Akademie nach Leipzig, ward allda magister, kam 1581 als öffentlicher Lehrer an die Schule zu Augsburg, ward 1583 Rector an dem Gymnasio Annaeano daselbst, erhielt dazu das Bibliothekariat der Republik und starb 1617 den 30. Oct.". Unter seinen Schriften, welche er hinterlassen hat, findet sich auch die εἰσαγωγή Adrians aufgezeichnet. Das Werk Höschels fand ich in der Stadtbibliothek zu Leipzig, sowie in der königl. bayr. Hof- und Staatsbibliothek in München, doch scheinen noch einige weitere Exemplare sonstwo erhalten zu sein, da ich ein drittes in der biblioteca Casanatense in Rom angetroffen habe. Der Titel dieses Buches ist:

Adriani Isagoge, Sacrarum Literarum et antiquissimorum
graecorum in Prophetas fragmenta
opera
Davidis Hoeschelii AVGVSTANI
ex manuscriptis codicibus edita.
Cum priuilegio Caesareo
AVGVSTAE VINDEL.
Typis Ioannis Praetorii
M.D.C.II.

In diesem Buche sind ausserdem noch enthalten:

II. Synopsis prophetarum. III. Hesychii presbyteri Hierosolymorum στιχηρόν sine κεφάλαια in XII proph. min. etc. IV. Argumentum in Hieremiam. V. Argumentum in Ezechielem. VI. Argumentum in Danielem. VII. Africani et Origenis epistolae. VIII. Synoptica historia de vita et obitu prophetarum. Unser Text befindet sich auf den ersten 27 Seiten, und es stehen einige „Notae", von Höschels Hand, am Ende.

Wie schon der Herausgeber in der Vorrede bemerkt, hat er den Text nach zwei Handschriften hergestellt[1]) und zwar, wie es meine Untersuchung ergab, nach den von mir in München wieder aufgefundenen Codices a. und b. Die Arbeit Höschels hat mancherlei Gebrechen, die uns zeigen, wie nothwendig der Text einer neuen Verbesserung bedurfte. Zwar hat es dem fleissigen Philologen nicht geringe Mühe gekostet, bei der derzeitigen Beschaffenheit der Concordanzen, den grössten Theil der in der εἰσαγωγή enthaltenen Bibelstellen aufzufinden, doch hat er uns den Text in einer beklagenswerthen Verfassung gelassen, wie dies die neue Gestalt desselben zur Genüge darlegt. Von einer wirklichen Corruption der εἰσαγωγή, wie dies eine mehr als 1000jährige Tradition mit sich bringen musste, scheint Höschel nichts gemerkt zu haben[2]); davon legen seine oberflächlichen Verbesserungen Zeugniss ab. Die Bibelcitate sind entweder durch seine Schuld oder durch die Flüchtigkeit des Setzers nicht selten an die unrechten Stellen gerathen.[3]) Die „Notae" am Schluss des Buches legen es uns nahe, dass Höschel beabsichtigte, noch etwas tiefer in die εἰσαγωγή einzudringen, auch ersehen wir dabei, dass ihm die Väter nicht ganz unbekannt waren. So lückenhaft auch diese Arbeit für den Standpunkt der heutigen Wissenschaft sein mag, so bleibt dem Höschel doch wohl mehr als die Anerkennung, der erste gewesen zu sein, der die lange verkannte Schrift Adrians im Jahre 1602 herausgab.

---

1) Höschels Vorrede zur εἰσαγωγή, Augustae Vindel. 1602: „Redit ad te, vir eximie, Adrianus tuus, neque is absque foenore, ut arbitramur. Non enim solum cum alio M. S. Codice, quem è Boica Bibliotheca nob. et magnif. dominus I°. Georgius Hervuardus, ab Hohenburg, M. Velsero ampliss. Reip. Aug. Duumviro misit, tuum contulimus" etc.

2) Bei der Construction des Textes habe ich Höschels Ausgabe zu Grunde gelegt.

3) Höschels Vorrede zur εἰσαγωγή, Augustae Vindel. 1602: „verum loci etiam scripturae accurate ad marginem exprimi studuimus". In der Ausgabe bei I. P. Migne, Patrolog. gr. T. 98, col. 1273—1312 ist die Zahl der aufgesuchten Bibelcitate schon um Einiges vermehrt, jetzt ist jedoch die Arbeit vollständig, da es mir gelungen ist, die übriggebliebenen Stellen in der h. S. aufzufinden. Ich habe bei dieser Aufgabe und auch weiter unten Tischendorfs Ausgabe vom A. und N. T. benutzt und zwar vet. Test. gr. Leipzig 1875, und nov. Test. gr. Leipzig 1869.

**Conradus Rittershusius[1]) und Christophorus Woltereck.[2])**

Wenn uns gleich Fabricius die Mittheilung zugehen lässt, dass Conradus Rittershusius und Christophorus Woltereck den Text der εἰσαγωγή verbessert herausgeben wollten[3]), so wissen wir doch heute von der Ausführung einer solchen Arbeit nichts, da sich von derselben keine Spuren entdecken liessen.

Was die Ausgabe des Textes der Isagogik in den Critici Sacri und bei I. P. Migne in der Patrolog. gr. angeht, so haben wir es daselbst nur mit einem einfachen Abdrucke des Höschelschen Textes zu thun, — wirkliche Emendationen finden sich weder in der einen, noch in der andern. Zu bemerken wäre, dass sich bei I. P. Migne ein schwacher Versuch fühlbar macht, einige Fehler aus dem verderbten Text zu beseitigen, und die in der Concordanz aufgesuchten Bibelstellen um einige vermehrt worden sind.

### b. DIE UEBERSETZUNG.

War es Höschel, welcher den Versuch machte, einen lesbaren Text der Einleitung herzustellen, so sind es der Bischof Aloys. Lollin in Belluno und die schon in dem vorhergehenden Abschnitt erwähnten Conr. Rittershusius und Christ. Woltereck und I. P. Migne, welche, zum besseren Verständniss derselben, eine lateinische Uebersetzung anfertigten oder dies beabsichtigten. Leider wurden die von Fabricius angeführten, beziehungsweise angekündigten, Uebersetzungen von Conr. Rittershusius und Christ. Wol-

1) Ueber C. Rittershusius erfahren wir aus Jöchers Gelehrtenlexicon, Leipzig 1751, p. 2117: „C. R. war ein Doctor Juris, geb. zu Braunschweig 1560, den 25. Sept. etc. Er brachte es in der lateinischen, griechischen und hebräischen Philologie, sowie in der Rede- und Dichtkunst sehr weit etc. Hierauf studirte er in Helmstädt, Altdorf und Ingolstadt und legte sich anfangs auf die Theologie etc.; — er starb 1613, den 26. Mai zu Altdorf."

2) Ueber Chr. Woltereck entnehmen wir aus Jöchers Gelehrtenlexicon, Leipzig 1751, p. 2064: „Chr. W., ein Philologe, wurde am 1. Juli 1686 in Glückstadt im Holsteinischen geboren etc. Im Manuscript liess er: „isagogen in script. sacr. Adriani, so er aus dem Griechischen ins Latein übersetzt hat."

3) Fabricius, bibl. gr. T. X, p. 687; an dieser Stelle theilt uns Fabricius in Bezug auf Conr. R. mit: „Hoc Adriani opusculum latina versione donatum edere voluit pridem C. R." Hinsichtlich Chr. W. erfahren wir an nämlicher Stelle: „Latine vertit, notisque illustravit etc."

tereck[1]), trotz meiner, nach vielen Richtungen hin, angestellten Recherchen, nicht aufgefunden, und ich habe die Ueberzeugung gewonnen, dass dieselben wohl niemals im Druck erschienen sind. Dagegen entdeckte ich die Uebersetzung des italienischen Bischofs in der königlichen Bibliothek in Berlin und in der bibliothèque nationale zu Paris[2]), auch wurde ich später gewahr, dass sich noch eine zweite, von Lollin ganz unabhängige, Version in der Patrologia graeca T. 98, col. 1273—1312 befindet.

### Aloys. Lollin und seine Uebersetzung.

Aus Jöchers Gelehrten-Lexicon, Leipzig 1750, p. 2508, entnehmen wir über das Leben und die literarische Thätigkeit des Verfassers Folgendes: „Lollin (Aloysius), ein Bischof in Belluno in der Tarviser Mark, war 1557 in Gortyna auf der Insel Creta geboren, wandte sich aber bei dem bevorstehenden Türkenkriege nach Venedig, studirte die Rechte zu Padua, wurde darin Doktor und kehrte wieder nach Venedig (zurück), wollte aber keine Bedienung annehmen, sondern lag lediglich dem Studium ob, kam nach Rom und wurde Bischof. Er schrieb: vitam Andr. Mauroceni, welche in Christ. Gryphii selectis steht; characteres curarum episcopalium, s. opuscula varia, welch' letztere 1630 in Belluno fol. herausgekommen sind." Das Buch Lollini characteres, ed. Bernardius, umfasst 288 Seiten; die introductio in scripturas sacras befindet sich nahezu am Ende (Seite 257—73). Auf dem ersten Blatte der letzteren steht:

„Aloysii Lollini Patritii Veneti Bellunensium Antistitis
Episcoporum curaru characteres Urbano VIII
Pontifici opt. max. erudit. dicat consecrat Donatus Bernardius
Bellunensis, cujus opera nunc primum evulgantur.
Belluni typis Castil.
anno
M.D.C.XXX.

1) Vergl. Fabricius, bibl. gr. T. X, p. 687.

2) Lollins Uebersetzung befindet sich in Lollini characteres, ed. Bernardius, Belluno 1630, das Duplicat dagegen, laut Bericht des Herrn Delisle, l'administrateur général de la bibliothèque nationale, in Paris. Der Titel des letzteren ist: „Africani seu Adriani introductio in scripturam sacram ab Aloysio Lollino, e graeco ms. cod. latine reddita".

Diese Uebersetzung hat für uns um so mehr Interesse, da sie zwei Handschriften darstellt[1]), welche von mir nicht aufgefunden wurden (Aquil. et Bellun. p. 23); aus diesem Grunde habe ich dieselbe bei der Emendation des Textes, so weit als möglich, benutzt.

Zum Zweck eines Einblicks, wie Lollin gearbeitet, habe ich ca. 450 Bibelcitate der εἰσαγωγή verglichen, ob die Fassung derselben mit der Vulgata[2]) stimmt oder nicht, und es hat sich aus dieser Untersuchung ergeben, dass 139 Stellen völlig, 83 im Wesentlichen, dagegen 57 gar nicht harmoniren. Jene 83 sind theils verändert und, wie es scheint, absichtlich, um dem Wortlaut des Textes bei Adrian näher zu bleiben, theils um Formen zu vermeiden, deren Latinität dem gelehrten, humanistisch gebildeten, Bischof fraglich gewesen zu sein scheint. Jene 57 Citate führen uns besonders den Beweis, dass Lollin an vielen Stellen nicht eine wörtliche Uebersetzung, sondern nur eine freiere Paraphrase des Griechischen gegeben hat, um den Sinn der Stelle klar zu machen. Ca. 170 Beispiele fanden sich bei Lollin nicht vor; dies ist eine Verkürzung, wie sie keine der andern Handschriften aufweist. Hat Lollin diese Bibelstellen weggelassen und warum? zu übersetzen waren sie leicht! Es kommt noch hinzu, dass bei ihm 11 Citate vorhanden sind, die bis auf eins (§ 77) in allen übrigen Handschriften fehlen:

§ 3. Ps. CII, 26. § 16. Ps. II, 4. § 43. Rom. XI, 23. § 43. Iob. XVI, 13. § 77. „Venit Philippus, ut ne hodie opus facerem;“ dies letztere kommt noch bei o.[1], v.[1], v.[2] vor. (Der § 77 war früher μδ′ der λέξις.) — § 87, Ps. V, 4. § 97. Ps. CII, 29. § 105, Genes. XXXII, 10. § 105. 1. Reg. I, 24. § 109. Ps. CII, 7. und Ps. CXIX, 83.[3])

Wenn wir diese merkwürdige Abweichung der Lollinischen Uebersetzung von der εἰσαγωγή Adrians ins Auge fassen[4]), einmal das

1) Vorwort zu Lollini characteres, ed. Bernardius, Belluno 1630: Die eine Handschrift Lollins gehörte seinem Freunde, dem Francisco Barbaro, Patriarchen von Aquileja. „Collati inter se non indiligenter, mirificam in reliquis consensionem, discrimen tantummodo in nomine authoris indicarunt.“

2) Wie sie sich in der Polyglotte bei Stier und Theile befindet.

3) Diese Bibelstellen beziehen sich auf die Vulgata bei Stier und Theile.

4) Nachdem ich meine Untersuchungen über Adrian schon beendet und

„Fehlen“ ganzer Abschnitte, zum andern das „plus“ jener 11 Citate, dazu noch manche Eigenthümlichkeiten, wie sich dies am Fusse des von mir construirten Textes herausstellt[1]), so haben wir Beweismittel genug in den Händen, dass die beiden von Lollin be-

---

mit dem Druck der Arbeit beschäftigt war, kommt mir noch das erste Heft des XIII. Jahrgangs der Jahrbücher für Protestantische Theologie, Leipzig 1887, zu Gesicht, in welchem sich auf p. 136—159 „Vorarbeiten zu Adrianos“, von Karl Friedrich Schlüren, befinden. Da sich diese Arbeit vielfach auf Lollin stützt, so habe ich diesen Ort gewählt, um das Nöthige darauf zu erwidern. An vielen Stellen ist der Eifer K. F. Schl.'s, zu emendiren, gar gross, ja grösser, als es der Text erheischt; vieles dagegen, was einer Verbesserung bedürftig, ist seiner Beobachtung entgangen. Einzelne kleinere Observationen K. F. Schl.'s habe ich aufgenommen, wie hinsichtlich der §§ 4 und 7; — wie sehr ich jedoch im Allgemeinen in der Beurtheilung des Textes der εἰσαγωγή von ihm abweiche, mögen unter zahlreichen Beispielen folgende bekräftigen:

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| § | 39. | vergl. | Jahrb. | ἐπίλ. | κ΄. | p. | 145. |
| „ | 49. | „ | „ | „ | λ΄. | „ | 146. |
| „ | 59. | „ | „ | λέξις. | ζ. | „ | 148. |
| „ | 63 u. 64. | „ | „ | „ | ιά. | „ | 148—149. |
| „ | 83. | „ | „ | „ | λ΄. | „ | 150. |
| „ | 95. | „ | „ | „ | μβ΄. | „ | 151. |
| „ | 113. | „ | „ | Tr. | 6 | „ | 155. |
| „ | 119. | „ | „ | „ | 12 | „ | 155. |
| „ | 120. | „ | „ | „ | 13 | „ | 155. |
| „ | 127. | „ | „ | „ | 20 | „ | 157. |

Die Paragraphen beziehen sich auf den von mir construirten Text, es ist dabei jedoch nöthig, auch auf das zu achten, was hierüber in der Einleitung (Disposition) noch etwa gesagt ist.

Zuletzt habe ich noch auf einige Druckfehler in Schl.'s „Vorarbeiten“ aufmerksam zu machen, wodurch manche Stellen ganz verdunkelt sind, nämlich:

p. 141 der Jahrbücher
: der Abschnitt: „Es kann doch nicht geglaubt werden“ etc. ist ganz unverständlich.

p. 143 der Jahrbücher
: unter ἐπίλ. ϛ. muss stehen: ὡς τοῦ παρ' ἡ anstatt ως τῶν παρ' ἡ. (vergl. § 25 der εἰσαγωγή).

p. 145 der Jahrbücher
: unter ἐπίλ. κ. sollte stehen μνηστείαν und nicht μνημεῖον (vergl. § 39 der εἰσαγωγή).

1) Bei der Construction des Textes der εἰσαγωγή habe ich von Lollin nur das aufgenommen, wovon ich fest überzeugt war, dass ihm ein anderer Text vorgelegen hatte. (Vergleiche meine Bemerkungen zu Lollins Uebersetzung p. 6 und 20—21.)

nutzten Codices sich nicht unter der Zahl der wiederentdeckten finden.

### I. P. Migne und seine Uebersetzung.

Neben dem griechischen Texte der εἰσαγωγή in der Patrolog. gr. T. 98, col. 1273—1312 ist uns, wie schon bemerkt, eine lateinische Uebersetzung übermittelt worden. Ob dieselbe von I. P. Migne selbst oder von einem andern, ist nicht zu ersehen, so viel ist jedoch klar, dass sie eine Unzahl von Fehlern in sich birgt, die einfach dadurch entstanden, dass der Uebersetzer den verderbten Text, ohne Weiteres, ins Lateinische übertrug. Ganz besonders macht sich dies fühlbar bei den §§ 59, 63, 64 und an vielen andern Stellen. Als Beispiel über die Art und Weise, wie dort übersetzt ist, diene Folgendes: § 59. (ζ′ bei I. P. M. col. 1285) „Πολλαχοῦ δικαιοσύνην τὸ εἴτε ἐφ' ἑαυτοῦ λέγει τοῦ ἀνθρώπου, μὴ τὴν ἐκ τοῦ βίου ἀρετὴν ἑαυτοῦ μαρτυροῦντα, εἴτε δὴ καὶ τὴν ἐφ' ἑτέρων ὁμοίως.“ Dafür steht in der Patrologie: „Saepe justitiam sive de seipso dicit homine, non quam virtutem e vita ipsius testatur, sive ex aliorum vita similiter.“ Hier ist offenbar das Lateinische ebenso fehlerhaft und unverständlich, als das Griechische. Ferner § 63 (bei I. P. M. ιά, col. 1285): „Σημαίνει τινὰ ὧν βούλεται καὶ ἀπὸ τῶν προσόντων· οἷον ὡς τό,“ Hier lässt der Uebersetzer das mit οἷον identische ὡς τό ruhig neben dem ersteren stehen und interpretirt fälschlich: „Designat quemdam de quibus vult et de praesentibus talem.“

Auffallend ist auch die Stelle im § 131 (bei I. P. M., col. 1309, Zeile 41), woselbst das griechische Wort στοχασμός mit στόμαχος verwechselt wird, wie: „τὰ δὴ τῆς θείας ἡμῶν ὑποθημοσύνης ἀνυποστάτοις τισὶ στοχασμοῖς ὑποβάλλοιμεν, εἰκαίας αὐτοῖς καὶ ἀσυναρτήτους τὰς ἑρμηνείας ἐπιφέρειν οὐ δυσωπούμενοι“; ins Lateinische übertragen lauten diese Worte daselbst: „verba autem divinae institutionis nostrae in incomposita quaedam injicere stomacha, temerarias illis et male coeuntes interpretationes afferre non erubescentes.“ Es wäre ein Leichtes gewesen, noch mehr von dieser Art aus jener Uebersetzung hier folgen zu lassen; doch dieses wird genügen, um sich von der Unzulänglichkeit der Arbeit bei I. P. Migne ein klares Bild zu machen.

---

# II.

# ADRIAN DER VERFASSER DER ΕΙΣΑΓΩΓΗ ΕΙΣ ΤΑΣ ΘΕΙΑΣ ΓΡΑΦΑΣ.

## NAME, NATIONALITÄT, BERUF UND LEBENSALTER.

---

Obschon sich die äusseren Berichte über Adrian als sehr spärlich erwiesen, so glaube ich durch meine Untersuchungen den Schleier über seine Person dennoch ein wenig gelüftet zu haben. Zunächst war es meine Aufgabe, die Frage nach dem Namen zu beantworten. Zwar haben alle von mir benutzten Handschriften des Traktats den Titel: Ἀδριανοῦ εἰσαγωγὴ εἰς τὰς θείας γραφάς, auch Photius in seiner Bibliothek cod. 2, p. 2ᵃ/ᵇ Bekk. kennt nur Adrianos als Verfasser. Dagegen sind die Meinungen der Neueren über die Urheberschaft der εἰσαγωγή getheilt. Schon Alphons Ciacconius, in der bibliotheca libr. et scriptores ab initio, p. 162, nennt den Verfasser „Andronicus“: „Andronicus sive Hadrianus, ex genere Comneni, imperatoris Constantinopolis, ad divinae scripturae lectionem Isagogen scripsit.“ Nirgends habe ich einen Beweis beibringen können, dass unser Adrian von einem kaiserlichen Geschlechte zu Constantinopel entstamme, auch ist die Bezeichnung „sive Hadrianus“, wie meine Untersuchungen ergeben, eine ganz unrichtige Zugabe zu dem Namen Andronicus. Ich schliesse mich in dieser Angelegenheit dem Fabricius an, welcher sich in seiner bibl. gr. T. X, p. 687 über diesen Irrthum also äussert: „Ciacconius, qui in bibl. univers. M. S. hunc Adrianum cum Andronico Comneno, longe juniore, confundit.“ Der Name Andronicus taucht noch einmal auf, und zwar soll Turrianus den Adrian mit Andronicus ebenfalls verwechselt haben. Alle Bemühungen, die hierauf bezüglichen Anhaltepunkte, bezw. Handschriften, aufzufinden, blieben erfolglos, und ich muss mich daher begnügen mit dem, was Fabricius hierüber sagt: „Andronicum vocat Turrianus perperam, qui Adrianus etiam adpellatur, in membranis bibliothecae Ioannae Hamburgensis.“ [1]) Etwas auffallender ist jedoch die That-

1) Vergl. Fabricius, bibl. gr. T. X, p. 687.

sache, dass die von mir entdeckte lateinische Uebersetzung des Bischofs Aloys. Lollin den Titel führt: „Africani seu Adriani introductio etc.“ und der Umstand, dass die eine der von Lollin benutzten Handschriften den Namen „Africanus“ getragen haben soll.[1]) Wäre nicht in der Vorrede zu dieser Version ausdrücklich auf die Discrepanz des Namens hingewiesen (Lollin macht nämlich seinen Freund Francisco Barbaro, Bischof von Aquileja, auf diesen Punkt aufmerksam), so läge wohl ein Versehen seitens des Ersteren vor; da sich jedoch jene zwei Codices, nach Aussage Lollins, als völlig identisch erwiesen haben, „collati inter se paullo post non indiligenter, mirificam in reliquis consensionem, discrimen tantummodo in nomine indicarunt“[2]), so ist der Irrthum durch einen früheren Abschreiber der εἰσαγωγή entstanden, was paläographisch nicht schwer zu erklären ist. Durch die undeutlich gewordene Unzialschrift ist aus ΑΔΡΙΑΝΟΥ der Name ΑΦΡΙΚΑΝΟΥ gebildet. Da nun dieser letzte Umstand, in Verbindung mit der Thatsache, dass alle übrigen Handschriften dem Adrianos zugeschrieben, die Schwierigkeit hinsichtlich der Autorschaft hinwegräumen dürfte, so käme zunächst die Frage nach der Nationalität des Adrian in Betracht. Weder in der morgenländischen Literatur, noch in der des Abendlandes, konnte ich irgend eine Spur entdecken, die uns über diesen Punkt die gewünschte Aufklärung verschaffte. Die Acta sanctorum Bolland. zählen z. B. viele Adriani auf, doch ist unter ihnen keiner, der eine Einleitung in die heilige Schrift geschrieben und überhaupt mit der Schrift in Beziehung gebracht werden könnte. Cassiodor selbst, welcher dem Verfasser unter allen Schriftstellern, welche die εἰσαγωγή berühren, am allernächsten steht, verlässt uns hier ganz und gar. Der Charakter der Isagogik jedoch, ganz besonders aber ihre engen Beziehungen zu Theodor von Mopsuestia und Theodoret, welche wir unten näher kennen lernen (p. 44—48), lassen uns vermuthen, dass er ein griechisch redender Syrer, wie die eben genannten

---

1) Lollini charact. ed. Bernardius, Belluno 1630: „Africani seu Adriani introductio in scripturam sacram.“

2) Vorwort zu Africani seu Adriani introductio in Loll. charact. ed. Bernardius, Belluno 1630.

Exegeten, war. Wenn uns hinsichtlich der Nationalität die historischen Berichte verlassen, so haben wir in Bezug auf den Beruf, welchen Adrian bekleidete, drei Briefe des h. Nilus, welchen wir einigen Werth beilegen können. Von dem letzteren, einem Schüler des Chrysostomus, besitzen wir drei Schreiben an einen Adrian, die besonders dadurch merkwürdig sind, dass das erste an einen Mönch, das andere an einen Presbyter und das dritte an einen Priester dieses Namens gerichtet ist. Diese Briefe scheinen an den Verfasser der εἰσαγωγή geschrieben zu sein, trotz der Thatsache, dass Adrian Mönch, Presbyter und Priester gewesen sein soll. Wir sehen es nicht selten, wie z. B. bei Cassian, einem Anhänger der antiochenischen Schule, dass drei ganz verwandte Aemter von ein und derselben Person bekleidet wurden.[1]) Vielleicht war Adrian nur ein Mönch und nichts mehr, wie schon Fabricius behauptet[2]), oder hat er auch das Amt eines Presbyters und Priesters verwaltet? Doch wer will die Sache entscheiden?! Wenn wir die Briefe des h. Nilus als solche ansehen, die an unsern Adrian gerichtet sind, so berechtigen uns dazu verschiedene wichtige Umstände. In erster Linie stimmt, wie wir unten ersehen, das Zeitalter des h. Nilus mit dem Adrians überein. Ferner lassen die Thatsachen, welche wir später noch näher kennen lernen, dass beide zu ein und derselben exegetischen Richtung gehören und beide wiederum Anhänger des Chrysostomus waren[3]) (vergl. p. 48—49), uns schliessen, dass der h. Nilus an unsern Adrian geschrieben hat. Diese Behauptung wird noch ganz besonders gestützt durch den Inhalt des 60. Briefes (worin Adrian wegen fleissigen Lesens in der h. Schrift gelobt wird), welchen ich, als weiteres Zeugniss mit den zwei andern hier anschliesse.[4]) Immer-

1) Vergl. Hr. Kihn, Theodor von Mopsuestia und Junilius Africanus. Freiburg i. Br. 1880. p. 18.

2) Fabricius, bib. gr. T. X, p. 687: „suspicorque, illum ipsum esse Adrianum Monachum, ad quem S. Nili epistola 60, ubi eum laudat a diligenti sacrarum scripturarum lectione.“

3) Vergl. Hr. Kihn, Theodor von Mopsuestia und Junilius Africanus. Freiburg i. Br. 1880. p. 19.

4) Vergl. S. Nilus, Patrologia gr. c. c. T. 79, liber II, epist. 60, p. 225 bis 227 (an Adrian, den Mönch, gerichtet): Διὰ τί ἐκ πολλῆς καὶ ἀκαίρου

hin bleiben uns diese drei Briefe des h. Nilus werthvolle Dokumente, die auch geeignet sind, bei der Fixirung des Lebensalters als Zeugen herbeigezogen zu werden. Der erste und allerwichtigste Bericht, welcher uns das Alter Adrians ziemlich genau bestimmen lässt, liegt uns bei Cassiodor vor, de instit. div. cap. X, doch ehe wir aus demselben die nöthigen Schlüsse ziehen, ist es nothwendig, zu sehen, wie diese Frage bisher von den betreffenden Schriftstellern behandelt wurde. Photius und Fabricius übergehen sie ganz und gar; ob ihnen die Sache nicht wichtig genug oder zu schwierig erschien, bleibt dahingestellt. Unter denen, welche das Alter Adrians berühren, führe ich nur Einzelne an:

Ceillier in seiner histoire gén. des auteurs sacrés. T. XVI, Paris 1629, p. 174, indem er sich auf Usserius beruft, setzt die Blüthezeit Adrians in das Jahr 533. „On ne seait point au juste, en quel tems Adrien fleurissoit. Usserius croit, que c'étoit vers l'an 533.

Cave dagegen, in dem Werke Scriptorum ecclesiasticorum historia literaria, pars I, p. 333. London 1688, verlegt die Zeit, in welcher Adrian schrieb, gerade 100 Jahre früher: „Adrianus Isagoges autor claruit, si aetatem ejus recte signat Cl. Usserius circa an. 433.“ Auch er beruft sich, wie Ceillier, auf Usserius, der Altersunterschied von 100 Jahren und die übrigen Umstände sind jedoch Beweise genug, dass hier oder dort ein Schreibfehler vorliegt.

K. A. Credner in seiner Einleitung zum Neuen Testament, Halle 1838, p. 12, ist der Einzige, welcher die Behauptung aufstellt, dass Cassiodor bei der Aufzählung der Verfasser von Einleitungen eine chronologische Folge beobachtet haben müsse, denn er sagt: „Hadrian ein Grieche, dessen Lebensverhältnisse uns nicht bekannt sind. Da Cassiodor bei Aufzählung der Verfasser von Einleitungen offenbar eine chronologische Folge beobachtet, so muss Hadrian entweder ein früherer Zeitgenosse Augustins gewe-

---

φροντίδος κινδυνεύεις εἰς ἀπιστίαν πεσεῖν; κτλ.; siehe ferner in demselben Bande, liber III, epist. 118, p. 438 (an Adrian, den Presbyter, gerichtet): Ἐπὶ παντὶ ϑλιβερῷ ἐπερχομένῳ ἡμῖν κτλ.; siehe zuletzt in eben demselben Bande die epist. 266, p. 515 (an Adrian, den Priester, gerichtet): πλειστάκις διηϑεὶς καὶ ἀποτυχών, μή κτλ.

sen sein oder doch bald nach diesem gelebt haben." Dies brächte uns zu dem Berichte Cassiodors († 575) de instit. div. cap. X in der Patrologia lat. T. 70, p. 1122: „Primum est post hujus operis instituta, ut ad introductores scripturae divinae, quos postea referemus (mss. reperimus) sollicita mente redeamus, id est, Ticonium Donatistam, sanctum Augustinum, de doctrina christiana, Hadrianum, Eucherium, Junilium." Dass hier eine chronologische Folge beobachtet ist, unterliegt keinem Zweifel; das Verhältniss dieser introductores in script. s. ist dies:

Ticonius († im 4ten Jahrh.).
Augustin († 430).
Hadrian († 440).
Eucherius († 452).
Junilius († ca. 580).

Dass Adrian zwischen Augustin und Eucherius gestellt wird, ist kein Zufall, dem Cassiodor, welcher erst 575 starb, war zweifelsohne und besonders nach dieser Aufstellung zu schliessen, das Alter der Einzelnen bekannt, — sonst hätte er sicherlich eine andere Reihenfolge zur Geltung gebracht. Demnach liegt das Todesjahr des Adrian zwischen Augustin († 430) und Eucherius († 452), und konnte ich dasselbe, mit Rücksicht auf die Briefe des h. Nilus († ca. 440) und die Beziehungen der εἰσαγωγή zu Theodor von Mopsuestia († 428), Theodoret († 457) und Chrysostomus († 407), auf 440 festsetzen. So wäre demnach die Blüthezeit Adrians um das Jahr 425, so dass die Annahme selbst, er habe mit den zuletzt angeführten Kirchenvätern in persönlichem Verkehr gestanden, auf keinen schwachen Füssen steht.

---

## III.

## URTHEILE ÜBER DIE ΕΙΣΑΓΩΓΗ ADRIANS BESONDERS AUS DER GEGENWART.

Das erste Zeugniss über den Werth der Isagogik begegnet uns bei Cassiodor († 575) in der Patrolog. lat. T. 70, cap. X de institut. div. p. 1122: „Primum est post hujus operis instituta, ut

ad introductores scripturae divinae, quos postea referemus (mss. reperimus) sollicita mente redeamus, id est Ticonium Donatistam, sanctum Augustinum, de doctrina christ., Hadrianum, Eucherium etc.

Photius († 891) in seiner Bibliothek cod. 2, p. 2 a/b Bekk. redet über die εἰσαγωγή in gleich lobender Weise: „Ἀνεγνώσθη ἀδριανοῦ εἰσαγωγὴ τῆς γραφῆς χρήσιμος τοῖς εἰσαγομένοις ἡ βίβλος."

Chr. Wm. Flügge (1797), Versuch einer Geschichte der theologischen Wissenschaften, Bd. II, p. 225, urtheilt über die Schrift folgendermassen: „Sie bezieht sich fast bloss auf das A. T. und rubricirt gewissermassen die eigene Sprachweise desselben, z. B. die anthropomorphischen Ausdrücke. Es läuft viel Fades und Unbestimmtes mit unter. Von den Tropen ist noch im Besonderen die Rede etc. Es war gut, dass man diesen Weg betreten hatte, und wenn man auch auf Abwege gerieth, so war doch die Rückkehr vom Irrthum damit doch noch nicht abgeschnitten." Das Fade, welches nach Flügge mit unterläuft, soll sich wahrscheinlich auf die einfache Art und Weise beziehen, mit welcher Adrian die εἰσαγωγή behandelt; es ist in den Anfängen jeder wissenschaftlichen Disciplin immer der Fall gewesen, dass manche Dinge dem späteren Auge „fade" zu sein schienen!

J. S. Samuel Lutz, Biblische Hermeneutik, Pforzheim 1849, hat die Isagogik offenbar für eine blosse Hermeneutik gehalten und den Werth derselben nicht erkannt. Er sagt von derselben p. 20: „Zu nicht gewiss bestimmbarer Zeit, wahrscheinlich im fünften, wenigstens in der Mitte des sechsten Jahrhunderts (denn um diese Zeit wird die Schrift von Cassiodor, Instit. cap. 10 angeführt), hat ein gewisser Adrianus eine εἰσαγωγὴ εἰς τὰς θείας γραφάς geschrieben, welche bald aus Bemerkungen zu allerhand Bildern, Redensarten und Ausdrücken besteht, die dem biblischen und zwar grossentheils dem alttestamentlichen Sprachgebrauch eigen und ohne innere Ordnung zusammengestellt sind. Nicht ohne Nutzen für die Exegese, doch keine Hermeneutik; die Untersuchung leidend unter den Mängeln der damaligen Zeit" u. s. w.

Viel besser und richtiger urtheilt Keil in seiner Einleitung in die h. S. des A. T., Frankfurt a/M. 1873, p. 2: „Den Namen Einleitung erhielt unsere Wissenschaft schon in ihren keimartigen An-

fängen, indem Cassiodor seine instit. div. liter. in der Vorrede introductorii libri und seine Vorgänger auf diesem Gebiete introductores scripturae div. nennt, und schon der Grieche Adrianus seine Schrift über die Eigenheiten der heiligen Schrift εἰσαγωγη εἰς τας θείας γραφάς betitelt."

Ein richtiges und wohl zu beachtendes Urtheil finden wir bei Ad. Merx, in seiner Rede vom Auslegen, besonders des A. T., Halle a/S. 1879, p. 64 ff. Auf die Mängel und Gebrechen des Eucherius, Tichonius und anderer hinweissend, heisst es an jener Stelle: „Gegenüber dieser Schriftbehandlung (der des Eucherius, Tichonius u. A.) macht die Isagoge des Adrianus, dessen Lebenszeit nicht bekannt ist, der aber Einflüsse anderer Art in seinem Werke verräth, einen erfreulichen Eindruck. Seine Einleitung in die heiligen Schriften (εἰσαγωγὴ εἰς τὰς θείας γραφάς) ist wesentlich hermeneutisch und nicht einer modernen Einleitung zu vergleichen, seine Hermeneutik aber stürzt sich nicht gleich, wie die bisher geschilderten, auf die schwierigsten Probleme und strebt nicht das alttestamentliche Schriftwort durch Eliminirung alles Concreten und durch Unterschiebung von religiösen und grammat. Gemeinplätzen zeitlos schweben zu lassen, um es jeder Zeit anzueignen, sondern sie geht auf die Erklärung der biblischen Diction aus" u. s. w.

---

## IV.

## ÜBERLIEFERUNG DES TEXTES IN HANDSCHRIFTEN UND LOLLINS ÜBERSETZUNG.

Auf Grund der von mir im ausgedehnten Maasse angestellten Forschungen nach dem Archetypus, habe ich die Ueberzeugung gewonnen, dass die Isagogik früher durch zahlreiche Handschriften verbreitet war. Meine Bemühungen, sie alle aufzufinden, blieben erfolglos, immerhin entdeckte ich deren acht, darunter zwei in Deutschland und sechs in Italien; dazu tritt die lateinische Uebersetzung von Lollin, welche uns zwei verschollene Codices darbietet, so dass die Zahl der Manuscripte sich auf zehn beläuft. Meine Absicht

ist es nun, die einzelnen Handschriften hier näher zu beschreiben und ihr Verhältniss zu einander und zum Archetypus festzustellen. Als Einleitung zu dieser Aufgabe mögen einige Worte dienen, die sich auf die Geschichte der Codices beziehen, auch auf diejenigen Handschriften, welche nicht wieder aufgefunden sind.

Höschel bemerkt in dem, an Stelle eines Vorworts, vorausgeschickten Briefe an Marquardus Freherus, Elect. Palat. Consiliarius, dass er zwei Handschriften benutzt habe, eine, welche ihm Georgius Hervuardus aus der Boica-Bibliothek sandte, die andere, welche er von Marquardus Freherus selbst erhalten hatte.[1])

Zunächst war es mein Ziel, diesen beiden Handschriften nachzuforschen. Bald schon erfuhr ich, dass dieselben in Augsburg aufbewahrt seien[2]), was um so wahrscheinlicher, da Höschel Rector an der St. Annenschule war und zugleich der Bibliothek daselbst vorgestanden hatte. Doch nicht in Augsburg, sondern in der königl. bayr. Hof- und Staatsbibliothek zu München fand ich dieselben erst nach einigem vergeblichen Suchen wieder.[3]) Auf die Spuren weiterer Codices führten mich Lollins Uebersetzung, in deren Einleitung der italienische Bischof behauptet, zwei Handschriften besessen zu haben[4]), sowie Fabricius[5]), Adelung[6]) und Montfaucon.[7])

In Folge von Adelungs Angaben forschte ich zunächst nach der Handschrift in St. Germain des Pres, erhielt aber durch Herrn

1) Vergl. Höschel, Vorrede zu seiner Ausgabe des εἰσαγωγή, Augustae Vindel. 1602.

2) Jöcher, Gelehrten-Lexicon, Bd. I, p. 105: „Adrianus schrieb eine isagogen in scripturam sacram, welche in Augsburg gefunden ist."

3) Die Handschriften der Bibliotheca Augustana sind, wie ich in Erfahrung gebracht, zum grössten Theil nach München gekommen.

4) Vergl. Lollini characteres, ed. Bernardius, dessen Vorwort zur isagoge etc. Belluno 1630.

5) Vergl. Fabricius, biblioth. gr. T. X. p. 687.

6) Adelung, Fortsetzung zu Jöchers Gelehrten-Lexicon, p. 240: „handschriftlich befindet sie sich (die εἰσαγωγή) zu St. Germain des Pres. Adriani tractatus varii werden nach Montfoucon im Vatican aufbehalten."

7) Montfaucon, Diar. Ital. p. 363: „Codex membr. optimae notae, Theodoreti in Psalmos scriptus a quodam Luca anno 6613 id est Christi 1105. Ibidem Hadriani introductio in sacr. script." Dies ist der von mir in der Laurentiana entdeckte Codex L. No. 2757.

Delisle, directeur de la bibliothèque nationale zu Paris, die Nachricht, dass dieselbe weder zu St. Germain des Pres, noch in Paris, sondern wahrscheinlich nach Petersburg gekommen sei. Da sich aber das Manuscript auch in Petersburg nicht fand, wandte ich mich an das britische Museum in London, ohne auch dort auf eine weitere Spur zu kommen.

Auch der Codex der εἰσαγωγή, welcher nach Fabricius in der Johannis-Bibliothek zu Hamburg aufbewahrt sein sollte, war nicht zu entdecken. Jetzt hiess es die Manuscripte, welche Lollin gehabt hatte und das bei Montfaucon erwähnte, in Italien aufzusuchen. Mit Briefen konnte ich in der Sache nichts erreichen, obgleich ich von verschiedenen Richtungen aus Italien Antwort auf meine Anfragen erhielt. In Anbetracht der Thatsache jedoch, dass noch nicht alle Schätze, welche Italiens Bibliotheken bergen, genügend bekannt und katalogisirt sind [1]), machte ich mich im Februar 1886 auf die Reise und habe besonders in Mailand, Turin, Genua, Rom, Neapel, in den Klöstern Monte Cassino und Cava dei Tirreni, welch' letztere nicht weit von Neapel liegen, auch in Florenz, Venedig und in Palermo auf Sicilien, Nachforschungen angestellt. Ich entdeckte fünf Handschriften der εἰσαγωγή in der Biblioteca Vaticana (Rom), nämlich: o.[1], o.[2], o.[3], v.[1] und v.[2] und den Codex L. in der Laurentiana (Florenz), welche ich hier, in Verbindung mit den in München wieder aufgefundenen a. und b., näher bezeichnen und deren Verhältniss zu einander beschreiben werde.

Codex a. ist No. 477 bei Hardt, catalogus cod. gr. bibl. regiae bavaricae, vol. V, p. 20 beschrieben. „Chartaceus in albis et initialibus rubris, in 4to charactere minuto et nitido, cum notis D. Hoeschelii marginalibus in foliis 52, signatus p. 41 n. 73 probe conservatus et inscriptus"; er gehört in das 16. Jahrhundert.

Cod. b. ist No. 107 bei Hardt, catal. cod. gr. bibl. regiae bavaricae, Vol. II, p. 2: „chartaceus, charta solida et laevi, titulis

1) Roma, 19. Ottobre 1885.
Non esistendo indice alfabetico dei Codici Vaticani greci ho fatto eseguirne lo spoglio nell' Inventario, e da questo spoglio è risultato esservi soltanto nel Codice greco 1663: „Ἀνδρονίκου πανοπλία θεολογική."

Stefano Ciccolini,
Prefetto della Vaticana.

initialibus et numeris rubre exaratis, charactere minusculo eleganti, cum correctionibus marginalibus, in folio, foliorum 365. Saec. XVI optime conservatus et inscriptus."

Cod. L. ist No. 2757 (già 48 e poi 2757 di Badia) bei Badia, Biblioth. Laurent. catalogi supplementum alterum.

„Adriani introductio in sanctas scripturas inc.: Τοῦ ἑβραικοῦ χαρακτῆρος ἰδιωμάτων ἐστὶν εἴδη τριά. Desinuit imperfecte p. 254 in verbis: ἐνεστῶτος δὲ ὡς ἡ τοῦ μακαριωτάτου Ἐλισσαίου πρὸς τὸν Γιεζῆ περὶ τοῦ δοθέν .... impia manu plurima folia recisa sunt, in quibus hujusce operis finis et forte alia etiam opuscula continebantur. Haec autem Adriani in sacras script. Isagoge sive Introductio, quae primum e codd. mss. Bibliothecae Boicae, et nobilis viri Marquardi Freghueri edita fuit, habetur etiam in locupletissima illa criticorum sacrorum collectione, quam Pearson anno 1698 et seqq. Amstelaedami adornavit, T. VIII, pars II, p. 11.

Codex graecus membranaceus in fol. Saec. XII ineunte a Montfaucon Diar. Ital. p. 363 memoratus atque inter Abbatiae Florentinae codices numero quondam 48 designatus. Constat foliis scriptis." Eine Beschreibung dieser Handschrift befindet sich in der Collectione Fiorentina di Facsimili Paleografici greci e latini, illustrati da Gicolamo Vitelli e Cesare Paoli, Professori del R. istituto di studi superiori di Firenze, mit besonderer Rücksicht auf das Alter; ich führe davon das Wesentliche an:

„La scrittura è indubiamente della fine del XI o del principio del s. XII. Dimensione della pergamena M. 0,27. $\times$ 0,20 dello spazio destinato alla scrittura del testo M. 0,196. $\times$ 0,134. Ciascuna pagina completa conta normalmente 35 righi di scrittura del testo, segnati con instrumento a punto. Le lettere sono sospese al rigo.

Il codice è scritto molto correttamente. L'ι ascritto occorre non raremente, ma molto piu spesso è omesso." Unter allen Handschriften zeichnet sich dieser Codex durch seine Schönheit aus, er ist auch der Einzige, welcher auf Pergament geschrieben.

Cod. o.[1] ist No. 194 im Catalogus othobonianus. cod. chart. saec. XV in 4° fol. 275. Ex codicibus Ioannis Angeli Ducis ab Altaemps. Adriani εἰσαγωγή inc. f. 242; long. 0, 25. larg. 0, 16.

Cod. o.[2] ist No. 270 im Catalogus othobonianus. Cod. chartac. in 4°. Saec. XVI, fol. script. 24. Adrianus inc. f. 1; long. 0, 24. larg. 0, 15. Ex codicibus Ioannis Angeli Ducis ab Altaemps.

Cod. o.[3] ist no. 379 im Catalogus othobonianus. Cod. chart. in 4°, a varia manu, saec. XVI, fol. 293. Adrianus inc. fol. 51; long. 0, 24. larg. 0, 16. Dieser Codex ist nicht vollständig, er endigt schon mit den Worten: „τὴν ὁμοιότητα λέγει πολλάκις ἀντὶ τῆς πράγματος." (§ 76 neue Ausgabe.)

Cod. v.[1] ist No. 659 im Catalog. vaticanus; in 16° cod. chart. saec. XVI, f. 208. Adriani εἰσαγωγή inc. f. 61; long. 0, 16, larg. 0, 11.

Cod. v.[2] ist 1269 im Catalogus vaticanus. cod. chartac. saec. XV, in 4°, olim Antonii Carafae Card. Bibliothecariis; fol. 62. Adriani εἰσαγωγή inc. f. 1; long. 0, 24; larg. 0, 16.

Da hier die Beschreibung der Manuscripte zu Ende, so ist jetzt meine Aufgabe, das Verhältniss derselben zu einander, bezw. dem Archetypus festzustellen.

Dass die beiden Münchener Handschriften No. 107 u. 477 den von Höschel benutzten entsprechen, lässt sich erweisen und etwas Näheres über ihre gegenseitigen Beziehungen festsetzen. Den Codex No. 477 (a.) habe ich Augustanus genannt; er ist das Handexemplar Höschels und enthält an seinem Rande von demselben beigeschrieben:

1. Vermerke über abweichende Handschriften des Codex b. Diese Lesarten fanden sich ausnahmslos in der Münchener Handschrift No. 107, und ich habe denselben Bavaricus genannt.

2. Vermerkungen über abweichende Lesarten der libri editi, also der von Höschel benutzten LXX-Ausgaben.

3. Sachliche und exegetische Bemerkungen zu den Bibelcitaten und dem Text, deren wesentliche von Höschel in seinen „Notae" (Seite 88 seiner Ausgabe) angegeben sind.

4. Ausweise über die Bibelstellen, denen die Adrianischen Citate entnommen sind. Die von Höschel angewandte Capitel- und Versabtheilung der heiligen Schrift deckt sich mit keiner der heut zu Tage gebräuchlichen. Unter der Menge der alten LXX-Drucke,

welche ich darauf hin prüfte, fand ich in keinem die Capitel- und Versabtheilung Höschels wieder.

Was nun das Verhältniss der beiden Münchener Handschriften anlangt, so ergiebt sich aus der Masse der völlig gleichlautenden Schreibfehler, Dissonanzen, Lücken und anderer Verstösse, mit Nothwendigkeit die Annahme, dass beide Handschriften a. und b. aus einem und demselben Original abgeschrieben sind[1]) und b. früher als a. Das betreffende Manuscript, aus welchem a. und b. hervorgegangen, war wohl auf der ersten Seite ungeschützt; für die Abschreiber des b. scheinen auf dieser Seite (§ 2, No. 11) acht Worte unlesbar gewesen zu sein, für die von a. fünfzehn Worte (§ 2, No. 11 u. 12), so dass man wird annehmen dürfen, dass damals die Verderbung der ersten Seite schon grössere Fortschritte gemacht hatte, dennoch ist daran nicht zu denken, dass a. aus b. geflossen ist, weil Einiges, was b. ausgelassen hat, sich in a. findet.

Die sechs italienischen Handschriften waren nun dahin zu prüfen, ob die zwei von Lollin gebrauchten dabei seien. Bei der ganz hervorragenden Verschiedenheit des Lollinischen Adrian von dem bei a. b. H. wäre die Auffindung derselben von der allergrössten Bedeutung für die Neugestaltung des Textes geworden. Es war natürlich wenig Gewicht zu legen auf die Partien und Beispiele bei H., welche bei Lollin fehlen, immerhin aber ist zu bemerken, dass in den gefundenen sechs italienischen Manuscripten Alles, was bei Lollin fehlt, fast ausnahmslos vorhanden ist.[2]) Wichtiger ist, dass an den Orten, an welchen es mir höchst wahrscheinlich erschien, dass dem Bischof von Belluno ein besserer Text, als der von a. b. H. vorgelegen habe (oft hat Lollin keinen

---

1) § 35 der εἰσαγωγή: a. und b. geben gemeinsam τὴν κατὰ τῆς τῶν ἐχθρῶν αὐτοῦ ἀμύνης. H. setzt im Cod. a. bei τήν* und bemerkt am Rande: ἴσως τῆς κατὰ τῶν. — § 42. Bei a. und b. findet sich die unmögliche Lesart: λέγεται εἶναι ταῦτα; dazu bemerkt H. am Rande von a.: εἴη δ' ἂν ταῦτα. — § 125. Das ὑποτίθεται kommt in a. und b. doppelt vor, was auch H. erkannt hat. — § 131. Statt προκέοιτο haben a. und b. προκαίοιτο. Das ἐν in μέλλοιεν ἐν bei a. und b. hat H. mit Recht schon als Dissographie verworfen.

2) § 79 der εἰσαγ. Ps. CXXXI, 11. τῷ Δαυὶδ ἀλήθειαν; diese Worte fehlen in: o.[1] o.[2] v.[1] v.[2] und Loll. § 79. Genes. XXII, 16 fehlt bei o.[1] o.[2] v.[1] und v.[2] und Lollin. § 79. Amos VIII, 7 καὶ ὀμνύει κύριος fehlt bei: o.[1] o.[2] v.[1] v.[2] und Loll. § 92. Genes. VI, 3. τούτοις fehlt bei o.[1] v.[2] und Loll.

andern Text gehabt, als die bekannten Codices, er hat nur etwas freier übertragen), die italienischen Handschriften nahezu, ja sogar meistens genau, ebenso tief stehen, als die deutschen, selbst die älteste derselben, der Laurentianus kann uns zur Gewinnung eines verständlichen Textes an den am meisten verderbten Stellen fast gar nichts helfen.

Nun giebt aber, wie wir oben (p. 6) gesehen haben, Lollins Uebersetzung elf Beispiele mehr als a. b. H.; dabei ist a priori zweierlei denkbar:

1. Lollin hat dieselben nach eigenem Ermessen zugesetzt,
2. er hat sie in seinen Handschriften gefunden.

Die erstere Annahme erwies sich als hinfällig dadurch, dass sich ein Theil der Lollinischen Beispiele in einigen Handschriften wirklich vorfand.[1]) Das merkwürdigste der bei Lollin überzähligen Citate ist im § 77, No. 7; da es mir nicht gelang, dasselbe in der Bibel anzutreffen, so wäre der Gedanke an einen willkürlichen Zusatz Lollins nirgends so naheliegend, als gerade hier. Nun findet sich aber diese Stelle: „Φίλιππος παραγέγονε, ἵνα μηδέ“[2]) κτλ. und eine Wendung der Textworte dieses § 77, welche an den Wortlaut von Lollin erinnert, „τὰ ἐκβατικῶς ὀφείλονται λέγεσθαι αἰτιολογικῶς λέγει“, in drei Handschriften, nämlich in o.[1] v.[1] und v.[2]. Prüfen wir nun in engerer Wahl diese drei Manuscripte, so sind sie durchgängig in einem solchen Einklange mit allen andern, namentlich auch den beiden Münchenern und so übereinstimmend mit Lollin, dessen übrige elf genannten Beispiele sie auch nicht geben, dass in keiner einzigen derselben der vom Letzteren benutzte Codex (bezw. zwei Handschriften) wiederzufinden ist.

Es sind also leider die beiden Handschriften nicht von mir entdeckt worden, von denen auf das Bestimmteste anzunehmen ist, (da, wie wir sehen werden, alle italienischen Codices mit a. b. H.

1) Das eine von jenen elf Citaten: „Construit in coelo ascensum ejus (Loll. char., p. 258) findet sich nur in b. wieder und in keiner der italienischen Handschriften; es lautet: ὁ οἰκοδομῶν εἰς τὸν οὐρανὸν τὴν ἀνάβασιν αὐτοῦ (cf. § 12, Amos IX, 6.)

2) Die Worte: Φίλιππος παραγέγονε, ἵνα μηδέ κτλ. sind kein Bibelcitat, sondern eine Randglosse von unbekannter Hand; als solcher Marginalzusatz erscheinen dieselben noch in: o.[1] v.[1] und v.[2]. Vgl. § 77, No. 7.

auf's engste verwandt sind) dass sie für uns die weitaus wichtigsten gewesen wären.

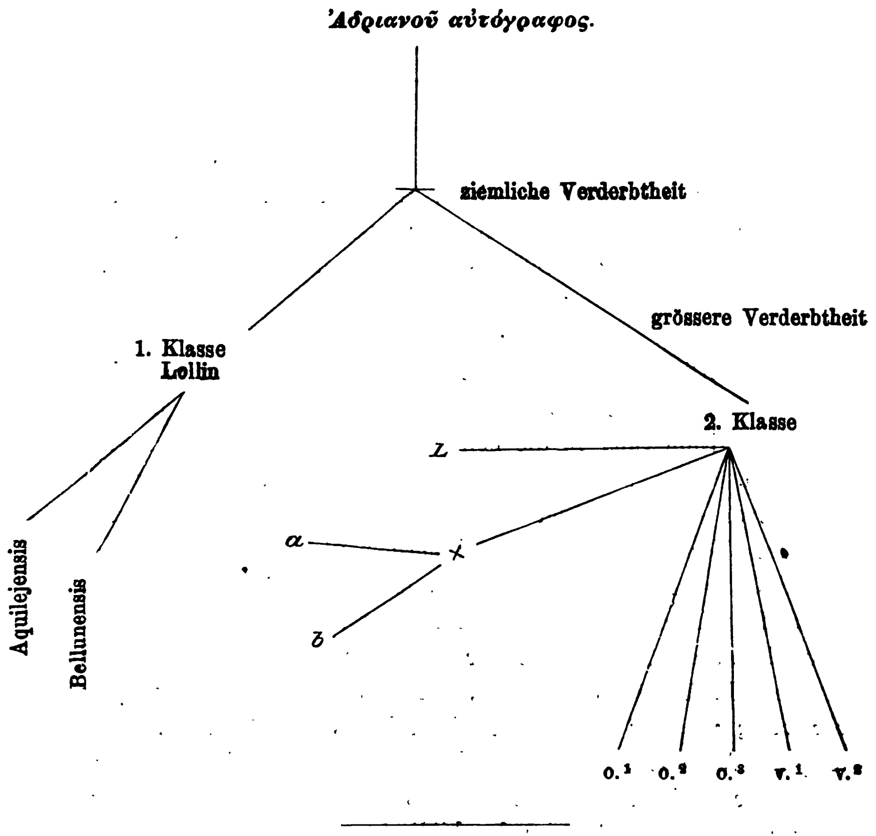
Wir wissen über die Lollinischen Manuscripte nur, dass nicht blos das eine, sondern beide, einer andern Klasse angehören. Es behält demnach die Uebersetzung Lollins einen selbständigen Platz neben den anderen Codices, und zwar ist uns Lollin der Vertreter der besseren Klasse.

Jetzt liegt uns ob, die Verwandtschaftsverhältnisse der italienischen Handschriften näher zu untersuchen. Rein äusserlich betrachtet ergeben sich zwei Gruppen, eine ältere, vertreten durch den Laurentianus (L.), der ins 11. bis 12. Jahrhundert gehört, und eine jüngere, welche die fünf in Rom befindlichen Manuscripte umfasst, deren keine älter, als aus dem 15. Jahrhundert ist. Man ist geneigt zu erwarten, dass dem grösseren Alter des L. wesentliche Vorzüge entsprächen, wir ersehen aber aus demselben, dass im Grossen und Ganzen die Verderbtheit des Textes eine ebenso weitgehende ist, wie in den übrigen Handschriften, und dass er sich nur von kleineren Schreibfehlern und Flüchtigkeiten freihält.

Demnach stehen sich die acht Codices, hinsichtlich ihres Werthes, nahezu vollständig gleich und gehören mit einander in die zweite, fehlerhafte, Handschriftenklasse. Alle Mühe, innerhalb dieser auch noch andere Verwandtschaftsverhältnisse, als das zwischen a. und b. festzustellen, war gänzlich fruchtlos.

Was sich etwa noch erwähnen liesse, ist der Umstand, dass v.[1] auffällig nachlässig geschrieben ist, und o.[1] und v.[2] einzelne grammatische und orthographische Verstösse anderer Handschriften, vielleicht in Folge besserer Einsicht vermieden, und endlich die italienischen Handschriften zweiter Klasse unter einander selbst nicht mehr Berührungspunkte aufzuweisen haben, als mit a. b. Die Aehnlichkeit aber ist so gross, namentlich in Anbetracht der auffälligen Lücken, (die schon von Höschel eingesetzten Worte im § 2, No. 11, fehlen in sämmtlichen Handschriften) dass das Urtheil, dass alle von mir benutzten Codices auf ein und denselben Archetypus mehr oder weniger unmittelbar zurückzuleiten sind, wohlbegründet ist, namentlich insofern, als der eine auffällige Zusatz im

§ 77, No. 7, welchen drei Handschriften im Vorzug vor den andern und in Uebereinstimmung mit Lollin geben, eben in allen dreien eine Randbemerkung ist. Es läge nichts näher, als trotzdem, dass diese Notiz nur am Rande steht, wenigstens die drei Codices o.[1] v.[1] und v.[2] in nähere Beziehung zu einander setzen zu wollen; wie misslich aber ein solcher Versuch ist, ergiebt sich schon daraus, dass ein anderer Marginalzusatz im § 28 No. 26 anderen drei Handschriften, nämlich: o.[1] o.[6] und v.[2] gemeinsam ist, und etwas diesem ganz Analoges zu § 41 sich nur in o.[1] findet. Fast jede Abweichung vereinigt wieder andere Codicesgruppen, und es dürfte schwerlich Jemand ein genaueres Stemma feststellen können, als das folgende:



# ZWEITER THEIL.

## EINREIHUNG DER ΕΙΣΑΓΩΓΗ ADRIANS IN DIE LITERATUR.

### I.

### INHALT, DISPOSITION UND SCHREIBART.

---

Um der Isagogik Adrians den ihr gebührenden Platz in der Literatur anzuweisen, war es nöthig, dieselbe nach allen Seiten hin zu prüfen, nach Inhalt, Disposition und Schreibart, nach ihrer Beziehung zu den Schriften der Kirchenväter, wie auch zur Rhetorik und endlich auch ihr Verhältniss zum Bibeltext zu beleuchten.

#### a. INHALT.

Hinsichtlich dessen, was uns die Schrift nach ihrer materiellen Seite bietet, darf es uns nicht wundern, wenn wir in derselben nicht eine Einleitung in die heilige Schrift im modernen Sinne vorfinden. Dies ist um so weniger möglich, als die εἰσαγωγή Adrians an der Spitze der theologischen Disciplin steht. Der Inhalt des Werkes ist überwiegend hermeneutischer Natur, doch die Ansichten über die heilige Schrift, die Prophetie und Poesie des Alten Testamentes, ja die ganze Anlage desselben, geben es uns deutlich an die Hand, dass der Verfasser eine Einleitung in die heilige Schrift herstellen wollte, wie dies der Name „εἰσαγωγὴ εἰς τὰς θείας γραφάς“ noch bekräftigen kann. Besitzen wir in der Isagogik Adrians auch keinen Schlüssel zu den schwierigsten Problemen der heiligen Schrift, so ist uns dieselbe doch ein besonnener Führer in das Verständniss des biblischen Sprachgebrauchs.

Der Gesammtinhalt der Schrift zerfällt in drei Theile; dabei erstreckt sich der erste auf die §§ 2—49 bezw. 52, der zweite auf die §§ 53—98, und der dritte auf die §§ 99—106 bezw. 129. Mit § 130 beginnen die Erörterungen Adrians über die heilige Schrift und hermeneutische Regeln, welche sich bis zum § 134, dem Schluss des Ganzen, erstrecken.

Thatsächlich enthält die Isagogik Vieles, was leicht verständlich ist, und beschränke ich mich bei meiner Aufgabe nur auf das Wichtigste, dabei habe ich noch hervorzuheben, dass die Erörterungen sich stets auf meine neue Paragrapheneintheilung beziehen.

Der erste Theil (§ 2—49 bezw. 52) umfasst die σχήματα διανοίας, der zweite von § 53—98 die σχήματα λέξεως, der dritte von § 99—129 die σχήματα συνθέσεως und die Tropenlehre.

Der § 1 verdient in erster Linie unsere Beachtung. Die Worte: „τοῦ ἑβραικοῦ χαρακτῆρος ἰδιωμάτων ἐστὶν εἴδη τρία, ὧν τὸ μὲν ἐπὶ τῆς διανοίας εὕροι τις ἄν, τὸ δὲ ἐπὶ τῆς λέξεως, τὸ δὲ ἐπὶ τῆς συνθέσεως“ spiegeln sich in dem ganzen Inhalt der εἰσαγωγή ab; unter diesen drei rhetorischen Figuren führt uns Adrian sein Werk entgegen, ohne dass dasselbe an seinem biblischen Charakter etwas einbüsste.

### § 2—49 bezw. 52. *σχήματα διανοίας*:

§ 2. Wie § 1 gleichsam der Schlüssel zu der ganzen Schrift, so ist es der § 2 im emphatischen Sinne zu den §§ 3—17. Der Inhalt des ersten grossen Haupttheils der εἰσαγωγή, welcher die anthropomorphischen Ausdrücke auf dem Gebiete der Sinnfiguren behandelt, wird uns erst klar, wenn wir berücksichtigen, dass mit dem § 19—49 eine ἐπίλυσις beginnt, die als Erläuterung zu den §§ 3—17 dienen soll; dieselbe entwickelt sich folgendermassen:

| | | | |
|---|---|---|---|
| § 19—28 | erklärt | § | 3—4. |
| „ 29 | „ | „ | 5. |
| „ 30 | „ | „ | 6. |
| „ 31—34 | „ | „ | 7. |
| „ 35 | „ | „ | 8. |
| „ 36—38 | „ | „ | 9. |
| „ 39—41 | „ | „ | 10. |

| | | |
|---|---|---|
| § 42 | erklärt | § 11. |
| „ 43 | „ | „ 12. |
| „ 44—45 | „ | „ 13. |
| „ 46 | „ | „ 14. |
| „ 47 | „ | „ 15. |
| „ 48 | „ | „ 16. |
| „ 49 | „ | „ 17. |

Auf die §§ 50—51, welche in Höschels Ausgabe noch auf die σχήματα διανοίας bezogen sind und gewissermassen als Erläuterung dienen sollen, wie die §§ 19—49, werde ich unten noch in ausführlicher Weise zu sprechen kommen (vergl. p. 39, 41 u. 42).

Die ἐπίλυσις als solche (§ 19—49) ist uns ein Beweis, dass Adrian die Ausführung des § 2, welche eigentlich mit dem § 17 geschehen, noch nicht klar genug war, ja in Wirklichkeit wird der ganze Abschnitt durch dieselbe erst recht deutlich und verständlich.

So spröde auch der Gegenstand, welchen der Verfasser hier behandelt, an und für sich sein mag, so ist ihm die Ausführung in der Art seiner Behandlung, doch im Ganzen gelungen. Als kein oberflächlicher Kenner der heiligen Schrift dokumentirt sich hier Adrian, und es darf uns nicht wundern, wenn der h. Nilus, wie wir aus seinem 60. Briefe vernommen, den Mönch lobt, wegen seines fleissigen Lesens in der heiligen Schrift.

Mit einer scharfen Beobachtungsgabe ausgerüstet, trägt Adrian das Material aus den verschiedenen Theilen der Bibel herbei und setzt die Schriftstellen an ihren Platz und oft mit grossem Geschick. Gerade die Behandlung der Anthropomorphismen und Anthropopathismen, bei welcher der Verfasser eine grosse Gewandtheit an den Tag legt, ist uns ein Zeugniss für sein gesundes Schriftverständniss und seine Unbefangenheit in der Exegese. Ein unverdienter Vorwurf ist es, wenn gesagt wird, dass Adrian es als einen hebräischen Idiotismus ansieht, in anthropomorphischen Ausdrücken von Gott zu reden[1]; seine eigenen Worte am Schluss

1) Ad. Merx in seiner Rede vom Auslegen etc., Halle a/S. sagt p. 65: „Unter diese Art fallen so alle Anthropomorphismen der Schrift, da sie richtig als Redefigur begriffen werden, wobei der Gesichtspunkt insofern

dieses ersten Theils der εἰσαγωγή (§ 52): „καὶ δὴ ταῦτα καθὼς ἦν περὶ θεοῦ φιλοσοφεῖν, ὑφεστησάμεθα, μηδέν τι περαιτέρω φρονεῖν ἢ λέγειν ἔχοντες" sprechen ihn von einer derartigen beschränkten Auffassung wohl am sichersten frei, so wie auch die hierauf bezügliche Stelle in Lollins Uebersetzung: „hominibus non nisi humano more affectuque vel de deo ipso loqui datum est[1])."

§ 53—98. *σχήματα λέξεως*:

Dieser zweite Theil der Isagogik enthält manche scharfe und gute Beobachtung. Gerade bei der Behandlung der σχήματα λέξεως merkt man es Adrian an, dass er ein feines Sprachgefühl besitzt; da er sich, wie in § 96, auch wohl auf ein Gebiet begiebt, wo ihm augenscheinlich die nöthigen Kenntnisse fehlen, so bedarf er hie und da einer Zurechtweisung. Einen nicht geringen Dienst hätte uns der Verfasser erwiesen, wenn er den einleitenden Gedanken zu den §§ 53—98 nicht so sehr kurz gefasst hätte. Die Worte des § 53: „τὸ ἀντὶ τῆς πράξεως ἤτοι τῆς ἀπολαύσεως τοῦ πράγματος λέγειν, ποτὲ μὲν τὸ ἀκοῦσαι, ποτὲ δὲ τὸ ἰδεῖν ποτὲ δὲ τὸ γνῶναι" können nicht als ausreichend betrachtet werden, da sie uns im Ungewissen lassen, was eigentlich unter einer Wortfigur verstanden werden soll; es fehlt durchaus jede allgemeine Definition.

Viel klarer ist der diesem Passus correspondierende § 2 und das, was Lollin giebt: „Nunc de hebraicae dictionis idiomate dicamus: quod cum multiplex sit, unaquaeque ejus species facilioris doctrinae gratia productis in mediam exemplis erit nobis singillatim persequenda. Solent igitur Hebraei pro actione, seu fruitione dei nonnunquam audiendi, videndi noscendive uti verbis" etc.[2])

§ 61[3]) ist insofern bemerkenswerth, weil uns Adrian darin

---

nicht richtig ist, dass der Anthropomorphismus anstatt als menschliche Nothwendigkeit nur als hebräischer Idiotismus angesehen wird."

1) Loll. charact. ed. Bernardius, Belluno 1630, p. 261.

2) Lollini charact. ed. Bernardius, Belluno 1630, p. 262.

3) § 59. Der offenbaren Verderbtheit des Textes wegen bleibt uns der eigentliche Sinn dieses Paragraphen verschlossen.

zeigt, wie die Parabel, sobald sie metaphorisch eingekleidet, dem Gebiete der Tropen entrückt ist und sich, durch die entstandene Emphase, zur Wortfigur gestaltet.

§ 62. Characteristisch ist die Verwendung der Partikel „ὡς“: „τὴν ὡς συλλαβὴν διχῶς λέγει, ἤτοι κατὰ παραβολήν, ἢ κατὰ βεβαίωσιν.“ Wenn irgend etwas bezeichnend ist für die Quellen, aus welchen Adrian geschöpft hat, so ist es diese Stelle. Schon Ad. Merx sagt hierüber: „auch seine Bemerkung über den Gebrauch der Partikel ὡς gehört hierher, sie deckt sich mit der in meinem Joel S. 137 aus Theodor von Mopsueste und Theodoret beigebrachten Observation [1].“ Die Anwendung der Partikel ὡς κατὰ βεβαίωσιν verkettet Adrian in so bestimmter Weise und Theodor von Mopsuestia (p. 44—45), sowie seinen Schüler Theodoret (p. 46—47), dass sie allein schon hinreichen könnte, eine nähere Beziehung der εἰσαγωγή zu den Schriften der eben genannten Exegeten zu bestätigen, denn die Verwendung des „ὡς“, in diesem Sinne, rührt von Theodor von Mopsuestia her [2].

§ 65—81. An diesen Stellen hat uns Adrian die Wortfigur durch Hinzuziehung von zahlreichen Beispielen aus der heiligen Schrift recht gut veranschaulicht, dennoch tritt dieselbe in den §§ 70 und 80 nicht so klar hervor, wie in den übrigen.

§ 82—90. Unter diesen Paragraphen verdienen No. 82 und 85 hervorgehoben zu werden, denn sie verknüpfen die εἰσαγωγή durch die Verwendung des „ποτήριον“, im Sinne von „τιμωρία“ (§ 82), und durch die Anwendung der „Siebenzahl“ als vollkommene Zahl (§ 85), mit Theodoret [3]), wie wir p. 47 noch näher, durch Parallelen erläutert, ersehen werden. Characteristisch für die Tendenz

---

1) Ad. Merx, Rede vom Auslegen etc. Halle a/S., 1879, p. 75.

2) §§ 63 und 64. So lange es uns nicht gelingen wird, bessere Handschriften beizubringen, bleibt uns der Inhalt wenigstens des letzteren Paragraphen verschlossen. So viel ist uns jedoch aus den erhaltenen Bruchstücken klar, dass wir hier zwei verschiedene Gesichtspunkte vor uns haben, deren Verschmelzung durch die Verderbtheit des Textes, bezw. durch einen früheren Abschreiber, herbeigeführt wurde.

3) Vergl. Theodoret, Ausgabe von Schultze et Noesselt, Halle 1770, T. I, pars II, p. 673 und 676.

der Isagogik ist besonders der Gebrauch der „Siebenzahl“; wie ganz anders äussern sich Philo[1]) und Eucherius[2]) über diesen Punkt!

§§ 91—98. Unter diesen Paragraphen ist zunächst hervorzuheben der § 94. Hier ist der biblische Gebrauch des Wortes „πνεῦμα“ angeführt in einer Wendung: „πολλαχῶς κέχρηται τῇ τοῦ πνεύματος προσηγορίᾳ, ἤτοι ἐπὶ προαιρέσεως, ἢ ἐπὶ ψυχῆς ἢ ἐπὶ φωνῆς, ἢ ἐπὶ ἀέρος.“ Dass „πνεῦμα“ im Sinne von „ἀήρ“ zuletzt aufgeführt ist und nicht zuerst, möchte den Eindruck erwecken, dem Adrian sei die erste Bedeutung desselben in der Bezeichnung von „Wind“ nicht bekannt gewesen. Eine grammatische Schwäche des Verfassers liegt hier um so weniger vor, als es ihm darauf ankam, die verschiedene Anwendung dieses Wortes aufzuzählen, wie sie in der heiligen Schrift vorkommt. Parallelstellen begegnen uns hierzu, wie wir unten (p. 45) erfahren, bei Theodor.

Der § 95 hat zu seinem Inhalt die Partikel „ἕως“, welche in der heiligen Schrift nicht immer im zeitlichen Sinne, sondern auch für die Fortdauer eines Zustandes, steht. Adrian sagt: „τὸ ἕως πολλαχοῦ οὐκ ἐπὶ χρόνου λέγει, ἀλλ' ἐπὶ τοῦ αὐτοῦ πράγματος.“ Diese Anwendung ist auch Basilius Magnus[3]) und Gregor von Nazianz[4]), wie schon Höschel auf p. 89 seiner Angabe hervorhebt, geläufig, und wir vernehmen etwas Weiteres über diesen Gegenstand unten (vergl. p. 49—50).

Der § 96 handelt von der „enallage temporum“, und da sich

---

1) Carl Siegfried, Philo von Alexandrien. Jena 1875, p. 181: „Die eigentliche Anschauung Philos von der Bedeutung der einzelnen Zahlen und ihrer Verhältnisse erfolgte aber mit Anschluss an die pythagoräische Philosophie, und an die Stoiker, so wie an eine hierüber schon bestehende Tradition, auf welche Philo hindeutet. Die Einzahl (μονάς) ist die Zahl Gottes, der für sich allein sein kann, die fünf ist wegen der fünf Sinne die Zahl der Sinnlichkeit. Die Siebenzahl ist reich an den wunderbarsten Eigenschaften“ etc.

2) Des Eucherius Anschauung über die Zahlen begegnet uns in seinem liber formularum spiritalis intelligentiae (Patrol. lat. ed Migne 50, Cap. XI de numeris), z. B.: „I. hic numerus ad unitatem deitatis refertur VII. numerus is humanae rationis causa summam perfectionem significat, quia ex primo pari et ex primo impari constat: ex primo siquidem, qui dividi potest et ex primo, qui dividi non potest.“

3. Vergl. Basilius Magnus in der Patrologia gr. T. 31, p. 1462.

4) Vergl. Gregor von Nazianz in der Patrologia gr. T. 36, p. 107.

dieser Gesichtspunkt auch bei Theodor von Mopsuestia (p. 45—46) wiederfindet[1]), so legt derselbe von der Tendenz der Schrift ein beredtes Zeugniss ab. Eigenthümlich klingen die Worte der εἰσαγωγή: „τῇ τῶν χρόνων ἐναλλαγῇ κέχρηται συνεχῶς· μέλλοντι μὲν ἀντὶ παρεληλυθότος κτλ., καὶ παρεληλυθότι ἀντὶ μέλλοντος κτλ., καὶ μέλλοντι ἀντὶ ἐνεστῶτος." Aus diesem ergiebt sich, dass Adrian wähnt, im Hebräischen sei der Gebrauch der tempora ein ganz willkürliches Ding.[2]) Es ist dies eine hermeneutische Schwäche Adrians, die ihren Ursprung in der Unkenntniss des Hebräischen hatte, ein Umstand, welcher auch bei Theodor von Mopsuestia hervortritt.[3])

Hatte die eigenartige Ansicht des Verfassers über die „enallage temporum" zunächst ihre Ursache in der Unkenntniss der hebräischen Sprache, so entstand sie nicht minder aus einem feinen Sprachgefühl. Sicherlich ist es den Herstellern der Septuaginta bei der Uebersetzung des masoretischen Textes nicht leicht geworden, die zwei hebräischen tempora (modi) durch die zahlreicheren griechischen wiederzugeben, und es ist begreiflich, dass sie dabei nicht immer das Richtige trafen.[4]) Dieses Letztere konnte natürlich Adrian, der überhaupt in seiner Schrift ein gutes Sprachgefühl an den Tag legt, nicht verborgen bleiben.

§ 97. Treffend ist die Wendung des „αἰών", und man wird heute schwerlich über die kurze und klare Definition dieses biblischen Begriffs hinauskommen. Dass diese Interpretation des „αἰών" in jener Zeit nicht die herrschende war, sondern auch auf manchen thörichten Widerstand stiess, erkennen wir deutlich an den

---

1) Vergl. Theodor von Mopsuestia in der Patrolog. gr. T. LXVI: Hosea p. 176 C u. 197 A. Joel p. 225 C und an andern Stellen.

2) Dass die hebräische Sprache nicht regellos verfährt, hinsichtlich der enallage temporum, dazu vergl. Wilh. Gesenius und Kautsch, Hebr. Gramm. Leipzig 1881. p. 126. No. 6. Vergl. auch H. Strack, Hebräische Grammatik, Carlsruhe und Leipzig 1885, § 47 p. 71, wegen des Gebrauchs „modi" anstatt „tempora", eine Bezeichnung, die der letzteren vorzuziehen ist.

3) Hr. Kihn, Theodor von Mopsuestia und Junilius Africanus. Freiburg i. Br. 1880. p. 122: „Er beachtete, ohne das Hebräische zu kennen, mit feinem Gefühle und Takte den biblischen Sprachgebrauch" etc.

4) Vergl. Ad. Merx, Rede vom Auslegen etc. Halle a/S. p. 67.

Ausdrücken Theodorets: „καὶ οὐ συνεῖδον οἱ ἐμβρόντητοι, ὡς ὁ αἰὼν οὐκ οὐσία τίς ἐστιν ὑφεστῶσα, ἀλλὰ διάστημά τι χρόνου δηλωτικόν, ποτὲ μὲν ἀπείρου, ὅταν περὶ Θεοῦ λέγεται“ [1]) κτλ. Die Worte „οἱ ἐμβρόντητοι“ sind gegen diejenigen gerichtet, welche das „αἰών“ anders auslegten und zweifelsohne nicht ohne einen Anflug von Zorn hervorgebracht. Der letztere dürfte um so mehr seine Berechtigung finden in dem Umstande, dass gerade dieser Begriff zu den brennendsten eschatologischen Fragen von je her Anlass gegeben, deren richtige Beantwortung in erster Reihe von einer klaren hermeneutischen Auffassung abhängt (vergl. p. 47).

§§ 99—106 bezw. 129. *σχήματα συνθέσεως:*

§ 99. Auch im § 99 fehlt, wie wir schon hinsichtlich des § 53 bemerkt, die allgemeine Definition der σχήματα συνθ.; die Worte: „ἴδια τοῦ μακαρίου Δαυΐδ εἴη ἂν ταῦτα κατ' ἔλλειψιν“ κτλ. geben uns den gewünschten Aufschluss nicht. Zu den Verknüpfungsfiguren zählt Adrian in erster Linie die Ellipse. In dem uns von Höschel überlieferten Texte ist die Ellipse in einzelnen Fällen gar nicht mehr erkennbar, durch Hülfe der hinzugekommenen Handschriften und eigener Zusätze ist die Verworrenheit jedoch gewichen.

§§ 107—129.

Hinsichtlich der Tropen können wir der Frage nicht entgehen, wie verhalten sich dieselben zum Inhalt des dritten Abschnitts der εἰσαγωγή, gehören sie zu dem letzteren, oder sind sie etwa ein Zusatz eines späteren Bearbeiters der Schrift? Diese Fragen entstehen nicht allein aus Rücksicht zur Rhetorik, wo wir, wie wir unten (p. 51—56) noch kennen lernen, die Tropen, mit ganz geringer Ausnahme, von den Figuren getrennt antreffen, sondern besonders durch den § 106, der den Tropen unmittelbar vorausgeht in einer Wendung: „οἱ σπουδαῖοι οὖν τὰς ἀφορμὰς ἐντεῦθεν δανεισάμενοι ὁδόν τινα καὶ πύλην τῇ φιλομαθίᾳ εὑρήσουσι πρὸς τὴν τῆς ἱερᾶς γραφῆς ὁδηγηθῆναι διάνοιαν.“ Obschon diese Worte so lauten, als ob die εἰσαγωγή hier zu Ende sei, so habe ich doch, durch die

1) Vergl. Theodoreti opp. omnia, ed. Schultze et Noesselt. Halle a/S. 1770. T. IV, p. 399.

nähere Prüfung der darauf folgenden Paragraphen, besonders der §§ 130—134, die Ueberzeugung gewonnen, dass die §§ 107—129, ohne allen Rückhalt, zu den σχήματα συνθέσεως zu zählen sind. Gerade die §§ 130—134 sind es, die das Letztere besonders bekräftigen, denn sie berühren die Tropen, ja selbst einen jeden hervorragenden Satz innerhalb der εἰσαγωγή, wie sie auch für die einheitliche Entwicklung der Schrift ein vortreffliches Zeugniss ablegen. Da nun die Angelegenheit der Tropen weiter unten (p. 51—56) ausführlich behandelt worden, so ist hinsichtlich der hier hervorgehobenen §§ 107—129 nur Weniges noch hinzuzufügen.

§ 107. Bemerkenswerth und für die Tendenz der Isagogik von hoher Bedeutung ist die Anweisung der „ἀλληγορία“ unter die „Tropen“, eine Eigenschaft, die wir nur bei den „Antiochenern“ wiederfinden.[1])

Die §§ 114, κατὰ ἀντίφρασιν[2]), und 120, καθ' ὑπερβολήν bringen Adrian in gewisse Beziehung zu Augustin (p. 50—51), wie überhaupt manche Eigenthümlichkeiten, hinsichtlich der Tropenlehre, auf Theodor von Mopsuestia[3]) und Chrysostomus[4]) zurückzuführen sind (vergl. p. 55—56).

### §§ 130—134. Erörterungen über die heilige Schrift und hermeneutische Regeln.

§ 130. Die in diesem Paragraphen vertretene Ansicht, dass die Prophetie alle drei Zeiten umfasse: „εἴδη μέντοι τῆς θείας γραφῆς ἐστι δύο, προφητικὸν καὶ ἱστορικόν· ἐκ τριῶν δὲ ὅμως χρόνων ἓν ἕκαστον αὐτῶν συνέστηκε, παρῳχηκότος, ἐνεστῶτος καὶ μέλ-

1) Ad. Merx, Rede vom Auslegen etc. Halle a/S. 1879. p. 68: „Die Allegorie ist ihm nicht ein Universalschlüssel, vermöge dessen die Schrift gedeutet wird, sondern findet als Redefigur in der Lehre von der biblischen Rhetorik eine Stelle.“ Vergl. Hr. Kihn, Die Bedeutung der antiochenischen Schule. Weissenburg 1866. p. 90 ff.

2) Vergl. St. Augustin, liber contra mendacium ad consentium, cap. 10 (Patrolog. latina, Ed. Migne, T. XL, cap. X, p. 533, sowie exposit. Ioann. cap. ult. (St. Augustin T. VIII u. IX. Tractatus CXXIV, cap. XXI).

3) Vergl. Theodor von Mopsuestia in der Patrolog. gr. c. c. T. LXVI p. 277 A.

4) Vergl. Chrysostomus in der Patrolog. gr. c. c. T. LIII, p. 148 166 u. a.

λοντος“ κτλ., ist eine Anschauung der Antiochener, und wohl kein Gedanke war ihnen so geläufig, als gerade dieser[1]) (vergl. p. 46—48).

Die in §§ 131—133 enthaltenen hermeneutischen Regeln finden wir in einer Wendung (§ 131): „Τούτων δὲ οὕτως ἐχόντων προσήκει προηγουμένως ταῖς τῶν ῥήσεων ὑποθέσεσι τὴν διάνοιαν ἐφιστᾶν τοὺς μαθητεύοντας, εἶθ᾽ οὕτως αὐτοῖς τὴν κατὰ λέξιν ἑρμηνείαν οἰκείως ταύτην προσάγειν.“ Diese Worte wollen sagen, dass es bei der Schrifterklärung zunächst darauf ankommt, ein Verständniss von dem Wortlaute zu haben. Es sollen zuerst die Schüler, d. h. solche, welche sich mit dem Auslegen der heiligen Schrift beschäftigen, ihr Augenmerk auf den Gedankengang der einzelnen Stellen richten, sodann diese in einer wörtlichen Uebersetzung, und zwar in einer genau entsprechenden, wiedergeben. Wenn dies schon der Fall ist bei Rhapsodien, dass man vorher die Gegenstände, um die es sich handelt, zum Verständniss bringt, damit die Schüler die Worte treffen und nicht ins Blaue hinein reden, („πῶς γὰρ οὐκ ἂν εἴη τῶν ἀτοπωτάτων, εἰ τὰς μὲν ῥαψωδίας πλάσματα καὶ οὐκ ἀληθῆ πράγματα περιεχούσας, οὐκ ἔνεστιν ἑτέρως εἰσηγήσασθαι τοὺς ἐπιστήμονας, μὴ πρότερον τὴν ἑκάστης αὐτῶν ὑπόθεσιν εἰς γνῶσιν ἐνεγκαμένους· ὡς ἂν πρὸς ταύτην εἰκότως, καὶ μὴ πρὸς ἀνέμους τὴν τῶν λόγων ἐκφέροιεν“) so wäre es im höchsten Grade thöricht, wenn man die Thatsachen, welche in unsern göttlichen Lehrbüchern stehen, einfach irgend welchen halt- und wesenlosen Vermuthungen unterwerfen und es nicht für eine Schande halten wollte, für dieselben Uebersetzungen (Erklärungen) beizubringen, die auf blosser Muthmassung beruhen, und denen es an Uebereinstimmung mit dem Zusammenhange gebricht. („τὰ δὲ τῆς θείας ἡμῶν ὑποθημοσύνης ἀνυποστάτοις τισὶ στοχασμοῖς ὑποβάλλοιμεν εἰκαίας αὐτοῖς καὶ ἀσυναρτήτους τὰς ἑρμηνείας ἐπιφέρειν οὐ δυσωπούμενοι.“)

§ 132. In diesem Abschnitte stellt Adrian die Aufgabe der Lehrer hin, welche exegetische Uebungen leiten, in folgender Weise:

1) Vergl. Theodor von Mopsuestia, Vorrede zu den kleinen Propheten in der Patrolog. gr. T. LXVI, p. 127, 211, 475, 597 u. a.; auch Theodoret bei I. P. Migne T. 80, p. 862 (praef. in Psalmos) und Chrysostomus, Synopsis scripturae sacrae bei I. P. Migne T. LVI, p. 316 u. 317.

In erster Linie ist den Schülern der thatsächliche Inhalt klarzumachen, wozu die Lehrer nöthig haben, ihre eigene Auffassung entschieden mit zur Geltung zu bringen. (προηγουμένως μὲν τὴν τῶν πραγμάτων αὐτοὺς ὑπόθεσιν γνωρίμην χρῆναι καθιστᾶν τοῖς παιδευομένοις, εἰς ἥν ἀναγκαίως ἔχοιεν τὴν τῆς ἑαυτῶν διανοίας ἐπιδοῦναι ῥοπήν.)

Sodann muss den Schülern ausserdem die Lehre von den verschiedenen Eigenthümlichkeiten der heiligen Schrift gezeigt und die Fähigkeit beigebracht werden, die einzelnen Redefiguren unterscheiden und die Tropen auseinander. halten zu können. (εἶτα την τῶν γραφικῶν ἰδιωμάτων εἴδησιν, τήν τε τῶν σχημάτων διάγνωσιν, καὶ τὴν τῶν τρόπων διάκρισιν.)

Nicht zum mindesten aber ist auf eine deutliche Uebersetzung nach dem Wortlaute zu halten, als auf die Zeichen am Wege, wodurch ihnen ein sicherer und zuverlässiger Anhalt zur Erreichung des Ziels gegeben ist. (οὐχ ἥκιστα δὲ τὴν τῆς κατὰ την λέξιν ἑρμενείας σαφήνειαν, οἷα δή τινα σημεῖα τῆς ὁδοιπορίας προσυποδεικνύναι, δι᾽ ὧν τό τε ἀσφαλὲς καὶ βέβαιον αὐτοῖς ὑπάρχοι πρὸς τὸ προκείμενον.[1])

§ 133. Auch dieser Paragraph verdient unsere Beachtung schon des wirklich treffenden Bildes wegen vom „Wortverständniss" und der „θεωρία". Adrian sagt: „Fürwahr den Wortsinn muss man dem Körper vergleichen, die Auffassung (θεωρία) dagegen der Gestalt, die um einen Körper her ist. Diese nämlich lässt sich aus der Ferne augenblicklich aufweisen, jener ist nach seinen Gliedern und ihren Zusammensetzungen genauer darzustellen, wobei die Gedanken nicht über den gegebenen Körper hinausschweifen dürfen.". („καὶ δὴ τὴν μὲν τῶν ῥητῶν διάνοιαν ἐν σώματος τάξει θετέον, τὴν δὲ θεωρίαν ἐν σχήματος τοῦ περὶ τὸ σῶμα, τὸ μὲν γὰρ καὶ πόρρωθεν ἀθρόον ἐστὶν ἐπιδεῖξαι, τὸ δὲ διά τε

1) Lollini characteres, ed. Bernardius. Belluno 1630. p. 272: „Permultum sane interest in arte qualibet, quae certâ methodi ratione constet, habere peritum itineris ducem, qui viam non tam praeeat, quam muniat, compendiorum omnium scientem et quem absque prolapsionis metu subsecutus, sacrarum litterarum tropos, idiomata" etc. Hat Lollin den Gedanken von den Compendien, welcher sonst nirgends wiederkehrt, in seinen Handschriften gefunden?

μελῶν καὶ συνθέσεων ἀκριβέστερον παραστῆσαι, μηδὲν περαιτέρω φανταζομένους τοῦ σώματος.") So haben wir auch hier, wie an vielen andern oben schon berührten Stellen, besonders durch die Trennung des Wortverständnisses von der Theorie, den allerklarsten Beweis, dass Adrian der grammatisch-historischen Exegetenschule zu Antiochien angehört, welche durch ihre Besonnenheit und Gründlichkeit in der Auslegung den allerschroffsten Gegensatz zu den, der Allegorie des Origenes huldigenden, Alexandrinern bildete.[1]) Auf die letzteren sind denn auch, ohne allen Zweifel, die Anfangsworte dieses § 133 zu beziehen: „Allerdings ist es klar, dass denen, welche fliegen wollen und nicht Schritt für Schritt weiter gehen, die Verweisung auf solche Anhaltepunkte überflüssig und nutzlos ist. („δήλου γε ὄντος ὡς τοῖς ἵπτασθαι μέν, ἀλλὰ μὴ δι' ὁδοῦ βαίνειν προθεμένοις, περιττη καὶ ἀσύμβολος ἡ τῶν σημείων ὑπόδειξις".[2]) Dieser Gedanke trägt offenbar den Charakter der Polemik in sich und kennzeichnet die exegetische Zugehörigkeit Adrians nur noch mehr.

Zuletzt im § 134 scheidet Adrian im Alten Testament die Prosa von der Poesie und redet von der Metrik der letzteren in folgender Weise: „Auch jenes soll den Eingeweihten kund sein, dass in der Prophetie die eine Art in gebundener Rede abgefasst ist, so die Schriften des Jesaia und Jeremia und ihrer anderen Zeitgenossen, die andere im bestimmten Maass für den Gesang eingerichtet ist, wie die Psalmen des seligen David und die Prophezeiung bei Moses im zweiten und fünften Buche, was in gebundener Rede gehalten ist, aber nicht in Gesangsform vorgetragen wurde von Alters her und überliefert." („ἔτι μὴν κἀκεῖνο γνώρι-

1) Ad. Merx, Rede vom Auslegen etc. Halle a/S. 1879. p. 67: „Zeigte uns nicht diese Scheidung des Wortverständnisses von der Theorie oder theoretischen Bearbeitung derselben, welcher Schule Adrian angehört, so würde sich dies aus anderen Spuren ergeben" u. s. w. Vergl. auch Hr. Kihn, Theodor von Mopsuestia etc. Freiburg i. Br. 1880. p. 26 ff.

2) Lollini characteres, ed. Bernardius. Belluno 1630. p. 272: Nec me fallit esse ex his, qui hujusmodi studiis ducuntur, quosdam, quorum quidem progredi volare est, quibusque caelesti quadam contigit forte divinitus sacra erudiri. Sed hi admirandi potius, quam imitandi caeteris proponi debent, quibus labore improbo praeceptoreque non indiligenti opus est ea, quae ignorant, perdiscenda."

μον τοῖς οἰκείοις ἔστω, ὡς [τὰ] τῆς προφητείας (ἡ) μὲν λογάδην εἴρηται, ὡς τὰ Ἡσαΐου καὶ Ἱερεμίου καὶ εἴ τις ἕτερος κατ᾽ ἐκείνους ἐγένετο, ἡ δὲ μετ᾽ ᾠδῆς ἐν μέτρῳ, ὡς ἡ τῶν ψαλμῶν τοῦ μακαρίου Δαυίδ, καὶ ἡ παρὰ τῷ Μωσεῖ ἐπί τε τῆς ἐξόδου καὶ τοῦ δευτερονομίου, ὅσα δὲ ἔμμετρα οὐ μετ᾽ ᾠδῆς δὲ ῥηθέντα ἄνωθεν καὶ παραδοθέντα" κτλ.) Adrian drängt uns zuletzt noch zur Beantwortung der Frage nach der Metrik in der hebräischen Poesie. Wie so oft auf dem Gebiete des Wissens die Ansichten auseinandergehen, so auch hier; die einen meinen, dass die Poesie des Alten Testaments eine Metrik wie bei den classischen Völkern aufweise, andere dagegen weisen diese Behauptung entschieden von sich. Josephus, Eusebius und Hieronymus glaubten in der hebräischen Poetik auch Hexameter und Pentameter zu erblicken.[1]) In neuerer Zeit behauptet Bickel[2]), der sich an Ephräm, den Syrer, anschliesst, dass in der hebräischen Metrik Jamben und Trochäen am häufigsten erscheinen. Dagegen haben uns Joh. Gottfr. Herder[3]), Hr. Ewald[4]) und Wenrich[5]) den Nachweis geliefert, dass die Poesie

1) Georg Wenrich, de poeseos Hebraicae atque arabicae origine. Lipsiae 1843. p. 214: „Carmina legibus metricis adstricta, diversaque versuum genera, hexametra, pentametra, trimetra, Hebraeorum poetis usitata esse jam Josephus, notissimus ille rerum Judaicarum scriptor, medio saeculo primo clarus, contendit. Cantico, quo mirabilis ille per mare rubrum transitus celebratur, mentionem in hunc modum disserit: καὶ Μωϋσῆς ᾠδὴν εἰς τὸν θεόν, ἐγκώμιόν τι καὶ τῆς εὐμενείας εὐχαριστίαν περιέχουσαν ἐν ἑξαμέτρῳ τόνῳ συντίθησι." Aehnliches theilt uns Wenrich an dieser Stelle über Eusebius, Hieronymus u. A. mit.

2) G. Bickel, metrices biblicae. Oenipotente 1879. p. 5: „Facile perspicitur, illos versibus (Ps. 111 et 112) jambicis heptasyllabis, hos trochaicis dodeca syllabis constare. Metrum heptasyllabum cui Ephraemianum Syrorum jambis tantum in trochaeos mutatis respondet, omnium frequentissimum est quippe quod sequuntur Prov., Iob., Ps. 2, 3, 18" etc.

3) Joh. Gottfried von Herder, vom Geist der Ebräischen Poesie. Leipzig 1825. p. 19: „und ist nicht der Ebräische Parallelismus das simpelste Ebenmaass von Gliedern der Gedichte, Bilder zu Tönen? Die Sylben wurden noch nicht genau skandirt und gemessen, auch nicht einmal überall gezählt, aber die Symmetrie in ihnen ist dem blödesten Ohr vernehmbar."

4) Hr. Ewald, die poetischen Bücher des Alten Testaments. Göttingen 1839. p. 36: „Das althebräische war aber für das klingende Spiel eines Reimes zu einfach, gross und wohl zu ernst und für ein Sylbenmetrum zu ungeschickt." etc.

5) Vergl. J. G. Wenrich, de poeseos Hebraicae atque Arabicae origine Lipsiae 1843. p. 229, welcher sich Ewald anschliesst.

der Hebräer keinen Silbenrythmus, sondern nur einen Rythmus der Versglieder besitzt. Dass es diesem parallelismus membrorum nicht an Schönheit und Würde fehlt, hat Herder besonders hervorzuheben gesucht.[1]) Das Hebräische steht unter den semitischen Sprachen hierin nicht vereinzelt da; obschon die arabische Sprache eine Metrik wie bei den Griechen besitzt[2]), kehrt die Eigenthümlichkeit der hebräischen Poesie im Syrischen[3]) und wohl noch in anderen semitischen Sprachverzweigungen wieder. Der Parallelismus der Versglieder, dieses Grundprincip der hebräischen Dichtkunst, wird uns veranschaulicht: Prov. XI, 22. Neben dem einfachen kommt der gekreuzte Parallelismus häufig vor, z. B. Ps. XL, 18. Die rythmische Einheit ist hier nicht das Glied, nicht die einzelne Verszeile, sondern der dichterische Vers.

Da wir auf diese Weise den Inhalt der εἰσαγωγή kennen gelernt haben, wäre nur noch hinzuzufügen, dass dieselbe, unter der grossen Zahl von Bibelstellen, kein einziges Citat aus den Apokryphen aufweist.[4])

So steht denn, aus dem Vorausgegangenen, unzweifelhaft fest, dass die Isagogik Adrians der grammatisch-historischen Exegetenschule zu Antiochien angehört, die Berührungen derselben jedoch mit Theodor von Mopsuestia, Theodoret, Chrysostomus und Exegeten anderer theologischer Richtungen, werden wir unten noch näher kennen lernen (p. 44—51).

---

1) Vergl. Joh. Gottfried von Herder, vom Geist der Ebräischen Poesie. Leipzig 1825. p. 19 ff.

2) J. G. Wenrich, de poeseos Hebraicae atque Arabicae origine. Lipsiae 1843. p. 247: „Pedum diversa genera sunt enim vel disyllabi, vel trisyllabi, vel quadrisyllabi, nomen sortiuntur a verbo فعل (fal) in eas formas inflexo, quae singulorum pedum naturam referunt. Pyrrichius ⏑ ⏑ arabibus فَعَ făă dictus, adjecta radicali litera verbi فَعَلَ. Jambus ⏑ – فَعَلْ, făāl." etc.

3) Friedr. Uhlmann, Grammatik der syrischen Sprache. 2. Aufl. 1857. p. 262: „metrische Messung nach Sylbenqualität kennt die syrische Dichtkunst nicht" etc.

4) Fabricius, bibliotheca gr. T. X, p. 687: „Nullum locum profert ex libris apocryphis, ut observat Cosinus in historia canonis S. Scripturae, edita anglice Londini, 1672, 4. p. 149."

b. DISPOSITION.

Adrian vertheilt das Material zu seiner εἰσαγωγή in drei ziemlich gleiche Partien:

I. σχήματα διανοίας.
II. „ λέξεως.
III. „ συνθέσεως.

Die σχήματα διανοίας umfassen die §§ 2—49 bezw. 52, die σχήματα λέξεως die §§ 53—98 und die σχήματα συνθέσεως die §§ 99—116; an letztere knüpft Adrian die Tropen von § 107—129, dagegen bringt er die hermeneutischen Regeln und biblischen Erörterungen an's Ende unter die §§ 130—134.

Der § 1, τοῦ ἑβραικοῦ χαρακτῆρος ἰδιωμάτων κτλ. nimmt die Stelle einer Einleitung zur Schrift ein, und da er an sich so kurz ist, so führt er uns gleich in medias res.

Wie sehr sich Adrian bestrebte, durch eine gute Disposition, der εἰσαγωγή Klarheit und Uebersicht zu verleihen, ersehen wir vorzüglich in der partitio I: σχήματα διανοίας (§§ 2—49, bezw. 52).

Der § 2 bringt uns eine Aufzeichnung sämmtlicher σχήματα διανοίας: „Τὸ μὲν οὖν ἐπὶ τῆς διανοίας ἐστὶ τὸ ἀπο τῶν ἡμῖν προσόντων τοῦ θεοῦ σχηματίζειν τὰς ἐνεργείας, ἤτοι ἐπὶ καλῷ ἢ ἐπὶ κακῷ γινομένας· φημὶ δὴ ἀπὸ μελῶν, ἢ ἀπὸ αἰσθήσεων, ἢ ἀπὸ κινήσεων ψυχικῶν (ἢ ἀπὸ κινήσεων σωματικῶν, ἢ ἀπὸ παθῶν ψυχικῶν) ἢ ἀπὸ παθῶν σωματικῶν, ἢ ἀπὸ διαθέσεων, ἢ ἀπὸ κοινῶν δοξῶν, ἢ ἀπὸ ἀξιωμάτων, ἢ ἀπὸ ἐπιτηδευμάτων, ἢ ἀπὸ τόπων, ἢ ἀπὸ στολισμῶν, ἢ ἀπὸ ἐθῶν, ἢ ἀπὸ σχημάτων, ἢ ἀπὸ ὅλου τοῦ ζώου.“ Diese Gesichtspunkte werden in den §§ 3—17 behandelt und zwar folgendermassen:

§ 3. ἀπὸ μελῶν.
„ 4. „ αἰσθήσεων.
„ 5. „ κινήσεων ψυχικῶν.
„ 6. „ „ σωματικῶν.
„ 7. „ παθῶν ψυχικῶν.
„ 8. „ παθῶν σωματικῶν.
„ 9. „ διαθέσεων.

§ 10. ἀπὸ κοινῶν δοξῶν.
„ 11. „ ἀξιωμάτων.
„ 12. „ ἐπιτηδευμάτων.
„ 13. „ τόπων.
„ 14. „ στολισμῶν.
„ 15. „ ἐθῶν.
„ 16. „ σχημάτων.
„ 17. „ ὅλου τοῦ ζώου.
„ 18 bildet den Uebergang zur ἐπίλυσις.

In der ἐπίλυσις beziehen sich (wie schon p. 25—26 hervorgehoben):

§ 19—28 auf § 3—4.
„ 29 „ „ 5.
„ 30 „ „ 6.
„ 31—34 „ „ 7.
„ 35 „ „ 8.
„ 36—38 „ „ 9.
„ 39—41 „ „ 10.
„ 42 „ „ 11.
„ 43 „ „ 12.
„ 44—45 „ „ 13.
„ 46 „ „ 14.
„ 47 „ „ 15.
„ 48 „ „ 16.
„ 49 „ „ 17.

§ 50 und 51 gehören nicht zur ἐπίλυσις; das Nähere über das Verhältniss dieser beiden Paragraphen erfahren wir unten (p. 41—42).

Hinsichtlich der partitio II oder der σχήματα λέξεως (§§ 53—98) ist zu bemerken, dass dieser zweite Haupttheil der Isagogik, nach der Art seiner Entwicklung, sehr einfach und leicht verständlich ist; eine ἐπίλυσις der einzelnen Paragraphen, wie wir im ersten Theil angetroffen, war daher auch nicht erforderlich.

In Betreff der partitio III oder der σχήματα συνθέσεως (§§ 99—106, bezw. 129) fällt uns die Verknüpfung der Tropen mit den Figuren auf. Ausführliches über diese rhetorische Eigenthümlichkeit finden wir unten (p. 51—56).

Die §§ 130—134 enthalten, wie schon oben angedeutet, hermeneutische Regeln und Erörterungen über die heilige Schrift. Man hätte mit Recht erwarten können, dass das, was diese Paragraphen inhaltlich darbieten, als Einleitung der Schrift vorausgeschickt worden; doch gehört es ja nicht gerade zu den Seltenheiten, dass ein Schriftsteller mit seinen Erklärungen möglichst schnell in medias res geht und am Schluss, statt der kahlen recapitulatio eine ausgiebigere peroratio cum explicatione hinzufügt.

Ehe ich jedoch auf die von mir wahrgenommenen formellen Schwächen und Eigenthümlichkeiten der εἰσαγωγή eingehe, habe ich ein Wort der Erklärung vorauszuschicken über die frühere Eintheilung der Schrift, wie sich dieselbe in allen Handschriften und Ausgaben, jedoch nicht in der lateinischen Uebersetzung von Lollin, findet. Schon die letzte Thatsache ist ein ziemlich sicherer Beweis, dass die Nummerirung der einzelnen Abschnitte der Isagogik nicht von Adrian stammt, da sich die Lollinischen beiden Codices als die ursprünglicheren erwiesen haben. Das beste Zeugniss, dass die besagte Eintheilung von einem späteren Bearbeiter der Schrift herrührt, ist die Art und Weise, wie sie gemacht und die Zeit, in welcher sie entstanden ist. Hier ist zunächst zu beachten, dass sich die Arbeit nur bis auf den heutigen § 97 erstreckt, also nur die σχήματα διανοίας und σχήματα λέξεως umfasst; zum andern ist ersichtlich, dass sie erst geschah, nachdem die Verderbtheit des Textes schon bedeutende Fortschritte gemacht hatte. Der letztere Umstand tritt um so deutlicher hervor an dem § 49 (früher λ′ der σχ. διανοίας); unter diesen Paragraph hatte der Urheber jener ersten „Division“ der Schrift Alles das gebracht, was sich heute in den §§ 49, 50 und 51 vorfindet. Das wirre Durcheinanderlaufen ganz heterogener Elemente, gerade an diesem früheren § λ′ der σχ. διαν., war nicht bemerkt worden, das gedankenlose Verschmelzen derselben jedoch in einen Paragraph ist sicherlich nicht das Werk Adrians, sondern eines Andern!

Zu den einzelnen Punkten innerhalb des Rahmens der Disposition übergehend, sehe ich zunächst einen Fehler, wenn im § 4 das Beispiel Ps. XVII, 11: ἐπέβη ἐπὶ χερουβὶμ καὶ ἐπετάσθη auf die σχ. διανοίας bezogen wird; es findet dieses Schriftcitat seinen

berechtigten Platz unter der Hyperbel. (§ 121.) Die Beispiele von der βρῶσις (§ 4): καὶ τό, μὴ φάγωμαι κρέα bis τοῦ πατρός· μου gehören zwischen ἀκοή und ὄσφρησις, also weiter nach oben hin, wie dies schon aus dem Verhältniss der §§ 3 und 4 zu einander, besonders jedoch aus § 22 der ἐπίλυσις, hervorgeht. (Vergl. Jahrbücher für Protest. Theologie XIII. Jahrgang, Leipzig 1887, p. 140.)

Der § 7 (σχήμ. διαν.) enthält drei Bibelcitate, welche in der ἐπίλυσις (§ 31—34) nicht berücksichtigt wurden, nämlich die Beispiele: μετεμελήθην κτλ., Ἀδὰμ ποῦ εἶ und μὴ λυπῆτε κτλ. Sehr wahrscheinlich haben wir es hier mit späteren Zusätzen zu thun, wie sich solche in späteren Paragraphen noch mehrfach zeigen. (Vergl. §§ 49, 50, 51; vergl. ferner Jahrbücher für Protest. Theologie, XIII. Jahrgang, Leipzig 1887, p. 144.)

Bei den §§ 15: ἀπὸ ἐθῶν und 16: ἀπὸ σχημάτων ist es Adrian nicht gelungen, die gewünschte Straffheit in der Disposition an den Tag zu legen; die Ueberschriften „ἀπὸ ἐθῶν" und „ἀπὸ σχημάτων" deuten zwar äusserlich einen Unterschied zwischen beiden Paragraphen an, der sich jedoch bei näherer Prüfung der Einzelheiten nicht genug geltend macht.

Der § 49 ist am Ende corrupt, wie sich dies an den beiden Beispielen zeigt, welche mit dem Inhalt im Widerspruch stehen. Dieser Paragraph soll eine Erläuterung zum § 17 (σχ. διαν.) sein; da sich jedoch der Inhalt beider Paragraphen auf Gott, die Beispiele des § 49 aber auf den Menschen beziehen, so sind dieselben (Beispiele) nicht nur unpassend, sondern auch als ein späterer Nachwuchs mit den gleich darauf folgenden §§ 50 und 51 zu verwerfen. Abgesehen von den Beispielen ist der Paragraph ganz in Ordnung.

Die §§ 50 und 51 gehören, wie schon oben bemerkt, nicht zur ἐπίλυσις der σχήματα διανοίας, und dennoch stehen sie da, als wäre es der Fall; sind dieselben von Adrian an diese Stelle gesetzt, so hat er gefehlt, denn sie sind weder eine Erklärung zu dem Vorausgehenden, noch tragen sie den Charakter an sich, der den Abschnitten dieses ersten Theils der εἰσαγωγή eigenthümlich ist. Es ist kaum denkbar, dass der Verfasser der Schrift diesen Fehler begangen haben soll, da diese Paragraphen jeder Ver-

wandtschaft mit den σχ. διανοίας entbehren. Mit dem § 49 hatte Adrian seine ἐπίλυσις vollendet, — ein jeder Gesichtspunkt steht an seinem rechten Platz, dass nun von eben derselben Hand ein so ungeschickter Zusatz erfolgt sein soll, ist doch nicht gut annehmbar. Dieses unpassende Supplement (§§ 50 und 51) zu dem ersten Theile der Schrift, ist wohl eher das Product eines späteren Bearbeiters, dessen Weisheit hier in glänzender Weise zur Thorheit geworden!

In den §§ 59, 80, 84, 88 und 89 kann man nur mit Mühe, und selbst dann noch nicht gut, die Wortfigur wiederfinden.

Das Beispiel zu § 90, Ps. XXVI, 9: „καὶ μὴ ἐκκλίνῃς ἐν ὀργῇ ἀπὸ τοῦ δούλου σου" eignet sich nicht an der Stelle, wo es heisst, dass Gott Böses der Menschen zulasse, welches so ausgedrückt wird, als ob er es selbst thäte, weil er es wohl verhindern könnte, aber es nicht thut.

Im § 101 sind die Bibelstellen ohne näheren Zusammenhang mit der Ueberschrift; entweder ist es Adrian nicht gelungen, das auszuführen, was er sich vorgenommen, oder es ist die Verwirrung, was wahrscheinlich, der Verderbtheit des Textes zuzuschreiben.

Durch Einschiebung der Hyperbata (§ 103) zwischen die Tautologie (§ 100—104) ist die Disposition gestört.

Das Schriftcitat Ps. XLV, 3: „καὶ μετατίθεσθαι ὄρη ἐν καρδίαις θαλασσῶν" kann nicht ohne Schwierigkeit auf den § 105 bezogen werden. Die Beispiele zu § 105 können ohne Mühe auch auf den § 120 angewandt werden, aus dem Grunde, dass die Metapher durch weitere Ausspinnung zur Allegorie wird.

In den §§ 119, 120, 122 und 126 ist gegen die Regel verstossen: definitio ne fiat per tautologiam et exemplum, auch ist die Art der Definition in den §§ 127, 128 und 129 als nicht zureichend zu bezeichnen.

Dadurch, dass Adrian im § 120 per exemplum definirt, erhalten wir den Eindruck, dass wenigstens ein Beispiel ausgefallen zu sein scheint; es ist dies jedoch bei näherer Prüfung nicht der Fall, denn es waren ursprünglich nur zwei Beispiele vorhanden, eins, welches in die Definition geflochten (Amos IX, 5) und das andere, welches sich mit καὶ τό an dasselbe anknüpft.

Der § 127 κατα ἀπόφασιν ist einer von den wenigen Paragraphen, welche ohne ein biblisches Citat überliefert sind. Vielleicht dachte Adrian an die Stelle Esa. XXXII, 42: „καθὰ ἐπήγαγον ἐπὶ τὸν λαὸν τοῦτον πάντα τὰ κακὰ τὰ μεγάλα ταῦτα, οὕτως ἐγὼ ἐπάξω ἐπ' αὐτοὺς πάντα τα ἀγαθά", κτλ. Dieser Paragraph ist so, wie er uns durch die Handschriften überliefert worden, ganz unverständlich. Durch Einsetzung von τοῦ θεοῦ hinter αὐτοτελῆ und vermittelst einzelner kleiner Aenderungen ist der Sinn möglichst hergestellt.

Fassen wir nun Alles, hinsichtlich der Disposition der εἰσαγωγή, zusammen, so müssen wir, mit Rücksicht auf einige Fehler, welche durch die Schuld Anderer entstanden, sagen: es macht sich fast überall ein Streben nach logischer Strenge und Straffheit geltend, auch ist die Vertheilung des biblischen Materials unter die drei σχήματα διαν., λέξεως und συνθέσεως, auf dem Gebiete der Einleitungen in die h. Schrift, durchaus originell, wie wir dies sonst bei keinem introductor in script. sac. wiederfinden.

### c. SCHREIBART.

Eine merkwürdige Eigenthümlichkeit zeigt die εἰσαγωγή in der Schreibweise, welche sie bekundet. Hier begegnen uns zwei Extreme, einmal eine allzu grosse Kürze, die sich vom Anfang der Schrift bis zum § 129 hinzieht, und dann treffen wir von § 130 bis § 134 derartig lang ausgesponnene Sätze an, dass man anfänglich den Eindruck gewinnt, das Ganze könne nicht gut aus ein und derselben Quelle geflossen sein. Die §§ 19, 24, 26, 31, 33, 35, 95 und 116 zeichnen sich vor allen andern durch ihre Kürze aus; wir finden in denselben einen so engen Satzbau, in welchen Adrian seine Gedanken hineinzwingt, dass er dadurch die Sprache schwierig, ja oft ganz dunkel macht. Wenn sich die §§ 130—134 durch auffallende Ausgesponnenheit auszeichnen, so sind die Gedanken derselben immerhin klar und die damit verwobenen Bilder geradezu trefflich zu nennen.

# II.

# ADRIANS VERHÄLTNISS ZU DEN KIRCHENVÄTERN.

## a. ADRIAN UND SEIN VERHÄLTNISS ZUR HERMENEUTIK DES THEODOR VON MOPSUESTIA († 428).

Mit dem vorzüglichen Werke von L. Diestel, „Geschichte des Alten Testamentes in der christlichen Kirche", Jena 1869, beschäftigt, war ich schon bald, unter Rücksichtsnahme auf den Inhalt der εἰσαγωγή, zu der Ueberzeugung gelangt, dass die näheren Beziehungen der Schrift bei den Häuptern der antiochenischen Exegetenschule zu suchen seien. Dies war um so wahrscheinlicher, als Cassiodor vor Origenes warnt und Adrian, in der Reihe Anderer, als hermeneutischen Führer empfiehlt [1]. Bald fiel mein Auge auf Theodor von Mopsuestia, und ich fand dort überraschende Anklänge an die Schrift, wie wir dieselben schon oben, bei der Erörterung des Inhalts der εἰσαγωγή, berührt haben. Die Verwandtschaftsverhältnisse Adrians und Theodors manifestirten sich besonders in den Commentaren zu den kleinen Propheten und würden sich wohl noch in ausgedehnterem Maasse gezeigt haben, wenn uns des letzteren Werke sämmtlich erhalten worden.

Eine der hervorragendsten Uebereinstimmungen, in der Hermeneutik beider, ist der eigenthümliche Gebrauch der Partikel „ὡς" im § 62: „τὴν ὡς συλλαβὴν διχῶς λέγει, ἤτοι κατὰ παραβολὴν ἢ κατὰ βεβαίωσιν· ὡς τό, ὡς ἀγαθὸς ὁ θεὸς τῷ Ἰσραήλ, ἀντὶ τοῦ εἰπεῖν σφόδρα ἀγαθός." Die Anwendung des ὡς verbindet Adrian auf's Engste mit Theodor, denn sie ist specifisch theodorianisch und nur noch bei seinen Anhängern zu finden. [2]) Ein Beispiel

1) Vergl. L. Diestel, Geschichte des Alten Testamentes in der christlichen Kirche.. Jena 1869, p. 110.

2) Ad. Merx, die Prophetie des Joel, Halle a/S. 1879, p. 137: „Dem Einwande, dass dazu 2, 4 die Vergleichungspartikel in den Worten: ὡς ὅρασις ἵππων ἡ ὅρασις αὐτῶν nicht passe, begegnet er (Theodor) und wie vermuthlich nach seinem Vorgange Theodoret, durch Umdeutung des ὡς, das er nicht κατ' ὁμοίωσιν, sondern κατ' ἀφήγησιν fassen will" etc. Vergl.: Ad. Merx, Rede vom Auslegen etc. Halle a/S. 1879, p. 75.

hiezu begegnet uns bei Joel, p. 219 D in der Patrol. gr. c. c. I. P. Migne, T. LXVI. in einer Wendung: „ὡς οὐ κατὰ ὁμοίωσιν λέγει, ἀλλὰ ἀφήγησιν· οἷόν ἐστι τό, Ὡς ἀγαθὸς τῷ Ἰσραὴλ ὁ Θεός, ἀντὶ τοῦ Ἀγαθός. Der Umstand, dass sich selbst das hier angeführte Beispiel mit Adrian deckt, ist doch gewiss kein Zufall!

Die Anwendung des „πνεῦμα“ im Sinne von „προαίρεσις“ im § 94: „καὶ τό(τε) μεταβαλεῖ τὸ πνεῦμα αὐτοῦ, ἀντὶ προαίρεσιν, τῆς δὲ ἐφ' ἡμῶν· ὡς τό, καὶ πνεῦμα εὐθὲς ἐγκαίνισον ἐν τοῖς ἐγκάτοις, τούτεστιν προαίρεσιν· καί, οὐκ ἐπιστώθη μετὰ τοῦ θεοῦ τὸ πνεῦμα αὐτῆς, ἤγουν ἡ προαίρεσις· καί, πνεύματι πορνείας ἐπλανήθησαν· καί, Ἐφραὶμ πονερὸν πνεῦμα“ kehrt bei Theodor wieder, in der Fassung: „Ἐφραὶμ πονερὸν πνεῦμα, ἵνα εἴπῃ προαίρεσις μοχθηρά· πνεῦμα γὰρ πολλαχοῦ καλεῖ τὴν προαίρεσιν· ὡς τό, πνεύματι πορνείας ἐπλανήθησαν· καί, πνεῦμα εὐθὲς ἐν τοῖς ἐγκάτοις μου“ κτλ. (Hosea p. 193 in der Patrolog. gr. T. LXVI.) Auch hier ist die Uebereinstimmung der von Theodor angeführten Schriftcitate mit denen von Adrian auffallend!

Die eigenartige Anschauung von der „enallage temporum“ im Hebräischen, im § 96 der εἰσαγ.: „τῇ τῶν χρόνων ἐναλλαγῇ κέχρηται συνεχῶς· μέλλοντι μέν, ἀντὶ παρεληλυθότος κτλ., καὶ παρεληλοθότι, ἀντί μέλλοντος κτλ., καὶ μέλλοντι, ἀντὶ ἐνεστῶτος“ κτλ. finden wir bei Theodor in den Commentaren zu den kleinen Propheten; man vergleiche nur Hosea, p. 176 C., p. 197 A. und Joel, p. 225 C. und 225 D. in der Patrol. gr., ed. I. P. Migne, T. LXVI, so wie auch nova patrum Bibl., ed. Aug. Mai VII, p. 41, 391 · 392, 397 u. a. Der Kürze wegen verweise ich nur auf Hosea, p. 197, A: „τὸ γὰρ κατοικιῶ ἀντὶ τοῦ κατῴκισα λέγει, τῇ ἐναλλαγῇ τοῦ χρόνου συνήθως χρησάμενος· σύνηθες δὲ τοῦτο καὶ ἐπὶ τῶν ψαλμῶν ἐδείξαμεν αὐτάρκως· οἷόν ἐστι τό, Ἐγὼ δὲ πρὸς τὸν Θεὸν ἐκέκραξα καὶ ὁ κύριος εἰσήκουσέ μου· οἷς ἐπάγει· Ἑσπέρας καὶ πρωῒ καὶ μεσημβρίας διηγήσομαι καὶ ἀπαγγελῶ, καὶ εἰσακούσεται τῆς φωνῆς μου· καίτοι γε τὸ εἰσήκουσε τῷ εἰσακούσεται οὐκ ἀκόλουθον· εἰ γὰρ γέγονε τί δὴ γενέσθαι αἰτεῖ; Ἀλλὰ καὶ τὸ πρότερον τό, καὶ ὁ κύριος εἰσήκουσέ μου, λέγει ἀντὶ τοῦ εἰσακούσεται· καὶ ὅλως καὶ πολὺ καὶ κεχυμένον ἐν τοῖς ψαλμοῖς ἐκ τοῦ ἰδιώματος εὑρίσκεται τοῦ Ἑβραϊκοῦ· ὅθεν δὴ καὶ παρὰ τοῖς προφήταις ὡς εἰκος,

τὸ αὐτὸ δὴ τοῦτο εὕροι τις ἄν, ὡς ὅταν λέγῃ· Ὡς πρόβατον ἐπὶ σφαγὴν ἤχθη, ἀντὶ τοῦ εἰπεῖν ἀχθήσεται" κτλ.

Die Adrian geläufigen Ausdrücke, wie: ἐκ μεταφορᾶς, ὑπερβολικῶς λέγειν, so wie eine Anzahl in der Rhetorik selten vorkommender Tropen: ὑπόδειγμα u. s. w. kehren bei Hosea, p. 143, A, p. 148, B, Amos, p. 277, Obadja, p. 309 und an anderen Stellen wieder. Man vergleiche hiezu: Patrol. gr. ed. I. P. Migne, T. LXVI.

Der Gedanke, dass die Prophetie alle drei Zeiten umfasse (§ 130): „εἴδη μέντοι τῆς θείας γραφῆς ἐστι δύο, προφητικὸν καὶ ἱστορικόν· ἐκ τριῶν δὲ ὅμως χρόνων ἐν ἕκαστον αὐτῶν συνέστηκε, παρῳχηκότος, ἐνεστῶτος καὶ μέλλοντος" ist auch Theodor geläufig; siehe Patrol. gr. c. c. ed. I. P. Migne, T. LXVI, p. 127, 211, 475, 597 u. a.

Bringen wir hiermit noch in Verbindung, dass die in den §§ 130—133 von Adrian aufgestellten Regeln zur Schrifterklärung dieselben sind, welche von Theodor von Mopsuestia angewendet worden, so ist die Uebereinstimmung beider eine vollkommene zu nennen.

### b. ADRIAN UND SEIN VERHÄLTNISS ZUR HERMENEUTIK THEODORETS. († 457.)

Meinen Untersuchungen nach Uebereinstimmungen der εἰσαγωγή mit den Schriften Theodorets habe ich die Ausgabe von Schultze & Noesselt, Theodoreti opp. omnia, Halle, 1770 zu Grunde gelegt. Eine Vergleichung Adrians mit der Hermeneutik dieses so hervorragenden Schülers Theodors von Mopsuestia hat sich als äusserst fruchtbar herausgestellt, da manches, was wir bei Theodor erwarten sollten, was aber zufällig verloren ging, uns in den Werken Theodorets überliefert ist.

Unter Andern ist es auch hier die Anwendung des „ὡς", welche sich mit Adrian deckt: § 62. „τὴν ὡς συλλαβὴν διχῶς λέγει· ἤτοι κατὰ παραβολήν, ἢ κατὰ βεβαίωσιν κτλ. ὡς τό, ὡς ἀγαθὸς ὁ θεὸς τῷ Ἰσραήλ, ἀντὶ τοῦ εἰπεῖν σφόδρα ἀγαθός." Vergleichen wir hiezu Theodoret II, p. 1390: „τὸ ὡς οὐ παραβολικῶς, ἀλλ' ἐπιτατικῶς νοήσωμεν, ὡς τῶν παρὰ τῷ μακαρίῳ Δαβὶδ εἰρημένων, Ὡς

ἀγαθὸς ὁ Θεὸς τῷ Ἰσραήλ, ἀντὶ τοῦ σφόδρα ἀγαθός," so finden wir, dass derselbe Gedanke Adrians, mit Verknüpfung eben desselben Beispiels, wie bei Theodor, so auch hier wiederkehrt.

Ganz neue Parallelen können wir hinsichtlich der §§ 82, 85 und 97 der εἰσαγωγή unterscheiden.

Den Gebrauch des „ποτήριον", im Sinne von „τιμωρία", im § 82: „ποτήριον πολλαχοῦ ἐπὶ τιμωρίας λαμβάνει" erkennen wir bei Theodoret T I, pars II, p. 673 in einer Fassung: „ποτήριον δὲ ἐνταῦθα τὴν τιμωρίαν ὀμομάζει."

Die Anschauung Adrians von der „Siebenzahl" im § 85: „τὸν ἑπτὰ ἀριθμὸν ἐπὶ πλεονασμοῦ λέγει, εἴτε οὖν ἐπὶ τελείου ἀριθμοῦ" κτλ. ist bei Theodoret, T. I, pars II, p. 676 ausgedrückt in dieser Weise: „τὸ ἑπταπλασίως ἀντὶ τοῦ πολλαπλασίως τέθεικε."

Das „αἰών" vom § 97 „τὸν αἰῶνα τριχῶς λέγει· ἤτοι τὸν τῆς ζωῆς ἕκαστον χρόνον, ἢ τὴν τοῦ χρόνου καθόλου παρέκτασιν, ἢ τὸ διηνεκές τε καὶ ἀτελεύτητον" κτλ. giebt Theodoret in der Wendung: „ἐντεῦθεν δῆλον, ὡς οὐ πανταχοῦ ὁ αἰὼν τοῦ ἀπείρου δηλωτικός, ἀλλὰ ἔστιν ὅτε καὶ ὡρισμένου χρόνου σημαντικός, οὕτω καὶ ὁ μακάριος λέγει Δαβίδ· ὁ αἰὼν ἡμῶν εἰς φωτισμὸν τοῦ προσώπου σου· τὸν δὲ ἀνθρώπινον οὕτως ὠνόμασε βίον." (Theodoret T. I, p. 155), ferner T. III, p. 546: „καλεῖται γὰρ Αἰὼν καὶ τὸ ἀπὸ τῆς τοῦ κόσμου συστάσεως μέχρι τῆς συντελείας διάστημα, οὕτω γὰρ καὶ ὁ κύριος ἔφη, ἰδοὺ ἐγὼ μεθ' ὑμῶν εἰμι πάσας τὰς ἡμέρας ἕως τῆς συντελείας τοῦ αἰῶνος." und f. T. IV, p. 399 ff.: „καὶ οὐ συνεῖδον οἱ ἐμβρόντητοι, ὡς ὁ αἰὼν οὐκ οὐσία τίς ἐστιν ὑφεστῶσα, ἀλλὰ διάστημά τι χρόνον δηλωτικόν, ποτὲ μὲν ἀπείρου, ὅταν περὶ Θεοῦ λέγηται, ποτὲ δὲ τῇ κτίσει συμμέτρου ἄλλοτε δὲ τῇ ἀνθρωπίνῃ ζωῇ."

Die im § 130 vertretene Ansicht, dass die Prophetie alle drei Zeiten umfasse: „εἴδη μέντοι τῆς θείας γραφῆς ἐστι δύο, προφητικὸν καὶ ἱστορικόν· ἐκ τριῶν δὲ ὅμως χρόνων ἐν ἕκαστον αὐτῶν συνέστηκε, παρῳχηκότος, ἐνεστῶτος, καὶ μέλλοντος" κτλ. kehrt bei Theodoret wieder in einer Fassung: „Ἰστέον μέντοι, ὡς ἴδιον προφητείας οὐ μόνον τὰ ἐσόμενα (cod. 2 μέλλοντα) προαγορεύειν, ἀλλὰ καὶ τὰ παρόντα, καὶ τὰ ἤδη γεγενεμένα λέγειν" κτλ. (Patrolog. gr. T. 80. praef. in Psalmos p. 862.)

Ziehen wir zu den hier angeführten Parallelen noch die Thatsache hinzu, dass die von Adrian in den §§ 130—133 niedergelegten Regeln zur Schrifterklärung dieselben sind, welche von Theodoret stets angewendet worden, so ist die Uebereinstimmung der beiderseitigen Hermeneutik aller Frage enthoben.

### c. ADRIAN UND SEIN VERHÄLTNISS ZUR HERMENEUTIK DES CHRYSOSTOMUS. († 407.)

Was Adrian zunächst mit Chrysostomus verbindet, sind die allgemeinen Grundsätze der Schrifterklärung, von welchen auch Theodor von Mopsuestia und Theodoret geleitet wurden. Auch bei dem Bischof von Constantinopel findet sich die Anschauung Adrians wieder, dass die Prophetie sich auf alle drei Zeiten erstrecke.[1]) Die in den §§ 107—129 der Isagogik vorgetragene und bei Chrysostomus so sehr entwickelte Tropenlehre[2]), scheint Adrian und Chrysostomus ganz besonders zu verketten. So tief auch die εἰσαγωγή in den Schriften Theodors von Mopsuestia wurzelt, so ist es doch mehr als wahrscheinlich, dass sich Adrian späterhin von dem grossen Theodor abwandte und dem Chrysostomus zukehrte; für das letztere sprechen insonderheit die Vorgänge auf dem Concil zu Ephesus (431), wo die Lehre des Nestorius verdammt wurde[3]), nicht minder auch die innere Wendung Theodorets[4]), sowie auch die Briefe des h. Nilus, eines Schülers

1) Chrysostomus, Synopsis Scripturae sacrae in der Patrolog. gr. ed. I. P. Migne, T. LVI, p. 316 u. 317: „καὶ γὰρ δύο προφητείας εἴδη, καὶ διὰ ἔργων καὶ διὰ λόγων προαναφωνεῖν τὰ μέλλοντα· διὰ λόγων μέν, ὡς ὅταν τὸν σταυρὸν βουλόμενοι εἰπεῖν, λέγωσιν· Ὡς πρόβατον ἐπὶ σφαγὴν ἤχθη, καὶ ὡς ἀμνὸς ἐναντίον τοῦ κείροντος αὐτὸν ἄφωνος. Τοῦτο μὲν οὖν διὰ λόγων εἶλον προφητεῦσαι· δι' ἔργων δὲ ὅταν Ἀβραὰμ φαίνηται τὸν υἱὸν ἀναφέρων, καὶ τὸν κριὸν κατασφάττων". κτλ.

2) Vergl. Chrysostomus, den Propheten Jesaias in der Patrolog. gr. T. LVI, so wie Epist. Pauli an die Römer, Homil. 1—7, in der Patrolog. gr. T. LX, p. 391—454.

3) Hr. Kihn, Theodor von Mopsuestia und Junilius Africanus. Freiburg im Br. 1880, p. 198: „Als die Nestorianer nach Verurtheilung ihres Lehrsystems auf dem Concil zu Ephesus (431) im römischen Reiche keinen Schutz mehr fanden, suchten sie eine Zufluchtsstätte im nahen Perserreiche" etc.

4) Theodoreti episcopi Cyrenensis doctrina christologia, quam ex ejus operibus composuit Dr. Adolfus Bertram. Hildesiae 1883. cap. II, p. 88:

des Chrysostomus, dieser Behauptung nur noch mehr Raum zu geben geneigt sind.

## d. ADRIANS BERÜHRUNGEN MIT DER HERMENEUTIK ANDERER THEOLOGISCHER RICHTUNGEN DES MORGEN- UND ABENDLANDES.

### α. Adrian und Basilius Magnus. († 375.)

Der erste, welcher uns aus der morgenländischen Kirche entgegentritt als einer, der gewisse Anknüpfungen an Adrians Schrift aufweist, ist Basilius Magnus [1]); schon Höschel war dies, wie auf S. 89 seiner Ausgabe ersichtlich ist, aufgefallen. Wir finden die betreffende Stelle bei Basilius Magnus in der homilia in Christi generationem in der Patrolog. gr. c. c. T. 31, p. 1462 in einer Wendung: „οὐκ ἐγίνωσκε γὰρ αὐτήν φησιν ἕως οὗ ἔτεκε τὸν υἱὸν αὐτῆς τὸν προτοτόκον, ὅτι τὸ ἕως πολλαχοῦ χρόνον μέν τινα δοκεῖ περιορισμὸν ὑποφαίνειν, κατὰ δὲ τὴν ἀλήθειαν τὸ ἀόριστον δείκνυσιν. Ὁποῖόν ἐστι τὸ ὑπὸ τοῦ Κυρίου ληχθὲν τό, καὶ ἰδοὺ ἐγὼ μεθ' ὑμῶν εἰμι πάσας τὰς ἡμέρας ἕως τῆς συντελείας τοῦ αἰῶνος“. Vergleiche hiezu § 95 der εἰσαγωγή: „τὸ ἕως πολλαχοῦ οὐκ ἐπὶ χρόνου λέγει, ἀλλ' ἐπὶ τοῦ αὐτοῦ πράγματος.“

### β. Adrian und Gregor von Nazianz. († 389.)

Höschel deutet auf S. 89 seiner Ausgabe an, dass die Partikel „ἕως“, im Sinn von Adrian, auch von Gregor von Nazianz [2]) angewendet worden. In der oratio de filio, in der Patrolog. gr. c. c. T. 36, p. 107 begegnen wir dem „ἕως“ in einer Fassung: „ἕως οὐ πάντως ἀντιδιαιρεῖ τῷ μέλλοντι ἀλλὰ τὸ μέχρι μὲν τοῦδε τίθησι· τὸ ὑπὲρ τοῦτο δέ, οὐκ ἀναίνεται κτλ. Ἔσομαι μεθ' ὑμῶν

---

„Id quod Theodoretus in hoc episcoporum certamine gessit, magna laude dignum est. Nam cum multi Cyrillo unire nollent, nisi quaecunque in pugna contra Nestorium fecisset, sublata essent,“ etc.

1) L. Diestel, Geschichte des Alten Testaments in der christlichen Kirche. Jena 1868, p. 123: „es verräth seine Allegorese eine Neigung zu nüchterner Auffassung, ohne dass er derselben völlig entrathen möchte“.

2) L. Diestel, Geschichte etc. p. 122: (Gregor) „will einen Mittelweg einschlagen zwischen dem fleischlichen Sinne und der zu weit getriebenen allegorischen Auslegung.“

ἕως τῆς συντελείας τοῦ αἰῶνος"; vergleichen wir nun den § 95 der εἰσαγωγή: „τὸ ἕως πολλαχοῦ οὐκ ἐπὶ χρόνου λέγει, ἀλλ' ἐπὶ τοῦ αὐτοῦ πράγματος", so finden wir eine Uebereinstimmung der Gedanken. Da die Anwendung des „ἕως" ἐπὶ τοῦ πράγματος, wie uns Adrian lehrt, eine Eigenthümlichkeit der Antiochener ist, so können wir hier den Einfluss der letzteren auf Gregor von Nazianz, wie auch auf Basilius Magnus erblicken. Wir dürften nicht irre gehen, wenn wir hier eine Einwirkung des Chrysostomus constatiren, welcher, mit Annäherung an die Kappadocier Basilius Magnus und die beiden Gregore, ein wohlthätiges Mittelglied zwischen den Antiochenern und andern theologischen Richtungen bildete.[1])

γ. **Adrian und Augustin.** († 430.)

Gewisse Berührungen der εἰσαγωγή mit den Schriften Augustins begegnen uns hinsichtlich des Gebrauchs der Tropen und zwar zunächst im § 121, wo Adrian die Hyperbel[2]) behandelt in einer Weise wie: „καθ' ὑπερβολὴν ὅταν εἰς πολλὰ μείζονι κέχρηται τῇ τῆς ὑφηγήσεως μεγέθει, παρὰ τὰ γενόμενα ἢ προσόντα ἢ ἐνδεχόμενα" κτλ. Die hierauf bezügliche Stelle findet sich bei Augustin in der exposit. Ioann. cap. ult. (St. Augustin, T. VIII u. IX, Tract. CXXIV, cap. XXI p. 575) in einer Wendung: „hunc loquendi modum graeco sermone, non solum graecarum verum etiam latinarum literarum magistri hyperbolen vocant. Qui modus sicut hoc loco, ita in nonnullis aliis divinis literis invenitur ut est, posuerunt in coelum os suum, et verticem capilli, perambulantium in delictis suis: et multa in hujusce modi, quae scripturis sanctis non desunt, sicut alii tropi hoc est locutionum modi".

Bemerkenswerth ist auch der § 114 der Isagogik: „κατὰ ἀντίφρασιν, ὅταν δι' ἐναντίου τὸ ἐνάντιον δηλοῖ. οἷον, εἰ μὴν εἰς πρόσωπόν σε εὐλογήσει, ἀντὶ τοῦ βλασφημήσει; καί, εὐλόγησε θεὸν καὶ βασιλέα, ἀντὶ τοῦ ὕβρισιν ἐκάκωσεν; καί, ὅτι δεδόξασται ὁ

1) Vergl. Hr. Kihn, Theodor von Mopsuestia und Junilius Africanus. Freiburg i. Br. 1880, p. 46.

2) Höschels Ausgabe von Adriani Isagoge Sacrarum Literarum etc. Augustae Vindel. 1602, p. 89: „κατ' ὑπερβολήν: de hac agit Aug. exposit. Ioan. cap. ult."

βασιλεύς; καί, εὐφραινόμενος ἔστω ὁ ἄνθρωπος ἐκεῖνος"[1]); bei Augustin begegnen wir in seinem liber contra mendacium ad consentium, cap. 10 (Patrolog. lat. ed. I. P. Migne, T. XL, cap. X, p. 534) folgender Wendung der Worte: „Quid, quod haec tropica locutio usque ad eam pervenit, quae appellatur antiphrasis, ut dicatur abundare, quod non est, dicatur dulce, quod acidum est, lucus, quod non luceat, Parcae, quod non parcant. Unde illud est in scripturis sanctis, ‚si non in faciem benedixerit tibi' (Job. II, 5) quod diabolus ait Domino de sancto Job et intelligitur maledixerit. Quo verbo et Nabuthei fictum crimen a calumniantibus nominatum est. Dictum est enim, quod benedixerit regi (III Reg. XXI, 13), hoc est maledixerit. Hi omnes modi locutionum mendacia putabuntur, si locutio vel actio figurata in mendacio deputabitur. Si autem non est mendacium quando ad intelligentiam veritatis aliud ex alio significantia referuntur; profecto non solum id, quod fecit aut dixit Jacob patri ut benediceretur, sed neque illud, quod Joseph velut illudendis locutus est fratribus, (Genes. XLII) neque quod David simulavit insaniam (1. Reg. XXI, 13), nec caetera hujusmodi mendacia judicanda sunt, sed locutiones actionesque propheticae ad ea, quae vera sunt intelligenda referendae" etc. Dass unter den vier Beispielen zur ἀντίφρασις, wie dies § 114 aufweist, zwei derselben bei Augustin wiederkehren, nämlich Job. II, 5 und I. Reg. XXI, 10 (bei Augustin III. Reg. XXI, 13), ist immerhin auffällig zu nennen.

---

## III.
## ADRIAN UND SEIN VERHÄLTNISS ZUR RHETORIK.

Der Umstand, dass Adrian sein biblisches Material unter drei σχήματα διανοίας, λέξεως und συνθέσεως vertheilt, dazu die Verknüpfung der Tropen mit den Figuren, ist eine so eigenthümliche Erscheinung, dass ich es für angemessen hielt, diesen Gegenstand in einem besonderen Abschnitte zu behandeln. Es wäre überhaupt

1) Höschels Ausgabe von Adriani Isagoge Sacrarum Literarum etc. Augustae Vindel. 1602, p. 89: „κατ' ἀντίφρασιν: exempla plura suppeditat D. August. liber contra mendacium ad consentium, cap. 10".

dem Verfasser nicht volle Gerechtigkeit widerfahren, wenn sein Werk nicht auch nach dieser Seite hin geprüft worden, da sich aus solcher Untersuchung Manches noch zu seinem Gunsten herausstellen, über das Ganze aber ein neues Licht verbreitet werden könnte.

Betrachten wir die Isagogik von ihrer formellen Seite, so erhebt sich die Frage: woher stammt die Eintheilung in σχήματα διανοίας, λέξεως, συνθέσεως und die Verknüpfung der Tropen mit den letztern? Die Abfassung der Schrift in der griechischen Sprache, sowie die Beziehungen Adrians zu einigen hervorragenden Syrern, veranlassten mich, bei Aristoteles den Schlüssel zur Lösung der Schwierigkeit zu suchen, um so mehr, da letzterer seit dem fünften Jahrhundert der herrschende Philosoph in Syrien war.[1] Die besonderen Beziehungen der εἰσαγωγή zu Theodor von Mopsuestia und Theodoret beeinflussten mich, dieser Vermuthung Raum zu gewähren; auch geht ja bekanntlich die rhetorische Behandlung der Figuren auf Aristoteles und Theophrast zurück.[2]) Aber weder bei dem grössten der griechischen Philosophen, noch bei irgend einem andern Rhetor der Griechen und Römer sollte ich eine befriedigende Lösung der Frage finden.

Hierauf dehnte ich meine Untersuchung auf die Rhetorik der Syrer und Anderer[3]) aus, ohne die Eigenthümlichkeiten, welche die εἰσαγωγή kennzeichnen, bei dem einen oder andern anzutreffen.

Das Verhältniss der Rhetorik der Griechen und Römer zu der Frage nach den σχήματα διανοίας, λέξεως und συνθέσεως ist folgendes: in erster Linie ist die Dreitheilung der Figuren eine seltene, fast überall tritt uns eine Zweitheilung entgegen, nämlich

---

1) Ueberweg, Geschichte der Philosophie. Berlin 1881. Bd. II. p. 176 ff.: „Die Schule der syrischen Nestorianer zu Edessa, später die zu Nisibis, waren Hauptsitze aristotelischer Studien."

2) Rich. Volkmann, Rhetorik der Griechen und Römer. 1872. p. 333: „Die Lehre von den Tropen und Figuren, sowie die Stilarten verdankt man dem Teophrast in seiner berühmten Schrift: ‚περὶ λέξεως' und den späteren. Aristoteles giebt im dritten Buche seiner Rhetorik bloss schätzbare Andeutung."

3) Vergl. Jones Tropenlehre in seinen Poes. Asiat. comment. Leipzig. p. 106—181. Auch: Francis Gladwin, Rhetoric of the Persians. Calcutta 1801, und J. G. Wenrich, Commentatio de Poes. hebr. atque arab. origine, Lipsiae 1843.

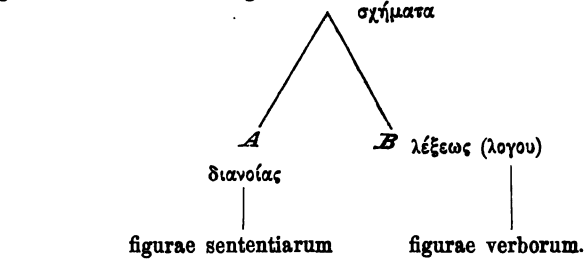
in: σχήματα διανοίας und σχήματα λέξεως oder λόγου.[1]) Zu diesen macht Quintilian wieder eine Unterabtheilung, denn er unterscheidet bei den Wortfiguren zwei Klassen, eine grammatische und eine rhetorische; die erstere begreift alle grammatischen, theils pathologischen, theils syntaktischen und phraseologischen Eigenthümlichkeiten.[2])

Einer thatsächlichen Dreitheilung der Figuren begegnen wir bei Fortunatian (p. 126); er lässt dieselben in σχήματα λέξεως, λόγου und διανοίας zerfallen. Hierbei rechnet er die σχήματα λέξεως zu den grammatischen und die σχήματα λόγου, wie bei Dionysios von Halikarnas, zu den rhetorischen Figuren.[3])

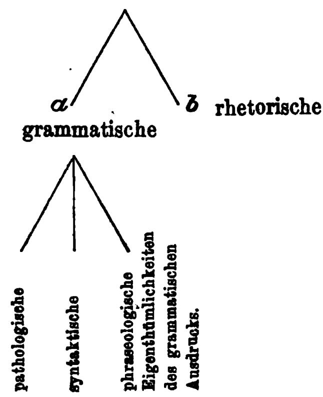
---

1) Rich. Volkmann, Rhetorik der Griechen und Römer. 1872. p. 395: „Phaebammon, T. III, p. 43 ff., vertheilt innerhalb der beiden Hauptgattungen alle Figuren unter die Categorie der ἔνδεια, des πλεονασμός, der μετάθεσις und ἐναλλαγή und erhält auf diese Weise 18 σχήματα διανοίας und 26 σχήματα λέξεως."

2) Derselbe, Ausgabe von 1885. p. 461: „auf Theophrast geht zurück die gebräuchliche Eintheilung




Eine Untergliederung der Wortfiguren macht Quintilian:




3) Derselbe, Ausgabe von 1872, p. 394: „Fort. stellt die drei Klassen neben einander auf; er lässt die Figuren in σχήματα λέξεως, λογου und διανοίας zerfallen."

So ähnlich die Division bei Fortunatian mit der bei Adrian üblichen ist, so kann man sie doch nicht identisch heissen; dagegen spricht die Reihenfolge, welche bei beiden eine andere ist, sowie der Umstand, dass die σχήματα συνθέσεως von Fortunatian σχήματα λόγου genannt werden, und eine Verknüpfung der Tropen mit den Figuren bei dem letzteren nicht stattfindet. Eine Verschmelzung der Tropen mit den Figuren kommt nun zwar bei Cornificius und Fronto vor [1]), doch da sich bei ihnen die übrigen Eigenthümlichkeiten, hinsichtlich der σχήματα, nicht nachweisen lassen, so könnte man dies wohl kaum mehr als eine theilweise Uebereinstimmung mit Adrian bezeichnen.

Eine Dreitheilung der Figuren in σχήματα διανοίας, λέξεως und συνθέσεως und ihre Verknüpfung mit den Tropen bei irgend einem Rhetor wiederzufinden, stellte sich als erfolglos heraus, und ich bin zu der Ueberzeugung gelangt, dass Adrian, bei der Vertheilung seines biblischen Materials unter die oben genannten σχήματα, eklektisch verfahren ist.

Die εἰσαγωγή unterscheidet sich nicht blos, wie wir gesehen haben, von der üblichen Rhetorik, hinsichtlich der Figuren und der Art, wie dieselben mit den Tropen verbunden sind, sondern auch durch die grosse Zahl der letzteren. Nur bei einem Rhetor finden wir die zuletzt genannte Erscheinung wieder, ja er überbietet Adrian sogar in der Zahl der Tropen, nämlich Choeroboscos.[2]) Wir begegnen dessen Tropenlehre bei Waltz, Rhet. gr. T. VIII, p. 802 in einer Fassung:

„Περὶ τρόπων ποιητικῶν.

Πάσης παλαιᾶς καὶ νέας γραφῆς ποιητικοὶ τρόποι εἰσὶν κζ', ἀλληγορία, μεταφορά, κατάχρησις, μετάληψις, ὑπερβατόν, ἀναστροφή, συνεκδοχή, σύλληψις, ὀνοματοποιΐα, πεποιημένον, αὐτονο-

1) Rich. Volkmann, Rhetorik der Griechen und Römer. 1872. p. 354: „bei Cornificius fallen noch Tropen und Figuren als exornationes zusammen und werden IV, 31 u. 42 eine Anzahl zusammengestellt etc. Selbst Fronto lässt die Tropen und Figuren zusammenfallen", etc.

2) Waltz, Rhet. gr. T. VIII, p. 800: „Georgius Choeroboscus quarto vel quinto saeculo vixit; vide Schoell. hist. litter. gr. T. III, p. 172".

μασία, μετωνυμία, ἀντίφρασις, περίφρασις, ἔλλειψις, πλεονασμός, ἐπανάληψις, ἐξοχή, ὑπερβολή, αἴνιγμα, παραβολή, ἀνταπόδοσις, προσωποποιΐα, παράδειγμα, εἰρωνεία, σχῆμα καὶ ὑστερολογία, λέγονται δὲ ποιητικοὶ τρόποι, διότι παρὰ τοῖς ποιηταῖς πλεονάζουσιν τὴν κοινὴν συνήθειαν ὑπερβαίνοντες." Stellen wir einen Vergleich mit dem § 107 der εἰσαγωγή an[1]), so erscheinen bei Choeroboscos die dem Adrian geläufigen Tropen, nämlich: ἀλληγορία, μεταφορά, κατάχρησις (Adr. ἀπόχρησις), συνεκδοχή, μετωνυμία, ἀντίφρασις, περίφρασις, ἐπανάληψις, ὑπερβολή, αἴνιγμα, παραβολή, προσωποποιΐα, εἰρωνεία. Das ὑπερβατόν und die ἔλλειψις behandelt Choeroboscos als Tropen, bei Adrian stehen sie jedoch unter den σχήματα συνθέσεως. Die übrigen Tropen: „ὑπόδειγμα, ἀνακεφαλαίωσις, ἐπιτωθασμός, σύγκρισις, συνεκδοχή, σχηματισμός, σαρκασμός, ἀπειλή, ἀπόφασις, ἀποσιώπησις, παραίνεσις" sind bei Choeroboscos nicht vorgetragen. Wenn gleich hier eine Annäherung Adrians an den eben genannten Rhetor nicht zu verkennen ist, so erhebt sich doch die Frage: woher hat Adrian die eben aufgeführten elf Tropen entlehnt? ὑπόδειγμα, ἀνακεφαλαίωσις, ἐπιτωθασμός kommen überhaupt in der gewöhnlichen Rhetorik nicht vor. Das Wort ἐπιτωθάζειν, als eine Art rhetorischen Kunstausdrucks, findet sich in den Proleg. des Hermogenes περὶ τῶν στάσεων[2]), die ἀνακεφαλαίωσις dagegen, als eine Art Tropus, bei Augustin[3]). Die höchst seltenen Tropen: ὑπόδειγμα und andere erscheinen in den exegetischen Schriften des Chrysostomus[4]) und Theodors von Mop-

1) Der § 107 der εἰσαγωγή Adrians enthält Tropen: „κατὰ μεταφοράν, κατὰ παραβολήν, κατὰ σύγκρισιν, κατὰ συνεκδοχήν, κατὰ ὑπόδειγμα, κατὰ μετωνυμίαν, κατὰ ἀντίφρασιν, κατὰ περίφρασιν, κατὰ ἀνακεφαλαίωσιν, εἶτ' οὖν ἐπανάληψιν, κατὰ ἀπόχρησιν, κατὰ προσωποποιΐαν, κατὰ σχηματισμόν, κατὰ ἀλληγορίαν, κατὰ ὑπερβολήν, κατ' ἐπιτωθασμόν, κατὰ εἰρωνείαν, κατὰ σαρκασμόν, κατὰ αἴνιγμα, κατὰ ἀπειλήν, κατὰ ἀπόφασιν, κατὰ ἀποσιώπησιν, κατὰ παραίνεσιν."

2) Waltz, Rhet. gr. T. VII, p. 18: „ὅθεν οἱ τοῦτον ἐπιτωθάζειν βουλόμενα γέροντα μὲν ἐν νέοις" κτλ.

3) Vergl. Augustin, de doctrina christ. III, 36 in der Patrolog. latina, T. 34, p. 87.

4) Vergl. Chrysostomus, das Paradies, in der Patrolog. gr., ed. I. P. Migne, T. LIII, p. 121, 148, 166; auch Jesaias cap. 1—7 in der Patrolog. gr. T. LVI, sowie Ep. Pauli an die Römer in der Patrolog. gr. T. LX, p. 394, 404, 405, 410, 419, 421, 441, 448 u. a.

suestia [1]), bei Junilius Africanus jedoch, in seiner Schrift: „instituta regularia divinae legis", welche auf Theodor von Mopsuestia zurückführt, finden wir die Lehre von der allegorischen Redeweise vorgetragen [2]), ein Beweis, dass den Antiochenern die Art, in tropischen Wendungen zu reden, bekannt war. So sehr sich denn auch bei unseren Erörterungen über die Rhetorik der Eklekticismus Adrians geltend gemacht, so hat doch der Verfasser der εἰσαγωγή, durch seine Berührungen mit Chrysostomus, Theodor von Mopsuestia und der inst. regul. div. legis des Junilius Africanus, seine Zugehörigkeit zu den Antiochenern auch hier wieder besiegelt.

---

## IV.

## ADRIAN UND SEIN VERHÄLTNISS ZUM BIBELTEXT.

### a. ADRIAN UND DIE RECENSION DES ORIGENES.

Eine Vergleichung der von Tischendorfs vet. Test. gr. abweichenden Bibelstellen Adrians mit den Fragmenten der Hexapla des Origenes [3]), stellte sich nach einigen vergeblichen Versuchen als unfruchtbar heraus. Die dort gesammelten Ueberreste von dem mühsamen Werke des berühmten Alexandriners sind nicht hinreichend und gar zu fragmentarisch, um das Verhältniss zwischen dem Adrianischen Text und dem des Origenes erkennen zu

1) Vergl. Theodor von Mopsuestia in der Patrolog. gr. T. LXVI; Hosea p. 149 u. 191; Amos p. 277 B.; Obadja p. 310 D. u. a. Stellen.

2) Junilius Africanus, instit. regul. divinae legis in der Patrolog. lat. c. c. T. LXVIII, cap. V, p. 18: „D. Quot modis in divina lege allegoria cognoscitur? M. Quatuor: est secundum translationem vel metaphoram ut est: Iratus est Dominus et descendit (Exodus IV, 14) et similia, quae ad insinuandas causas ex humanis moribus transferuntur ad Deum, aut secundum imaginationem vel hypotyposin, ut est in Evangelio: Homo quidam descendebat ab Jerusalem in Jericho (Luk. X, 30) et rursus parabola vineae atque agricolarum (Matth. XX, XXI) etc. aut secundum comparationem vel similitudinem, sicut dixit: Simile est regnum coelorum granum sinapis (Luk. XIII, 19) etc. Aut secundum proverbialem modum, ut est: Bibe aquam de tuis vasis et de cisterna tua et de tuis puteis. (Prov. V, 15.)" etc.

3) Vergl. F. Field, Hexaplorum Origenis, quae supersunt. Oxford 1875.

lassen. Nur ganz schwache Anklänge an den Text der εἰσαγωγή konnte ich beobachten und zwar hinsichtlich des Aquila, Symmachus und Theodotion, z. B. Ps. XVII, 10 (Adr.): „καὶ ἔκλινεν οὐρανοὺς καὶ κατέβη.“ A. Σ. wie Adrian. Und Esa. LXIII, 3 (Adr.) „κατεπάτησα αὐτοὺς ἐν τῷ θυμῷ μου καὶ κατέθλασα αὐτους ἐν τῇ ὀργῇ μου.“ A. Σ. Θ. ἐν ὀργῇ μου (wie Adr.), und Einiges mehr.

Eine Untersuchung der Syro-Hexapla[1]) lieferte gar bald das Resultat, dass Adrian die Recension des Origenes nicht benutzt hatte. Nur ganz vereinzelt zeigten sich Uebereinstimmungen, wie an den Stellen: Ps. XVII, 10; LV, 3; LXVII, 19; LXXIII, 8; LXXV, 8; Esa. LXIII, 1.

b. ADRIAN UND DER ARMENIER.

Eine Prüfung des Armeniers[2]) war um so gebotener, da derselbe eine von den übrigen Recensionen unabhängige Stellung einnimmt. Es macht sich hier eine Annäherung an den Adrianischen Text geltend, wenn dieselbe auch noch schwach zu nennen ist. Unter den 113 charakteristischen Stellen der alten Testamentes

stimmen 30, nämlich:

Gen. XI, 7; IL, 6. Deuteron. XXXII, 40. Iob. I, 11. Ps. XIII, 1; XVI, 1; XVII, 10; XXII, 5; XXXI, 4; XXXIII, 19; XXXIV, 17; XLIV, 7; XLV, 6; IL, 23; L, 10; LX, 8; LXXIII, 8; LXXXII, 5; LXXXVII, 15; XCVI, 2; CIII, 2. Esa. XXIII, 1; XXIII, 10; LXIII, 1. Jerem. IV, 18; XV, 17. Ezech. XXXIX, 17. Hosea IV, 6. Nah. II, 11. Zeph. III, 5; dagegen

weichen 62 ab und zwar:

Genes. I, 27; III, 8; VI, 6; VIII, 21; XV, 13; XVI, 6; XIX, 24; XXII, 1; XXII, 12; XXVII, 36. Exod. XIV, 4. Num. XIV, 24. Deuter. XV, 17. I. Reg. XXIV, 15; II. Reg. VI, 20; IV. Reg. II, 9. Iob. II, 5; XIX, 21. Ps. X, 5; X, 6; X, 7; XVI, 8; XXI, 7;

1) Carl Hr. Cornill, das Buch des Propheten Ezechiel. Leipzig 1886. p. 48: „sie wurde von dem monophysitischen Bischof Paulus von Tela im Jahr 607 zu Alexandrien nach der in Caesarea aufbewahrten Hexapla des Origenes angefertigt“ etc.

2) De Lagarde, Gen. graece. Leipzig 1868. p. 18: „Armenica integra edita sed mala fide, et jam antequam ederetur, identidem corrupta“ etc. Ich habe die arm. Bibel von Zohrapian, Venedig 1805, benutzt.

XXXII, 13; XLVII, 8; LV, 3 u. 5; LVI, 5; LXIII, 6; LXVII, 19; LXXV, 8; LXXVIII, 6; LXXVIII, 12; LXXXVIII, 51; CXVIII, 148; CXX, 4; CXL, 10; CXLIV, 18. Esa. I, 14; V, 2; XI, 2—3; XIV, 13; XXX, 6; XXX, 27; XLV, 7; XLVI, 4; IL, 16; LIII, 7; LIV, 11; LXIII, 3; LXIII, 17. Ezech. II, 2; XXXVII, 9. Dan. VII, 9. Joel II, 11; III, 17; Amos III, 6; Jona II, 7. Micha VI, 5; VII, 8. Nah. I, 4; III, 4. Zach. V, 8. Unentschieden bleiben 21 Citate.

c. ADRIAN UND DIE RECENSION DES HESYCHIUS.[1])

Das Verhältniss der 113 charakteristischen Bibelstellen Adrians zu Hesychius, bezw. Cyrill wäre:

es stimmen 11, nämlich:

Ps. XVI, 1; XVII, 10; XLV, 6; XLVII, 8; LXVII, 19; LXXVIII, 6. Esa. XXIII, 10; XXX, 27; XLVI, 4; LIII, 7. Jona II, 7;

dagegen weichen 36 Citate ab und zwar:

Ps. X, 6; X, 7; XIII, 1; XVI, 8; XXXII, 13; XLIV, 7; IL, 23; LXXXVIII, 51; XCVI, 2. Esa. I, 14; V, 2; XI, 2—3; XIV, 13; XXIII, 1; XXX, 6; XLV, 7; XLV, 23; XLVII, 10; IL, 16; LIV, 11; LXIII, 1; LXIII, 3; LXIII, 17. Joel I, 19; II, 11; III, 17; III, 20. Amos. III, 6; IX, 6. Micha VI, 5; VII, 8. Nah. I, 4; II, 11; III, 4. Zeph. III, 5. Zach. V, 8.

Die übrigen 66 Bibelstellen fehlten in den Commentaren Cyrills, eine Prüfung derselben bei Parson und Holmes auf die Zahlen 87, 238, 49, 90, 91, 228 (β, ς, κ, λ, μ, φ) und theilweise 68 (ψ)[2]) ergab nur noch eine Uebereinstimmung an vier Stellen wie:

---

1) De Lagarde, Ankündigung einer neuen Ausgabe der griechischen Uebersetzung des A. T. Göttingen 1882. p. 25: „über Hesych sind wir zu mangelhaft unterrichtet, und Hesych durch פמ und Cyrills Citate herzustellen, wird auf lange Zeit nur unvollständig gelingen“ etc.

2) Carl Hr. Cornill, das Buch des Propheten Ezechiel. Leipzig 1886. p. 71: „doch kann mit Sicherheit behauptet werden, dass Hesychius im Grossen und Ganzen ein A verwandtes Gepräge tragen muss. So fiel denn mein Blick auf die Familien:

β. ς. κ. λ. μ. φ.

87, 238, 49, 90, 91, 228 bei Parson und Holmes und theilweise ψ = 68 bei P. u. H. Diese kann man etwa einen castrirten Alexandrinus bezeichnen: die Gesammtphysiognomie ist durchaus die von A, dagegen sind alle die zahl-

Deuter. XXXII, 4. II. Reg. V, 1 u. 2. Jerem. XXXVIII, 31. Micha VI, 5. Es stimmt also Cyrill mit Adrian nur 15mal, hingegen weichen 98 Citate von einander ab.

### d. ADRIAN UND DIE RECENSION DES LUCIAN.

Da alle Versuche, den Adrianischen Bibeltext in den eben berührten Recensionen wiederzufinden, fehlgeschlagen, so ist es um so wahrscheinlicher, denselben bei Lucian anzutreffen, um so mehr, da die εἰσαγωγή die Tendenzen der antiochenischen Exegetenschule vertritt. Dem Lucianischen Text begegnen wir bei Theodoret, Chrysostomus[1]), in der Complutensis[2]) und bei de Lagarde, Ausgabe des griechischen Textes des A. T. Göttingen 1883. Meiner Untersuchung, nach Uebereinstimmung mit Theodoret, habe ich Theodorets opp. omnia, ed. Schultze et Noesselt. Halle 1770, zu Grunde gelegt, und es gestaltet sich dieselbe folgendermassen:

---

reichen, individuellen Ecken und Kanten As sorgfältig ausgeglättet und abgeschliffen. Um der Sache auf den Grund zu kommen, muss zu Cyrill von Alexandrien gegriffen werden, den wir in erster Linie als Zeugen für Hesychius aufzurufen haben." — Meine Untersuchungen beziehen sich auf die Commentare Cyrills in der Patrolog. gr. bei I. P. Migne.

1) Kaulen, Einleitung in die h. Schrift. Freiburg 1881. p. 83: „sie scheint in manchen Handschriften vorzuwiegen und wird von Chrysostomus und Theodoret einzig citirt."

2) Carl Hr. Cornill, das Buch des Propheten Ezechiel. Leipzig 1886. p. 66: „die Lucianische Recension ist, wenn auch nicht ganz rein, in der Complutensis abgedruckt, indem die Gelehrten zu Alcala ihrem Drucke Handschriften zu Grunde legten, welche den Lucian enthalten. s. Lagarde Mittheil. S. 122 f. Derselbe p. 65: „Field behauptet, λ ρ τ υ sei Lucian." „Theodoret ist identisch mit:

υ z^c η ϑ ι ξ o.
υ = Parsons 23.
z^c = Tischendorf monum. sacra inedita II, 3131.
η = Parsons 48.
ϑ = „ 51.
ι = „ 231.
ξ = „ 22.
o = „ 36."

Derselbe p. 66: „es gehört zu Lucian die Uebersetzung des Ulfilas, auch die altslavische Uebersetzung (Chrysostomus und Theodoret haben sie einzig citirt)."

## Adrian und de Lagarde's Ausgabe.

Gen. I, 27. κατ' εἰκόνα θεοῦ ἐποίησε ἄνθρωπον] L. κατ' εἰκόνα θεοῦ ἐποίησεν αὐτόν. Gen. II, 4. τὲ καὶ γῆς] L. καὶ γῆς. Gen. III, 8. ἤκουσεν Ἀδαμ τοῦ θεοῦ περιπατοῦντος] L. ἤκουσεν τῆς φωνῆς κυρίου τοῦ θεοῦ περιπατοῦντος. Gen. III, 8. ἤκουσεν Ἀδὰμ τοῦ θεοῦ περιπατοῦντος ἐν τῷ παραδείσῳ] L. ἤκουσεν τῆς φωνῆς κυρίου τοῦ θεοῦ περιπατοῦντος. Gen. VI, 6. μετεμελήθην, φησὶν ὁ θεός, ὅτι ἐποίησα τὸν ἄνθρωπον] L. ἐνεθυμήθη ὁ θεός, ὅτι ἐποίησε τὸν ἄνθρωπον. Gen. VIII, 21. ὠσφράνθη κύριος] L. ὠσφράνθη κύριος ὁ θεός. Gen. XI, 7. συγχέωμεν αὐτῶν τὰς γλώσσας] L. συγχέωμεν αὐτῶν τὰς γλώσσας. Gen. XV, 13. κακώσουσιν αὐτό] L. κακώσουσιν αὐτούς. Gen. XVI, 6. ἐκάκωσε δὲ Σάῤῥα Ἄγαρ τὴν παιδίσκην αὐτῆς] L. ἐκάκωσεν αὐτῇ Σάρα. Gen. XIX, 24. ἔβρεξεν ὁ θεὸς εἰς Σόδομα πῦρ καὶ θεῖον παρὰ κυρίου] L. κύριος ἔβρεξεν ἐπὶ Σόδομα καὶ Γόμορρα θεῖον καὶ πῦρ παρὰ κυρίου. Gen. XXII, 1. ἐπείραζεν ὁ θεὸς τὸν Ἀβραάμ] L. ὁ θεὸς ἐπείραζε τὸν Ἀβραάμ. Gen. XXII, 12. νῦν ἔγνων] L. νῦν γὰρ ἔγνων. Gen. XXVII, 36. ἐπτέρνισέ με ἤδη] L. ἐπτέρνικε γάρ με ἤδη. Gen. IL, 6. εἰσέλθοι] L. ἔλθοι. Exod. XIV, 4. σκληρύνων σκληρυνῶ] L. σκληρυνῶ. Num. XIV, 24. ὅτι μὴ εὑρέθη] L. ὅτι ἐγενήθη. Deuter. XV, 17. δουλεύσει σοι] L. καὶ ἔσται σοι οἰκέτης. Deuter. XXXII, 40. ὅτι ἀρῶ εἰς τὸν οὐρανὸν τὴν χεῖρά μου καὶ ὁμοῦμαι τῇ δεξιᾷ μου] L. ὅτι ἀρῶ εἰς τὸν οὐρανὸν τὴν χεῖρά μου καὶ ὁμοῦμαι τῇ δεξιᾷ μου. 1 Reg. XXIV, 15. ὀπίσω τίνος διώκεις βασιλεῦ . . . ὀπίσω ἑνὸς ψύλλου καὶ ὀπίσω κυνὸς τεθνηκότος] L. ὀπίσω τίνος σὺ καταδιώκεις, βασιλεῦ τοῦ Ἰσραήλ; ὀπίσω τίνος ἐκπορεύει, ὀπίσω κυνὸς τεθνηκότος καὶ ὀπίσω ψύλλου ἑνός. 2. Reg. V, 1 u. 2. ἰδοὺ ὀστᾶ σου καὶ σάρκες σου ἡμεῖς χθὲς καὶ τρίτην ἡμέραν] L. ἰδοὺ ἡμεῖς ὀστᾶ σου καὶ σάρκες σου καὶ ἐχθὲς καὶ τρίτης ὄντος. 2. Reg. VI, 20. ὅτι δεδόξασται..... ὁ βασιλεύς] L. τί δεδόξασται σήμερον ὁ βασιλεύς. 4. Reg. II, 9. δισσῶς ἐλθέτω τὸ πνεῦμά σου ἐπ' ἐμέ] L. γενηθήτω δὴ τὸ πνεῦμα τὸ ἐπί σοι δισσῶς ἐπ' ἐμέ.

## Adrian und Theodoret.

Iob. I, 11. εἰ μὴν εἰς προσωπόν σε εὐλογήσει] Th. fehlt. Iob. II, 5. ἐξαπόστειλον τὴν χεῖρά σου καὶ ἅψαι τῶν ὀστέων αὐτοῦ] Th. fehlt. — Iob. XIX, 21. χεὶρ κυρίου ἡ ἁψαμένη μου] Th. fehlt. Ps. X, 5. σὺν τὸν δίκαιον καὶ σὺν τὸν ἀσεβῆ] Th. τὸν δίκαιον καὶ τὸν ἀσεβῆ. Ps. X, 6. ποτηρίου αὐτοῦ] Th. τοῦ ποτηρίου αὐτῶν. Ps. X, 7. δικαιοσύνην] Th. δικαιοσύνας. Ps. XIII, 1. εἶπε γάρ] Th. εἶπεν ἄφρων. Ps. XVI, 1. εἰσάκουσον κύριε δικαιοσύνης μου] Th. εἰσάκουσον κύριε δικαιοσύνης μου. Ps. XVI, 8. ἐν τῇ σκέπῃ] Th. ἐν σκέπῃ. Ps. XVI, 8. φύλαξόν με κύριε ὡς κόρην ὀφθαλμοῦ] Th. φύλαξόν με κύριε ὡς κόρην ὀφθαλμοῦ. Ps. XVII, 10. καὶ ἔκλινεν οὐρανοὺς καὶ κατέβη] Th. καὶ ἔκλινεν οὐρανοὺς καὶ κατέβη. Ps. XXI, 7. ἐγώ εἰμι] Th. ἐγὼ δέ εἰμι. Ps. XXII, 5. καὶ τὸ ποτήριόν σου μεθύσκον με ὡσεὶ κράτιστον] Th. καὶ τὸ ποτήριόν σου μεθύσκον με ὡσεὶ κράτιστον. Ps. XXVI, 6. ἄσω καὶ ψαλῶ τῷ κυρίῳ] Th. ἄσω καὶ ψαλῶ τῷ κυρίῳ. Ps. XXXI, 4. ἐστράφην εἰς ταλαιπωρίαν ἐν τῷ ἐμπαγῆναί μοι ἄκανθαν] Th. ἐστράφην εἰς ταλαιπωρίαν ἐν τῷ ἐμπαγῆναί μοι ἄκανθαν. Ps. XXXII, 6. τῷ λόγῳ κυρίου οἱ οὐρανοὶ ἐστερεώθησαν καὶ τῷ πνεύματι τοῦ στόματος αὐτοῦ πᾶσα ἡ δύναμις αὐτῶν.] Th. τῷ λόγῳ τοῦ κυρίου οἱ οὐρανοὶ ἐστερεώθησαν καὶ τῷ πνεύματι τοῦ στόματος αὐτοῦ πᾶσαι αἱ δυνάμεις αὐτῶν. Ps. XXXII, 13. ἐπέβλεψεν ἐξ οὐρανοῦ ὁ κύριος] Th. ἐξ οὐρανοῦ ἐπέβλεψεν ὁ κύριος. Ps. XXXIII, 19. ἐγγὺς κύριος τοῖς συντετριμμένοις τῃ καρδίᾳ.] Th. ἐγγὺς κύριος τοῖς συντετριμμένοις τῇ καρδίᾳ. Ps. XXXIV, 17. πρόσωπον κυρίου] Th. πρόσωπον δὲ κυρίου. Ps. XXXIX, 12. τὸ ἔλεός σου καὶ ἡ ἀλήθειά σου διὰ παντὸς ἀντιλάβοιντο] Th. τὸ ἔλεός σου καὶ ἡ ἀλήθειά σου διὰ παντὸς ἀντιλάβοιντο. Ps. XLIV, 7. ὁ θρόνος σου ὁ θεὸς εἰς τὸν αἰῶνα τοῦ αἰῶνος] Th. ὁ θρόνος σου ὁ θεὸς εἰς τὸν αἰῶνα τοῦ αἰῶνος. Ps. XLV, 6. βοηθήσει αὐτῇ ὁ θεὸς τὸ πρὸς πρωῒ πρωΐ] Th. βοηθήσει αὐτῷ ὁ θεὸς τὸ πρωῒ πρωΐ. Ps. XLVII, 8. ἐν πνεύματι βιαίῳ συντρίψεις πλοῖα Θαρσεῖς.] Th. ἐν πνεύματι βιαίῳ συντρίψεις πλοῖα Θαρσεῖς. Ps. IL, 23. ἣν δείξω] Th. ᾗ δείξω. Ps. L, 10. ἀκουτιεῖς μοι ἀγαλλίασιν καὶ εὐφροσύνην] Th. ἀκουτιεῖς μοι ἀγαλλίασιν καὶ εὐφροσύνην. Ps. LV, 3 u. 5. ἡμερῶν] Th. ἡμέρας.

Ps. LVI, 5. ἐῤῥύσω] Th. ἐῤῥύσατο. Ps. LX, 8. ἔλεος καὶ ἀλήθειαν αὐτοῦ τίς ἐκζητήσει] Th. ἔλεος καὶ ἀλήθειαν αὐτοῦ τίς ἐκζητήσει. Ps. LXIII, 6. εἶπον] Th. εἶπαν. Ps. LXVII, 19. καὶ ἀνέβης εἰς ὕψος] Th. ἀνέβης εἰς ὕψος. — Ps. LXXIII, 8. εἶπον] Th. εἶπαν. Ps. LXXV, 8. ἀπὸ τότε ἡ ὀργή σου] Th. ἀπὸ τότε ἡ ὀργή σου. Ps. LXXVIII, 6. ἔκχεον τὴν ὀργήν σου ἐπὶ τὰ ἔθνη τὰ μὴ γινώσκοντά σε] Th. ἔκχεον τὴν ὀργήν σου ἐπὶ τὰ ἔθνη τὰ μὴ γινώσκοντά σε. Ps. LXXVIII, 12. ἀπόδος ταῖς γείτοσιν ἡμῶν ἑπταπλασίονα] Th. ἀπόδος τοῖς γείτοσιν ἡμῶν ἑπταπλασίονα. Ps. LXXXII, 5, εἶπον δεῦτε καὶ ἐξολοθρεύσωμεν αὐτοὺς ἐξ ἔθνους] Th. εἶπον δεῦτε καὶ ἐξολοθρεύσωμεν αὐτοὺς ἐξ ἔθνους. Ps. LXXXVII, 15. ἵνα τί ἀποθεῖς τὴν ψυχήν μου, ἀποστρέφεις τὸ πρόσωπόν σου] Th. ἵνα τί κύριε ἀποθεῖς τὴν φυχήν μου, ἀποστρέφεις τὸ πρόσωπόν σου. Ps. LXXXVIII, 51. οὗ ὑπέσχου ἐν τῷ κόλπῳ μου πολλῶν ἐθνῶν] Th. οὗ ὑπέσχον ἐν τῷ κόλπῳ μου πολλῶν ἐθνῶν. Ps. XCVI, 1. ἀγαλλιᾶσθε] Th. εὐφρανθήτωσαν. Ps. XCVI, 2. δικαιοσύνη καὶ κρίμα ἑτοιμασία τοῦ θρόνου] Th. δικαιοσύνη καὶ κρίμα κατόρθωσις τοῦ θρόνου αὐτοῦ. Ps. CI, 8. ἠγρύπνησα καὶ ἐγενόμην ὡς στρουθίον] Th. ἠγρύπνησα καὶ ἐγενόμην ὡς στρουθίον. Ps. CIII, 2. περιβαλλόμενος] Th. ἀναβαλλόμενος. Ps. CXVIII, 1. μακάριοι οἱ ἄμωμοι ἐν ὁδῷ οἱ πορευόμενοι] Th. μακάριοι οἱ ἄμωμοι ἐν ὁδῷ οἱ πορευόμενοι. Ps. CXVIII, 148. ὡς ὄρθρον] Th. πρὸς ὄρθρον. Ps. CXX, 4. καὶ οὐ μὴ ὑπνώσῃ οὐδὲ νυστάξῃ ὁ φυλάσσων τὸν Ἰσραήλ] Th. ἰδοὺ οὐ νυστάξει οὐδὲ ὑπνώσει κτλ. Ps. CXL, 10. πεσουνται ἐν ἀμφιβλήστρῳ αὐτοῦ οἱ ἁμαρτωλοί] Th. πεσοῦνται ἐν ἀμφιβλήστρῳ αὐτοῦ οἱ ἁμαρτωλοί. — Ps. CXLIV, 18. καὶ ἐγγὺς κύριος τοῖς εἰσκαλουμένοις αὐτόν] Th. ἐγγὺς κύριος πᾶσι τοῖς ἐπικαλουμένοις αὐτόν. Esa. I, 14. τὰς νεομηνίας καὶ τὰ σάββατα ὑμῶν μισεῖ ἡ φυχή μου.] Th. καὶ τὰς νουμενίας ὑμῶν καὶ τὰς ἑορτὰς ὑμῶν μισεῖ ἡ ψυχή μου; vergl. hiezu T. V. p. 1072. τὰς νουμηνίας ὑμῶν καὶ τὰ σάββατα μισεῖ ἡ ψυχή μου. Esa. V, 2. καὶ φραγμὸν περιέθηκα καὶ ἐχαράκωσα καὶ ἐφύτευσά σε ἄμπελον Σωρήχ, καὶ ᾠκοδόμησα πύργον ἐν μέσῳ αὐτῆς καὶ προλήνιον ὤρυξα ἐν αὐτῷ.] Th. fehlt. Esa. XI, 2—3. πνεῦμα σοφίας καὶ συνέσεως, πνεῦμα βουλῆς καὶ ἰσχύος, πνεῦμα γνώσεως καὶ εὐσεβείας, πνεῦμα φόβου θεοῦ ἐμπλήσει αὐτόν] Th. fehlt. Esa. XIV, 13. ἐν τῇ καρ-

δία σου] Th. ἐν τῇ διανοίᾳ σου. Esa. XXIII, 1. ὀλολύζετε πλοῖα Καρχηδόνος] Th. fehlt. Esa. XXIII, 10. γὰρ πλοῖα οὐκέτι ἔρχονται ἐκ Καρχηδόνος.] Th. fehlt. Esa. XXX, 6. ἀσπίδες καὶ ἔγγονα ἀσπίδων Αἰγυπτίοις προσέδραμον] Th. fehlt. Esa. XXX, 27. ἰδοὺ τὸ ὄνομα κυρίου διὰ χρόνου ἔρχηται πολλοῦ.] Th. ἰδοὺ τὸ ὄνομα κυρίου ἔρχηται διὰ χρόνου πολλοῦ. Esa. XLV, 7. ἐγὼ ποιῶν εἰρήνην καὶ κτίζων κακά] Th. ὁ ποιῶν κτλ. Esa. XLV, 23. ἢ μὴν ἐξελεύσεται ἐκ τοῦ στόματός μου δικαιοσύνη.] Th. fehlt. Esa. XLVI, 4. ἕως] Th. καὶ ἕως. Esa. XLVII, 10. σὺ δὲ εἶπας ἐγώ εἰμι, καὶ οὐκ ἔστιν ἑτέρα] Th. fehlt. Esa. IL, 16. καὶ ἰδοὺ ἐν τῷ χειρί μου ἐζωγράφησαν τὰ τείχη σου πρὸς τὴν Ἱερουσαλήμ.] Th. ἐζωγράφησά σου τὰ τείχη. Esa. LIII, 7. ὡς πρόβατον ἐπὶ σφαγὴν ἤχθη καὶ ὡς ἀμνὸς ἐναντίον τοῦ κείροντος αὐτὸν ἄφωνος] Th. fehlt. — Esa. LIV, 11. ἰδοὺ ἐγὼ ἑτοιμάζω τὸν λίθον σου, ἄνθρακα] Th. fehlt. Esa. LXIII, 1. τίς οὗτος ὁ παραγενόμενος ἐξ Ἐδώμ, ἐρύθημα ἱματίων αὐτοῦ ἐκ βοσώρ, οὗτος ὡραῖος ἐν στολῇ αὐτοῦ] Th. τίς οὗτος ὁ παραγενόμενος ἐξ Ἐδώμ; vergl. T. II, p. 25: τίς οὗτος ὁ παραγενόμενος ἐξ Ἐδώμ, ἐρύθημα ἱματίων αὐτοῦ ἐκ Βοσόρ, οὗτος ὡραῖος ἐν στολῇ; vergl. auch bei Theod. Esa. LXI, 1. παραγινόμενος. Esa. LXIII, 3. κατεπάτησα αὐτοὺς ἐν τῷ θυμῷ μου καὶ κατέθλασα αὐτοὺς ἐν τῇ ὀργῇ μου] Th. fehlt. Esa. LXIII, 17. ἵνα τί ἐπλάνησας ἡμᾶς ἀπὸ τῆς ὁδοῦ σου.] Th. τί ἐπλάνησας ἡμᾶς κύριε ἀπὸ τῆς ὁδοῦ σου. Jerm. IV, 18. αἱ ὁδοί σου καὶ τά ἐπιτηδεύματά σου ἐποίησάν σοι ταῦτα] Th. αἱ ὁδοί σου καὶ τὰ ἐπιτηδεύματά σου ἐποίησάν σοι ταῦτα. Jerm. VIII, 7. ἡ ἰασίδα] Th. ἡ ἀσίδα. Jerm. XV, 17. οὐκ ἐκάθισα ἐν συνεδρίῳ παιζόντων] Th. fehlt. Jerm. XXXVIII, 31. ἰδοὺ ἡμέραι ἔρχονται λέγει Κύριος, καὶ διαθήσω τῷ οἴκῳ Ἰσραὴλ καὶ τῷ οἴκῳ Ἰούδα διαθήκην καινήν.] Th. fehlt. Ezech. II, 2. καὶ ἦλθεν ἐπ᾽ ἐμὲ πνεῦμα καὶ ἀνέλαβέ με καὶ ἐξῆρεν] Th. ἦλθε γάρ φησιν ἐπ᾽ ἐμὲ πνεῦμα καὶ ἀνέλαβέ με καὶ ἐξῆρέ με. Ezech. XXXVII, 9. ἐλθέτω] Th. ἐλθέ. Ezech. XXXIX, 17. εἰπὸν παντὶ ὀρνέῳ καὶ πᾶσι τοῖς θηρίοις] Th. fehlt. Dan. VII, 9. ἐθεώρουν ἕως ὅτου θρόνοι ἐτέθησαν.] Th. ἐθεώρουν γάρ φησιν ἕως ὅτου θρόνοι ἐτέθησαν. Hosea II, 2. αὐτὴ οὐ γυνή μου] Th. ὅτι αὕτη οὐ γυνή μου. Hosea II, 6. καὶ ἰδοὺ ἐγὼ φράσσω τὴν ὁδὸν αὐτῆς ἐν σκόλοψι, καὶ ἀνοικοδομήσω

τὰς τρίβους αὐτῆς καὶ οὐ μὴ εὕρῃ τὴν ὁδὸν αὐτῆς] Th. (Hosea II, 8.) ἰδοὺ ἐγὼ φράσσω τὴν ὁδὸν αὐτῆς ἐν σκόλοψι καὶ ἀνοικοδομήσω τὰς ὁδοὺς αὐτῆς καὶ τὴν τρίβον αὐτῆς οὐ μὴ εὕρῃ. Hosea II, 19. ὡς τό, μνηστεύσομαί σε ἐμαυτῷ εἰς τὸν αἰῶνα καὶ μνεστεύσομαί σε ἐν κρίσει καὶ ἐν δικαιοσύνῃ] Th. (Hosea II, 21.) καὶ μνηστεύσομαι ἐμαυτῷ εἰς τὸν αἰῶνα καὶ μνηστεύσομαι ἐν δικαιοσύνῃ καὶ ἐν κρίματι. Hosea IV, 6. ἐπελάθου νόμων θεοῦ σου, κἀγὼ ἐπιλήσομαι τέκνων σου] Th. ἐπελάθου τοῦ. νόμου τοῦ θεοῦ σου, κα'γὼ ἐπιλήσομαι τῶν τέκνων σου. Hosea X, 1. Ἱερουσαλήμ] Th. Ἰσραήλ. Joel I, 19. ἀνάλωσε] Th. ἀνήλωσε. Joel II, 11. κύριος δώσει φωνὴν ἀπὸ προσώπου δυνάμεως αὐτοῦ] Th. κύριος δώσει φωνὴν αὐτοῦ πρὸ προσώπου δυνάμεως αὐτοῦ. Joel. III, 17. καὶ ἔσται Ἱερουσαλὴμ ἁγία καὶ ἀλλογενὴς οὐ διελεύσεται] Th. καὶ ἀλλογενὴς οὐ διελεύσεται. Joel III, 20. κατοικισθήσεται] Th. κατοικηθήσεται. Amos III, 6. οὐκ ἔστι — ἐν πόλεσι] Th. εἰ ἔστι — ἐν πόλει. Amos IX, 6. ὁ οἰκοδομῶν εἰς τὸν οὐρανὸν τὴν ἀνάβασιν αὐτοῦ] Th. ὁ οἰκοδομῶν εἰς τὸν οὐρανὸν τὴν ἐπίβασιν αὐτοῦ. Jona II, 7. ἀναβήτω ἐκ φθορᾶς ἡ ζωή μου] Th. ἀναβήτω ἐκ φθορᾶς ἡ ζωή μου. Micha VI, 5. ὅπως ἂν γνωσθῇ ἡ δικαιοσύνη τοῦ κυρίου] Th. fehlt. Micha VII, 8. ἐὰν πορευθῶ ἐν σκότει, κύριος φωτιεῖ μοι] Th. fehlt. Nah. I, 4 ὁ ἀπειλῶν τῇ θαλάσσῃ] Th. ἀπειλῶν θαλάσσῃ. Nah. II, 11. σκύμνος λέοντος] Th. fehlt. Nah. III, 4. πόλις] Th. πόρνη. Zeph. III, 5. τὸ κρίμα] Th. κρίμα. Zach. V, 8. ἔρριψε τὸν λίθον εἰς τὸ στόμα τῆς ἀνομίας] Th. ἔρριψε τὸ τάλαντον τοῦ μολίβδου εἰς τὸ στόμα αὐτῆς.

Hieraus ergiebt sich, dass sich unter den 113 charakteristischen Bibelstellen Adrians 28 mit Theodoret bezw. Lucian decken, nämlich: Genes. XI, 7. Deuter. XXXII, 40. 2. Reg. VI, 20. Ps. XVI, 1; XVI, 8; XVII, 10; XXII, 5; XXVI, 6; XXXI, 4; XXXIII, 19; XLIV, 7; XLVII, 8; L, 10; LX, 8; LXVII, 19; LXXV, 8; LXXVIII, 6; LXXVIII, 12; LXXXII, 5: LXXXVII, 15; CI, 8; CXVIII, 1; CXL, 10. Esa. I, 14; LXIII, 1. Jerm. IV, 18. Joel III, 17. Jona II, 7.

Hierauf habe ich die 85 von Theodoret theils abweichenden, theils bei demselben fehlenden Citate nach Parson und Holmes auf die Zahlen 48, 51, 231, 22, 36 und 23 (ηθιξο und *v*) ver-

glichen, wodurch weitere 18 Stellen für Lucian gewonnen sind, nämlich:

Genes. XV, 13. (Theodoret und Chrysost.) Ps. XXXII, 6. (Complut. und Chrysost.) LXIII, 6. (Complut.) LXXIII, 8. (Theodoret). CIII, 2. (Chrysost.) Esa. V, 2. (No. 22, 36, 51, also Lucian) XI, 2—3. (No. 22, 36, 48, 51 (Lucian) und Theodoret.) XIV, 13. (Chrysost. und Complut.) XXIII, 1. (Theodoret.) XXIII, 10. (No. 51, also Lucian.) XLV, 23. (No. 36. (Lucian) und Theodoret.) XLIX, 16. (Chrysost.) LIII, 7. (No. 36 (also Lucian) und Chrysost.) LXIII, 3. (No. 22, 51 (Lucian) und Theodoret.) Jerem. VIII, 7. (Complut.) XV, 17. (Complut.) XXXVIII, 31. (No. 22, 36, 48, 51, 231. (Lucian.)). — Ezech. XXXIX, 17. (No. 22, 23, 36, 48, 51 (Lucian)). Es decken sich also sicher noch weitere 15 Citate der εἰσαγωγή mit Lucian und, wenn wir die Complutensis hinzurechnen, noch weitere 3.

Folgende 51 Stellen stimmen mit keiner der bei Parson und Holmes angeführten Recensionen und Handschriften und sind sicherlich von Adrian nach dem Gedächtniss citirt (wenn überhaupt nicht alle):

Gen. I, 27; II, 4; III, 8; III, 8; VIII, 21; XVI, 6; XIX, 24; XXII, 1; XXII, 12; IL, 6. Exod. XIV, 4. Num. XIV, 24. Deuter. XV, 17. 1 Reg. XXIV, 15. — 2 Reg. V, 1 u. 2; 4 Reg. II, 9. Iob. II, 5. Ps. X, 5; X, 6; XIII, 1; XVI, 8; XXXII, 13; XXXIV, 17; XXXIX, 12; XLV, 6; LVI, 5; XCVI, 1; XCVI, 2; CXVIII, 148; CXX, 4; CXLIV, 18. Esa. XXX, 6; XXX, 27; XLV, 7; XLVI, 4; XLVII, 10; LIV, 11. — Ezech. II, 2; XXXVII, 9. Dan. VII, 9. Hosea II, 2; II, 6; II, 19; X, 1. Joel, I, 19; II, 11. — Amos III, 6; IX, 6. Nah. I, 4; III, 4. Zach. V, 8; die übrigen 16 Bibelstellen deuten nach Parson und Holmes nicht auf Lucian, sondern auf Andere, nämlich:

Gen. VI, 6. (Aquila); XXVII, 36 (andere als Lucian). Iob. I, 11; XIX, 21 (andere als Lucian). Ps. X, 7; XXI, 7; IL, 23; LV, 3 u. 5; LXXXVIII, 51 (andere als Lucian). Esa. LXIII, 17 (andere als Lucian). Hosea IV, 6 (andere als Lucian). Joel III, 20 (andere als Lucian). Micha VI, 5; VII, 8 (andere als Lucian). Nahum II, 11 (andere als Lucian). Zeph. III, 5 (andere als Lucian).

Das Verhältniss Adrians und Lucians wäre also dieses:

| | |
|---|---|
| 28 Stellen | decken sich nach den Commentaren Theodorets wörtlich. |
| 18 „ | (bezw. 15) stimmen laut Prüfung der var. lect. von Parson und Holmes meist auf die Zahlen 48, 51, 231, 22, 36 und 23 (welche Zahlen Lucian bezeichnen). |
| 51 „ | decken sich mit keiner der bei Parson und Holmes angeführten Recensionen und Handschriften. |
| 16 „ | dagegen haben Beziehungen zu anderen Recensionen, ausgenommen der des Lucian. |
| 113 Stellen. | |

Die Uebereinstimmung der εἰσαγωγή mit Lucian ist am hervorragendsten in den Psalmen und bei Esaias.

| | |
|---|---|
| Unter 44 charakt. Psalmenstellen stimmen nach Theodorets Comm. | = 19 |
| Dazu treten noch weitere durch Prüfung der var. lect. bei Parson und Holmes | = 4 |
| | = 23. |

| | |
|---|---|
| Unter 18 Citaten aus Esaias decken sich nach Theodorets Comm. | = 2 |
| Durch Prüfung von Parson und Holmes kommen noch hinzu | = 9 |
| | = 11. |

Es stimmt also bei beiden mehr als die Hälfte! Verbinden wir mit diesen Thatsachen das Zeugniss, dass 51 Stellen sicher aus dem Gedächtniss citirt sind und 18 weitere Beispiele (neben 28) aus den verschiedenen Büchern des A. T. sich als mit Lucian übereinstimmend erwiesen haben, so kann uns die Frage nach den übrigen 16 Schriftstellen (unter 113) nicht hindern, mit Sicherheit anzunehmen, dass der Lucianische Text bei Adrian vorliegt.

Hierzu könnte ich noch hinzufügen, dass es keinem Zweifel unterliegt, dass die Väter gewohnt waren, die Bibelstellen aus dem Gedächtniss zu citiren.[1]) Wie sehr dies bei Theodoret der

---

1) Carl Hr. Cornill, das Buch des Propheten Ezechiel. Leipzig 1886, p. 59: „denn vergegenwärtigt man sich die Schwierigkeit des Aufsuchens eines

Fall ist, sehen wir schon Esa. I, 14 und LXIII, 1 (siehe oben tabellarische Aufstellung). Wenn Adrian überhaupt bei der Anfertigung seiner εἰσαγωγή einen Bibeltext vor sich hatte, so kann dies wohl nur hinsichtlich der Psalmen gewesen sein. Es bleibt immerhin ein wenig auffällig, dass er unter den ca. 440 alttestamentlichen Citaten ca. 260 lediglich aus dem Psalter herbeizog. Die hervorragende Uebereinstimmung gerade in Bezug auf dieses Buch der h. Schrift und der Umstand, dass in den §§ 99, 100, 101, 103 und 105 nur Psalmenstellen vorkommen, legen es uns nahe, so bibelfest der Mönch auch sonst gewesen sein mag, dass er hier den Schrifttext vor sich hatte, d. h. nicht ausnahmslos!

---

# V.

## SCHLUSSBEMERKUNGEN.

Fassen wir nun Alles zusammen, was sich auf unserer Wanderung durch die Jahrhunderte für Adrian und seine εἰσαγωγή ergeben hat, so steht in erster Linie fest, dass die Schrift von Niemand anders als Adrian verfasst ist, und dass alle anderen Namen, welche sich irrthümlich an dieselbe angehängt hatten, fortan abzuweisen sind. Wenn sich die äusseren Zeugnisse über die Persönlichkeit des Verfassers, seine Nationalität, seinen Beruf und sein Lebensalter als mangelhaft erwiesen, so ist doch die Hypothese des Fabricius, in der bibliotheca gr. p. 687, dass Adrian ein Mönch sei, durch den 60. Brief des h. Nilus gestützt. Ebenso liess sich das Lebensalter Adrians, durch seine Beziehungen zu Anderen und den Bericht Cassiodors (instit. div., cap. X), ziemlich genau feststellen. Hinsichtlich der Frage nach der Nationalität habe ich, theils durch die εἰσαγωγή selbst, theils durch die engen Beziehungen derselben zu den Schriften Theodors von Mop-

einzelnen Citats in den damaligen Handschriften, welche in der Unzialschrift in der scriptio continua, ohne Kapitel-, Vers- und Wortabtheilung geschrieben waren, und man wird mit absoluter Sicherheit behaupten dürfen, dass die Väter lediglich aus dem Gedächtniss citirt haben" etc.

suestia und Theodorets, die Ueberzeugung gewonnen, dass Adrian ein griechisch redender Syrer, wie die eben genannten Exegeten, war.

Die Einreihung der Isagogik in die Literatur ist durch die Uebereinstimmung derselben mit der Hermeneutik des Theodor von Mopsuestia, Theodorets, des Chrysostomus und der Recension des Lucian insofern gelungen, dass der Zusammenhang der Schrift mit der antiochenischen Exegetenschule unerschütterlich feststeht und Adrian sich als ein getreues Glied derselben überall kundgiebt.

Auf Grund der Thatsache jedoch, dass die εἰσαγωγή in den exegetischen Schriften Theodors von Mopsuestia und Theodorets wurzelt und besondere Berührungen mit Chrysostomus aufweist, ist Adrian als Anhänger dieser drei hervorragenden Häupter der grammat. histor. exeget. Richtung anzusehen.

# DRITTER THEIL.

## TEXTUS ISAGOGES ADRIANI IN SCRIPTURAS SACRAS VERSIOQUE GERMANICA.

### Tabula codicum.

a. = cod. Augustanus No. 477. saec. XVI.
b. = cod. Bavaricus No. 107. saec. XVI.
L. = Laurentianus No. 2757. saec. XII ineunte.
o.[1] = cod. Othobonianus No. 194. saec. XV.
o.[2] = „ „ „ 270. „ XVI.
o.[3] = „ „ „ 379. „ „
v.[1] = „ Vaticanus „ 659. „ „
v.[2] = „ „ „ 1269. „ XV.
Loll. = versio latina Lollini, quae duobus codicibus nititur.
H. = editio isagoges a Dav. Hoeschelio, textum codd. a. et b. exhibens.

### Clavis editionum abbreviationumque.

C. = Critici Sacri, Londin. 1660, T. VIII, p. 18.
M. = editio Parisiensis isagoges Adriani (Migne), Patrolog. gr. T. XCVIII, col. 1273—1312.
T. = editio vet. et nov. Test. gr. Tischendendorfii. Variae lectiones ejusdem in hoc apparatu adhibitae, sunt

**a. vet. Test.:**

F. A. = Codex Friderico August.
Ax. sive A. = cod. Alexandr.
C. = cod. Ephraemi Syri rescript.
S. = cod. Sinait.

**b. nov. Test.:**

omnes codices, qui hoc loco non enumerati sunt, sicut. ℵ. A. B. C. D. E. etc.
Λ signif. aliquid ab aliis omissum esse.
\+ „ „ „ „ additum „
. . . . . signif. deesse aliquid.
( ) signif. aliquid a nobis textui insertum esse.
[ ] „ „ e textu eiciendum esse.
a sec. m. = a secunda manu.
exh. = exhibet.
exst. = exstant.
libr. = librarius.
sent. = sententia.

# ΑΔΡΙΑΝΟΥ

## ΕΙΣΑΓΩΓΗ ΕΙΣ ΤΑΣ ΘΕΙΑΣ ΓΡΑΦΑΣ.

§ 1. Τοῦ Ἑβραικοῦ χαρακτῆρος ἰδιωμάτων ἐστὶν εἴδη τρία, ὧν το μὲν ἐπὶ τῆς διανοίας εὕροι τις ἄν, τὸ δὲ ἐπὶ τῆς λέξεως, τὸ δὲ ἐπὶ τῆς συνθέσεως. 5

(A.)

§ 2. Τὸ μὲν οὖν ἐπὶ τῆς διανοίας ἐστὶ τὸ ἀπὸ τῶν ἡμῖν προσόντων τοῦ θεοῦ σχηματίζειν τὰς ἐνεργείας, ἤτοι ἐπὶ καλῷ ἢ ἐπὶ κακῷ γινομένας· φημὶ δὴ ἢ ἀπὸ μελῶν, ἢ ἀπὸ αἰσθήσεων, ἢ ἀπὸ κινήσεων ψυχικῶν, (ἢ ἀπὸ κινήσεων σωματικῶν, ἢ ἀπὸ παθῶν 10 ψυχικῶν) ἢ ἀπὸ παθῶν σωματικῶν, ἢ ἀπὸ διαθέσεων, ἢ ἀπὸ κοινῶν δοξῶν, ἢ ἀπὸ ἀξιωμάτων, ἢ ἀπὸ ἐπιτηδευμάτων, ἢ ἀπὸ τόπων, ἢ ἀπὸ στολισμῶν, ἢ ἀπὸ ἐθῶν, ἢ ἀπὸ σχημάτων, ἢ ἀπὸ ὅλου τοῦ ζώου.

§ 3. [ά] [Ὅπως ἀπὸ μελῶν] ἀπὸ μὲν „μελῶν"· ὡς τό, „τά βλέφαρα 15 αὐτοῦ ἐξετάζει τοὺς υἱοὺς τῶν ἀνθρώπων"· καὶ τό, „ὀφθαλμοὶ Κυρίου ἐπὶ δικαίους"· καί, „στόμα Κυρίου ἐλάλησε ταῦτα"· καὶ τό,

---

**loci script. sac. 15.** Ps. X, 4. — **16.** Ps. XXXIII, 16. — Esa. I, 20.

**var. lect. 1.** Ἀδριανοῦ] „Africani seu Adriani introductio in scripturas sacras" Lollini characteres, p. 257, Bellunae 1630. „Andronicum vocat Turrianus perperam, qui Adrianus etiam adpellatur" Fabric. bibl. gr. ed. Harles. T. X, p. 687; cf. etiam Alph. Ciacconius, bibl. univers. p. 162. — **2.** εἰσαγωγὴ εἰς τὰς θείας γραφάς] „εἰσαγωγὴ τῆς γραφῆς" Photius, bibliotheca cod. 2, p. 2, ed. Bekk. „Adriani elementaris introductio in scripturam sacram" Lollini praef. ad Franciscum Barbarum, episcop. Aquil. Bellunae 1630. — **3.** ἐστίν] a. et b. ἔστιν H. emd. ἐστίν. — **5.** συνθέσεως] codd. editionesque post συνθέσεως: Ἀρχὴ τῶν ἐπὶ τῆς διανοίας, quae libr. add. Loll. Λ haec verba. — **11.** (ἢ ἀπὸ κινήσεων σωματικῶν ἢ ἀπὸ παθῶν ψυχικῶν)] haec verba, quae in omn. codd. mss. desunt H. jam ex § VI et VII recte restituerat. — Loll. Λ ψυχικῶν ἢ ἀπὸ παθῶν σωματικῶν. — **12.** a. Λ ἢ ἀπὸ κοινῶν δοξῶν, ἢ ἀπὸ ἀξιωμάτων. — **13.** ἐθῶν] a. b. ἐθνῶν. — **14.** ἀπὸ ἐθῶν, ἢ ἀπὸ σχημάτων, ἢ ἀπὸ ὅλου τοῦ ζώου] Loll. „a figurae habitu, a moribus, a toto denique homine". — **15.** ὅπως ἀπὸ μελῶν] v.[1] ἀπὸ

# ADRIANS
## EINLEITUNG IN DIE HEILIGEN SCHRIFTEN.

---

Der Geist der hebräischen Sprache hat dreierlei Eigenthümlichkeiten, die eine liegt auf dem Gebiete des Sinns, die andere auf dem des Wortlauts, die dritte auf dem des Satzbaus.[1]) § 1.

### I.

Unter den Begriff der Sinnfigur fällt die Eigenthümlichkeit, dass durch Bilder, die von menschlichen Dingen entlehnt sind, Thätigkeiten Gottes ausgedrückt werden, sei es, dass dieselben zum Guten oder Bösen ausschlagen. Ich meine Ausdrücke, welche hergenommen sind von Gliedern, von Verrichtungen der Sinne, von Gemüthsbewegungen, von Körperbewegungen, von seelisch-geistigen Schwächen, von körperlichen Schwachheiten, von Gemüthsverfassungen, von Anschauungen aus dem gemeinen Leben, von Würden, von Beschäftigungen, von Raumanschauungen, von der Bekleidung, vom äusseren Ausdruck sittlichen Urtheils[2]), von Geberden, von der Beschaffenheit des Menschen überhaupt. § 2.

Von den „Gliedern“ sind hergenommen Wendungen wie: „seine Augenlieder prüfen die Menschenkinder“; oder wie: „die Augen des Herrn (sehen) auf die Gerechten“; und „der Mund des Herrn § 3.

---

μελῶν ὡς τό Loll. „a membris illa sunt desumpta“. Alius est exempl. ordo in hac § 3. + „opera manuum tuarum sunt caeli“. Ps. CII, 26. Λ ἔπαρον τὰς χεῖράς σου ἐπὶ τὰς ὑπερηφανίας αὐτῶν· τὴν δεξιάν usque ad οἷον τό, praeterea τούτων δὲ τὰ μέν usque ad προβάλλεται.

---

1) Adalb. Merx, „Rede vom Auslegen insbesondere des A. T. Halle a/S. 1879, S. 64: „Die hebräische Diction hat drei Gattungen von besonderen Ausdrucksweisen, eine nach dem Sinne, die zweite nach dem Wortlaute, die dritte nach der Verknüpfung.“

2) Jeder Versuch, näher beim Wortlaut zu bleiben, erwies sich, der Beispiele halber, als unthunlich.

„ἀγαθός μοι ὁ νόμος τοῦ στόματός σου“· καὶ τό, „ἦ μὴν ἐξελεύσεται ἐκ τοῦ στόματός μου δικαιοσύνη“· καί, „πρόσωπον Κυρίου ἐπὶ ποιοῦντας κακά“· καί, „ἔπαρον τὰς χεῖράς σου ἐπὶ τὰς ὑπερηφανίας αὐτῶν“· τὴν δεξιὰν ἐπὶ τῶν κρειττόνων οἶδεν ὀνομάζειν ὡς τιμιωτέραν· οἷον τό, „δεξιὰ Κυρίου ἐποίησε δύναμιν“· καὶ τό, „....προσκυνήσωμεν εἰς τὸν τόπον οὗ ἔστησαν οἱ πόδες αὐτοῦ“· καὶ ὅσα τούτοις παραπλήσια· τούτων δὲ τὰ μὲν ἐπὶ σωτηρίᾳ, τὰ δὲ ἐπὶ τιμωρίᾳ προβάλλεται. 5

§ 4. [β'] [Ὅπως] ἀπὸ „αἰσθήσεων“· ὡς τό, „ἐπέβλεψεν ἐξ οὐρανοῦ ὁ Κύριος, . . εἶδε πάντας τοὺς υἱους τῶν ἀνθρώπων“· καὶ τό, „φωνῇ μου πρὸς Κύριον ἐκέκραξα καὶ ἐπήκουσέ μου“· καί, „Κύριος εἰσακούσεταί μου“· καί, „ὠσφράνθη Κύριος ὀσμὴν εὐωδίας“· καί, „ἐξαπόστειλον τὴν χεῖρά σου καὶ ἅψαι τῶν ὀστέων αὐτοῦ“· καί, „χεὶρ Κυρίου ἡ ἁψαμένη μου“· καί, „ὁ ἁπτόμενος τῶν ὀρέων καὶ καπνίζονται“· καί, „ψηλαφήσω πᾶσαν τὴν ἀδικίαν τῆς γῆς ἐκείνης“· καὶ τό, „μὴ φάγωμαι κρέα ταύρων“; καὶ ὁ σωτήρ· „ἐγὼ] βρῶσιν ἔχω φαγεῖν, ἣν ὑμεῖς οὐκ οἴδατε“· καί, „ἐμὸν βρῶμά] ἐστιν, ἵνα ποιῶ τὸ θέλημα τοῦ πατρός μου“· καὶ τὸ ὀξὺ τῆς αὐτοῦ παρουσίας ὑπερβολικῶς πτῆσιν ὀνομάζει· ὡς τό, „ἐπέβη ἐπὶ χερουβὶμ καὶ ἐπετάσθη“. 10 15 20

§ 5. [γ'] Ἀπὸ „κινήσεων ψυχικῶν“· ὡς τό, „κατεπάτησα αὐτοὺς ἐν τῷ θυμῷ μου, καὶ κατέθλασα αὐτοὺς ἐν τῇ ὀργῇ μου“· καὶ τό, „Κύριε μὴ τῷ θυμῷ σου ἐλέγξῃς με, μηδὲ τῇ ὀργῇ σου παιδεύσῃς με“.

§ 6. [δ'] Ἀπὸ „κινήσεων σωματικῶν“· ὡς τό, „ἀναστήτω ὁ θεός, καὶ διασκορπισθήτωσαν οἱ ἐχθροὶ αὐτοῦ“· καί, „ἐξεγέρθητι Κύριε 25

loci script. sac. **1.** Ps. CXVIII, 72. — **2.** Esa XLV, 23. — **3.** Ps. XXXIII, 17. — **4.** Ps. LXXIII, 3. — **5.** Ps. CXVII, 16. — **6.** Ps. CXXXI, 7. — **10.** Ps. XXXII, 13. — **11.** Ps. III, 5. — **12.** Ps. IV, 4. — Genes. VIII, 21. — **13.** Job. II, 5. — **14.** Job. XIX, 21. — **15.** Ps. CIII, 32. — **16.** Zach. III, 9. — Ps. XLIX, 13. — **17.** Ioan. IV, 32. — **18.** Ioan. IV, 34. — **20.** Ps. XVII, 11. — **22.** Esa LXIII, 3. — **24.** Ps. VI, 2. — **26.** Ps. LXVII, 2. —

var. lect. **1.** ἦ μήν] T. εἰ μή. — **2.** πρόσωπον] T. πρόσωπον δέ. — **4.** οἶδεν] rectius videatur ἔοικεν; cf. § 19 p. 79, 23; § 25a p. 80, 20; § 28 p. 82, 1; § 36 p. 84, 7; § 47 p. 86, 19. — **8.** Hujus § III membra disjecta s. — **9.** ἀπὸ αἰσθήσεων] Loll. „ad sensus pertinent illa“ H. ὅπως ἀπὸ αἰσθήσεων. — ἐπέβλεψεν usque ad οὐρανοῦ.] T. ἐξ οὐρανοῦ ἐπέβλεψεν κτλ. — **12.** Κύριος] T. Κύριος ὁ θεός. — **13.** ἐξαπόστειλον] T. ἀποστείλας. — **14.** χείρ] T. + γάρ Loll. ∧ χεὶρ

saget es"; und: „das Gesetz deines Mundes ist mir lieb(er)!" sowie: „ein Wort der Gerechtigkeit gehet aus meinem Munde!" und: „das Antlitz des Herrn (stehet) über die, so Böses thun"; und: „erhebe deine Hände gegen ihren Uebermuth!"

Von „der rechten Hand als von der vornehmeren" weiss die h. Schrift „im guten Sinne" zu reden, z. B.: „die Rechte des Herrn behält den Sieg!" und: „wir wollen anbeten an seinem Fussschemel!" und was dergleichen mehr ist. Von diesen Ausdrücken aber werden die einen gebraucht im Sinne der Erlösung, die andern im Sinne der Bestrafung.

§ 4. Von den „Verrichtungen der Sinne" sind entlehnt Ausdrücke wie: „der Herr schauet vom Himmel (und) siehet aller Menschen Kinder"; oder: „ich rufe an mit meiner Stimme den Herrn, und er erhöret mich!" und: „der Herr wird mich erhören!" und: „der Herr roch den lieblichen Geruch"; und „recke deine Hand aus und taste sein Gebein an!" und: „die Hand Gottes hat mich gerühret!" und: „rühret er die Berge an, so rauchen sie"; und: „ich will die Sünde jenes Landes wegnehmen!" und: „(meinst du), dass ich Ochsenfleisch essen wolle?" und wie der Erlöser sagt: „Ich habe eine Speise zu essen, da wisset ihr nicht von!" und: „meine Speise ist die, dass ich thue den Willen meines Vaters!" Die Schnelligkeit, womit Gott erscheint, nennt die h. Schrift hyperbolisch Flug. Z. B.: „er fuhr auf dem Cherub und flog daher".

§ 5. Von den „Gemüthsbewegungen" sind hergenommen Ausdrücke wie: „ich habe sie gekeltert in meinem Zorne und zertreten in meinem Grimme!" oder: „Herr, strafe mich nicht in deinem Zorne und züchtige mich nicht in deinem Grimme!"

§ 6. Von den „Körperbewegungen" z. B.: „es stehe Gott auf, dass seine Feinde zerstreuet werden!" und: „erhebe dich Herr, mein

---

Κυρίου ἡ ἁψαμένη μου. — **18.** καὶ τό, μὴ φάγωμαι κρέα ταύρων usque ad θέλημα τοῦ πατρός μου post verba „Κύριος εἰσακούσεταί μου" (hujus §) pon. sunt; cf. ἐπίλυσις § 22. — πατρός μου] T. τοῦ πέμψαντός με. — **19.** αὐτοῦ παρουσίας] v.[1] παρουσίας αὐτοῦ. — **20.** Loll. ∧ καὶ τὸ ὀξύ usque ad ἐπετάσθη. — **22.** τῷ θυμῷ] T. ∧ τῷ. — Loll. ∧ κατέθλασα αὐτοὺς ἐν τῇ ὀργῇ μου T. ὡς γῆν pro ἐν τῇ ὀργῇ μου. — **25.** v.[1] ∧ ἀπὸ κινήσεων σωματικῶν. — **26.** διασκορπισθήτωσαν] a. v.[1] v.[2] διασκορπισθήτω. ἐχθροὶ αὐτοῦ] b. L. ∧ αὐτοῦ.

ὁ θεός μου ἐν προστάγματι ᾧ ἐνετείλω“· καί, „ὑπόμεινόν με . . . εἰς ἡμέραν ἀναστάσεώς μου“· καί, „ἤκουσεν Ἀδὰμ τοῦ θεοῦ περιπατοῦντος“.

§ 7. [ε] Ἀπὸ „παθῶν ψυχικῶν“· ὡς τό, „μετεμελήθην, φησὶν ὁ θεός, ὅτι ἐποίησα τὸν ἄνθρωπον“· καί, „ἐπείραζεν ὁ θεὸς τὸν Ἀβραάμ“· 5 καί, „ἐπελάθου νόμων θεοῦ σου, κἀγὼ ἐπιλήσομαι τέκνων σου“· καί, „νῦν ἔγνων, ὅτι φοβῇ σὺ τὸν θεόν“· καί, „ἐξερευνήσω τὴν Ἱερουσαλὴμ μετὰ λύχνου“· καί, „Ἀδὰμ ποῦ εἶ“; καί, „μὴ λυπῆτε τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον“· καὶ τὰ ὅμοια.

§ 8. [ϛ′] Ἀπὸ „παθῶν σωματικῶν“· ὡς τό, „ἐξεγέρθητι, ἵνα τί ὕπνοις 10 Κύριε“; καί, „ἐξεγέρθη ὡς ὁ ὑπνῶν Κύριος“· καί, „οὐ μὴ ὑπνώσῃ οὐδὲ νυστάξῃ ὁ φυλάσσων τὸν Ἰσραήλ“· καὶ τὰ ὅμοια.

§ 9. [ζ′] Ἀπὸ „διαθέσεων“· ὡς τό, „οὐκ ἀδελφὸς ἦν Ἡσαῦ τοῦ Ἰακώβ; . . . . καὶ ἠγάπησα τὸν Ἰακώβ, τὸν δὲ Ἡσαῦ ἐμίσησα“· καί, „ἀγαπᾷ Κύριος τὰς πύλας Σιὼν ὑπὲρ πάντα τὰ σκηνώματα 15 Ἰακώβ“· καί, „ἐζήλωκα τὴν Ἱερουσαλήμ, καὶ τὴν Σιὼν ζῆλον μέγαν“.

§ 10. [η′] Ἀπὸ „κοινῶν δοξῶν“· ὡς τό, „μνηστεύσομαί σε ἐμαυτῷ εἰς τὸν αἰῶνα, καὶ μνηστεύσομαί σε ἐν κρίσει καὶ ἐν δικαιοσύνῃ“· καί, „αὐτὴ οὐ γυνή μου, καὶ ἐγὼ οὐκ ἀνὴρ αὐτῆς“· καὶ τό, „καὶ 20 ἔδωκα αὐτῇ βιβλίον ἀποστασίου“· καί, „ἐγενόμην τῷ Ἰσραὴλ εἰς πατέρα, καὶ Ἐφραὶμ πρωτοτόκος μού ἐστιν“; καί, „αὐτὸς ἐπικαλέσεταί με πατήρ μου εἶ σύ . . . ., κἀγὼ πρωτοτόκον θήσομαι αὐτόν“· καί, „υἱὸς πρωτοτόκος μου Ἰσραήλ“· καὶ τὰ ὅμοια.

§ 11. [θ′] Ἀπὸ „ἀξιωμάτων“· ὡς τό, „ὁ Κύριος ἐβασίλευσεν, ἀγαλ- 25

---

loci script. sac. **1.** Ps. VII, 7. — **2.** Zeph. III, 8. — **3.** Gen. III, 8. — **5.** Gen. VI, 6. — Gen. XXII, 1. — **6.** Hosea IV, 6. — **7.** Gen. XXII, 12. — **8.** Zeph. 1, 12. — Gen. III, 9. — **9.** Ephes. IV, 30. — **11.** Ps. XLIII, 24. — Ps. LXXVII, 65. — **12.** Ps. CXX, 4. — **14.** Mal. I, 2 et 3. — **16.** Ps. LXXXVI, 2. — **17.** Zach. VIII, 2. — **19.** Hosea II, 19. — **20.** Hosea II, 2. — **21.** Jerm III, 8. — **22.** Jerm. XXXVIII, 9. — **23.** Ps. LXXXVIII, 27 et 28. — **24.** Exod. IV, 22.

var. lect. **1.** ὑπόμεινόν με] Loll. „expectans me“. — **3.** ἤκουσεν Ἀδὰμ τοῦ θεοῦ περιπατοῦντος] T. ἤκουσεν τῆς φωνῆς Κυρίου κτλ. — **5.** μετεμελήθην, φησὶν ὁ θεός, ὅτι ἐποίησα τὸν ἄνθρωπον.] Loll. „poenituit Deus fecisse hominem“ T. ἐνεθυμήθη ὁ θεός, ὅτι ἐποίησε τὸν ἄνθρωπον. — ἐπείραζεν ὁ θ.] T. ὁ θ. ἐπείρασε A. ἐπείραζεν. — **6.** νόμων] T. νόμου. — **7.** νῦν] T. + γάρ. — Loll. Λ νῦν ἔγνων usque ad θεόν. — **8.** λυπῆτε] T. λυπεῖτε Thdrt. λυπῆτε. —

Gott, im Gerichte, zu welchem du befohlen hast!“ und: „Harre auf mich . . ., bis ich mich aufmache zu meiner Zeit!“ und: „Adam hörte die Stimme Gottes, der (im Garten) umherging.

Von den „seelisch-geistigen Schwächen“, z. B.: „es reut mich, spricht Gott, dass ich den Menschen gemacht habe“; und: „Gott versuchte Abraham“; und: „du vergissest der Gesetze deines Gottes, darum will ich auch deiner Kinder vergessen!“ und: „nun weiss ich, dass du Gott fürchtest!“ und: „ich will Jerusalem mit einer Fackel durchsuchen!“ und: „Adam wo bist du?“ und: „betrübet nicht den heiligen Geist!“ und dergleichen. § 7.

Von „körperlichen Schwachheiten“, z. B.: „erwecke dich, Herr! warum schläfst du?“ und: „der Herr erwachte wie ein Schlafender“; und: „der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht!“ und dergleichen. § 8.

Von „Gemüthsverfassungen“, z. B.: „ist nicht Esau Jakobs Bruder? . . . . noch habe ich Jakob lieb und hasse Esau!“ und: „der Herr liebet die Thore Zions über alle Wohnungen Jakobs“; und: „ich habe über Jerusalem und über Zion fast sehr geeifert!“ § 9.

Von „Anschauungen aus dem gemeinen Leben überhaupt“, z. B.: „ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit, ich will mich mit dir vertrauen in Gericht und Gerechtigkeit!“ und: „sie (sei) nicht mein Weib und ich nicht ihr Mann!“ sodann: „und (wie ich sie verlassen) und ihr einen Scheidebrief gegeben habe“; und: „ich bin Israels Vater und Ephraim ist mein erstgeborner Sohn!“ und: „er wird mich nennen also: du bist mein Vater . . . . und ich will ihn zum ersten Sohn machen!“ und: „Israel (ist) mein Erstgeborner!“ und dergleichen. § 10.

Von „Würden“, z. B.: „der Herr ist König! dess freue sich § 11.

---

**9.** Loll. Λ καὶ τὰ ὅμοια; exempla tria hujus § VII in ἐπίλ. (§§ 31—34) non inven.: μετεμελήθην κτλ.; Ἀδὰμ ποῦ εἶ; καί, μὴ λυπῆτε τό κτλ. — **12.** οὐ μὴ ὑπνώσῃ οὐδὲ νυστάξῃ κτλ.] T. ἰδοὺ οὐ νυστάξει οὐδὲ ὑπνώσει. — Loll. Λ καὶ τὰ ὅμοια. — **14.** Loll. Λ οὐκ ἀδελφός usque ad ἐμίσησα. — **17.** Loll. Λ ζῆλον μέγαν, contra + „et quae sunt ejusmodi“. — **19.** ἐν κρίσει καὶ ἐν δικαιοσύνῃ] T. ἐν δικαιοσύνῃ καὶ ἐν κρίματι. Loll. Λ partem huj. expl. (Hos. II, 19.) — **20.** αὐτή] T. αὕτη. — καὶ τό, καί] v.[2] Λ καί post καὶ τό,. — **24.** Loll. Λ αὐτὸς ἐπικαλέσεται usque ad Ἰσραήλ. — Loll. Λ καὶ τὰ ὅμοια.

λιάσθω ἡ γῆ"· καὶ τό, „ὁ καθήμενος ἐπὶ τῶν χερουβὶμ ἐμφάνηθι"· καί, „ἐκάθισας ἐπὶ θρόνου ὁ κρίνων δικαιοσύνην".

§ 12. [ί] Ἀπὸ „ἐπιτηδευμάτων"· ὡς τό, „ὁ στεγάζων ἐν ὕδασι τὰ ὑπερῷα αὐτοῦ"· καί, „ὁ οἰκοδομῶν εἰς τὸν οὐρανὸν τὴν ἀνάβασιν αὐτοῦ"· καὶ τό, „ἔπλασε . . . . τὸν ἄνθρωπον . . . ., καὶ ἐνεφύ- 5 σησεν εἰς τὸ πρόσωπον αὐτοῦ πνοὴν ζωῆς"· καὶ τό, „ἀνέβη ἐμφυσῶν εἰς πρόσωπόν σου"· ἀντὶ τοῦ φυσήμασι διασκεδάζων ὑπ' ὄψιν σου τοὺς ὑπεναντίους, ἵνα εἴπῃ, οὕτω ῥαδίως καὶ ἀθρόως. Τὸ γὰρ ἐμφυσῶν σκορπίζων οἱ ἔξω ἐφιλοσόφησαν. Καί, „ἰδοὺ ἐν τῇ χειρί μου ἐζωγράφησα τὰ τείχη σου"· πρὸς τὴν Ἱερουσαλήμ· καί, 10 „φραγμὸν περιέθηκα καὶ ἐχαράκωσα καὶ ἐφύτευσά σε ἄμπελον Σωρήχ, καὶ ᾠκοδόμησα πύργον ἐν μέσῳ αὐτοῦ, καὶ προλήνιον ὤρυξα ἐν αὐτῷ"· καί, „ἰδοὺ ἐγὼ φράσσω τὴν ὁδὸν αὐτῆς ἐν σκώλοψι, καὶ ἀνοικοδομήσω τὰς τρίβους αὐτῆς, καὶ οὐ μὴ εὕρῃ τὴν ὁδὸν αὐτῆς"· καί, „ἐκπετάσω τὸ δίκτυόν μου ἐπ' αὐτόν"· καί, „πεσοῦνται ἐν ἀμφι- 15 βλήστρῳ αὐτοῦ οἱ ἁμαρτολοί"· καὶ ὅσα ὅμοια.

§ 13. [ιά] Ἀπὸ „τόπων"· ὡς τό, „ὑψώθητι ἐπὶ τοὺς οὐρανοὺς ὁ θεός"· καί, „ἀνέβης εἰς ὕψος ᾐχμαλώτευσας αἰχμαλωσίαν"· καί, „ἔκλινεν οὐρανοὺς καὶ κατέβη"· καί, „ἐγγὺς Κύριος τοῖς ἐπικαλουμένοις αὐτόν"· καί, „ἵνα τί Κύριε ἀφέστηκας μακρόθην"; καί, „ἰδοὺ Κύριος 20 κάθηται ἐπὶ νεφέλης κούφης"· καί, „ἰδοὺ Κύριος ἐκπορεύεται ἐκ τοῦ τόπου αὐτοῦ . . . . καὶ ἐπιβήσεται ἐπὶ τὰ ὑψηλὰ τῆς γῆς".

§ 14. [ιβ'] Ἀπὸ „στολισμῶν"· ὡς τό, „ἐνεδύσατο Κύριος δύναμιν, καὶ περιεζώσατο"· καί, „περίζωσαι τὴν ῥομφαίαν σου ἐπὶ τὸν μηρόν

---

loci script. sac. **1.** Ps. XCVI, 1. — Ps. LXXIX, 2, — **2.** Ps. IX, 5. — **4.** Ps. CIII, 3. — **5.** Amos IX, 6. — **6.** Gen. II, 7. — **7.** Nahum II, 2. — **10.** Esa XLIX, 16. — **13.** Esa V, 2. — **14.** Hosea II, 6. — **15.** Ezech. XII, 13. — **16.** Ps. CXL, 10. — **17.** Ps. LVI, 12. — **18.** Ps. LXVII, 19. — **19.** Ps. XVII, 10. — **20.** Ps. CXLIV, 18. — Ps. IX, 22. — **21.** Esa XIX, 1. — **22.** Micha I, 3. — **24.** Ps. XCII, 1.

var. lect. **2.** Loll. ∧ ἐκάθισας ἐπὶ θρόνου κτλ. — **5.** ὁ οἰκοδομῶν usque ad αὐτοῦ] hoc expl. in omn. codd. mss. et omn. edit. deest, praeter unum cod. b. versionemque Loll.: „construit in coelo ascensum ejus". — τὴν ἀνάβασιν] T. ∧ τήν. — **6.** καὶ ἐνεφύσησεν usque ad πνοὴν ζωῆς] v.[1] V verba bis leguntur; Loll. ∧ καὶ ἐνεφ. usque ad π. ζωῆς. — **8.** οὕτω] a. o.[1] o.[3] v.[1] οὕτως. — **9.** Loll. ∧ καὶ τό, ἀνέβη usque ad ἐφιλοσόφησαν· καί, ἰδού; — **10.** ἰδοὺ ἐν τῇ χειρί μου ἐζωγράφησα τὰ τείχη σου] T. ἰδοὺ ἐπὶ τῶν χειρῶν μου ἐζωγράφηκά σου τὰ τείχη A. ἐζωγράφησα. — **12.** ἐφύτευσά σε ἄμπελον Σωρήχ] T. ἐφύτευσα ἄμπελον

das Erdreich!“ oder: „erscheine, der du sitzest über Cherubim!“ und: „du sitzest auf dem Thron, der du Gerechtigkeit richtest!“

Von „Beschäftigungen“, z. B.: „der seine Obersäle in die Wasser bälket!“ und: „der sich seine Auffahrt in den Himmel baut“; oder: „(Gott der Herr) machte den Menschen . . . ., und er blies ihm ein den lebendigen Oden in seine Nase“; und: „es zog herauf der, welcher bläst in dein Angesicht!“ anstatt, welcher mit seinem Hauche zerstreut vor deinen Augen die Gegner, will sagen: so leicht und vollständig! Das Wort „blasen“ nämlich haben die nichtchristlichen Erklärer mit „zerstreuen“ gedeutet. Und über Jerusalem sagt die Schrift: „siehe in meine Hand habe ich deine Mauern gezeichnet!“ und: „ich habe dich verzäunet und umheget und gepflanzet einen Sorechweinstock, und ich bauete einen Thurm mitten darinnen und grub einen Kelter darein!“ und: „siehe ich will ihren Weg mit Spitzpfählen vermachen und ihre Gänge verbauen, dass sie ihren Steig nicht finden soll!“ und: „ich will mein Netz über ihn werfen!“ und: „die Gottlosen müssen in sein Netz fallen!“ und was dergleichen mehr ist. § 12.

Von „Raumanschauungen“, z. B.: „erhebe dich, Gott, über die Himmel!“ und: „du bist in die Höhe gefahren und hast das Gefängniss gefangen!“ und: „er neigte die Himmel und stieg herab“; und: „der Herr ist nahe denen, die ihn anrufen!“ und: „Herr, warum trittst du so ferne?“ und: siehe, der Herr sitzt auf einer schnellen Wolke!“ und: „siehe, der Herr wird ausgehen aus seinen Ort . . . . und treten auf die Höhen im Lande!“ § 13.

Von der „Bekleidung“, z. B.: „der Herr hat sich bekleidet mit Macht und umgürtet“; und: „gürte dein Schwert an deine Seite!“ und: § 14.

---

Σωρήκ A. Σωρήχ. — αὐτοῦ] in omn. codd. et edit. αὐτῆς pro αὐτοῦ T. αὐτοῦ. — **13.** ἐν αὐτῷ] in omn. codd. et edit. ἐν αὐτῇ T. ἐν αὐτῷ Loll. Λ ἐν αὐτῷ. — καὶ ἰδού] Loll. Λ καὶ ἰδού. — **14.** Loll. Λ καί ἀνοικοδομήσω usque ad ὁδὸν αὐτῆς. — τὰς τρίβους αὐτῆς, καὶ οὐ μὴ εὕρῃ τὴν ὁδὸν αὐτῆς] T. τὰς ὁδοὺς καὶ τὴν τρίβον αὐτῆς οὐ μὴ εὕρῃ. — **15.** καί, πεσοῦνται] o.[3] Λ καί. — **16.** οἱ ἁμαρτολοί] T. Λ οἱ A. οἱ ἁμαρτ. — Loll. Λ καὶ ὅσα ὅμοια. — **18.** ἀνέβης] a. + ἀνέβη a sec. m. T. ἀναβάς S.[2] ἀνέβης. — **19.** οὐρανούς] T. οὐρανόν. — ἐγγὺς Κύριος] T. + πᾶσι post Κύριος Loll. „omnibus“. — **20.** ἀφέστηκας] Loll. „recessit“. — **21.** Loll. Λ ἰδοὺ Κύριος usque ad κούφης.

σου"· καί, „περιζωσμένος ἐν δυναστείᾳ"· καί, „περιβαλλόμενος φῶς ὡς ἱμάτιον"· καί, „τίς οὗτος ὁ παραγενόμενος ἐξ Ἐδώμ, ἐρύθημα ἱματίων αὐτοῦ ἐκ βοσώρ; οὗτος ὡραῖος ἐν στολῇ αὐτοῦ";

§ 15. [ιγ΄] Ἀπὸ „ἐθῶν"· ὡς τό, „ἀπέστρεψας τὸ πρόσωπόν σου, καὶ ἐγενήθην τεταραγμένος"· „καί, „ἵνα τί Κύριε ἀποθεῖς τὴν ψυχήν μου, 5 ἀποστρέφεις τὸ πρόσωπόν σου"; καί, „μὴ ἐκκλίνῃς ἐν ὀργῇ ἀπὸ τοῦ δούλου σου"· καί, „μὴ ἀποῤῥίψῃς με ἀπὸ τοῦ προσώπου σου"· καί, „ἐγὼ δὲ εἶπα ἐν τῇ ἐκστάσει μου· ἀπέῤῥιμμαι ἀπὸ προσώπου τῶν ὀφθαλμῶν σου"· ἅπερ οἱ ὀργιζόμενοι καὶ λυπούμενοι, πρὸς οὓς διαφέρονται καὶ ἐπιδείκνυνται. 10

§ 16. [ιδ΄] Ἀπὸ „σχημάτων"· ὡς τό, „ἵνα τί ἀποστρέφεις τὴν χεῖρά σου καὶ τὴν δεξιάν σου"; ἐκ μεταφορᾶς τῶν παρακαλουμένων καὶ εἰς τοὐπίσω τὰς χεῖρας ἀποστρεφόντων· καί, „ὅτι ἀρῶ εἰς τὸν οὐρανὸν τὴν χεῖρά μου καὶ ὀμοῦμαι τῇ δεξιᾷ μου"· καὶ τὰ ὅμοια.

§ 17. [ιε΄] [Ἀπὸ δὲ ὅλου τοῦ ζώου] ἀπὸ „ὅλου τοῦ ζώου" κατὰ διαί- 15 ρεσιν, νῦν μὲν ἀπὸ τῆς ψυχῆς, νῦν δὲ ἀπὸ τῆς σαρκός· ὡς τό, „σάρξ μου ἐξ αὐτῶν", παρὰ τῷ Ὠσηέ· ἀπὸ δὲ ψυχῆς· ὡς, „τὰς νεομηνίας καὶ τὰ σάββατα ὑμῶν μισεῖ ἡ ψυχή μου".

§ 18. Καὶ ταῦτα μὲν ὑποδείγματος χάριν· πρὸς ἐντελεστέραν (τῆς) τῶν ἰδιωμάτων αἰτιολογίας παράστασιν λέξεται 20

## ΕΠΙΛΥΣΙΣ ΤΩΝ ΡΗΘΕΙΣΩΝ ΔΙΑΙΡΕΣΕΩΝ.

§ 19. [α΄β΄] Τὸ τοίνυν ἀλάθητον „τῆς τοῦ θεοῦ γνώσεως" „ὀφθαλμοὺς" οἶδε καὶ „βλέφαρα" καὶ „ὅρασιν" καλεῖν, ἐπὶ μὲν καλῷ· ὡς τό, „ὀφθαλμοὶ Κυρίου ἐπὶ δικαίους", ἐπὶ δὲ κακῷ· „οἱ ὀφθαλμοὶ αὐτοῦ ἐπὶ τὰ ἔθνη ἐπιβλέπουσιν". 25

---

loci script. sac. **1.** Ps. XLIV, 4. — Ps. LXIV, 7. — **2.** Ps. CIII, 2. — **3.** Esa LXIII, 1. — **5.** Ps. XXIX, 8. — **6.** Ps. LXXXVII, 15. — **7.** Ps. XXVI, 9. — Ps. L, 13. — **9.** Ps. XXX, 23. — **12.** Ps. LXXIII, 11. — **14.** Deut. XXXII, 40. — **17.** Hosea IX, 12. — **18.** Esa I, 14. — **24.** Ps. XXXIII, 16. — **25.** Ps. LXV, 7.

var. lect. **1.** Loll. ∧ περιζωσμένος ἐν δυν. — περιβαλλόμενος] T. ἀναβαλλόμενος. — **3.** ἐκ βοσώρ] T. ἐκ Βόσορ. — ἐν στολῇ αὐτοῦ] inter media huj. exempli (Esa LXIII, 1) verba Loll. h. part. v. sec. ej. cap. Esa. interp. (quae in omn. codd. mss. deest) „quare rubrum est vestimentum tuum?" — **5.** ψυχήν] T. προσευχήν. — **6.** Loll. ∧ ἀποστρέφεις τὸ πρόσωπόν σου. — **7.** Loll. ∧ μὴ ἐκκλίνῃς ἐν ὀργῇ ἀπὸ τοῦ δούλου σου. — a. ∧ προσώπου σου Loll. ∧ etiam προσώπου σου. — **8.** Loll. ∧ καὶ ἐγὼ δέ usque ad μου. — **11.** ἀπὸ σχημάτων· ὡς τό,] Loll. + „Dominus subsannavit eos". Ps. II, 4. — **13.** Loll. ∧ ἐκ με-

„(der) gerüstet ist mit Macht“; und: „Licht ist dein Kleid, das du anhast!“ und: „wer ist der, so von Edom kommt, mit röthlichem Kleid von Bazra? der so geschmücket ist in seiner Tracht?“

Vom „äusserlichen Ausdruck sittlichen Urtheils“, z. B.: „da du dein Antlitz verbargest, erschrack ich!“ und: „warum verstössest du Herr, meine Seele und verbirgst dein Antlitz (vor mir)?“ und: „wende dich nicht im Zorne von deinem Knechte!“ und: „verwirf mich nicht von deinem Angesicht!“ und: „denn ich sprach in meinem Zagen: ich bin vor deinen Augen verstossen!“ gerade wie die Erzürnten und Betrübten es denen gegenüber thun, mit denen sie entzweit sind und wie sie dies zur Schau tragen. § 15.

Von „Geberden“, z. B.: „warum wendest du deine Hand ab und deine Rechte?“ übertragen von der Geberde derer, welche angefleht werden, aber ihre Hände noch nach rückwärts abgewandt halten; oder: „denn ich will meine Hand in den Himmel heben, und ich will schwören mit meiner Rechten!“ und dergleichen. § 16.

Von der „Beschaffenheit des Menschen überhaupt“, mit Unterscheidung nach der Seite der Seele und der des Fleisches, z. B. bei Hosea: „mein Fleisch ist aus ihnen heraus!“ aus dem Gebiete des Seelischen sind übertragen Stellen wie: „eure Neumonde und Sabbathe hasst meine Seele!“ § 17.

So viel beispielsweise; behufs einer vollständigeren Klarlegung des innern Grundes der eigenthümlichen Ausdrucksweisen soll nun gegeben werden § 18.

## EINE ERLÄUTERUNG ZU DEN BESPROCHENEN GESICHTSPUNKTEN.

Also dass der „Erkenntniss Gottes“ nichts verborgen bleibe, pflegt die Schrift dadurch auszudrücken, dass sie diesem „Augen“ und „Augenlieder“ und „Gesicht“ zuschreibt; im freundlichen Sinne z. B.: „die Augen des Herrn (sehen) auf die Gerechten“; im feindlichen Sinne: „seine Augen schauen auf die Völker“. § 19.

---

ταφορᾶς usque ad ἀποστρεφόντων. — Loll. ∧ ὅτι — **14.** τῇ δεξιᾷ μου] T. τὴν δεξιάν μου. — Loll. ∧ καὶ τὰ ὅμοια. — **15.** Loll. ∧ ἀπὸ δὲ ὅλου τοῦ ζώου. — **16.** μὲν-δέ] v.[1] ∧ μὲν-δέ. — **17.** Loll. ∧ ἀπὸ δὲ ψυχῆς. — **18.** τὰς νεομηνίας καὶ τὰ σάββατα ὑμῶν] T. τὰς νουμηνίας ὑμῶν καὶ τὰς ἑορτὰς ὑμῶν. — **20.** λέξεται] codd. editionesque λελέξεται. — **21.** ῥηθεισῶν] codd. editionesque ῥηθέντων. — **23.** οἶδε] a. εἶδε; legas ἔοικεν; cf. § 3 p. 72, 4. § 25 p. 80, 20. § 28 p. 82, 1. § 36 p. 84, 7. § 47 p. 86, 19. — Loll. ∧ καὶ ὅρασιν.

§ 20. [γ'] Τὸ δὲ „ἐξιλεωτικὸν αὐτοῦ“ „ὦτα“ καὶ „ἀκοήν“.

§ 21. Τὸ δὲ „ἐνδεικτικὸν τῆς βουλήσεως αὐτοῦ“ „λαλιὰν“ καὶ „στόμα“, ἀπὸ [δὲ] τοῦ παρ' ἡμῖν διὰ στόματος καὶ λόγων γνωρίζεσθαι τὰ κατὰ γνώμην φρονήματα.

§ 22. Ἐντεῦθεν καὶ „βρῶσιν αὐτοῦ“ „τὴν ἡμετέραν καλεῖ πρὸς ὃ 5 βούλεται συνδρομήν“, ἐκ τοῦ παρ' ἡμῖν διὰ τῆς γευστικῆς αἰσθήσεως τὸν τῆς φυσικῆς ἐνδείας ἐγγίνεσθαι κόρον.

§ 23. [δ'] Τὸ δὲ „ἀποδεκτικὸν τῆς εἰς αὐτὸν ἡμῶν εὐνοίας“ „ὄσφρησιν“.

§ 24. [ε'] „Τὴν δὲ ἐπὶ πραγμάτων ἔνδειξιν αὐτοῦ“ „πρόσωπον“ καλεῖ 10 [ὡς], ἀπὸ τοῦ παρ' ἡμῖν διὰ τούτου γίνεσθαι τὴν . . . . ἐμφάνειαν, εἴτε ἐπὶ καλῷ, εἴτε ἐπὶ κακῷ· ὡς τό, „πρόσωπον δὲ Κυρίου ἐπὶ ποιοῦντας κακά“.

§ 25. [ϛ'] Τὸ „ἀνυστικὸν τῆς ἐνεργείας αὐτοῦ“ „χεῖρας“ ὀνομάζει, ἀπὸ τοῦ παρ' ἡμῖν τὰ μάλιστα χρειώδη διὰ τῆς τῶν χειρῶν ἐνερ- 15 γείας κατορθοῦσθαι, εἴτε ἐπὶ καλῷ, εἴτε ἐπὶ κακῷ· ὡς τό, „ἐξαπόστειλον τὴν χεῖρά σου ἐξ ὕψους“· καί, „ἔπαρον τὰς χεῖράς σου ἐπὶ τὰς ὑπερηφανίας αὐτῶν εἰς τέλος“.

§ 25a. [ζ'] „Τὴν μέντοι δεξιὰν“ ἐπὶ μόνων τῶν αἰσίων ὡς ἀπὸ τιμιωτέρου τοῦ μέρους ἐκφωνεῖν ἔοικεν. 20

§ 26. [η'] „Καὶ τὸ δι' ἀκριβείας αὐτοῦ εἰς πρακτικὸν ἐπιτατικώτερον“ „ψηλάφησιν“ καλεῖ.

§ 27. „Τὴν δὲ πρὸς ἐπικουρίαν τῶν δεομένων ῥοπὴν“ „πόδας“ καὶ „βάδισιν“ ὀνομάζει· ὡς τό, „καὶ ἔκλινεν οὐρανοὺς καὶ κατέβη“· καί, „ἤκουσεν Ἀδὰμ τοῦ θεοῦ περιπατοῦντος ἐν τῷ παραδείσῳ“. 25

§ 28. [θ'] Μέντοιγε καὶ σώζει πολλάκις τοῦ σχηματισμοῦ δι' ὅλου τὴν ἀκολουθίαν, ὡς ἐν τῷ ψαλμῷ διαγράφει τὸν θεὸν ὡς καταβάντα,

---

loci script. sac. **13.** Ps. XXXIII, 17. — **17.** Ps. CXLIII, 7. — **18.** Ps. LXXIII, 3. — **24.** Ps. XVII, 10. — **25.** Gen. III, 8.

var. lect. **5.** Loll. ∧ ἐντεῦθεν καί. — **8.** αὐτόν] v.[1] ἑαυτόν. — **15.** ἀπό] codd. editionesque ὡς ante ἀπό. — **20.** ἔοικεν] idem in § 3, ubi οἶδεν pro ἔοικεν; cf. § 3 p. 72, 4. § 19 p. 79, 23. § 28 p. 82, 1. Loll. „solitae“. — **21.** πρακτικόν] o.[2] v.[1] πρακτικῶν. — **25.** καί, ἤκουσεν Ἀδὰμ τοῦ θεοῦ περιπατοῦντος ἐν τῷ παραδείσῳ] Loll. ∧ haec verba. T. ἤκουσαν τῆς φωνῆς Κυρίου τοῦ θεοῦ κτλ. οὐρανούς] T. οὐρανόν. — **26.** μέντοιγε καί usque ad αἰσθήσεων (§ 28)] Loll. ∧ haec verba. — o.[1] o.[3] v.[2] + in marg. h. v.: αὗται αἱ δ' διαιρέσεις ἀπό τε τῶν μελῶν καὶ τῶν αἰσθήσεων.

Die „Geneigtheit Gottes, Gnade walten zu lassen“, nennt die Schrift „Ohr“ und „Gehör“. § 20.

Die „Neigung, seinen Rathschluss kundzuthun“, nennt die Schrift „Sprache“ und „Mund“, darum, dass bei uns Menschen, vermittelst des Mundes und der Worte, kundwerden die Gedanken in unserm Innern. § 21.

Eben deshalb nennt die Schrift auch „Speise Gottes“ „unsere Mitwirkung zu dem, was Gott will“, weil nämlich bei uns Menschen durch die Empfindung des Gaumens die Sättigung unserer natürlichen Bedürfnisse sich vollzieht. § 22.

Die „Geneigtheit Gottes, unsern guten Willen gegen ihn anzunehmen, nennt die Schrift „Geruch“. § 23.

Die „Bezeigung dessen, wie Gott eine Handlung aufnimmt“, nennt die Schrift „Antlitz“, davon, dass bei uns Menschen im Antlitz (unsere Stellungsnahme) sich deutlich ausdrückt, sei es zum Guten oder zum Bösen, wie: „das Antlitz aber des Herrn (stehet) über die, so Böses thun“. § 24.

Die „Fähigkeit der göttlichen Thatkraft, Alles zu seinem Ziele zu führen“, nennt die Schrift „Hände“, wie bei uns Menschen das Nöthigste durch Handanlegung ausgerichtet wird, sowohl im Guten als auch im Bösen. Beispiele: „Sende deine Hand von der Höhe!“ und: „erhebe deine Hände gegen ihren Uebermuth bis ans Ende! § 25.

Von „der rechten Hand“ aber scheint die Schrift nur in dem Falle zu reden, wo es sich um günstige Verhältnisse handelt, von der Vorstellung ausgehend, dass diesem Gliede ein Vorrang zukomme. § 25a.

„Einen höheren Grad angelegentlicher Sorgfalt Gottes in irgend einem Thun“ nennt die Schrift „Betastung“. § 26.

„Die Hinneigung Gottes zur Hülfeleistung an die, die ihrer bedürftig sind“, nennt die Schrift „Füsse“ und „Gang“. Z. B.: „er neigte die Himmel und stieg herab“; und: „Adam hörte die Stimme Gottes, der im Garten umherging“. § 27.

Indess führt auch die Schrift ein einmal angenommenes Bild im ganzen Verlaufe einer Darstellung angemessen durch, wie sie denn auch im Psalm XVII, 10, 14 u. 15 Gott schildert, wie er § 28.

εἶτα κράξαντα, εἶτα πέμψαντα βέλη. Τὸ αὐτὸ δὲ ποιεῖν οἶδε καὶ ἐπὶ ἀνθρώπων· ὡς τό, „ἐρρύσω τὴν ψυχήν μου ἐκ μέσου σκύμνων“· καὶ τὰ ἑξῆς· εἴη δ' ἂν ταῦτα ἀπό τε τῶν μελῶν καὶ τῶν αἰσθήσεων.

§ 29. [ι'] „Τὴν πρὸς τὴν κακίαν ἐναντιότητα τῆς τοῦ θεοῦ βουλῆς“ „θυμὸν“ καὶ „ὀργὴν“ ὀνομάζει, ἀπὸ τοῦ παρ' ἡμῖν τὴν ἀπέχθειαν 5 πρὸς τἀναντία συμβαίνειν· ὡς τό, „ἀπὸ τότε ἡ ὀργή σου“· ἀντὶ ἐξαρχῆς, καὶ ἀεὶ ἐναντίως πέφυκας ἔχειν πρὸς τὸ κακόν· καί, „ἔκχεον τὴν ὀργήν σου ἐπὶ τὰ ἔθνη τὰ μὴ γινώσκοντά σε“. εἴη δ' ἂν ταῦτα ἀπὸ κινήσεων ψυχικῶν.

§ 30. [ια'] „Τὴν ἐπὶ μὲν τῇ τῶν οἰκείων βοηθείᾳ τιμωρίᾳ δὲ τῶν 10 ἐχθρῶν, αἵρεσιν“, „ἀνάστασίν τε τοῦ θεοῦ καὶ ἔγερσιν“ καλεῖ· ὡς τό, „ἀνάστα Κύριε, βοήθησον ἡμῖν“· εἴη δ' ἂν ταῦτα ἀπὸ κινήσεων σωματικῶν.

§ 31. [ιβ'] „Πεῖραν τοῦ θεοῦ“ καλεῖ „τὴν εἰς ἔργον τῆς τῶν οἰκείων αὐτοῦ εὐνοίας ἔκκλησιν“, πρὸς τὸ λαμπροτέρους καὶ ἐπισημοτέρους 15 αὐτοὺς καταστῆσαι καὶ περιβλεπτοτέρους· ὡς τό, „ὁ θεὸς ἐπείραζε τὸν Ἀβραάμ“.

§ 32. [ιγ'] „Τὴν τῆς συνήθους αὐτοῦ προστασίας ἀναβολὴν“ „λήθην“ ὀνομάζει· ὡς τό, „ἐπιλανθάνῃ τῆς πτωχείας ἡμῶν“;

§ 33. [ιδ'] [Τὴν] „τῆς προθέσεως εἰς ἔργον ἔκβασιν“ „πληροφορίαν τῆς 20 τοῦ θεοῦ γνώσεως“ ἀποκαλεῖ· ὡς [τὸ] παρ' ἡμῖν ἀξιοπιστότερα τῶν λόγων τὰ πράγματα· ὡς τό, „καταβὰς οὖν ὄψομαι, εἰ κατὰ τὴν κραυγὴν αὐτῶν τὴν ἐρχομένην πρός με συντελοῦνται· εἰ δὲ μή, ἵνα γνῶ“· καὶ τό, „νῦν ἔγνων, ὅτι φοβῇ σὺ τὸν θεόν“.

§ 34. [ιε'] „Τὸ ἄφυκτον τῆς τοῦ θεοῦ δίκης“ „ἔρευναν“ καλεῖ· ὡς τό, 25 „καὶ ἔσται ἐν τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ, ἐξερευνήσω τὴν Ἱερουσαλὴμ μετὰ λύχνου“· εἴη δ' ἂν ταῦτα ἀπὸ παθῶν ψυχικῶν.

---

loci script. sac. **1.** Ps. XVII, 10, 14 et 15. — **2.** Ps. LVI, 5. — **6.** Ps. LXXV, 8. — **8.** Ps. LXXVIII, 6. — **12.** Ps. XLIII, 27. — **17.** Gen. XXII, 1. — **19.** Ps. XLIII, 25. — **23.** Gen. XVIII, 21. — **24.** Gen. XXII, 12. — **27.** Zeph. I, 12.

var. lect. **1.** κράξαντα] in Ps. XVII, 10, 14, 15 κράζειν non exstat; hac de causa H. etiam Ezech. IX, 1 attul. vid. — οἶδε] potius ἔοικεν; cf. § 3 p. 72, 4 § 19 p. 79, 23 § 25a p. 80, 20. — **2.** ἐρρύσω] T. ἐρρύσατο. — **6.** ἀπὸ τότε ἡ ὀργή σου] T. ἀπὸ τῆς ὀργῆς σου. — **8.** ἐπὶ τὰ ἔθνη] T. Λ τά S.[a] ἐπὶ τὰ ἔθνη. Loll. Λ ἔκχεον τὴν ὀργήν usque ad γινώσκοντά σε. — **9.** Loll. Λ εἴη δ' ἂν usque ad ψυχικῶν. — **16.** ἐπείραζε] T. ἐπείρασε A. ἐπείραζεν. — **19.** ἐπιλανθάνῃ τῆς πτωχείας ἡμῶν] hoc. expl. apud Loll. § 35 seq. — **24.** νῦν ἔγνων]

„herabsteigt", wie er sodann „ruft", wie er endlich seine „Geschosse" entsendet". Dasselbe pflegt sie zu thun auch wo von Menschen die Rede ist, so an der Stelle: „du hast meine Seele herausgerissen mitten aus den jungen Löwen!" und was folgt. Das wäre also, was von menschlichen Gliedern und Sinnesverrichtungen hergenommen ist.

§ 29. „Die Gegensätzlichkeit des göttlichen Willens gegen das Böse" nennt die Schrift „Zorn" und „Grimm", davon, dass bei uns Menschen Feindschaft eintritt gegen das, was uns entgegengesetzt ist. Beispiele: „von dorther dein Zorn!" anstatt von jeher und immerdar liegt es in deiner Natur, dich feindselig zu verhalten gegen das Böse! Und: „schütte deinen Grimm auf die Heiden, die dich nicht kennen!" Das wäre also, was sich auf die Gemüthsbewegungen bezieht.

§ 30. „Den Entschluss Gottes, den Seinigen zu helfen und die Feinde zu züchtigen", nennt die Schrift ein „Aufstehen und Erwachen desselben". Wie z. B.: „erhebe dich Herr und hilf uns!" Das wäre, was von Körperbewegungen übertragen ist.

§ 31. Die „Aufforderung an die Seinigen, ihre Hingebung zu bethätigen", nennt die Schrift eine „Versuchung durch Gott", auf dass diese dadurch um so glänzender, herrlicher und angesehener dastehen; z. B.: „Gott versuchte Abraham".

§ 32. „Den Aufschub des gewohnten Beistandes Gottes" nennt die Schrift ein „Vergessen". Wie z. B. „(warum) vergissest du unsers Elends?"

§ 33. Die „volle Sicherheit der göttlichen Erkenntniss nennt die Schrift „Inswerksetzung eines Vorhabens," gerade so wie bei uns Menschen auf den Thatbefund mehr Verlass ist, als auf Worte. Z. B. „darum will ich hinabfahren und sehen, ob sie alles gethan haben nach dem Geschrei, das vor mich gekommen ist, oder ob's nicht also sei, dass ich's wisse!" und: „nun weiss ich, dass du Gott fürchtest!"

§ 34. „Wegen der Thatsache, dass der Gerechtigkeit Gottes Niemand entrinnen kann", redet die Schrift von einem „Durchsuchen".

---

T. νῦν γὰρ ἔγνων.-ἔγνων] o.[1] ἔγνω. Loll. ∧ hoc. expl. — **25.** τὸ ἄφυκτον τῆς] a. L. o.[1] o.[2] o.[3] v.[2] ∧ τῆς.

§ 35. [ιϛ΄] „Τὴν τῆς κατὰ τῶν ἐχθρῶν αὐτοῦ ἀμύνης ὑπέρθεσιν, τήν τε πρὸς τοὺς οἰκείους ἐπίκουρον, βραδυτῆτα“, „νυσταγμὸν“ καὶ „ὕπνον“ καὶ „καρηβαρίαν“ ἀποκαλεῖ· ὡς τό, „ἐξεγέρθητι, ἵνα τί ὑπνοῖς Κύριε“; καί, „οὐ μὴ νυστάξῃ οὐδὲ ὑπνώσῃ ὁ φυλάσσων τὸν Ἰσραήλ“· εἴη δ' ἂν ταῦτα ἀπὸ παθῶν σωματικῶν. 5

§ 36. [ιζ΄] „Τὴν καταθύμιον τῷ θεῷ πολιτείαν ἡμῶν“ „ἀγάπην αὐτοῦ“ μάλα γε εἰκότως ὀνομάζει.

§ 37. [ιη΄] „Μῖσος δὲ“ „τὸ τὴν ἐναντίαν τῆς αὐτοῦ βαδίζειν βουλήσεως“.

§ 38. [ιθ΄] Καὶ „ζῆλον“ „τὸ τοὺς οἰκείους τιμωρεῖν“· ὡς τό, „ἐζήλωσε 10 Κύριος τὴν γῆν αὐτοῦ“· εἴη δ' ἂν ταῦτα ἀπὸ διαθέσεων.

§ 39. [κ΄] „Τὴν τῆς Ἱερουσαλὴμ καὶ τὴν τῆς Σαμαρείας πρὸς τὸν θεὸν οἰκείωσιν“ „μνηστείαν τοῦ θεοῦ“ καλεῖ, διὰ τὸ θηλυκῶς ἐκ μεταφορᾶς τῶν γυναικῶν ἀπὸ τῶν πόλεων τοὺς οἰκήτορας ὀνομάζειν κατὰ μετωνυμίαν· ὡς τό, „μνηστεύσομαί σε ἐμαυτῷ εἰς τὸν αἰῶνα.“ 15

§ 40. [κα΄] Ὥσπερ καὶ „τὴν πρὸς τὰ εἴδωλα οἰκείωσιν“ „μοιχείαν“ ἀποκαλεῖ, δι' ἣν καὶ βιβλίον ἀποστασίου εἰς τὰς χεῖρας λαμβάνει Ἱερουσαλήμ.

§ 41. [κβ΄] Οὐδὲν ἧττον καὶ „τῇ τοῦ πατρὸς προσηγορίᾳ“ „τὸ πρὸς αὐτοὺς τοῦ θεοῦ κῆδος“ ἐμφαίνει, καὶ „τῇ τοῦ πρωτοτόκου“· εἴη 20 δ' ἂν ταῦτα ἀπὸ κοινῶν δοξῶν.

§ 42. [κγ΄] „Τὸ κράτος καὶ τὴν δίκην τοῦ θεοῦ κάθισιν αὐτοῦ καὶ θρόνον“ ὀνομάζει, ἀπὸ τοῦ παρ' ἡμῖν τοὺς τὴν τοῦ κρίνειν τε καὶ κολάζειν ἔχοντας ἐξουσίαν ἐπὶ θρόνων καθημένους ποιεῖσθαι τὴν ἐξέτασιν· ὡς τό, „ἐκάθισας ἐπὶ θρόνου ὁ κρίνων δικαιοσύνην“· καί, „ὁ 25

---

loci script. sac. **3.** sec. Ps. LXXVII, 65. — **4.** Ps. XLIII, 24. — **5.** Ps. CXX, 4. — **11.** Joel II, 18. — **15.** Hosea II, 19. — **18.** sec. Jerem. III, 8. — **25.** Ps. IX, 5.

var. lect. **1.** τὴν τῆς κατὰ κτλ.] a. b. L. o.[1] v.[1] τὴν κατὰ τῆς κτλ. — **2.** τήν τε] o.[2] v.[1] v.[2] ∧ τέ. — **4.** οὐ μὴ νυστάξῃ οὐδὲ ὑπνώσῃ] T. οὐ νυστάξει οὐδὲ ὑπνώσει. — **5.** τὴν τῆς κατά usque ad σωματικῶν] Loll. haec § 35 seq. § 32; mira est huj. § discrepantia, imprimis illa sent. de „hesterna crapula gravatum“ etc. — **10.** καὶ ζῆλον τὸ τοὺς οἰκείους τιμωρεῖν] Loll. „quo suos ad bonam reducit frugem Deus corrigendo“. — **11.** Loll. ∧ εἴη usque ad διαθέσεων. — **15.** τὴν τῆς Ἱερουσαλήμ usque ad μετωνυμίαν] codd. editionesque ita: τὴν τῆς Ἱερουσαλὴμ καὶ τὴν τῆς Σαμαρείας πρὸς τὸν θεὸν οἰκείωσιν μνηστείαν τοῦ θεοῦ καλεῖ, διὰ τὸ θηλυκῶς κατὰ μετωνυμίαν ἀπὸ τῶν πόλεων τοὺς οἰκήτορας ὀνομάζειν ἐκ μεταφορᾶς τῶν γυναικῶν. — **20.** κῆδος] codd. editionesque κῦδος; Loll. „par-

Z. B.: „Zu derselben Zeit will ich Jerusalem mit einer Fackel durchsuchen!“ das wäre, was von seelisch-geistigen Schwächen übertragen ist.

§ 35. „Den Aufschub der Vergeltung an den Feinden des Herrn und die Langsamkeit der Hülfe für die Seinigen“ nennt die Schrift „Schlummer“ und „Schlaf“ und „einen schweren Kopf“. Z. B.: „erwecke dich Herr! warum schläfst du?“ und: „der Hüter Israels schlummert noch schläft nicht!“ Das wäre, was von körperlichen Schwachheiten hergeleitet ist.

§ 36. „Wenn unsere Verfassung nach Gottes Sinne ist“, so leitet dies die Schrift gar füglich von einem „Walten seiner Liebe“ ab.

§ 37. Dagegen schreibt die Schrift es einem „Hasse von seiner Seite“ zu, „wenn wir Wege gehen, die seinem Willen entgegengesetzt sind“.

§ 38. Und „Eifer des Herrn“ wird genannt, „wenn er die Seinigen züchtigt“. Z. B.: „es eiferte der Herr um sein Land“; das bezöge sich also auf die Stimmungen.

§ 39. „Das vertrauliche Verhältniss von Jerusalem und Samaria zu Gott“ nennt die Schrift eine „Brautwerbung Gottes“, weil sie die Städte weiblich sein lässt, in Folge einer Metapher von den Frauen, und die Städte nennt, an Stelle ihrer Einwohner, in Anwendung einer Metonymie. Z. B.: „ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit!“

§ 40. Gleichwie die Schrift auch „die Hinneigung zu den Götzen“ „Ehebruch“ nennt, um desswillen auch Jerusalem ein Scheidebrief eingehändigt wird.

§ 41. Ganz ebenso deutet die Schrift „durch den Vaternamen“, „die verwandtschaftliche Zuneigung Gottes zu seinem Volke“ „wie auch durch die Benennung Erstgeborner“. Das wäre, was sich aus den Anschauungen aus dem gemeinen Leben anlehnt.

§ 42. „Macht und Gericht Gottes“ heisst „Stuhl und Thron“, davon dass auf dieser Welt diejenigen, so Gewalt haben zu richten und zu strafen, auf Thronen sitzen, so lange sie die Verhandlung führen. Z. B. „du sitzest auf dem Throne, der du Gerechtigkeit

---

ticulare philtrum“. — 21. Loll. Λ εἴη usque ad δοξῶν. — 22. κάθισιν] codd. καθίστησιν H. ex conject. κάθισιν Loll. „sedem“.

θεὸς κάθηται ἐπὶ θρόνου ἁγίου αὐτοῦ“· καί, „ὁ θρόνος σου ὁ θεὸς εἰς τὸν αἰῶνα τοῦ αἰῶνος“. καί, „ὁ καθήμενος ἐπὶ τῶν χερουβίμ“· εἴη δ᾽ ἂν ταῦτα ἀπὸ ἀξιωμάτων.

§ 43. [κδ΄] „Τὴν δημιουργικὴν αὐτου ἐνέργειαν“, ποτὲ μὲν „διὰ προστάγματος“ ὡς ἐπὶ τῶν λοιπῶν, ποτὲ δὲ „δι᾽ αὐτουργίας“ ὥσπερ ἐφ᾽ 5 ἡμῶν, παρίστησιν· καὶ ζωγραφεῖν τὴν Ἱερουσαλήμ, καὶ φράττειν τὴν ὁδόν, καὶ δίκτυον καὶ ἀμφίβληστρον πρὸς τὴν τῶν φαύλων σύλληψιν τίθεσθαι λέγεται· εἴη δ᾽ ἂν ταῦτα ἀπὸ ἐπιτηδευμάτων.

§ 44. [κε΄] „Τὴν ἐπὶ νίκῃ καὶ τροπαίων συστάσει συμμαχίαν αὐτοῦ“ „ἐγγύτητά“ τε καὶ „ἀνάληψιν“ καὶ „ὕψωσιν“ καλεῖ· ὡς τό, „ἐγγὺς 10 Κύριος τοῖς συντετριμμένοις τῇ καρδίᾳ“.

§ 45. [κϛ΄] „Μακρότητα“ δὲ „τὴν τῆς συμμαχίας ἀναβολήν“· ὡς τό, „ἵνα τί Κύριε ἀφέστηκας μακρόθεν“; εἴη δ᾽ ἂν ταῦτα ἀπὸ τόπων.

§ 46. [κζ΄] „Τὴν ἐν ᾧπερ ἂν φαίνοιτο βοηθῶν τρόπῳ διάπειραν“ „ἐσθῆτα αὐτοῦ“ ὀνομάζει, ἐκ τοῦ παρ᾽ ἡμῖν . . . . ὡς τό, „ὁ Κύριος 15 ἐβασίλευσεν εὐπρέπειαν ἐνεδύσατο“· καὶ τό, „περιβαλλόμενος φῶς ὡς ἱμάτιον“· εἴη δ᾽ ἂν ταῦτα ἀπὸ στολισμῶν.

§ 47. [κη΄] „Τὸ μὴ τὰς τῆς ψυχῆς ἱκεσίας προσίεσθαι τὸν θεὸν“ εἰκότως „ἀπόῤῥιψιν“ ὀνομάζει, διὰ τὸ τοῖς κακοῖς αὐτὴν ἐνστρέφεσθαι, (ὅθεν) πάλιν ἀπαλλάττεσθαι παρακαλεῖ· ὡς τό, „ἵνα τί . . . ἀποθεῖς 20 τὴν ψυχήν μου“; εἴη δ᾽ ἂν ταῦτα ἀπὸ ἐθῶν.

§ 48. [κθ΄] „Τὴν ἀναβολὴν τῆς εὐμενείας αὐτοῦ“ „χειρῶν ἀποστροφὴν“ λέγει· ὡς τό, „ἵνα τί ἀποστρέφεις τὴν χεῖρά σου καὶ τὴν δεξιάν σου“; εἴη δ᾽ ἂν ταῦτα ἀπὸ σχημάτων.

§ 49. [λ΄] „Ψυχὴν μέντοι καὶ σάρκα τοῦ θεοῦ“ λέγει, „ὅταν μὴ ἀπὸ 25

---

loci script. sac. **1.** Ps. XLVI, 9. — **2.** Ps. XLIV, 7. — Ps. LXXIX, 2. — **10.** sec. Esa LXIII, 9. — **11.** Ps. XXXIII, 19. — **13.** Ps. IX, 22. — **16.** Ps. XCII, 1. — **17.** Ps. CIII, 2. — **21.** Ps. LXXXVII, 15. — **24.** Ps. LXXIII, 11.

var. lect. **2.** εἰς τὸν α. τ. α.] T. αἰῶνα αἰῶνος A. sicut Adrian. — Loll. Λ ὁ θρόνος usque ad χερουβίμ. — **6.** ζωγραφεῖν τὴν Ἱερουσαλήμ] cf. § 12. — **7.** ὁδὸν καὶ δίκτυον] cf. § 12. — ἀμφίβληστρον] cf. § 12. — **8.** εἴη δ᾽ἄν] a. b. o.[1] v.[1] v.[2] εἶναι pro εἴη δ᾽ἄν — ἐπιτηδευμάτων] in § 43 Loll. duo negotia comm., quae in codd. non exst.: inserere (Epist. ad Rom. XI, 23) et jacere vericulum (Job. XVI, 13). — **10.** ὕψωσιν] cf. § 13. — **11.** τῇ καρδίᾳ] T. τὴν καρδίαν. — **13.** τὴν ἐπὶ νίκῃ καί usque ad ἀπὸ τόπων (§ 44 et 45)] Loll. Λ expla. — **14.** τρόπῳ] o.[3] τρόπων. — **16.** περιβαλλόμενος] T. ἀναβαλλόμενος. — **17.** ὡς ἱμάτιον] b. L. o.[2] o.[3] v.[1] v.[2] Λ ὡς Loll. „sicut.“ — εἴη usque ad στο-

richtest!“ oder: „Gott sitzet auf seinem heiligen Stuhl“; und: „Gott, dein Thron bleibt immer und ewig!“ und: „der du sitzest über Cherubim!“ Dies bezieht sich auf das, was von Würden entnommen ist.

§ 43. „Gottes schöpferisches Walten“ lässt die Schrift vor sich gehen bald „in Form des Befehls“, so bei Erschaffung der übrigen Dinge, bald „durch eigenes Handanlegen“, so bei Erschaffung von uns Menschen. Und es heisst von Gott, dass er Jerusalem zeichne und einen Weg einzäune, dass er Stellgarn und Netz aufrichte zum Fange der Bösen. Dies wäre, was von Beschäftigungen entlehnt ist.

§ 44. Den „Beistand Gottes zur Erkämpfung eines Sieges und zur Errichtung von Siegeszeichen“, nennt die Schrift „Nähe“, „Aufnahme“ und „Erhöhung“. Z. B.: „der Herr ist nahe denen, die zerbrochenes Herzens sind!“

§ 45. „Ferne“ aber den „Aufschub des Beistandes“. Z. B.: „Herr, warum trittst du so ferne?“ so weit von Raumanschauungen.

§ 46. „Die Art und Weise, in welcher das hilfreiche Erscheinen Gottes sich uns kundgiebt“, nennt die Schrift „sein Kleid“, davon dass bei uns . . . . Z. B.: „der Herr ist König und herrlich geschmückt!“ und: „Licht ist dein Kleid, dass du anhast!“ Das ist, was von der Bekleidung hergenommen ist.

§ 47. „Wenn Gott das Flehen der Seele nicht erhört“, so nennt dies die Schrift zutreffender Weise eine „Verwerfung“, weil sie sich winden muss in Uebeln, von denen sie wieder erlöst zu werden bittet. Z. B.: „warum verstössest du meine Seele?“ hergenommen vom äusseren Ausdruck sittlichen Urtheils.

§ 48. Der „Aufschub des göttlichen Wohlwollens“ heisst „Abwendung der Hände“. Z. B.: „warum wendest du deine Hand ab und deine Rechte?“ entnommen von Geberden.

§ 49. Von „Seele und Fleisch Gottes“ spricht die Schrift, „wenn von denselben nicht in Hinsicht auf eine Haltung oder Bethätigung

---

λισμῶν] Loll. ∧ haec verba. — **20.** ὅθεν] codd. editionesque ἥτις. — ἀπαλλάττεσθαι] expectaveris ἀπαλλαγῆναι. — **21.** ἵνα τί . . . . ἀποθεῖς τὴν ψυχήν μου] T. ἵνα τί Κύριε ἀποθεῖς τὴν προσευχήν μου A. τὴν προσευχήν μου. — ψυχήν μου] Loll. ∧ διὰ τὸ τοῖς κακοῖς, usque ad ψυχήν μου. — ἐθῶν] b. o.[2] o.[3] v.[2] H. ἐθνῶν. — **24.** Loll. ∧ ἵνα τί usque ad δεξιάν σου. — εἴη δ' ἂν ταῦτα ἀπό σχημάτων] Loll. „idque a more specieque aversantium aliquem elicitur“.

σχέσεως ἢ ἀπὸ ἐνεργείας τὸν περὶ αὐτοῦ ποιεῖται λόγον, ἀλλὰ περὶ αὐτοῦ ἰδικώτερον“· [ὡς τό, „ἴασαι τὴν ψυχήν μου“, ἀντὶ τοῦ ἐμέ· καί, „ἡ σάρξ μου κατασκηνώσει ἐπ' ἐλπίδι“, ἀντὶ τοῦ ἐγώ.]

§ 50. [„Τὸ βέβαιον τῆς βασιλείας αὐτοῦ καὶ ἑδραῖον“ „ἕτοιμον“ ἐκφωνεῖ· ὡς τό, „ἕτοιμος ὁ θρόνος σου ἀπὸ τότε“, ἀντὶ τοῦ ἀπ' ἀρχῆς 5 ἑδραῖος ἀμετακίνητος· καί, „δικαιοσύνη καὶ κρίμα ἑτοιμασία τοῦ θρόνου σου“· καί, „ἐν τοῖς οὐρανοῖς ἑτοιμασθήσεται ἡ ἀλήθειά σου“.]

§ 51. [„Καὶ βασιλεῦσαι λέγει τὸν θεόν“, „ὅταν τῶν ἐχθρῶν κρατήσας, τοὺς ἰδίους ἐγείρει“· ὡς τό, „ὁ Κύριος ἐβασίλευσεν, ὀργιζέσθωσαν λαοί“· καί, „. . . . ἀγαλλιάσθω ἡ γῆ“.] 10

§ 52. Καὶ δὴ ταῦτα, καθὼς ἦν περὶ θεοῦ φιλοσοφεῖν, ὑπεστησάμεθα, μηδέν τι περαιτέρω φρονεῖν ἢ λέγειν ἔχοντες· καὶ περὶ μὲν τῶν ἐπὶ τῆς διανοίας ἐπιτηδευμάτων ἐν τούτοις.

## (B.)

## ΤΑ ΔΕ ΕΠΙ ΤΗΣ ΛΕΞΕΩΣ ΟΥΤΩΣ· 15

§ 53. [ά] τὸ „ἀντὶ τῆς πράξεως“, ἤτοι „τῆς ἀπολαύσεως τοῦ πράγματος“ λέγειν, ποτὲ μὲν τὸ „ἀκοῦσαι“, ποτὲ δὲ τὸ „ἰδεῖν“, ποτὲ δὲ τὸ „γνῶναι“·

(a) τὸ μὲν οὖν „ἀκοῦσαι“· ὡς τό, „ἀκουτιεῖς μοι ἀγαλλίασιν καὶ εὐφροσύνην“, ἀντὶ πράξεις μοι· 20

(b) τὸ δὲ „ἰδεῖν“· ὡς τό, „τοῦ ἰδεῖν ἐν τῇ χρηστότητι τῶν ἐκλεκτῶν σου“, ἀντὶ τοῦ ἀπολαῦσαι τῆς ἑπομένης περὶ ἡμᾶς σου χρηστότητος·

(c) τὸ δὲ „γνῶναι“· ὡς τό, „ἐγνώρισάς μοι ὁδοὺς (ζωῆς)“, ἀντὶ τοῦ ἀπολαῦσαί με τῆς ζωῆς πεποίηκας. 25

§ 54. [β΄] Τὸ „δίδαξον“ ἀντὶ τοῦ „παράσχου“· ὡς τό, „καὶ δίδαξόν με, ὅτι σὺ εἶ ὁ θεὸς ὁ σωτήρ μου“.

---

**loci script. sac.** **2.** Ps. XL, 5. — **3.** Ps. XV, 9. — **5.** Ps. XCII, 2. — **7.** Ps. XCVI, 2. — Ps. LXXXVIII, 3. — **10.** Ps. XCVIII, 1. — Ps. XCVI, 1. — **20.** Ps. L, 10. — **22.** Ps. CV, 5. — **24.** Ps. XV, 11. — **27.** Ps. XXIV, 5.

**var. lect.** **1.** τὸν περὶ αὐτοῦ] v.[1] + ἰδικώτερον post αὐτοῦ. — **2.** αὐτοῦ] codd. editionesque αὔτου. — **6.** ἑτοιμασία] T. κατόρθωσις pro ἑτοιμασία. — **10.** [καὶ βασιλεῦσαι usque ad ἡ γῆ.]] haec § cum proxima § 50 haud scio an ad marg. § 52 olim adscriptae et libr. cujusd. errore in h. opusc. partem illatae, Adr.

die Rede ist, sondern, wo sein eigenstes Wesen gemeint ist“. [Z. B.: „heile meine Seele“, anstatt „mich!“ und: „mein Fleisch wird sicher liegen“, anstatt „ich!“]

§ 50. [„Das Dauerhafte und Wohlgegründete des Reiches Gottes“ nennt die Schrift „Festigkeit“. Z. B.: „von dem an stehet dein Thron fest!“ anstatt er ist von Anfang an wohlgegründet und unerschütterlich! und: „Gerechtigkeit und Gericht ist deines Thrones Festung!“ und: „du wirst deine Wahrheit treulich halten im Himmel!“]

§ 51. [Auch sagt die Schrift, „dass Gott König sei“, „wenn er die Feinde überwunden hat und die Seinigen erweckt“. Wie z. B.: „der Herr ist König, darum toben die Völker!“ und: „(der Herr ist König), dess freue sich das Erdreich!“]

§ 52. Dies haben wir nun dargestellt, so gut es anging über Gott zu philosophiren, und unser Denken ist nicht im Stande, darüber hinauszukommen. So weit also über das Wesen der Sinnfiguren.

## II.

## WORTFIGUREN ABER SIND FOLGENDE:

§ 53. Das Reden von einem „Hören“, „Sehen“, „Erkennenlassen“, wo von einem „Verschaffen“ oder von dem „Geniessen“ eines Gutes eigentlich die Rede sein sollte. Vom „Hören“ z. B.: „lass mich hören Freude und Wonne!“ anstatt zu sagen: verschaffe mir! Vom „Sehen“ z. B.: „dass wir sehen mögen die Wohlfahrt deiner Auserwählten!“ anstatt, dass wir geniessen können die Wohlfahrt, welche du uns bereitest! Vom „Erkennen“ z. B.: „du thust mir kund die Wege (zum Leben)!“ anstatt: du schaffst, dass ich das Leben geniessen darf!

§ 54. Der Gebrauch des Wortes „lehre“, anstatt „bewähre es“, z. B.: „lehre mich, dass du bist der Gott, der mir hilft!“

---

vix adjudic. sint, impr. cum utraque § apud Loll. non legatur. — **12.** ἢ λέγειν] o.[1] o.[2] o.[3] v.[2] H. ∧ ἢ λέγειν v.[1] ∧ ἤ; cur H. verba ἢ λέγειν deleverit nescimus. — **15.** οὕτως] propter seq. inf. expectaveris „ταῦτα“. Loll. hoc loco uberior. — **19.** ἀκουτιεῖς μοι] T. μέ pro μοί. — **20.** ἀντὶ πράξεις] codd. editionesque ἀντιπράξεις Loll. „afficies“. — **21.** ὡς τό, κτλ.] a. 28 verba bis posuit. — **24.** (ζωῆς)] codd. editionesque ∧ ζωῆς Loll. „vitae“. — **25.** ἀπολαῦσαι κτλ.] v.[2] ∧ 14 verba. — **27.** δίδαξόν με] v.[1] τὸ δίδαξόν με.

§ 55. [γ'] Τὸ „ἐλάλησεν“ ἐπὶ τοῦ θεοῦ πολλάκις ἀντὶ τοῦ „ἀπεφήνατο“· ὡς τό, „ὁ θεὸς ἐλάλησεν ἐν τῷ ἁγίῳ αὐτοῦ“.

§ 56. [δ'] Τὸ „ἅπαξ“ ἐπὶ τοῦ ἀμεταβλήτου“· ὡς τό, „ἅπαξ ἐλάλησεν ὁ θεός“· καί, „ἅπαξ ὤμοσα“.

§ 57. [ε'] Τὸ κατὰ ἀνταπόκρισιν περὶ τοῦ παντὸς λαοῦ τὴν κοινὴν 5 εὐπραγίαν σημαίνει(ν)· ὡς τό, „ὦ Κύριε σῶσον δή, ὦ Κύριε εὐόδωσον δή· εὐλογημένος ὁ ἐρχόμενος ἐν ὀνόματι Κυρίου“· ὡς ἑκάστου τῶν ἐκ τοῦ λαοῦ λέγοντος, ᾧ ἐπισυνάπτει καὶ τὸ „εὐλογήκαμεν ὑμᾶς ἐξ οἴκου Κυρίου“.

§ 58. [ς'] Τὸ μὴ „ἐπὶ τόπου“ μόνον τὸ „ἐκεῖ“ λέγειν, ἀλλὰ καὶ „ἐπὶ 10 πράξεων“· ὡς τό, „ἐκεῖ ὁδός, ἣν δείξω αὐτῷ, τὸ σωτήριόν μου“, τουτέστιν εἰς τὴν θυσίαν· ἐπὶ τιμωρίας δέ, ὡς τό, „ἐκεῖ ἔπεσον πάντες οἱ ἐργαζόμενοι τὴν ἀνομίαν“.

§ 59. [ζ'] Πολλαχοῦ „δικαιοσύνην“ τὸ εἴτε ἐφ' ἑαυτοῦ λέγει(ν) τοῦ ἀνθρώπου, μὴ τὴν ἐκ τοῦ βίου ἀρετὴν ἑαυτοῦ μαρτυροῦντα, εἴτε δὴ 15 καὶ τὴν ἐφ' ἑτέρων ὁμοίως· ὡς τό, „εἰσάκουσον Κύριε δικαιοσύνης μου“· καὶ ὅσα τοιαῦτα· ὡς ἀπολαύοντος δικαίως τῆς παρὰ τοῦ θεοῦ βοηθείας, ἢ καὶ τοῦ θεοῦ ὡς δικαίως παρέχοντος.

§ 60. [η'] Τὸ „ἀγαπᾶν“ λέγει πολλαχοῦ ἐπὶ τοῦ θεοῦ „κατ' ἐπίτασιν“· ὡς τό, „ἀγαπᾷ ἐλεημοσύνην καὶ κρίσιν ὁ Κύριος“· καί, „ὅτι Κύριος 20 ἀγαπᾷ κρίσιν“· καί, „δικαιοσύνην ἠγάπησεν“, ἀντὶ τοῦ δικαίως κρίνειν ἐσπούδακεν· καὶ τό, „ἰδοὺ γὰρ ἀλήθειαν ἠγάπησας“.

§ 61. [θ'] Πολλάκις τὰς παραβολὰς μεταφορικῶς φράζει, ἐπὶ τὸ μείζονα τοῦ λεγομένου παραστῆσαι τὴν ἔμφασιν· ὡς τό, „τῷ ἐπιβεβηκότι ἐπὶ τὸν οὐρανὸν τοῦ οὐρανοῦ κατ' ἀνατολάς“· ἐκ πρώτης τε 25 καὶ ἐξ ἀρχῆς εἰπών, ἐκ μεταφορᾶς τοῦ τὴν ἀνατολὴν εἶναι ἀρχὴν

---

loci script. sac. **2.** Ps. LIX, 8. — **4.** Ps. LXI, 12. — Ps. LXXXVIII, 36. — **9.** Ps. CXVII, 25 et 26. — **11.** Ps. XLIX, 23. — **13.** Ps. XXXV, 13. — **17.** Ps. XVI, 1. — **20.** Ps. XXXII, 5. — **21.** Ps. XXXVI, 28. — Ps. X, 7. — **22.** Ps. L, 8. — **25.** Ps. LXVII, 34.

var. lect. **2.** Loll. ∧ τὸ ἐλάλησεν usque ad ἁγίῳ αὐτοῦ. — **6.** σημαίνειν] codd. editionesque σημαίνει. — **8.** ὡς ἑκάστου τῶν ἐκ τοῦ λαοῦ λέγοντος] Loll. + „editis redditisque vicissim vocibus“. — ἐπισυνάπτει καὶ τό] libri manuscripti editique ἐπισυνάπτει καί. — **9.** ᾧ ἐπισυνάπτει usque ad Κυρίου ∧ Loll. — **12.** Loll. ∧ ὡς τὸ ἐκεῖ usque ad τιμωρίας δέ. — ἣν δείξω] T. ἥ pro ἥν S.[2] ἣν δείξω. — **16.** πολλαχοῦ usque ad ὁμοίως] Haec § valde mutilata, versio Lollini etiam corrupta est. — **17.** δικαιοσύνης μου] b. L. o.[1] o.[2] o.[3] v.[1] v.[2] H. δικαιοσύνην μου T. + τῆς ante δικαιοσύνης A. ∧ τῆς ante δικ. — ἀπολαύοντος]

Die Anwendung des Wortes „er redet“, das von Gott häufig gebraucht wird im Sinne von: „er offenbart sich“. So im Beispiele: „Gott redet durch seinen Heiligen“. § 55.

Der Gebrauch des Wortes „ἅπαξ“ für den Begriff „des Unverbrüchlichen“. Z. B.: „Gott hat ein Wort geredet“; und: „ich habe einmal geschworen!“ § 56.

Das Andeuten eines allgemeinen Einvernehmens in Form von Rede und Gegenrede unter dem ganzen Volke, wie an der Stelle: „O Herr hilf! lass wohlgelingen! Gelobet sei, der da kommt im Namen des Herrn!“ Es ist gedacht, als ob es ein Jeder aus dem Volke sagen würde, und es entspricht ihm die Antwort: „wir segnen euch, die ihr vom Hause des Herrn seid!“ § 57.

Eine Wortfigur ist auch darin zu erkennen, dass „ἐκεῖ“ nicht blos „im räumlichen Sinne“ gebraucht wird, sondern auch „von Handlungen“. Z. B.: „da ist der Weg, auf welchem ich ihm zeige mein Heil!“ d. h. auf dem Wege des Opfers! Im strafenden Sinne z. B.: „daselbst fielen alle die Uebelthäter“. § 58.

Häufig bezeichnet die h. S. die Gerechtigkeit . . . . . . § 59.

. . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . .

Z. B.: „erhöre Herr meine Gerechtigkeit!“ als ob (David) von Rechts wegen Hülfe von Gott geniessen würde oder Gott von Rechts wegen sie ihm gewähren müsse. Und was dergleichen mehr ist.

Das Wort „lieben“ wird häufig angewandt von Gott „behufs einer Steigerung der Ausdrucksweise“. Z. B.: „der Herr liebet Erbarmen und Gericht“; und: „denn der Herr hat das Recht lieb“; und: „Gerechtigkeit liebt er“; anstatt: er ist eifrig bemüht, gerecht zu richten; sowie: „siehe, du hast Lust zur Wahrheit!“ § 60.

Häufig werden die Parabeln metaphorisch eingekleidet, um dem Gesagten einen emphatischeren Ausdruck zu geben. Z. B.: „dem, der da fähret in den Himmel des Himmels nach Morgen hin“. Damit soll nämlich gesagt sein: von vernherein und von Anbeginn: metaphorisch, weil der Morgen der Anfang des Tages § 61.

---

o.[3] ἀπολαβόντος. — **21.** δικαιοσύνην] T. δικαιοσύνας. — ἀντὶ τοῦ] b. L. o.[2] o.[3] ἀντὶ μετὰ τοῦ a. v.[2] ἀντὶ τοῦ μετὰ τοῦ H. ἀντὶ [τοῦ] μετὰ τοῦ. — **22.** Loll. Λ ἰδοὺ usque ad ἠγάπησας. — **25.** κατ᾽ ἀνατολάς] H. κατὰ ἀνατολάς. — **26.** εἰπών] Loll. Λ ἐκ πρώτης usque ad εἰπών.

τῆς ἡμέρας· καὶ τό, „ἀπὸ ὕψους ἡμερῶν ..... οὐ φοβηθήσομαι“· κἀνταῦθα γὰρ τὸ ἀπὸ ὕψους, ἀντὶ τοῦ ἄνωθεν καὶ ἐξαρχῆς· καί, „ἡ συναγωγὴ τῶν ταύρων“, ἀντὶ τοῦ παμμεγεθῶν.

§ 62. [ι'] Τὴν „ὡς“ συλλαβὴν διχῶς λέγει, ἤτοι „κατὰ παραβολήν“, ἢ „κατὰ βεβαίωσιν“· „κατὰ μὲν παραβολήν“· ὡς τό, „θοῦ αὐτοὺς 5 ὡς τροχόν, ὡς καλάμην“· „κατὰ δὲ βεβαίωσιν“· ὡς τό, „ὡς ἀγαθὸς ὁ θεὸς τῷ Ἰσραήλ“, ἀντὶ τοῦ εἰπεῖν σφόδρα ἀγαθός· καὶ τό, „ἐγενήθημεν ὡσεὶ παρακεκλημένοι“· καί, „ἐθεασάμεθα τὴν δόξαν αὐτοῦ, δόξαν ὡς μονογενοῦς παρὰ πατρός“, ἀντὶ τοῦ ἀληθοῦς.

§ 63. [ια'] Σημαίνει τινὰ (ἀφ') ὧν βούλεται καὶ ἀπὸ τῶν προσόντων· 10 οἷον, [ὡς τό]. . . . . . . . . . . . . . . . . . . . .

§ 64. . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . .
ὡς τό, „παροικήσουσι καὶ κατακρύψουσιν“, ἵνα εἴπῃ, συνάγονται καὶ ἐνεδρεύουσιν ἀπὸ τούτων εἰς ἕτερον ἀπιόντα τόπον, ἐκεῖσε πάντως παροικεῖν τῶν οἰκείων ἐκδημοῦντα. 15

§ 65. [ιβ'] Λέγει καὶ „κρύψαι“ τὸ ἐπὶ τοῦ θεοῦ τινὰ „φυλάξαι“· ὡς τό, „κατακρύψεις αὐτοὺς ἐν ἀποκρύφῳ τοῦ προσώπου σου“, ἀντὶ τοῦ φυλάξεις· καὶ τό, „ἔκρυψέ με ἐν σκηνῇ αὐτοῦ“. καὶ τό, „ὡς πολὺ τὸ πλῆθος τῆς χρηστότητός σου, Κύριε, ἧς ἔκρυψας τοῖς φοβουμένοις σε“, ἵνα εἴπῃ ἧς φυλάσσεις τοῖς φοβουμένοις σε· καί, „τῶν κε- 20 κρυμμένων σου“, ὡς ἂν εἰ τῶν παρὰ σοῦ φυλαττομένων· καὶ ἐφ' ἡμῶν· ὡς τό, „ἐν τῇ καρδίᾳ μου ἔκρυψα τὰ λόγιά σου“.

§ 66. [ιγ'] Λέγει καὶ „κοιμᾶσθαι“ ἐφ' ἡμῶν τὸ „καταπαύεσθαι“· ὡς τό, „ἐὰν κοιμηθῆτε ἀνὰ μέσον τῶν κλήρων“, καί, „ἐν εἰρήνῃ ἐπὶ τὸ αὐτὸ κοιμηθήσομαι καὶ ὑπνώσω“. 25

§ 67. [ιδ'] Τὸν „κόλπον“ πολλαχοῦ καὶ ἐπὶ „του ἀχωρίστου“ λέγει· ὡς τό, „ἀπόδος τοῖς γείτοσιν ἡμῶν ἑπταπλασίονα εἰς τὸν κόλπον αὐτῶν“,

loci script. sac. **1.** Ps. LV, 3. et 5. — **3.** Ps. LXVII, 31. — **6.** Ps. LXXXII, 14. — **7.** Ps. LXXII, 1. — **8.** Ps. CXXV, 1. — **9.** Ioann. I, 14. — **13.** Ps. LV, 7. — **17.** Ps. XXX, 21. — **18.** Ps. XXVI, 5. — **20.** Ps. XXX, 20. — **21.** Ps. XVI, 14. — **22.** Ps. CXVIII, 11. — **24.** Ps. LXVII, 14. — **25.** Ps. IV, 9. — **27.** Ps. LXXVIII, 12.

var. lect. **1.** ἡμερῶν] T. ἡμέρας. — **3.** ταύρων] o.[2] v.[1] 10 verba bis leguntur. — **4.** διχῶς] v.[1] ∧ διχῶς. — **5.** βεβαίωσιν] v.[2] ∧ βεβαίωσιν. — **7.** ὡς ἀγαθός usque ad Ἰσραήλ] Loll. ∧ hoc expl. — **9.** ὡς μονογενοῦς] Loll. „veri nempe primogeniti neque enim aliter debuit interpretari 'ὡς' graecum“. — **10.** ἀφ'] codd. editionesque ∧ ἀφ'. — Loll. ∧ § 63. — **14.** πάντως] a. πάντων. — **15.** ἐκδημοῦντα] Loll. ∧ § 64. — **16.** λέγει καὶ κρύψαι τό] v.[2]

ist; und: „von der Höhe der Tage ..... ich will mich nicht fürchten!“ auch hier steht nämlich „von der Höhe“, anstatt: „von vornherein“ und „von Anbeginn an“; und: „die Rotte der Ochsen“, anstatt: der Gewaltigen.

§ 62 Die Silbe „ὡς“ findet eine doppelte Verwendung, „zur Vergleichung“ und „zur Verstärkung“. „Zur Vergleichung“ z. B.: „mache sie wie einen Wirbel, wie Stoppeln!“ „Zur Verstärkung“ z. B.: „wie gütig ist Gott Israel!“ will sagen: sehr gütig! und: „so werden wir sein wie getröstet!“ und: „wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohnes vom Vater!“ anstatt des wahrhaft eingebornen Sohnes!

§ 63. Die h. Schrift bezeichnet einen nach dem, was er will und nach dem ihm Eigenthümlichen. Z. B. . . . . . . . . . .

. . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . § 64.

„sie werden zu Hauf halten und lauern“; d. h. sie rotten sich zusammen und legen einen Hinterhalt einem, der von diesen weg an einen andern Ort sich begiebt, um die Heimath zu verlassen und dort völlig Wohnung zu nehmen.

§ 65. Die Schrift nennt auch „verbergen“ das „Bewahren“ von Jemanden unter Gottes Hut. Z. B.: „du wirst sie verbergen im Verborgenen deines Antlitzes!“ anstatt: du wirst sie bewahren! und: „er verbirgt mich in seiner Hütte!“ sowie: „wie gross ist deine Güte, o Herr, die du verborgen hast denen, die dich fürchten!“ anstatt zu sagen: welche du denen bewahrst, die dich fürchten! und: „deiner Verborgenen!“ als ob es hiesse: derer, die von dir bewahrt werden! Dasselbe Wort „verbergen“ wird auch gebraucht von uns Menschen; z. B.: „ich verbarg deine Worte in meinem Herzen!“

§ 66. „Liegen“ heisst die Schrift, wo von Menschen die Rede ist, „Ruhen“. So: „wenn ihr zu Felde lieget!“ und: „in Frieden werde ich darauf hin liegen und schlafen!“

§ 67. Mit dem Wort „Busen“ (bezw. Schooss) wird auch häufig etwas „Unzertrennliches“ bezeichnet. Wie in dem Beispiele: „vergilt

---

λέγει κρύψαι τό, reliqui codd. editionesque λέγει τὸ κρύψαι καί Loll. „abscondere pro custodire et tueri ponitur“. — τινά] codd. editionesque αὐτόν. — 22. Loll. Λ ἵνα εἴπῃ usque ad ἐφ' ἡμῶν. — λόγιά σου] Loll. + „quod alius custodiri diceret“. — 23. κοιμᾶσθαι ἐφ' ἡμῶν τὸ καταπαύεσθαι] Loll. „dormire autem pro quiescere et securitate perfrui“.

ἀντὶ τοῦ ἀχώριστον αὐτοῖς παράσχου τὴν πολυπλασίονα τιμωρίαν
σου· καί, „οὗ ὑπέσχου ἐν τῷ κόλπῳ μου πολλῶν ἐθνῶν“· καί, „ἡ
προσευχή μου εἰς κόλπον μου ἀποστραφήσεται“· καί, „ἐκ μέσου τοῦ
κόλπου σου εἰς τέλος“· καί, „ὁ μονογενὴς υἱός, ὁ ὢν εἰς τὸν κόλπον
τοῦ πατρός, ἐκεῖνος ἐξηγήσατο“. 5

§ 68. [ιε´] „Ψεῦδος“ καλεῖ „τὸ ἀβέβαιον“ ἢ καὶ „ψεύστην“· ὡς τό,
„πᾶς ἄνθρωπος ψεύστης“.

§ 69. [ις´] Τὸ τῷ ἐλέῳ τοῦ θεοῦ τὴν ἀλήθειαν ἐπισυνάπτειν διὰ τὸ
ἀσφαλὲς αὐτῶν καὶ ἀδιάπτωτον τοῦτο ποιεῖ· ὡς τό, „ἔλεος καὶ ἀλή-
θεια συνήντησαν“· καί, „τὸ ἔλεός σου καὶ ἡ ἀλήθειά σου δια παντὸς 10
ἀντιλάβοιντό μου“· καί, „δυνατὸς εἶ Κύριε, καὶ ἡ ἀλήθειά σου κύκλῳ
σου“· καί, „ἔλεος καὶ ἀλήθειαν αὐτοῦ τίς ἐκζητήσει“;

§ 70. [ιζ´] „Τὸ νίψασθαι τὰς χεῖρας“ „ἐπὶ τοῦ μὴ κοινωνῆσαί τινος
πράγματος“· ἐπειδὴ τοῦτο νενομοθέτηται τοῖς παλαιοῖς· ὡς τό,
„νίψομαι ἐν ἀθώοις τὰς χεῖράς μου“· καί, „τὰς χεῖρας αὐτοῦ νίψεται 15
ἐν τῷ αἵματι τοῦ ἁμαρτωλοῦ“, ἀντὶ τοῦ ἀθῷον ἑαυτὸν τῆς ἐκείνου
τιμωρίας ἀποδείξει· οὕτω καὶ Πιλᾶτος ἐποίησεν.

§ 71. [ιη´] „Τὴν ὁμοιότητα“ λέγει πολλάκις „ἀντὶ τοῦ πράγματος“·
ὡς τό, „καὶ ὁμοιωθήσομαι τοῖς καταβαίνουσιν εἰς λάκκον“, ἀντὶ τοῦ
καταβήσομαι. 20

§ 72. [ιθ´] „Τὸν οὐρανὸν“ πολλάκις „οὐρανοὺς“ καλεῖ· ὡς τό, „αἰνεῖτε
τὸν Κύριον ἐκ τῶν οὐρανῶν“.

§ 73. [κ´] Τὰς παραβολὰς ἄνευ τοῦ „ὡς“ λέγει πολλάκις· ὡς τό, „καὶ
ἀνήγαγέ με ἐκ λάκκου ταλαιπωρίας“· καί, „ὁ ποιῶν τοὺς ἀγγέλους
αὐτοῦ πνεύματα, καὶ τοὺς λειτουργοὺς αὐτοῦ πῦρ φλέγον“· καί, 25
„διήλθομεν διὰ πυρὸς καὶ ὕδατος“· καί, „ἀναβαίνουσιν ὄρη“· καί,

---

loci script. sac. **2.** Ps. LXXXVIII, 51. — **3.** Ps. XXXIV, 13. — **4.** Ps. LXXIII, 11. — **5.** Ioan. I, 18. — **7.** Ps. CXV, 2. — **10.** Ps. LXXXIV, 11. — **11.** Ps. XXXIX, 12. — **12.** Ps. LXXXVIII, 9. — Ps. LX, 8. — **15.** Ps. XXV, 6. — **16.** Ps. LVII, 11. — **17.** sec. Matth. XXVII, 24. — **19.** Ps. XXVII, 1. — **22.** Ps. CXLVIII, 1. — **24.** Ps. XXXIX, 3. — **25.** Ps. CIII, 4 (cf. § 100). — **26.** Ps. LXV, 12. — Ps. CIII, 8.

var. lect. **2.** τιμωρίαν σου] codd. editionesque σοῦ τιμωρίαν. — ὑπέσχου] a. a sec. m. ὑπέσχον b. ὑπόσχου Loll. „promisisti“ T. ὑπέσχον. — **4.** Loll. Λ ἐκ μέσου usque ad τέλος. — **5.** Loll. Λ ἐκεῖνος ἐξηγήσατο. — **11.** ἀντιλάβοιντό] T. ἀντελάβοιντό A. ἀντιλάβοιντό. — **12.** καὶ δυνατός usque ad κύκλῳ σου] Loll. Λ hoc expl. — ἐκζητήσει] T. + αὐτῶν post ἐκζητήσει S. Λ αὐτῶν post

unseren Nachbarn siebenfältig in ihren Busen!“ anstatt: verhänge über sie deine Strafe vielfältig und so, dass sie dieselbe nicht los werden! und: „die du versprachst in meinen Schooss von vielen Völkern!“ und: „und mein Gebet wird zurückkehren in meinen Busen!“ so wie: „von deinem Schooss sogar?“ und: „der eingeborne Sohn, der in des Vaters Schooss ist, der hat es uns verkündigt!“

§ 68. Die Worte „Lüge“ bezw. „Lügner“ drücken die „Unzuverlässigkeit“ aus. So an der Stelle: „alle Menschen sind Lügner!“

§ 69. Wenn mit dem Ausdrucke des göttlichen Erbarmens die Versicherung seiner Wahrhaftigkeit verbunden wird, so geschieht dies, um die Verlässlichkeit und Unfehlbarkeit beider Eigenschaften auszudrücken. Wie z. B.: „Erbarmen und Wahrheit begegnen sich“; und: „dass dein Erbarmen und deine Wahrheit mich allewege behüten!“ und: „du bist mächtig, o Herr, und deine Wahrheit ist rings um dich her!“ Sowie: „wer wird sein Erbarmen und seine Wahrheit erforschen?“

§ 70. Vom „Waschen der Hände“ ist die Rede, wo gesagt sein soll, „dass Jemand an einer Handlung keinen Theil haben wolle“, weil den alten (Israeliten) solches im Gesetze vorgeschrieben ist. Z. B.: „ich wasche meine Hände mit Unschuld!“ und: „(der Gerechte) wäscht seine Hände mit dem Blute des Sünders“; d. h. er will damit andeuten, dass er der Strafe des Bösen nicht theilhaftig werden wolle. Also that auch Pilatus.

§ 71. Häufig gebraucht die Schrift die „Vergleichung mit einer Handlung“, „anstatt der Handlung selbst“. Z. B.: „und ich werde gleich denen, die zur Grube fahren!“ anstatt: ich werde hinabfahren!

§ 72. „Den Himmel“ nennt die Schrift oft „die Himmel“. Z. B.: „lobet den Herrn von den Himmeln her!“

§ 73. Gleichnisse wendet die Schrift häufig an, ohne sie durch ein „ὡς“ als solche zu bezeichnen. Z. B.: „und zog mich aus der grausamen Grube“; und: „der da machet seine Engel zu Winden und seine Diener zu Feuerflammen!“ und: „wir sind in Feuer und Wasser gekommen!“ und: „die Berge gehen hoch hervor“; und: „Juda ist ein junger Löwe“; und: „Dan wird eine Schlange werden

---

ἐκζητήσει. — 22. Loll. ∧ τὸν οὐρανόν usque ad οὐρανῶν (§ 72). — 23. τοῦ] v.[2] ∧ τοῦ.

„σκύμνος λέοντος Ἰούδα“· καί, „γενηθήτω Δὰν ὄφις ἐφ᾽ ὁδοῦ“· καί, „συμβοσκηθήσεται λύκος μετὰ ἀρνός“· καί, „ἐξελεύσεται ῥάβδος ἐκ τῆς ῥίζης Ἰεσσαί“· καί, „ἰδοὺ ἐγὼ ἑτοιμάζω τὸν λίθον σου ἄνθρακα“· καί, „ἵπποι θηλυμανεῖς . . . .“· καί, „ὅτι πῦρ ἀνάλωσε τὰ ὡραῖα τῆς ἐρήμου“· καί, „ξύλον ζωῆς ἐστί“· καί, „ἄκανθαι φύονται ἐν χειρὶ 5 μεθύσου“· καί, „ἐστράφην εἰς ταλαιπωρίαν ἐν τῷ ἐμπαγῆναί μοι ἄκανθαν“· καί, „ἔπινον ἐκ πνευματικῆς ἀκολουθούσης πέτρας, ἡ δὲ πέτρα ἦν ὁ Χριστός“· καί, „ποταμοὶ ἐκ τῆς κοιλίας αὐτοῦ ῥεύσουσιν ὕδατος ζῶντος“.

§ 74. [κα΄] „Ἀπὸ μέλους“ „τὴν πρᾶξιν“ ἐμφαίνει· οἷον, „ἡ ἀνομία τῆς 10 πτέρνης μου κυκλώσει με“, ἀντὶ τῆς πράξεώς μου· καί, „αὐτοὶ τὴν πτέρναν μου φυλάξουσι“· καί, „ἐπτέρνισέ με ἤδη“, ἀντὶ τοῦ ἐῤῥαδιούργησε· καὶ τό, „συγχέωμεν αὐτῶν . . . . . τὰς γλῶσσας“, ἀντὶ τοῦ τὰς φωνάς· καί, „προσέθηκέ μοι ὠτίον“, ἀντὶ τοῦ ὑπακοήν· καί, „ἡ γλῶσσα τῶν κυνῶν σου“, ἀντὶ τοῦ ἡ λάψις· καὶ τό, „γλῶσσαν, 15 ἣν οὐκ ἔγνω, ἤκουσεν“.

§ 75. [κβ΄] Τὴν „ὁδὸν“ πολλάκις ἀντὶ „πράξεως“ λέγει· ὡς τό, „μακάριοι οἱ ἄμωμοι ἐν ὁδῷ, οἱ πορευόμενοι . . . . .“· καί, „ἔκρυψαν ἱερεῖς ὁδόν“, ἵνα εἴπῃ τὴν ἑαυτῶν πρᾶξιν· καί, „τάξατε τὰς καρδίας ὑμῶν εἰς τὰς ὁδοὺς ὑμῶν“· καί, „ἵνα τί ἐπλάνησας ἡμᾶς ἀπὸ τῆς ὁδοῦ 20 σου“· καί, „αἱ ὁδοί σου καὶ τὰ ἐπιτηδεύματά σου ἐποίησάν σοι ταῦτα“· καί, „ὅπως ἐάν τινας εὕρῃ τῆς ὁδοῦ ὄντας“. καί, „ὡς ταύτην τὴν ὁδὸν ἐδίωξα“· καί, „κατὰ τὴν ὁδόν, ἣν λέγουσιν αἵρεσιν, οὕτω λατρεύω“.

---

loci script. sac. **1.** Genes. IL, 9. — Genes. IL, 17. — **2.** Esa XI, 6. — **3.** Esa XI, 1. — Esa LIV, 11. — **4.** Jerem. V, 8. — **5.** Joel I, 19. — Prov. III, 18. — **6.** Prov. XXVI, 9. — **7.** Ps. XXXI, 4. — **8.** 1. Cor. X, 4. — **9.** Ioann. VII, 38. — **11.** Ps. XLVIII, 6. — **12.** Ps. LV, 7. — Genes. XXVII, 36. — **13.** Genes. XI, 7. — **14.** Esa. L, 4. — **15.** Ps. LXVII, 24. — **16.** Ps. LXXX, 6. — **18.** Ps. CXVIII, 1. — **19.** Hosea VI, 9. — **20.** Haegeus I, 5. — **21.** Esa LXIII, 17. — **22.** Jerem. IV, 18. — Act. IX, 2. — **23.** Act. XXII, 4. — **24.** Act. XXIV, 14.

var. lect. **1.** γενηθήτω Δάν] a. b. L. o.[1] v.[1] v.[2] H. ἐγενήθη τῷ Ἀδάμ o.[2] ἐγενήθη Ἀδάμ H. in annot. ἐγενήθη τῷ Δάν. — ἐφ᾽ ὁδοῦ] codd. editionesque ἐφόδου. Loll. Λ καὶ γενηθήτω usque ad ὁδοῦ. — **3.** ἰδοὺ ἐγὼ ἑτοιμάζω τὸν λίθον σου ἄνθρακα] T. ἰδοὺ ἐγὼ ἑτοιμάζω σοι ἄνθρακα τὸν λίθον σου. — **4.** ἀνάλωσε] in marg. cod. a. H. adnot. „κατέφαγε libri editi“, quod non hoc loco, sed v. 20. ejusd. cap. leg. T. ἀνήλωσε. — **6.** Loll. Λ ἄκανθαι usque ad μεθύσου. — **7.** ἐμπαγῆναί μοι

auf dem Wege"; und: „der Wolf wird mit dem Lamme weiden"; und: „es wird eine Ruthe ausgehen von dem Stamme Isai"; und: „siehe ich will deinen Stein zu einen Edelstein machen!" und: „brünstige Hengste . . . . ."; und: „denn das Feuer hat die Auen in der Wüste verbrannt"; und: „(sie) ist ein Baum des Lebens"; und: „Dornen stechen in die Hand des Trunkenen"; und: „ich wandte mich zum Leide, indess mein Mark erstarrte!" und: „sie tranken (aber) von dem geistlichen Fels, der mitfolgte, welcher war Christus"; und: „von dess Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fliessen".

§ 74. Von einem „Gliede" redet die Schrift, wo von einer „Thätigkeit" die Rede sein sollte. Wie: „die Gesetzwidrigkeit meiner Ferse wird mich umringen!" anstatt: meines Thuns! und: „sie werden meine Ferse bewachen!" und: „er hat mich schon mit der Ferse getreten!" anstatt: überlistet! und: „lasst uns . . . . . ihre Zungen verwirren!" anstatt: ihre Sprachen! und: „er wecket mir das Ohr!" anstatt: den Gehorsam! und: „die Zunge deiner Hunde!" wo es sich um Saufen handelt; und: „eine Zunge, die er nicht verstand, hörte er".

§ 75. Vom „Wege" redet die Schrift häufig, wo von „Handlungsweise" die Rede sein sollte. Z. B.: „selig sind, die tadellos sind auf ihrem Wege, die (im Gesetz des Herrn) wandeln!" und: „die Priester haben den Weg verborgen"; d. h. ihre Handlungsweise; und: „richtet eure Herzen auf eure Wege!" und: „warum hast du uns in die Irre geführt von deinem Wege weg?" und: „deine Wege und deine Thaten haben dir das angethan!" und: „auf dass, so er etliche dieses Weges fände"; und: „sofern ich diesen Weg verfolgte!" und: „nach diesem Wege, den sie eine Sekte heissen, diene ich also!"

---

ἄκανθαν] a. o.[1] ἄκανθα pro ἄκανθαν T. ∧ μοί post ἐμπαγῆναι A. + μοί post ἐμπαγῆναι. — ἔπινον] T. ἔπινον γάρ. — **8.** Loll. ∧ ἡ δὲ πέτρα ἦν ὁ Χριστός. — **13.** . . . . τὰς γλῶσσας] T. ἐκεῖ τὴν γλῶσσαν. — **14.** τὰς φωνάς usque ad ὠτίον ἀντὶ τοῦ] o.[2] v.[1] v.[2] ∧ haec verba. — **15.** λάψις] v.[1] λάμψις Loll „pro latratu". — **16.** Loll. ∧ γλῶσσαν, ἣν οὐκ ἔγνω, ἤκουσεν. — **18.** οἱ ἄμωμοι] v.[1] ∧ οἱ T. etiam ∧ οἱ A. + οἱ. — **19.** ὁδόν] Loll. ∧ reliq. part. huj. § praeter: „viae tuae fecerunt tibi ista". — **20.** ἵνα τί] T. τί pro ἵνα τί. — **22.** ἐποίησάν σοι ταῦτα] T. ἐποίησαν ταῦτα σοι. — τινας] o.[2] τις. — **23.** ὡς ταύτην] T. ὃς ταύτην. — **24.** οὕτω] T. οὕτως Epiph. οὕτω.

§ 76. [κγ'] Τὴν „ὑπομονὴν“ πολλάκις ἀντὶ τῆς „προσδοκίας“ λέγει, ἢ καὶ τὸ „ὑπομένειν ἀντὶ τοῦ προσδοκᾶν“· ὡς τό, „καὶ νῦν τίς ἡ ὑπομονή μου, οὐχὶ Κύριος“; ἵνα εἴπῃ ἡ προσδοκία μου καὶ ἡ ἐλπίς· καὶ τό, παρὰ Ἱερεμίᾳ „ὑπομονὴ Ἰσραὴλ Κύριε“· καί, „ὑπέμεινα συλλυπούμενον“· καί, „ὑπόμεινον τὸν Κύριον“· καί, „ὑπόμεινόν με λέγει 5 Κύριος“· καί, „ὑπομεινάντων αὐτῶν φῶς“.

§ 77. [κδ'] Τὰ „ἀναίτια“ πολλάκις ὡς „αἴτια“ λέγει· ὡς τό, „ὅπως ἂν βαφῇ ὁ ποῦς σου ἐν αἵματι“, ἀντὶ τοῦ ἀνάγκη πᾶσα· καὶ τό, „σοὶ μόνῳ ἥμαρτον . . . .“· καί, „ὅπως ἂν ἐνδείξομαι ἐν σοὶ τὴν δύναμίν μου“· καί, „ὅπως ἂν γνωσθῇ ἡ δικαιοσύνη τοῦ Κυρίου“· καί, „ἐγὼ εἰς 10 κρίμα εἰς τὸν κόσμον ἦλθον, ἵνα οἱ μὴ βλέποντες βλέπωσιν“· καὶ τό, „νόμος δὲ παρεισῆλθεν, ἵνα πλεονάσῃ τὸ παράπτωμα“· καί, „ἵνα πᾶν στόμα φραγῇ“· καί, „ἵνα μὴ ἃ ἂν θέλητε, ταῦτα ποιῆτε“.

§ 78. [κε'] Τὴν „πρᾶξιν“ ἀπὸ „κοινωνίας“ σημαίνει· ὡς τό, „καὶ μετὰ παρανομούντων οὐ μὴ εἰσέλθω“, ἀντὶ τοῦ οὐ μὴ παρανομήσω· καί, 15 „μακάριος ἀνὴρ ὃς οὐκ ἐπορεύθη ἐν βουλῇ ἀσεβῶν“, ἀντὶ τοῦ οὐκ ἠσέβησε· καί, „οὐκ ἐκάθισα ἐν συνεδρίῳ παιζόντων“· καί, „εἰς βουλὴν αὐτῶν μὴ εἰσέλθοι ἡ ψυχή μου“.

§ 79. [κς'] Τὸν „ὅρκον“ ἐπὶ τοῦ „βεβαίου“ λέγει· ὡς τό, „ὤμοσα Δαυὶδ τῷ δούλῳ μου“· καί, „ὤμοσε Κύριος τῷ Δαυὶδ ἀλήθειαν“· καί, „κατ' 20 ἐμαυτοῦ ὤμοσα, λέγει Κύριος“· καί, „ὀμνύει Κύριος κατὰ τῆς ὑπερηφανίας Ἰακώβ“.

§ 80. [κζ'] Τὴν „διάθεσιν“ πολλάκις ἀπὸ „ρημάτων“ δεικνύει· ὡς τό, „εἶπον, τίς ὄψεται αὐτούς“; ἀντὶ τοῦ οὕτως ἔπραττον ἅπαντα, ὡσανεὶ

loci script. sac. **3.** Ps. XXXVIII, 8. — **4.** Jerem. XIV, 8. — **5.** Ps. LXVIII, 21. — Ps. XXVI, 14 et XXXVI, 34. — **6.** Zeph. III, 8. — Esa LIX, 9. — **8.** Ps. LXVII, 24. — **9.** Ps. L, 6. — **10.** Rom. IX, 17. — Micha VI, 5. — **11.** Ioann. IX, 39. — **12.** Rom. V, 20. — **13.** Rom. III, 19. — Gal. V, 17. — **15.** Ps. XXV, 4. — **16.** Ps. I, 1. — **17.** Jerem. XV, 17. — **18.** Genes. XLIX, 6. — **20.** Ps. LXXXVIII, 4. — Ps CXXXI, 11. — **21.** Genes. XXII, 16. — **22.** Amos VIII, 7. — **24.** Ps. LXIII, 6.

var. lect. **2.** προσδοκᾶν] in hac § Loll. alludit ad Virgil. illud: „Durate et vosmet rebus servate secundis“ Aen. lib. I p. 137; ex num. exempl. Loll. non nisi primum alterumve exh. — **7.** τὰ ἀναίτια πολλάκις ὡς αἴτια λέγει] ad hanc § codd. o.[1] v.[1] v.[2] in margine: „τὰ (lege ἃ) ἐκβατικῶς ὀφείλονται λέγεσθαι αἰτιολογικῶς λέ(γει) ὡς ὁ Φίλιππος παραγέγονε, ἵνα μηδὲ σήμερον ἐργάσομαι“ Loll. „venit Philippus, ut ne hodie opus facerem“. — **8.** Loll. ∧ ὅπως usque ad πᾶσα. — **9.** Loll. ∧ σοὶ μόνῳ ἥμαρτον. — ὅπως ἂν] T. ∧ ἂν post ὅπως F. G. + ἄν. — ἐνδείξομαι] v.[2] δείξωμαι. — **10.** ὅπως ἂν] T. ∧ ἄν. — **11.** ἐγὼ εἰς κρίμα]

§ 76. Den Begriff „Harren“ setzt die Schrift häufig für den der „Erwartung“, oder das Wort „harren“ für „erwarten“. Z. B.: „und nun, auf wen soll ich harren? doch wohl auf den Herrn?“ d. h. wer ist meine Erwartung und Hoffnung? sodann bei Jeremias: „das Harren Israels (bist du), o Herr!“ und: „ich harrte auf einen, der Mitleid hätte“; und: „harre des Herrn!“ und: „harre auf mich, spricht der Herr!“ und: „während sie auf das Licht harrten“.

§ 77. Das „Absichtslose“ steht häufig an Stelle des „Beabsichtigten“. Wie z. B.: „auf dass du deinen Fuss in Blut tauchest!“ wo gesagt werden soll: es muss nothwendig so kommen; und: „an dir allein habe ich gesündigt .....!“ und: „dass ich an dir meine Macht erzeige!“ und: „damit erkannt würde die Gerechtigkeit des Herrn“; und: „ich bin zum Gericht auf die Welt gekommen, auf dass die, die nicht sehen, sehend werden!“ und: „das Gesetz aber ist neben-eingekommen, auf dass die Sünde mächtiger werde“; und: „auf dass aller Mund verstopfet werde“; und: „dass ihr nicht thut, was ihr wollt!“

§ 78. Anstatt von „Mitthäterschaft“ ist die Rede von „Gemeinschaft“. Z. B.: „ich werde keineswegs hineingehen mit denen, die Böses thun!“ anstatt: ich will nicht Böses thun! und: „wohl dem, der nicht wandelt im Rathe der Gottlosen!“ anstatt: der nicht gottlos ist! und: „ich sass nicht im Rathe der Scherzenden!“ und: „meine Seele komme nicht in ihren Rath!“

§ 79. Vom „Eide“ redet die Schrift, wo es sich um „Unverbrüchliches“ handelt. Z. B.: „ich habe David, meinem Knechte, geschworen!“ und: „der Herr hat David einen wahren Eid geschworen“; und: „ich habe bei mir selbst geschworen, spricht der Herr!“ und: „der Herr hat geschworen wider die Hoffart Jakobs“.

§ 80. Eine „Stimmung“ schildert die Schrift häufig vermittelst „eingelegter Reden“. Z. B.: „sie sprachen: wer kann sie sehen?“ anstatt dass erzählt würde, wie die Betreffenden alles so gethan hätten,

---

T. εἰς κρίμα ἐγώ D. ἐγὼ εἰς κρίμα. — οἱ μὴ βλέποντες βλέπωσιν] Loll. „ut videntes non videant“. — **12.** νόμος] v.² ὁ νόμος. — **13.** Loll. ∧ ἵνα πᾶν στόμα φραγῇ. — ἂν θέλητε] v.² ∧ ἄν H. θέληται pro θέλητε. — **17.** παιζόντων] T. αὐτῶν παιζόντων. — **18.** εἰσέλθοι] T. ἔλθοι. — **20.** o.¹ o.² v.¹ v.² Loll. ∧ τῷ Δαυὶδ ἀλήθειαν. — **21.** o.¹ o.² v.¹ v.² Loll. ∧ κατ' ἐμαυτοῦ ὤμοσα λέγει Κύριος. — o.¹ o.² v.¹ v.² Loll. ∧ καὶ ὀμνύει Κύριος. — **24.** εἶπον] T. εἶπαν.

οὐκ ὄντος τινὸς τοῦ ἐφορῶντος· καί, „εἶπε γὰρ ἐν καρδίᾳ αὐτοῦ, οὐκ ἔστι θεός“· καί, „εἶπον δεῦτε καὶ ἐξολοθρεύσωμεν αὐτοὺς ἐξ ἔθνους“· καί, „(εἶπον) κληρονομήσωμεν ἑαυτοῖς το ἁγιαστήριον τοῦ θεου“· καί, „εἶπον ἐν τῇ καρδίᾳ αὐτῶν αἱ συγγένειαι αὐτῶν ἐπὶ τὸ αὐτό . . . .“· καί, „εἴπατε ἐν τίνι ἐφαυλίσαμεν . . . . .“· καί, „σὺ δὲ εἶπας ἐγώ εἰμι, 5 καὶ οὐκ ἔστιν ἑτέρα“· καί, „σὺ δὲ εἶπας ἐν τῇ καρδίᾳ σου“· καί, „ἐγὼ δὲ εἶπα ἐν τῇ εὐθηνίᾳ μου, οὐ μὴ σαλευθῶ εἰς τὸν αἰῶνα“· καί, „ὁ λέγων τῷ ἀδελφῷ αὐτοῦ ῥακκὰ ἢ μωρέ, ἔνοχος ἔσται τῷ συνεδρίῳ καὶ τῇ γεέννῃ τοῦ πυρός“· τὴν οἴησιν τὴν κατὰ ψυχὴν δῆλος κολάζων, ἀντὶ τοῦ τοσαύτῃ κατὰ τοῦ πέλας ὑπεροψίᾳ κεχρη- 10 μένος, ὡς μηδὲ τοῦ τυχόντος αὐτὸν ἄξιον ἡγεῖσθαι λόγου.

§ 81. [κη´] Τὸ „κακὸν“ ἤτοι τὴν „κακίαν“ πολλαχοῦ ἀντὶ „τιμωρίας“ λέγει· ὡς τό, „ἐξαπέστειλεν εἰς αὐτοὺς ὀργὴν θυμοῦ αὐτοῦ . . . . .“· καί, „ἐγὼ ποιῶν εἰρήνην καὶ κτίζων κακά“, ἵνα εἴπῃ εἰρηνεύειν ἐῶν καὶ πολεμεῖσθαι συγχωρῶν· καί, „πρόσθες αὐτοῖς κακά, Κύριε“· καί, 15 „κατέβη κακὰ παρὰ Κυρίου“· καί, „ἐκάκωσε δὲ Σάῤῥα Ἄγαρ, τὴν παιδίσκην αὐτῆς“· καί, „κακώσουσιν αὐτό“, ἀντὶ τοῦ κακοπαθῆσαι παρασκευάσωσι· καί, „τὴν κληρονομίαν σου ἐκάκωσαν“· καί, „μετανοῶν ἐπὶ ταῖς κακίαις“, ἀντὶ τοῦ ταῖς ὑπὲρ τῶν πλημμελημάτων τιμωρίαις· καί, „οὐκ ἔστι κακία ἐν πόλεσι . . . . .“· καί, „ἀρκετὸν τῇ 20 ἡμέρᾳ ἡ κακία αὐτῆς“, ἀντὶ τοῦ εἰπεῖν, ὅτι ἡ ἐπ᾽ αὐτῆς ἐργασία μυρίων κόπων καὶ πόνων τοῖς ἀνθρώποις ὑπάρχει πρόξενος.

§ 82. [κθ´] „Ποτήριον“ πολλαχοῦ ἐπὶ „τιμωρίας“ λαμβάνει· ὡς τό, „πῦρ

---

loci script. sac. **2.** Ps. XIII, 1 et Ps. LII, 2. — Ps. LXXXII, 5. — **3.** Ps. LXXXII, 13. — **4.** Ps. LXXIII, 8. — **5.** Mal. I, 6. — **6.** Esa XLVII, 10. — Esa XIV, 13. — **7.** Ps. XXIX, 7. — **9.** Matth. V, 22. — **13.** Ps. LXXVII, 49. — **14.** Esa XLV, 7. — **15.** Esa XXVI, 15. — **16.** Micha I, 12. — **17.** Genes. XVI, 6. — Genes. XV, 13. — **18.** Ps. XCIII, 5. — **19.** Joel II, 13. — **20.** Amos III, 6. — **21.** Matth. VI, 34.

var. lect. **1.** εἶπε γάρ] T. εἶπεν ἄφρων. — **2.** εἶπον δεῦτε] T. εἶπαν δεῦτε. — Loll. ∧ ἐξ ἔθνους.. — **3.** (εἶπον)] codd. editionesque ∧ εἶπον. — **4.** εἶπον ἐν τῇ καρδίᾳ αὐτῶν αἱ συγγένειαι] T. εἶπαν ἐν τῇ καρδίᾳ αὐτῶν ἡ συγγένεια S.[2] αἱ συγγένειαι Loll. ∧ εἶπον ἐν usque ad τὸ αὐτό. — **5.** Loll. ∧ καὶ εἴπατε usque ad ἐφαυλίσαμεν. — **6.** Loll. ∧ καὶ σύ usque ad ἑτέρα v.[2] haec verba bis leguntur. — σὺ δέ] T. σὺ γάρ. — ἐν τῇ καρδίᾳ] T. ἐν τῇ διανοίᾳ. Loll. ∧ καὶ σὺ δέ usque ad καρδίᾳ σου. — **8.** ἀδελφῷ αὐτοῦ] o.[2] v.[1] v.[2] ∧ αὐτοῦ. — ῥακκά] o.[2] v.[2] ῥακά. — **9.** καὶ ὁ λέγων usque ad πυρός] T. ὃς δ᾽ ἂν εἴπῃ τῷ ἀδελφῷ αὐτοῦ ῥαχά, ἔνοχος ἔσται τῷ συνεδρίῳ, ὃς δ᾽ ἂν εἴπῃ μωρέ, ἔνοχος ἔσται εἰς τὴν γένναν τοῦ πυρός Loll. ∧ ἔνοχος usque ad πυρός. — **10.** δῆλος] codd. editionesque δηλοῖ. — **11.** κε-

als ob keiner wäre, der sie beaufsichtigte; und: „er sprach nämlich in seinem Herzen: es ist kein Gott!“ und: „wohl her, sprachen sie, lasst uns sie ausrotten, dass sie kein Volk seien!“ und: „(die da sagen) wir wollen das Heiligthum Gottes einnehmen!“ und: „sie sprachen in ihrem Herzen und ihre Verwandtschaft sprach ebenso . . . . .!“ und: „so sprecht ihr: womit verachten wir (deinen Namen)?“ und: „sprichst (in deinem Herzen): ich bin's und sonst keiner!“ und: „du aber sprachst in deinem Herzen!“ und: „ich aber sprach, da mir's wohl ging: ich werde nimmermehr darniederliegen!“ und: „wer aber zu seinem Bruder sagt Racha, oder Narr, der ist des Raths und des höllischen Feuers schuldig!“ Damit will nämlich die Schrift offenbar nur die hochmüthige Verfassung der Seele strafen; es ist der gemeint, der eine so grosse Ueberhebung gegen seinen Nächsten sich erlaubt, dass er ihn nicht einmal einer gebührlichen Anrede für würdig hält.

§ 81. Das „Uebel“ oder das „Böse“ setzt die Schrift häufig an Stelle des Begriffs „Strafe“. Z. B.: „er liess los gegen sie den Grimm seines Zornes...“; und: „der ich Frieden gebe und schaffe das Uebel!“ d. h. der ich Friede sein lasse und zugebe, dass Kriege geführt werden! und: „füge ihnen (noch mehr) Uebel zu, o Herr!“ und: „es kamen Uebel vom Herrn“; und: „Sarah aber behandelte Hagar, ihre Magd, übel“; und: „sie werden übel handeln an ihm (dem Samen Abrahams)“; d. h. sie werden es noch dahin bringen, dass er Strafe leidet; und: „sie thaten deinem Erbtheil Uebles!“ und: „es reuet ihn der Uebel“, anstatt: der Strafen, die er um der Sünden willen verhängt hat; und: „es ist kein Uebel in den Städten (das der Herr nicht thue)!“ und: „es ist genug, dass ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe!“ d. h., dass das Tagewerk tausend Mühen und Drangsale den Menschen auferlegt!

§ 82. „Kelch“ bedeutet häufig „Strafe“. So: „Feuer und Schwefel

χρημένος] a. κεχρημένον. — **13.** Loll. Λ ἐξαπέστειλεν usque ad θυμοῦ αὐτοῦ. — **14.** ἐγὼ ποιῶν] T. ὁ ποιῶν. — **16.** Loll. Λ κατέβη κακὰ παρὰ Κυρίου. — **17.** Loll. Λ ἐκάκωσε usque ad παιδίσκην αὐτῆς. — ἐκάκωσε δὲ Σάῤῥα Ἄγαρ τὴν παιδίσκην αὐτῆς] T. ἐκάκωσεν αὐτὴν Σάρα. — κακώσουσιν αὐτό] Loll. Λ hoc expl. T. κακώσουσιν αὐτούς A. κακώσουσιν αὐτό. — **19.** Loll. Λ τὴν κληρονομίαν usque ad ταῖς κακίαις. — **20.** οὐκ ἔστι κ. τ. λ.] Loll. „non erit“, etc. — οὐκ ἔστι κακία ἐν πόλεσι] T. εἰ ἔσται κακία ἐν πόλει.

καὶ θεῖον καὶ πνεῦμα καταιγίδος, ἡ μερὶς τοῦ ποτηρίου αὐτοῦ“· καί, „ἰδοὺ εἴληφα ἐκ τῆς χειρός σου τὸ ποτήριον τῆς πτώσεως“· καί, „τὸ ποτήριον τῆς ἀδελφῆς σου πίεσαι“· καὶ ὁ Κύριος, „ποτήριον μέλλω πίνειν“.

§ 83. [λ'] Τὸ „ὄνομα τὸ [ἐπὶ] τοῦ Κυρίου“ ἀντὶ τοῦ „ἴδιον ἔχειν“ λέγει· ὡς τό, „γνώτωσαν, ὅτι ὄνομά σοι Κύριος“, ἵνα εἴπῃ σὺ εἶ Κύριος· καί, „ἰδοὺ τὸ ὄνομα Κυρίου διὰ χρόνου ἔρχηται πολλοῦ“, ἀντὶ ὁ Κύριος. 5

§ 84. [λα'] „Τὰς τοῦ θεοῦ τιμωρίας“ σχηματίζει μεταφορικῶς, εἰς τὸ „πῦρ“ καὶ „ξίφος“ καὶ „βέλη“· ὡς τό, „τὰ βέλη σου ἠκονημένα δυνατέ“. 10

§ 85. [λβ'] Τὸν „ἑπτὰ ἀριθμὸν“ ἐπὶ „πλεονασμοῦ“ λέγει, εἴτ' οὖν ἐπὶ „τελείου ἀριθμοῦ“· ὡς τό, „ἑπτάκις τῆς ἡμέρας“, ἀντὶ τοῦ πολλάκις· καί, „ἀπόδος τοῖς γείτοσιν ἡμῶν ἑπταπλασίονα“· καί, „ὑπήρεισε στύλους ἑπτά“.

§ 86. [λγ'] „Περὶ τοῦ θεοῦ“ πολλάκις διαλέγεται, „ὥσπερ ἐναλλαγὴν προσώπου“ ποιουμένη· ὡς τό, „ἡ δικαιοσύνη σου ὡς ὄρη θεοῦ“· καί, „τὰ βέλη σου ἠκονημένα δυνατέ, . . . . ., ἐν καρδίᾳ τῶν ἐχθρῶν τοῦ βασιλέως“, τουτέστι σοῦ τοῦ δυνατοῦ βασιλέως· καί, „κατ' εἰκόνα θεοῦ ἐποίησε τὸν ἄνθρωπον“· καί, „ἔβρεξεν ὁ θεὸς εἰς Σόδομα πῦρ καὶ θεῖον παρὰ Κυρίου“· καί, „δώῃ αὐτῷ Κύριος εὑρεῖν ἔλεος παρὰ Κυρίου“· καί, „τοῦ ὁρισθέντος υἱοῦ θεοῦ . . . . . ἐξ ἀναστάσεως νεκρῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ τοῦ Κυρίου ἡμῶν“. 15 20

§ 87. [λδ'] Τὸ „πρωῒ“ ἐπὶ „ταχυτῆτος“ ἐκλαμβάνει πολλάκις· ὡς τό, „βοηθήσει αὐτῇ ὁ θεὸς τὸ πρὸς πρωῒ πρωῒ“· καὶ τό, „πρωῒ πρωῒ δώσει τὸ κρίμα αὐτοῦ“, τουτέστιν ἐκ τοῦ παραυτίκα· καί, „ὡς ὄρθρον“, τουτέστιν ἀθρόον. 25

---

loci script. sac. **1.** Ps. X, 6. — **2.** Esa LI, 22. — **3.** Ezech. XXIII, 32. — **4.** Matth. XX, 22. — **6.** Ps. LXXXII, 19. — **7.** Esa XXX, 27. — **9.** Ezech. XXX, 8, 14 et 16. — **10.** Ps. XLIV, 6. — **12.** Ps. CXVIII, 164. — **13.** Ps. LXXVIII, 12. — **14.** Prov. IX, 1. — **16.** Ps. XXXV, 7. — **18.** Ps. XLIV, 6. — **19.** Genes. I, 27. — **20.** Genes. XIX, 24. — **23.** 2. Tim. I, 18. — **22.** Rom. I, 4. — **24.** Ps. XLV, 6. — **25.** Zeph. III, 5. — **26.** Ps. CXVIII, 148.

var. lect. **1.** ποτηρίου αὐτοῦ] T. ποτηρίου αὐτῶν. — **3.** Loll. Λ τὸ ποτήριον usque ad πίεσαι. — ποτήριον] T. ποτήριον ὃ ἐγώ. — **5.** Loll. Λ τὸ ὄνομα usque ad λέγει. — **7.** διὰ χρόνου ἔρχεται πολλοῦ] T. ἔρχεται διὰ χρόνου πολλοῦ A. sicut Adr. — **10.** Loll. Λ τὰς τοῦ θεοῦ usque ad δυνατέ (§ 84). — **12.** ἀντί] o.[1] καὶ ἀντί. — **13.** ἑπταπλασίονα] T. ἑπταπλάσια S. ἑπταπλασίονα. — ὑπήρεισε] a. b. H. ὑπείρεισε. — **17.** δυνατέ . . . . .] H. interp. ὑποκάτω σου πεσοῦνται, (cf.

und ein Wehen heftigen Sturmes ist der Antheil seines Kelches"; und: „siehe ich nehme den Taumelkelch von deiner Hand!" und: „den Kelch deiner Schwester musst du trinken!" und: der Herr sagt: „den Kelch, den ich trinken werde!"

§ 83. Den „Namen des Herrn" nennt die h. Schrift anstatt „ihn selbst". Wie z. B.: „so werden sie erkennen, dass du mit deinem Namen heissest Herr!" d. h. du bist der Herr! und: „siehe, des Herrn Name kommt von Ferne!"

§ 84. Die „Strafen Gottes" drückt die Schrift metaphorisch aus unter dem Bilde von „Feuer", „Schwert" und „Geschossen". Z. B.: „scharf sind deine Pfeile, du Gewaltiger!"

§ 85. Die „Siebenzahl" führt die h. Schrift an „bei einem Uebermaass" oder „als vollkommene Zahl". Z. B.: „des Tages siebenmal", anstatt häufig; und: „vergilt unsern Nachbarn siebenfältig!" und: „hieb sieben Säulen".

§ 86. Von „Gott" wird häufig gesprochen, als ob von einer „andern Person" die Rede wäre. Z. B.: „deine Gerechtigkeit (stehet) wie die Berge Gottes!" und: „scharf sind deine Pfeile, du Gewaltiger, (die Völker werden unter dir fallen,) im Herzen der Feinde des Königs!" d. h. deine, des gewaltigen Königs, Feinde!" und: „nach dem Bilde Gottes schuf er den Menschen"; und: „Gott liess regnen auf Sodom Feuer und Schwefel vom Herrn"; und: „der Herr gebe ihm, dass er finde Barmherzigkeit bei dem Herrn!" und: „kräftiglich erwiesen ein Sohn Gottes . . . . . seit der Zeit er auferstanden ist von den Todten, nämlich Jesus Christus, unser Herr".

§ 87. Häufig wendet die Schrift das Wort „πρωῒ" an für den Begriff der „Schnelligkeit". Z. B.: „Gott hilft dir frühe frühe!" und: „frühe frühe wird er seinen Urtheilsspruch geben!" d. h. augenblicklich! und: „wie frühe!" d. h. schnell!

---

§ 103) nulla cogente necessitate. — τῶν ἐχθρῶν] H. ἐχθρῶν μου. — **18.** σοῦ τοῦ] a. H. τοῦ σοῦ. — **19.** ἐποίησε τὸν ἄνθρωπον] T. ἐποίησε αὐτόν. — **20.** ἔβρεξεν ὁ θεὸς εἰς Σόδομα πῦρ καὶ θεῖον παρὰ Κυρίου] T. καὶ Κύριος ἔβρεξεν ἐπὶ Σόδομα καὶ Γόμορρα θεῖον καὶ πῦρ παρὸ Κυρίου. — Κύριος] T. ὁ Κύριος. — **21.** τοῦ ὁρισθέντος υἱοῦ θεοῦ . . . . .] T. + ἐν δυνάμει post θεοῦ. — **24.** τὸ πρὸς πρωῒ πρωῒ] T. τῷ προσώπῳ A. τὸ πρὸς πρωῒ πρωῒ. — καὶ τό, πρωῒ] o.[2] καὶ τό falso bis ponit. — **25.** πρωῒ πρωῒ δώσει] v.[1] ∧ alterum πρωῒ. — τὸ κρίμα] T. ∧ τό A. τό Loll. ∧ πρωῒ πρωῒ δώσει τὸ κρίμα αὐτοῦ, τουτέστιν ἐκ τοῦ παραυτίκα Loll. + „mane exaudies vocem meam" (Ps. V, 4). — **26.** ὡς ὄρθρον] T. πρὸς ὄρθρον.

§ 88. [λε'] Τὴν „χαρὰν“ ἤτοι „ζωὴν“ „φῶς“ λέγει πολλάκις, καὶ τὴν „λύπην“ ἤτοι τὸν „θάνατον“ „σκότος“· ἀπὸ (τοῦ) τοὺς μὲν (ἐν) εὐθυμίᾳ διάγοντας προβλεπτικωτέρους πως εἶναι ἐν τοῖς πράγμασι, τοὺς δὲ ἐν ἀθυμίᾳ καθεστῶτας, μηδὲ τὰ ἐν ποσὶ καθορᾶν δύνασθαι· καὶ τῶν μὲν ζώντων εἶναι τὸ βλέπειν τὸ φῶς, τοὺς δὲ ἀποτεθνη- 5 κότας ἐν σκότει διατελεῖν· τὴν μὲν οὖν „χαρὰν“ ἢ „ζωὴν“ (λέγει) „φῶς“· ὡς τό, „φῶς ἀνέτειλε τῷ δικαίῳ“· καί, „ὁ θεός μου φωτιεῖς τὸ σκότος μου“, ἀντὶ τοῦ τὴν λύπην μου εἰς χαρὰν μετασκευάσεις· καὶ τό, „ἔσται τὸ φῶς τῆς σελήνης ὡς τὸ φῶς τοῦ ἡλίου“· καί, „φωτίζου φωτίζου Ἱερουσαλήμ“· καί, „ἐὰν πορευθῶ ἐν σκότει, Κύ- 10 ριος φωτιεῖ μοι“, τουτέστι τοὐναντίον ἐμοῦ συμφορὰν καὶ θλῖψιν ὑφορωμένου, χαρά τις καὶ εὐωχία ἐκ παραδόξου συνήντησε· τὴν δὲ „λύπην καὶ θάνατον“, „σκότος“· ὡς τό, „καὶ εἶπα, ἄρα σκότος καταπατήσει με, καὶ [τὸ] νὺξ φωτισμὸς ἐν τῇ τρυφῇ μου“· καί, „φόβος καὶ τρόμος ἦλθεν ἐπ' ἐμὲ καὶ ἐκάλυψέ με σκότος“· καί, „ἔθεντό 15 με ἐν λάκκῳ κατωτάτω, ἐν σκοτεινοῖς καὶ ἐν σκιᾷ θανάτου“.

§ 89. [λς'] „Συντέλειαν τῶν στοιχείων“ ὁρίζεται „ἐπὶ τῶν ἀμαυρουμένων καὶ καθορᾷν μὴ συγχωρουμένων (φωτῶν)“· ὡς τό, „ὁ ἥλιος καὶ ἡ σελήνη συσκοτάσουσι, καὶ οἱ ἀστέρες οὐ δώσουσι τὸ φέγγος αὐτῶν· καί, Κύριος δώσει φωνὴν ἀπὸ προσώπου δυνάμεως αὐτοῦ, 20 ὅτι πολλή ἐστι σφόδρα ἡ παρεμβολὴ αὐτοῦ“.

§ 90. [λζ'] Τὴν ἐπὶ τῶν ἀνθρωπίνων κακῶν συγχώρησιν τοῦ θεοῦ ὡς πρᾶξιν αὐτοῦ λέγει· ἐπειδὴ κωλῦσαι δυνάμενος, τοῦτο οὐ ποιεῖ· ὡς τό, „μὴ ἐκκλίνῃς τὴν καρδίαν μου εἰς λόγους πονηρίας“· [καί, „μὴ ἐκκλίνῃς ἐν ὀργῇ ἀπὸ τοῦ δούλου σου“]· καί, „ἐξέκλινας τὰς τρίβους 25 ἡμῶν ἀπὸ τῆς ὁδοῦ σου“· καί, „ἰδοὺ ἐγὼ πλανῶ αὐτήν“, περὶ τῆς

---

loci script. sac. **7.** Ps. XCVI, 11. — **8.** Ps. XVII, 29. — **9.** Esa XXX, 26. **10.** Esa LX, 1. — **11.** Micha VII, 8. — **14.** Ps. CXXXVIII, 11. — **15.** Ps. LIV, 6. **16.** Ps. LXXXVII, 7. — **21.** Joel II, 10—11. — **24.** Ps. CXL, 4. — **25.** Ps. XXVI, 9. — **26.** Ps. XLIII, 19. — Hosea II, 14.

var. lect. **3.** ἀπὸ (τοῦ) τοὺς μὲν (ἐν) εὐθυμίᾳ] codd. editionesque: ἀπὸ τοὺς μὲν ἐν εὐθυμίᾳ. H. ἀπὸ [τοῦ] τοὺς μὲν [ἐν] εὐθυμίᾳ. — **6.** ἀποτεθνηκότας] codd. editionesque: ἀποθνήσκοντας. — **7.** ἢ ζωὴν (λέγει) φῶς] ita emend. H. codd. ἢ ζωὴν ἡ φῶς. — (λέγει) φῶς] Loll. Λ ἀπὸ (τοῦ) τοὺς μέν usque ad (λέγει) φῶς. — **9.** Loll. Λ ἔσται τὸ φῶς usque ad ἡλίου. — **10.** πορευθῶ] T. καθίσω. — ἐν σκότει] T. ἐν τῷ σκότει. — **12.** Loll. Λ φωτίζου φωτίζου usque ad συνήντησε. — **13.** καὶ θάνατον σκότος] codd. editionesque: θάνατον καὶ σκότος C. et M. emend. καὶ θάνατον σκότος. — **15.** Loll. Λ εἶπα ἄρα usque ad ἐκάλυψέ με σκότος. —

§ 88. „Freude und Leben“ nennt die Schrift häufig „Licht“, „Trauer und Tod“ „Finsterniss“, das kommt davon, dass die guten Muthes Lebenden gewissermaassen einen klareren Blick haben in ihren Verhältnissen, während diejenigen, die in Verzagtheit dastehen, nicht einmal das, was vor ihren Füssen liegt, zu sehen vermögen, und dass es eine Eigenschaft lebendiger Wesen ist, das Licht zu sehen, während die Abgeschiedenen im ewigen Dunkel weilen. „Freude oder Leben“ also nennt sie „Licht“. Z. B.: „ein Licht ist aufgegangen dem Gerechten“; und: „mein Gott, du wirst meine Finsterniss Licht machen!“ anstatt: wirst meinen Kummer in Freude verwandeln! und: „des Mondes Schein wird sein wie der Sonne Schein!“ und: „werde Licht, werde Licht, Jerusalem!“ und: „so ich im Finstern wandle, so ist doch der Herr mein Licht!“ d. h., wenn ich im Gegentheil nur Unheil und Trauer vor Augen sehe, begegnet eine Freude und ein Glück mir wider Erwarten! „Trauer und Tod“ aber nennt die Schrift „Finsterniss“. Z. B.: „spräche ich: Finsterniss möge mich decken, so (muss) die Nacht auch Licht (sein) in meinem Uebermuth!“ und: „Furcht und Zittern ist mir angekommen und Finsterniss hat mich umhüllt!“ und: „und sie warfen mich in die unterste Grube, in die Finsterniss und in den Schatten des Todes!“

§ 89. Den „Untergang der Elemente (Welt)“ drückt die Schrift so aus, dass „die (Himmelslichter) erblinden und man nicht mehr sehen kann“. Wie z. B.: „die Sonne und der Mond werden finster und die Sterne verhalten ihren Schein! und der Herr wird seine Stimme vorhergehen lassen vor dem Angesichte seiner Macht, gar gewaltig ist sein Heereslager!“

§ 90. Dass Gott Böses von Seiten der Menschen zulässt, wird so ausgedrückt, als ob er es selbst thäte, weil er es wohl verhindern könnte, aber es nicht thut. Z. B.: „neige mein Herz nicht auf böses Geschwätz!“ [und: „wende dich nicht im Zorne von deinem Knechte!“] und: „du hast unsere Pfade von deinem Wege abge-

---

18. (φωτῶν)] codd. mss. H. et reliq. edit. Λ φωτῶν Loll. „luminarium“. — 20. φωνὴν ἀπὸ προσώπου δυνάμεως] T. φωνὴν αὐτοῦ πρὸ προσώπου δυνάμεως. — 21. Loll. Λ ὅτι πολλή ἐστι usque ad αὐτοῦ — 24. Loll. Λ μὴ ἐκκλίνῃς usque ad περὶ τῆς Ἱερουσαλήμ.

Ἱερουσαλήμ· καί, „τί ἐπλάνησας ἡμᾶς Κύριε ἀπὸ τῆς ὁδοῦ σου, ἐσκλήρυνας τὰς καρδίας ἡμῶν, τοῦ μὴ φοβεῖσθαι σε“· καί, „ἐσκληρύνων σκληρυνῶ τὴν καρδίαν Φαραώ, καὶ τῶν θεραπόντων αὐτοῦ“· καί, „παρέδωκεν αὐτοὺς ὁ θεὸς εἰς ἀδόκιμον νοῦν“.

§ 91. [λη'] Τὸ δυνατὸν τοῦ θεοῦ διὰ τῆς πράξεως πολλάκις λέγει· ὡς 5 τό, „ὁ ἐπιβλέπων ἐπὶ τὴν γῆν, καὶ ποιῶν αὐτὴν τρέμειν“· καί, „ὁ ἀπειλῶν τῇ θαλάσσῃ, καὶ ξηραίνων αὐτήν, καὶ πάντας τοὺς ποταμοὺς ἐξερημῶν“· καί, „(κατὰ πόδας αὐτοῦ) ἔστη, καί ἐσαλεύθη ἡ γῆ, ἐπέβλεψε καὶ ἐτάκη ἔθνη“.

§ 92. [λθ'] Πολλαχοῦ τὴν „σάρκα“ λέγει, ἤτοι ἐπ' αὐτῆς τῆς „φύ- 10 σεως“· ὡς τό, „ἔθεντο τὰς σάρκας τῶν ὁσίων σου τοῖς θηρίοις τῆς γῆς“· ἢ ἐπὶ „φαυλότητος“· ὡς τό, „οὐ μὴ καταμείνῃ τὸ πνεῦμά μου ἐν τοῖς ἀνθρώποις τούτοις ....., διὰ τὸ εἶναι αὐτοὺς σάρκας“· καὶ ἐπὶ „θνητότητος“· ὡς τό, „καὶ ἐμνήσθη, ὅτι σάρξ εἰσι, πνεῦμα πορευόμενον“· καί, „πᾶσα σὰρξ χόρτος“· καί ὁ ἀπόστολος, „εἰ γὰρ 15 καὶ ἐγνώκαμεν κατὰ σάρκα Χριστόν“, ἵνα εἴπῃ θνητόν· καί, „ἐν ταῖς ἡμέραις τῆς σαρκὸς αὐτοῦ“· καί, „σὰρξ καὶ αἷμα βασιλείαν θεοῦ οὐ κληρονομήσουσι“· καί, „ὃ δὲ νῦν ζῶ ἐν σαρκί, ἐν πίστει ζῶ“· ἐπὶ „συγγενείας“ δέ, ὡς παρὰ τῷ Ὠσηέ, „σάρξ μου ἐξ αὐτῶν“· καί, „ἰδοὺ ὀστᾶ σου καὶ σάρκες σου ἡμεῖς χθὲς καὶ τρίτην ἡμέραν“· καί, 20 „ἀδελφοί μου ὑμεῖς.....“· καί, „οὐχὶ ὀστοῦν μου καὶ σάρξ μου σύ“, πρὸς τὸν Ἀμεσσά· καί, „εἴ πως παραζηλώσω μου τὴν σάρκα“.

§ 93. [μ'] Τὸν „υἱὸν (ἀνθρώπου)“ ἀντὶ τοῦ „ἄνθρωπος“ λέγει· (ὡς τό),

---

loci script. sac. **2.** Esa LXIII, 17. — **3.** Exodus XIV, 4. 5. 17. — **4.** Rom. I, 28. — **6.** Ps. CIII, 32. — **8.** Nahum I, 4. — **9.** Habac. III, 5 et 6. — **12.** Ps. LXXVIII, 2. — **13.** Genes. VI, 3. — **15.** Ps. LXXVII, 39. — Esa XL, 6. — **16.** 2. Cor. V, 16. — **17.** Hebr. V, 7. — **18.** 1. Cor. XV, 50. — Gal. II, 20. — **19.** Hosea IX, 12. — **20.** 2. Reg. V, 1—2. — **21.** 2. Reg. XIX, 12. — 2. Reg. XIX, 13. — **22.** Rom. XI, 14.

var. lect. **2.** ἐσκλήρυνας] b. ἐσκλήρυνας; reliq. codd. editionesque: ἐσκλήρηνας. — **3.** ἐσκληρύνων σκληρυνῶ] T. σκληρυνῶ pro ἐσληρύνων σκληρυνῶ — Loll. Λ καὶ τῶν θεραπόντων αὐτοῦ. — **6.** ὡς τό, ὁ] v.[2] Λ ὁ. — **7.** ὁ ἀπειλῶν τῇ θαλάσσῃ] T. ἀπειλῶν θαλάσσῃ. — **8.** (κατὰ πόδας αὐτοῦ)] H. jam ex LXX in text. recep. — **9.** Τὸ δυνατὸν τοῦ θεοῦ usque ad ἐτάκη ἔθνη] Loll. Λ haec § (91). — **11.** τὰς σάρκας] v.[1] Λ τάς. — τῶν ὁσίων σου] o.[2] Λ σοῦ. — **12.** τῆς γῆς] Loll. Λ ἤτοι ἐπ' αὐτῆς usque ad τῆς γῆς. — **13.** τούτοις .....] o.[1] v.[2] Loll. H. Λ τούτοις. — **15.** Loll. Λ καὶ ἐμνήσθη usque ad πορευόμενον. — **16.** εἰ γὰρ καί] T. Λ γάρ o.[2] no. 17 εἰ γὰρ καί. — **17.** Loll. Λ εἰ γάρ usque ad σαρκὸς αὐτοῦ. — **18.** Loll. Λ σὰρξ καὶ αἷμα usque ad πίστει ζῶ. — οὐ κληρονομήσουσι]

wandt!“ und: „siehe, ich werde sie in die Irre führen!“ wird gesagt von Jerusalem; und: „warum hast du uns, Herr, in die Irre geführt, von deinem Wege weg, und unsere Herzen verstockt, dass wir dich nicht fürchten?“ und: „ich will das Herz des Pharao und seiner Diener verhärten und verstocken!“ und: „Gott hat sie dahingegeben in verkehrten Sinn“.

§ 91. Gottes Macht wird häufig geschildert in Form einer Bethätigung derselben. Z. B.: „Er schaut die Erde an, so bebet sie“; und: „der das Meer schilt und trocken macht und alle Wasser vertrocknet“; und: „er trat auf seine Füsse, da schwankte die Erde, er schaute hin, und es schwanden die Völker“.

§ 92. Vielfach ist vom „Fleisch“ die Rede, entweder „im rein natürlichen Sinne“ wie an der Stelle: „sie haben zu fressen gegeben das Fleisch deiner Heiligen den Thieren im Lande!“ oder, „um die menschliche Verderbtheit zu bezeichnen“, wie z. B.: „mein Geist kann unter diesen Menschen nicht bleiben . . . . ., dieweil sie Fleisch sind!“ oder, „zur Bezeichnung unserer Sterblichkeit“, wie: „er gedachte, dass sie Fleisch sind, ein Wind, der dahinfährt“; und: „alles Fleisch (ist) Heu!“ und wie der Apostel sagt: „ob wir auch Christum gekannt haben nach dem Fleisch“, d. h. in seiner sterblichen Erscheinung; und: „am Tage seines Fleisches“: und: „(dass) Fleisch und Blut nicht können das Reich Gottes ererben“; und: „was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich in dem Glauben!“ oder, „im Sinne von blutsverwandtschaftlichen Beziehungen“, wie bei Hosea: „mein Fleisch ist aus ihnen heraus!“ und: „siehe, wir sind deines Gebeines und deines Fleisches, gestern und am dritten Tage!“ und: „ihr seid meine Brüder (mein Bein und mein Fleisch)!“ und wie zu Amasa gesagt wird: „bist du nicht mein Gebein und mein Fleisch?“ und: „ob ich möchte die, so mein Fleisch sind, zu eifern reizen“.

§ 93. „Menschenkind“ sagt die Schrift, wo sie einfach „der Mensch“

---

T. κληρονομῆσαι οὐ δύναται o.[2] Tert. οὐ κληρονομήσουσι. — **19.** σάρξ μου ἐξ αὐτῶν] Loll. ∧ ὡς παρὰ τῷ Ὡσηέ. — **20.** χθὲς καὶ τρίτην ἡμέραν] T. ἐχθὲς καὶ τρίτην ὄντος. **22.** Loll. ∧ ἀδελφοί μου usque ad τὴν σάρκα. — Ἀμεσσά] a. o.[2] v.[1] Ἀμεσά. — **23.** τὸν υἱὸν (ἀνθρώπου)] codd. H. et reliq. edit. ∧ ἀνθρώπου Loll. „filium hominis“. — (ὡς τό)] codd. editionesque ∧ ὡς τό.

„τί ἐστιν ἄνθρωπος, ὅτι μιμνήσκῃ αὐτοῦ, ἢ υἱὸς ἀνθρώπου“, ἀντὶ τοῦ ὄνθρωπος· καί, „υἱὲ ἀνθρώπου“, ἀντὶ τοῦ ἄνθρωπε· καί, „σκύμνος λέοντος“, ἀντὶ τοῦ λέων· καί, „ὡς πρόβατον ἐπὶ σφαγὴν ἤχθη, καὶ ὡς ἀμνὸς ἐναντίον τοῦ κείροντος αὐτὸν ἄφωνος“.

§ 94. [μα'] Πολλαχῶς κέχρηται τῇ τοῦ „πνεύματος προσηγορίᾳ“, ἤτοι 5 ἐπὶ „προαιρέσεως“, ἢ ἐπὶ „χαρίσματος“, ἢ ἐπὶ „ἀγγέλου“, ἢ ἐπὶ „ψυχῆς“, ἢ ἐπὶ „φωνῆς“, ἢ ἐπὶ „ἀέρος“· ἐπὶ μὲν „προαιρέσεως“ τοῦ θεοῦ· ὡς τό, „ἐποιήσατε συνθήκας, οὐ διὰ τοῦ πνεύματός μου“, ἀντὶ προαιρέσεως· καί, „τό(τε) μεταβαλεῖ τὸ πνεῦμα αὐτοῦ“, ἀντὶ προαίρεσιν· τῆς δὲ ἐφ' ἡμων· ὡς τό, „καὶ πνεῦμα εὐθὲς ἐγκαίνισον ἐν τοῖς 10 ἐγκάτοις“, τουτέστι προαίρεσιν· καί, „οὐκ ἐπιστώθη μετὰ τοῦ θεοῦ τὸ πνεῦμα αὐτῆς“, ἤγουν ἡ προαίρεσις· καί, „πνεύματι πορνείας ἐπλανήθησαν“· καί, „Ἐφραὶμ πονηρὸν πνεῦμα . . . .“· καί, „ὅτι μὴ εὑρέθη πνεῦμα ἕτερον ἐν αὐτῷ“· καί, „νῦν δεδεμένος τῷ πνεύματι πορεύομαι εἰς Ἱερουσαλήμ“· καὶ ὁ Κύριος, „μακάριοι οἱ πτωχοὶ τῷ 15 πνεύματι“· ἐπὶ δὲ „χαρίσματος“· ὡς τό, „καὶ πνεύματι ἡγεμονικῷ στήριξόν με“· καί, „πνεῦμα σοφίας καὶ συνέσεως, πνεῦμα βουλῆς καὶ ἰσχύος, πνεῦμα γνώσεως καὶ εὐσεβείας, πνεῦμα φόβου θεοῦ ἐμπλήσει αὐτόν“· καί, „δισσῶς ἐλθέτω τὸ πνεῦμά σου ἐπ' ἐμέ“· καὶ ὁ ἀπόστολος πνεῦμα τὸ χάρισμα πολλαχοῦ φησίν, οἷον, „τὸ πνεῦμα μὴ σβέν- 20 νυτε“· ἐπὶ δὲ „ἀγγέλου“· ὡς τό, „καὶ ἦλθεν ἐπ' ἐμὲ πνευμα, καὶ ἀνέλαβέ με, καὶ ἐξῆρεν“· ἐπὶ „δὲ ψυχῆς“· ὡς τό, „ἐξελεύσεται τὸ πνεῦμα αὐτοῦ, καὶ ἐπιστρέψει εἰς τὴν γῆν αὐτοῦ“· ἐπὶ δὲ „φωνῆς“· ὡς τό, „τῷ λόγῳ Κυρίου οἱ οὐρανοὶ ἐστερεώθησαν, καὶ τῷ πνεύματι τοῦ στόματος αὐτοῦ πᾶσα ἡ δύναμις αὐτῶν“· καὶ ὁ ἀπόστολος, 25

---

loci script. sac. **1.** Ps. VIII, 5. — **2.** Ezech. II, 6. — **3.** Nahum II, 11. **4.** Esa LIII, 7. — **8.** Esa XXX, 1. — **9.** Habac. I, 11. — **11.** Ps. L, 12. — **12.** Ps. LXXVII, 8. — **13.** Hosea IV, 12. — Hosea XII, 1. — **14.** Numeri XIV, 24. — **15.** Act. XX, 22. — **16.** Matth. V, 3. — **17.** Ps. L, 14. — **19.** Esa XI, 2—3. — 4. Reg. II, 9. — **21.** 1. Thessal. V, 19. — **22.** Ezech. II, 2. — **23.** Ps. CXLV, 4. **25.** Ps. XXXII, 6.

var. lect. **3.** σκύμνος] T. σκύμνον A. σκύμνος. — **4.** αὐτὸν ἄφωνος] T. ∧ αὐτόν A. αὐτὸν ἄφωνος Loll. ∧ αὐτὸν ἄφωνος. — **7.** ἤτοι ἐπὶ προαιρέσεως usque ad ἐπὶ ἀέρος] v.[2] ∧ haec verba. — **9.** Loll. ∧ τοῦ θεοῦ usque ad προαιρέσεως. — ἀντὶ προαιρέσεως usque ad ἀντὶ προαίρεσιν] a. ∧ haec verba. — τό(τε)] codd. editionesque τό pro τότε. — τό(τε) μεταβαλεῖ usque ad προαίρεσιν] Loll. ∧ hoc expl. — **14.** Loll. ∧ ουκ ἐπιστώθη usque ad ἕτερον ἐν αὐτῷ. — ὅτι μὴ ευρέθη πνεῦμα ἕτερον ἐν αὐτῷ] T. ὅτι πνεῦμα ἕτερον ἐν αὐτῷ. —

sagen will: (z. B.) „was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst? oder des Menschen Kind?“ anstatt: der Mensch; und: „Menschenkind“, anstatt: Mensch. Aehnlich: „junger Löwe“, anstatt: Löwe; und: „wie ein Schaf, das zur Schlachtbank geführt wird und wie ein Lamm, das verstummt vor seinem Scheerer“.

§ 94. Häufig bedient sich die Schrift des Ausdruckes „πνεῦμα“, um damit „Willen“, oder „Gnadengabe“, oder „Engel“, oder „Seele“, oder „Stimme“, oder „Wind“ zu bezeichnen. „Zur Bezeichnung von Gottes Willen“, z. B.: „ihr habt Bündnisse geschlossen nicht nach meinem Geiste!“ d. h. nach meinem Willen! und: „alsdann wird er seinen Geist ändern“, d. h. Willen. In Uebertragung auf menschliche Verhältnisse z. B. und: „gieb mir einen neuen gewissen Geist!“ d. h. Willen! und: „sein Geist hielt nicht treulich an Gott“, will sagen: sein Wille; und: „der Hurerei Geist verführet sie!“ und: „Ephraim (folgte) einem bösen Geiste“; und: „weil in ihm nicht erfunden wurde ein anderer Geist“; und: „nun (siehe, ich) im Geiste gebunden, fahre hin gen Jerusalem!“ und: „der Herr sagt: selig sind, die geistlich arm sind!“ „Zur Bezeichnung eines Gnadengeschenks“, z. B.: „und mit leitendem Geiste mache mich fest!“ und: „der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Raths und der Stärke, der Geist der Erkenntniss und der Frömmigkeit, der Geist der Furcht Gottes wird ihn erfüllen“; und: „zwiefach komme dein Geist auf mich!“ Auch der Apostel nennt vielfach die Gnade Geist, wie z. B.: „den Geist dämpfet nicht!“ „Zur Bezeichnung eines Engels“, z. B.: „und es kam auf mich zu ein Geist (ein Wind) und hob mich in die Höhe und führte mich weg!“ „Zur Bezeichnung der Seele“, z. B.: „und sein Geist muss davon und wieder umkehren in sein Land!“ „Zur Bezeichnung von Stimme“, z. B.: „die Himmel sind durch das Wort des Herrn gemacht und all ihr Heer durch den Geist seines

---

νῦν δεδεμένος τῷ πνεύματι] T. καὶ νῦν ἰδοὺ ἐγὼ δεδεμένος τῷ πνεύματι. — **15.** Loll. ∧ καὶ ὁ Κύριος. — **19.** ∧ πνεῦμα γνώσεως usque ad ἐπ' ἐμέ. — εὐσεβείας, πνεῦμα φόβου ἐμπλήσει αὐτόν] T. εὐσεβείας ἐμπλήσει αὐτὸν πνεῦμα φόβου θεοῦ. — δισσῶς ἐλθέτω τὸ πνεῦμα σου ἐπ' ἐμέ] T. γενηθήτω δὴ διπλᾶ ἐν πνεύματί σου ἐπ' ἐμέ. — **21.** Loll. ∧ καὶ ὁ ἀπόστολος usque ad σβέννυτε — **22.** καὶ ἐξῆρεν] T. καὶ ἐξῆρέ με. — **24.** τῷ λόγῳ Κυρίου] T. τῷ λόγῳ τοῦ Κυρίου A. sicut Adr. — **25.** Loll. ∧ καὶ ὁ ἀπόστολος.

„προσεύξομαι τῷ πνεύματι, προσεύξομαι δὲ καὶ τῷ νοΐ“· ἐπὶ δὲ „ἀέρος“· ὡς τό, „ἐν πνεύματι βιαίῳ συντρίψεις πλοῖα Θαρσεῖς“· καί, „απέστειλας τὸ πνεῦμά σου, ἐκάλυψεν αὐτους θάλασσα“· καί, „ἐκ τῶν τεσσάρων πνευμάτων ἐλθέτω“.

§ 95. [μβ'] Τὸ „ἕως“ πολλαχοῦ οὐκ ἐπὶ „χρόνου“ λέγει, ἀλλ' ἐπὶ 5 τοῦ αὐτοῦ „πράγματος“· ὡς τό, „καὶ ἐν τῇ σκιᾷ τῶν πτερύγων σου ἐλπιῶ, ἕως οὗ παρέλθῃ ἡ ἀνομία“· οὐ γὰρ μετὰ τοῦτο τῆς πρὸς θεὸν ἐλπίδος ἔμελλεν ἀπαλλάττεσθαι· καί, „. . . . . ἕως ἂν θῶ τοὺς ἐχθρούς σου ὑποπόδιον τῶν ποδῶν σου“· καί, „ἐγώ εἰμι, ἕως ἂν καταγηράσητε“· καί, „ἐκζητήσατε τὸν Κύριον ἕως τοῦ ἐλθεῖν ὑμῖν 10 γεννήματα δικαιοσύνης“· καί, „οὐ προσέθετο Σαμουὴλ ἰδεῖν τὸν Σαοὺλ ἕως ἡμέρας θανάτου αὐτοῦ“· καὶ τό, „ἰδοὺ ἐγὼ μεθ' ὑμῶν εἰμι πάσας τὰς ἡμέρας, ἕως τῆς συντελείας τοῦ αἰῶνος“· καί, „οὐκ ἐγίνωσκεν αὐτήν, ἕως οὗ ἔτεκε τὸν υἱὸν αὐτῆς τὸν πρωτοτόκον“.

§ 96. [μγ'] „Τῇ τῶν χρόνων ἐναλλαγῇ κέχρηται συνεχῶς“· „μέλλοντι“ 15 μὲν ἀντὶ „παρεληλυθότος“· ὡς τό, „λούσω καθ' ἑκάστην νύκτα τὴν κλίνην μου“, ἀντὶ τοῦ ἔλουσα· καί, „ἐν ποταμῷ διελεύσονται ποδί“, ἀντὶ τοῦ διῆλθον· καί, „ὡς χελιδὼν οὕτω φωνήσω“· καί, „παρεληλυθότι“ ἀντὶ „μέλλοντος“· ὡς τό, „ἐγὼ πρὸς τὸν θεὸν ἐκέκραξα, καὶ ὁ Κύριος εἰσήκουσέ μου“, ἀντὶ τοῦ εἰσακούσεταί μου· καί, „τότε 20 ἔσπευσαν ἡγεμόνες Ἐδώμ“· καί, „μέλλοντι“ ἀντὶ „ἐνεστῶτος“· ὡς τό, „παροικήσουσι καὶ κατακρύψουσιν“, ἀντὶ τοῦ παροικοῦσι· καί, „φθέγξονται καὶ λαλήσουσιν.“

§ 97. [μδ'] Τὸν „αἰῶνα“ τριχῶς λέγει, ἤτοι „τὸν τῆς ζωῆς ἑκάστου χρόνον“, ἢ „τὴν τοῦ χρόνου καθόλου παρέκτασιν“, ἢ „τὸ διηνεκές 25

---

loci script. sac. **1.** 1. Cor. XIV, 15. — **2.** Ps. XLVII, 8. — **3.** Exodus XV, 10. — **4.** Ezech. XXXVII, 9. — **7.** Ps. LVI, 2. — **9.** Ps. CIX, 1. — **10.** Esa XLVI, 4. — **11.** Hosea X, 12. — **12.** I. Reg. XV, 35. — **13.** Matth. XXVIII, 20. — **14.** Matth. I, 25. — **17.** Ps. VI, 7. — Ps. LXV, 6. — **18.** Esa. XXXVIII, 14. — **20.** Ps. LIV, 17. — **21.** Exodus XV, 15. — **22.** Ps. LV, 7. — **23.** Ps. XCIII, 4.

var. lect. **1.** προσεύξομαι τῷ πνεύματι] v.[1] ∧ haec verba. — **2.** πλοῖα Θαρσεῖς] T. πλοῖα Θαρσίς A. πλοῖα Θαρσεῖς. — **4.** ἐκ τῶν τεσσάρων πνευμάτων ἐλθέτω] Loll. ∧ hoc expl. — ἐλθέτω] T. ἐλθέ. — **6.** ὡς τό] v.[1] ∧ τό. — **8.** ἕως ἂν] Loll. + ante ἕως ἄν: „sede a dextris meis“ T. καὶ ἕως ἄν. — **9.** ἐγώ εἰμι, ἕως ἂν] T. ἐγώ εἰμι καὶ ἕως ἄν. — **12.** Loll. ∧ ἐγώ εἰμι usque ad θανάτου αὐτοῦ. — **13.** Loll. ∧ πάσας τας ἡμέρας. — **14.** αὐτῆς] codd. editionesque: αὐτῆς. — τὸν πρωτοτόκον] T. ∧ τὸν πρωτοτόκον C. D. E. K. L. M. S. U. V. Γ. Δ. Π. sicut Adr. — **17.** Loll. ∧ ἀντὶ τοῦ ἔλουσα. — **18.** Loll. ∧ ἐν ποταμῷ usque ad διῆλθον. — ὡς χελιδων

Mundes". Auch der Apostel sagt: „ich will beten mit dem Geiste und will beten auch im Sinne!" „Zur Bezeichnung von Wind", z. B.: „mit gewaltigem Winde wirst du die tharsischen Schiffe zerschmettern!" und: „du sandtest deinen Wind aus und das Meer bedeckte sie!" und: „aus den vier Winden soll er kommen!"

„Ἕως" drückt häufig nicht eine „zeitliche Begrenzung" aus, sondern die „Fortdauer eines Zustandes". Wie z. B.: „und unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht, bis der Frevel vorübergehe!" denn es soll hier doch nicht gesagt sein, dass der Sänger nach diesem Zeitpunkte von dem Vertrauen auf Gott sich lossagen wolle; und: „..... bis ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füsse!" und: „ich bin, bis ihr alt werdet!" und: „suchet den Herrn, bis an euch zu Tage kommen die Früchte der Gerechtigkeit!" und: „Samuel wollte Saul fürder nicht mehr sehen, bis an dem Tage seines Todes"; oder: „siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende!" und: „er erkannte sie nicht, bis sie ihren ersten Sohn gebar". § 95.

„Beim Zeitwort vertauscht der Hebräer fortwährend die einzelnen Zeiten mit einander"; er setzt nämlich „die zukünftige Zeit" anstatt „der vergangenen". Wie z. B.: „ich werde mein Bette schwemmen jede Nacht", anstatt: ich schwemmte! und: „über den Fluss wird man zu Fuss gehen können", anstatt: man ging; und: „wie eine Schwalbe werde ich zwitschern!" Sodann steht „die Vergangenheit" an Stelle „der Zukunft". Z. B.: „ich habe zum Herrn geschrien, und der Herr hat mich erhört!" anstatt: er wird mich erhören! und: „da eilten die Fürsten Edoms". „Die zukünftige Zeit" wird gebraucht anstatt „der gegenwärtigen". Wie z. B.: „sie werden zu Hauf halten und werden lauern!" anstatt: sie halten zu Hauf! und: „(wie lange) werden sie sie sprechen und (unrecht) reden?" § 96.

Das Wort „αἰών" gebraucht die Schrift im dreifachen Sinne, es bedeutet entweder „das Lebensalter jedes einzelnen Menschen", oder „ganz im allgemeinen ein Zeitraum", oder „die Dauer und § 97.

---

οὕτω φωνήσω] Loll. „meditabor ut columba" pro ὡς χ. οὕτω φ., quod ex altera parte ejusd. v. Esa. — **22.** v.[1] ∧ καὶ κατακρύψουσιν ἀντὶ τοῦ παροικοῦσι. — **28.** Loll. ∧ τότε ἔσπευσαν usque ad καὶ λαλήσουσιν.

τε καὶ ἀτελεύτητον“· „ἐπὶ μὲν οὖν τοῦ τῆς καθ' ἕκαστον ζωῆς χρόνου“· ὡς τό, „καὶ ἐκοπίασεν εἰς τὸν αἰῶνα, καὶ ζήσεται εἰς τέλος“· καί, „ἔδωκας αὐτῷ μακρότητα ἡμερῶν εἰς αἰῶνα αἰῶνος“· καί, „εἰς τὸν αἰῶνα ἐξομολογήσομαί σοι“, ἄχρις ἂν ζῶ καὶ εἰμί· καί, „οὐ σαλευθήσεται εἰς τὸν αἰῶνα, ὁ κατοικῶν Ἱερουσαλήμ“· καί, „δου- 5 λεύσει σοι εἰς τὸν αἰῶνα“· καί, „οὐ μὴ νίψῃς τοὺς πόδας μου εἰς τὸν αἰῶνα“· καί, „οὐ μὴ φάγω κρέα εἰς τὸν αἰῶνα“· καί, „οὐ μὴ διψήσῃ εἰς τὸν αἰῶνα“· „ἐπὶ δὲ τῆς τοῦ χρόνου καθόλου παρεκτάσεως“· ὡς τό, „εἰσελεύσεται ἕως γενεᾶς πατέρων αὐτοῦ, ἕως αἰῶνος οὐκ ὄψεται φῶς“, ἀντὶ τοῦ ἄχρις ἂν ἡ παροῦσα μένῃ κατάστασις· οὐ 10 γὰρ ἐπ' ἀναιρέσει τῆς ἀναστάσεως ἀπεράντως ἐφθέγξατο· καί, „ὄνειδος αἰώνιον ἔδωκεν αὐτοῖς“· ἐπὶ τῶν ἀλλοφύλων, ἵνα εἴπῃ χρόνιον, ὥστε καὶ ὑπὸ τῶν αὖθις αἰσχίστων μνημονεύεσθαι· καὶ τό, „εἰς μνημόσυνον αἰώνιον ἔσται δίκαιος“· καί, „Ἰσραὴλ σώζεται ὑπὸ Κυρίου σωτηρίαν αἰώνιον“· καί, „οὐδὲ μὴ ἐντραπῶσιν ἕως τοῦ αἰῶνος“· (καί,) 15 „. . . . . ἐν ὄρει Σιὼν ἀπὸ τοῦ νῦν καὶ εἰς τὸν αἰῶνα“, ἀντὶ τοῦ ἐπὶ πολὺν χρόνον· καί, „Ἰουδαία εἰς τὸν αἰῶνα κατοικισθήσεται“· „ἐπὶ δὲ τοῦ διηνεκοῦς τε καὶ ἀτελευτήτου“· ὡς τό, „ὁ θρόνος σου, ὁ θεός, εἰς τὸν αἰῶνα τοῦ αἰῶνος“· καί, „εἰς τὸν αἰῶνα Κύριε ὁ λόγος σου διαμένει ἐν τῷ οὐρανῷ“· καί, „Κύριος εἰς τὸν αἰῶνα μένει“· καί, 20 „ἡ βασιλεία αὐτοῦ βασιλεία αἰώνιος“· καί ὁ Κύριος φησίν, „ἑκατονταπλασίονα λήψεται ἐν τῷ νῦν αἰῶνι, καί ἐν τῷ μέλλοντι ζωὴν αἰώνιον κληρονομήσει“· καί, „αὕτη δέ ἐστιν ἡ αἰώνιος ζωή“· καί, „ἐγὼ ζωὴν αἰώνιον δώσω αὐτοῖς“.

---

loci script. sac. **2.** Ps. XLVIII, 9—10. — **3.** Ps. XX, 5. — **4.** Ps. XXIX, 13. — **5.** Ps. CXXIV, 1. — **6.** Deut. XV, 17. — **7.** Ioan. XIII, 8. — 1. Cor. VIII, 13. — **8.** Ioan. IV, 14. — **10.** Ps. XLVIII, 20. — **12.** Ps. LXXVII, 66. — **14.** Ps. CXI, 6. — **15.** Esa XLV, 17. — Esa XLV, 17. — **16.** Micha IV, 7. — **17.** Joel III, 20. — **19.** Ps. XLIV, 7. — **20.** Ps. CXVIII, 89. — Ps. IX, 8. — **21.** sec. Dan. VII, 27. — **23.** Matth. XIX, 29. — Ioan. XVII, 3. — **24.** Ioan. X, 28.

var. lect. **2.** Loll. ∧ καὶ ἐκοπίασεν usque ad τέλος; alius est exempl. ordo apud eundem. — **6.** δουλεύσει σοι εἰς τὸν αἰῶνα] T. καὶ ἔσται σοι οἰκέτης εἰς τὸν αἰῶνα. — τοὺς πόδας μου] T. ∧ μου post πόδας ℵ. A. Γ. Δ. Λ. Π. unc.[8] or. chr. cyr. sicut Adr. — **8.** οὐ μὴ διψήσῃ] T. οὐ μὴ διψήσει c.[3] Λ. Π. or. Eus. Thedrt. sicut Adr. — **9.** Loll. ∧ εἰσελεύσεται usque ad πατέρων αὐτοῦ. — **10.** κατάστασις] v.[1] στάσις. — **12.** ἔδωκεν αὐτοῖς] o.[1] o.[2] v.[1] αὐτοῦ pro αὐτοῖς b. αὐτῶν pro αὐτοῖς H. τοῖς pro αὐτοῖς. — τῶν ἀλλοφύλων] H. αὐτῶν ἀλλοφύλων. — **13.** ἐπὶ τῶν ἀλλοφύλων usque ad μνημονεύεσθαι] Loll. ∧ haec verba. —

Ewigkeit". Für die Anwendung des Wortes „im Sinne eines einzelnen Menschenalters" sind Beispiele: „und er muss sich abmühen ewiglich, ob er gleich lebet bis ans Ende"; und: „du gabst ihm langes Leben immer und ewiglich!" und: „ich will dir danken ewiglich", so lange ich lebę und bin! und: „es wird nicht wanken ewiglich der Bewohner Jerusalems!" und: „er wird dir dienen ewiglich!" und: „nimmermehr sollst du mir die Füsse waschen!" und: „ich werde nimmermehr Fleisch essen!" und: „den wird nicht dürsten ewiglich!" Für die Anwendung des Wortes „im Sinne eines Zeitraumes im allgemeinen". Z. B.: „er wird eingehen zu dem Geschlecht seiner Väter und wird ewiglich das Licht nicht sehen", anstatt so lange die gegenwärtige Weltordnung besteht. Diese Stelle hat durchaus nicht die Absicht, die Auferstehung schlechthin zu leugnen. Und: „er hängte ihnen eine ewige Schande an". Das wird von den Heiden gesagt und will besagen eine lange Zeit währende Schande, so gross, dass jene Heiden auch noch von späteren Geschlechtern unter den schmachbeladensten erwähnt werden. Sowie: „und im ewigen Andenken wird der Gerechte dastehen!" auch: „Israel wird erlöset von dem Herrn durch eine ewige Erlösung!" und: „auch wird man sie nicht zu Schanden machen können ewiglich!" (sowie:) „.....auf dem Berge Zion von nun an bis in Ewigkeit", anstatt auf lange Zeit hinaus; und: „Judäa wird bewohnt werden ewiglich". „Im Sinne der Dauer und eigentlichen Ewigkeit" an Stellen wie: „Gott, dein Thron bleibt von Ewigkeit zu Ewigkeit!" und: „bis in Ewigkeit, o Herr, bleibt dein Wort im Himmel!" sowie: „der Herr bleibt ewiglich!" und: „sein Königreich ist ein ewiges Königreich"; und der Herr spricht: „der wird hundertfältig nehmen in dieser Welt und in der zu-

---

αἰσχίστων] o.[1] o.[2] v.[1] αἰσχίστως H. αἰσχίσων; locus male sanus est. — **15.** ἐντραπῶσιν] H. (pag. 89) al. καὶ οὐ μὴ ἐντραπήσονται. — (καί)] codd. editionesque ∧ καί. **16.** καὶ εἰς τὸν αἰῶνα] v.[2] καὶ ἕως τοῦ αἰῶνος. — **17.** καὶ Ἰσραήλ usque ad πολὺν χρόνον] Loll. ∧ haec verba. — κατοικισθήσεται] T. κατοικηθήσεται Loll. + „semen ejus in saeculum dirigetur" (Ps. CII, 29). — **20.** Loll. ∧ Κύριος εἰς τὸν αἰῶνα μένει. — **22.** ἑκατονταπλασίονα λήψεται ἐν τῷ νῦν αἰῶνι] T. πολλαπλασίονα λήψεται καὶ ζωὴν αἰώνιον κληρονομήσει. — **23.** καὶ ἐν τῷ μέλλοντι ζωὴν αἰώνιον κληρονομήσει] Loll. „vitam aeternam possidebitis". — Loll. ∧ αὕτη usque ad ζωή. — **24.** καὶ ἐγὼ ζωὴν αἰώνιον δώσω αὐτοῖς] T. κἀγὼ δίδωμι αὐτοῖς ζωὴν αἰώνιον Loll. ∧ haec verba.

§ 98. „Τὰ εὐκτικὰ“ „προστακτικῶς“ λέγει· ὡς τό, „ἐξαλειφθήτωσαν ἐκ βίβλου ζώντων, (καὶ μετὰ δικαίων μη γραφήτωσαν)“ ἀντὶ τοῦ ἐξαλειφθεῖεν καὶ μὴ ἐγγραφεῖεν· καί, „μεγέθει βραχίονός σου ἀπολιθωθήτωσαν“, ὀντὶ τοῦ ἀπολιθωθεῖεν· καί, „ἀναβήτω ἐκ φθορᾶς ἡ ζωή μου“, (ἀντὶ τοῦ ὀναβαίη). 5

(Γ.)

§ 99. Ἴδια τοῦ μακαρίου Δαυῒδ εἴη ἂν ταῦτα κατ' „ἔλλειψιν“· ὡς τό, „ἀλλ' ἢ ὡσεὶ χνοῦς, ὃν ἐκρίπτει ἄνεμος ἀπὸ προσώπου τῆς γῆς“· λείπει τὸ „ἔσται“· καὶ τό, „εἴπων“ ἢ „λέγων“ ἢ „εἴπας“ ἢ „λέγοντες“ ἢ „λέγουσιν“, ἤ τι τοιοῦτον· καὶ τὸ μὲν „εἰπών“· ὡς τό, 10 „πρὸς Κύριον ἐν τῷ θλίβεσθαί με ἐκέκραξα . . . .“, εἰπών . . . . · (καί), „. . . . τίς ὠφέλεια ἐν τῷ αἵματί μου“; ἐνήλλακται δὲ ὁ χρόνος· καί, „ἐκ βαθέων ἐκέκραξά σοι Κύριε“, εἰπών . . . .· (καί,) „. . . . Κύριε ῥῦσαι τὴν ψυχήν μου“· τὸ δὲ „λέγων“· ὡς τό, „ᾄσω καὶ ψαλῶ τῷ Κυρίῳ“, λέγων . . . .· οὐ γάρ ἐστιν ἐν τοῖς ψαλμοῖς ἐναλλαγὴ προσ- 15 ώπου· τὸ δὲ „εἴπας“· ὡς τό, „. . . . ὅταν λάβω καιρόν, ἐγὼ εὐθύτητας κρινῶ“· καί, „. . . . συνετιῶ σε καὶ συμβιβῶ σε“· ἐπὶ δὲ τοῦ „λέγοντες“· ὡς τό, „κατὰ τοῦ Κυρίου καὶ κατὰ τοῦ χριστοῦ αὐτοῦ“, „λέγοντες“ . . . .· ἐπὶ δὲ τοῦ „λέγουσιν“· ὡς τό, „καὶ μὴ λαλεῖτε κατὰ τοῦ θεοῦ ἀδικίαν, ἀντὶ τού(του) λέγουσιν . . . . . (οὔτε) ἀπὸ 20 ἐρήμων ὀρέων“.

---

**loci script. sac.** 2. Ps. LXVIII, 29. — 4. Exod. XV, 16. — 5. Jonas II, 7. — 8. Ps. I, 4. — 11. Ps. CXIX, 1. — 12. Ps. XXIX, 10. — 13. Ps. CXXIX, 1. — 14. Ps. VI, 5. — 15. Ps. XXVI, 6. — 17. Ps. LXXIV, 3. — Ps. XXXI, 8. — 18. Ps. II, 2. — 21. Ps. LXXIV, 6 et 7.

**var. lect.** 1. τὰ εὐκτικά] v.[1] τὰ εὐκτικὰ καί. — 2. (καὶ μετά usque ad γραφήτωσαν)] verba unc. incl., quae in omn. codd. editionibusque desunt, recepimus ex LXX propter seq. verba: καὶ μὴ ἐγγραφεῖεν. — 3. Loll. ∧ ἀντὶ τοῦ usque ad ἐγγραφεῖεν. — 4. Loll. ∧ ἀντὶ τοῦ ἀπολιθωθεῖεν. — 5. ἀναβήτω ἐκ φθορᾶς ἡ ζωή μου] T. ἀναβήτω φθορὰ ζωῆς μου A. ἐκ φθορᾶς ἡ ζωή μου codd. editionesque ἀναβαίη pro ἀναβήτω. — (ἀντὶ τοῦ ἀναβαίη)] codd. editionesque ∧ haec verba et post „ἀναβαίη“ et ante „ἴδια“ κτλ. exhib. haec verba, quae Libr. add.: „Ἀρχὴ τῶν ἐπὶ τῆς συνθέσεως“. — 7. ἄν] a. κ'ἄν. — 8. ἄνεμος] o.[2] v.[1] v.[2] ὁ ἄνεμος. — 9. ἔσται] Loll. „erit.“ T. ἔσονται (propter οἱ ἀσεβεῖς). — 10. ἢ λέγοντες] o.[1] o.[2] v.[1] v.[2] H. C. M. ∧ η λέγοντες. — καὶ τό] b. ∧ τό. — καὶ τὸ μὲν εἰπών] Loll. pro verba: ὡς τό, ἀλλ' usque ad καὶ τὸ μὲν εἰπών tantummodo: „et erit tanquam pulvis“. — 11. πρὸς Κύριον ἐν τῷ θλίβεσθαί με ἐκέκραξα . . . εἰπών] o.[2] v.[1] v.[2] ∧ hoc expl. — εἰπών] Loll. uberior: „ubi ad-

künftigen das ewige Leben ererben!" sowie: „das ist aber das ewige Leben"; und: „ich gebe ihnen das ewige Leben!"

§ 98. Statt der „Wunschform" steht die „Befehlsform". Z. B.: „sie sollen aus dem Buche der Lebendigen getilgt (und mit den Gerechten nicht angeschrieben werden)!" anstatt: mögen sie getilgt und mögen sie nicht angeschrieben werden! und: „durch deinen gewaltigen Arm sollen sie versteinert werden!" anstatt: sie mögen versteinert werden! und: „es soll sich erheben aus dem Verderben mein Leben!" (anstatt: möge es sich erheben)!

### III.

§ 99. Dem seligen David dürfte wohl Folgendes eigenthümlich sein: „Die Ellipse". Beispiele sind: „sondern wie Spreu, welche der Wind zerstreut"; es fehlt das „er wird sein"; auch das „sagend" oder „sprechend", oder „du sagtest", oder „redend", oder „sie reden", oder anderes der Art (fällt aus). „Sagend" fällt aus in Stellen wie: „ich rufe zu dem Herrn in meiner Noth .... „sagend" ....!" oder: („sagend"), „was ist nütze an meinem Blut?" Hierbei findet zugleich Vertauschung der Zeit statt; oder: „aus der Tiefe rufe ich Herr zu dir" „sagend" ....! (oder:) („sagend") „Herr errette meine Seele!" „Sprechend" fällt aus in Stellen wie: „ich will singen und spielen dem Herrn" „sprechend" ...! In den Psalmen findet nämlich keine Vertauschung der redenden Person statt. „Du sagtest" fällt aus in Stellen wie: „.... zu seiner Zeit werde ich recht richten!" oder: „.... ich will dich unterweisen und mit dir gehen!" „Redend" fällt aus in Stellen wie: „wider den Herrn und seinen Gesalbten" „redend" .... „Sie reden" fällt aus in Stellen wie: „und redet nicht Uebles gegen Gott! anstatt dessen sprechen sie aber .... noch von dem Gebirge in der Wüste".

---

jungenda esset ista vox dicens". — **12.** (καί,) τίς ὠφέλεια κτλ.] codd. editionesque ∧ καί. — **13.** εἰπών] Loll. ∧ hoc verbum. — **14.** Loll. ∧ τὸ δὲ λέγων ὡς τό. — ᾄσω καὶ ψαλῶ] T. ᾄσομαι καὶ ψαλῶ. — **15.** λέγων] Loll. ∧ hoc verbum. — **16.** οὐ γάρ ἐστιν ἐν τοῖς ψαλμοῖς ἐναλλαγὴ προσώπου] haec sententia non modo male huc quadrat, sed etiam repugnat, ubi duo exempla ex Ps. profer. — **17.** οὐ γάρ ἐστιν usque ad συμβιβῶ σε] Loll. ∧ haec verba. — συμβιβῶ σε] v.[2] συμβιῶσαι. — **19.** ἐπὶ δὲ τοῦ usque ad αὐτοῦ λέγοντες] Loll. ∧ haec verba. — **20.** τού(του)] codd. editionesque τοῦ. — (οὔτε)] codd. editionesque οὐδαμῶς.

§ 100. Τῇ „ταυτολογίᾳ“ κέχρηται πανταχοῦ· ὡς τό, „ἰδοὺ γὰρ ἐν ἀνομίαις συνελήφθην, καὶ ἐν ἁμαρτίαις ἐκίσσησέ με ἡ μήτηρ μου“· καί, „ἐγω ἐκοιμήθην καὶ ὕπνωσα“· καί, „γηγενεῖς καὶ υἱοὶ τῶν ἀνθρώπων“· καί, „ὁ ποιῶν τοὺς ἀγγέλους αὐτοῦ πνεύματα, καὶ τοὺς λειτουργοὺς αὐτοῦ πῦρ φλέγον“· καί, „ἐγένετό μοι Κύριος εἰς καταφυ- 5 γήν, καὶ ὁ θεός μου εἰς βοηθὸν ἐλπίδος μου“· καί, „Κύριος ἐλάλησε, καὶ ἐκάλησε τὴν γῆν“. καί, „. . . . φθέγξονται καὶ λαλήσουσι . . . .“· καί, „τὰ ῥήματά μου ἐνώτισαι Κύριε (σύνες τῆς κραυγῆς μου)“.

§ 101. Τριχῶς τὸ αὐτὸ πολλάκις· ὡς τό, „(„ἐπίβλεψον“ ἐξ οὐρανοῦ καὶ 10 „ἴδε“ καὶ „ἐπίσκεψαι“ τὴν ἄμπελον ταύτην“, ἀντὶ τοῦ ἁπλοῦ βλέψον·) καί, „σὸς ὁ βραχίων (μετὰ δυναστείας κραταιωθήτω ἡ χείρ σου, ὑψωθήτω ἡ δεξιά σου)“, κατὰ ἀντιστροφήν τινα, ἀντὶ τοῦ ὁ σός.

§ 102. Καὶ διὰ μακροτέρου τὴν „ἀντιστροφὴν“ ποιεῖται· ὡς τό, „ἐν τοῖς περιλοίποις σου ἑτοιμάσεις τὸ πρόσωπον αὐτῶν“, ἀντὶ τοῦ ἐν 15 τοῖς περιλοίποις αὐτῶν· ὡς καὶ παρὰ τοῖς λυρικοῖς εὑρίσκονται τοιαῦτα.

§ 103. „Ὑπερβατοῖς“ καὶ „ὑπερθέσεσι“ κέχρηται· ὡς τό, „ἐν τῷ ὑπερηφανεύεσθαι τὸν ἀσεβῆ ἐμπυρίζεται ὁ πτωχός . . .“, ὅτι ἐπαινεῖται ὁ ἁμαρτωλός· παρεγκειμένου τοῦ συλλαμβάνονται· καί, „ὅτι 20 ἡμέρας καὶ νυκτὸς ἐβαρύνθη ἐπ' ἐμὲ ἡ χείρ σου . . . ., ἐν τῷ ἐμπαγῆναί μοι ἄκανθαν“· τὸ γὰρ ἐστράφην εἰς ταλαιπωρίαν, τῷ ἀπὸ τοῦ κράζειν με ὅλην τὴν ἡμέραν, εἰκότως ἀποδίδοται· καὶ τό, „τὰ βέλη σου ἠκονημένα δυνατέ . . . ., (ἐν καρδίᾳ τῶν ἐχθρῶν τοῦ βασιλέως) παρεγκειμένου τοῦ λαοὶ (ὑποκάτου σου πεσοῦνται)“. 25

§ 104. Κατ' ἐπίτασιν τὸ αὐτὸ λέγει· ὡς τό, „παιδεύων ἐπαίδευσέ με ὁ Κύριος“· καί, „ὑπομένων ὑπέμεινα τὸν Κύριον“· καί, „ἦ μην

---

**loci script. sac.** **2.** Ps. L, 7. — **3.** Ps. III, 6. — **4.** Ps. XLVIII, 3. — **5.** Ps. CIII, 4. — **6.** Ps. XCIII, 22. — **7.** Ps. XLIX, 1. — **8.** Ps. XCIII, 4. — **9.** Ps. V, 2. — **11.** Ps. LXXIX, 15. — **13.** Ps. LXXXVIII, 14. — **15.** Ps. XX, 13. — **20.** Ps. IX, 23 et 24. — **22.** Ps. XXXI, 4. — **25.** Ps. XLIV, 6. — **27.** Ps. CXVII, 18. — Ps. XXXIX, 1.

**var. lect.** **5.** πῦρ φλέγον] L. o.[2] v.[1] πυρὸς φλόγα H. C. M. etiam πυρὸς φλόγα Loll. „ignem urentem“. — **6.** ἐλπίδος μου] o.[2] v.[2] XII verba falso bis scripta sunt. — **9.** καί, φθέγξονται usque ad κραυγῆς μου] Loll. ∧ haec verba. — (σύνες τῆς κραυγῆς μου)] omnes codd. editionesque ∧ haec verba. — **13.** τριχῶς usque ad ἀντὶ τοῦ ὁ σός] haec § valde corrupta in codd. editionibusque ita: „τριχῶς τὸ αὐτὸ πολλάκις κατὰ ἀντιστροφήν τινα· ὡς τί, βλέπεις, ἀντὶ τοῦ

„Tautologie“ findet sich überall. So: „siehe ich bin aus sünd- § 100. lichem Samen gezeuget, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen!“ und: „ich liege und schlafe!“ und: „Erdgeborner und Söhne der Menschen“; und: „der da machet seine Engel zu Winden und seine Diener zu Feuerflammen!“ und: „aber der Herr ist mein Schutz, mein Gott ist der Hort meiner Zuversicht!“ und: „der Herr sprach und rief die Erde“; und: „(wie lange) werden sie sprechen und (unrecht) reden?“ und: „Herr höre mein Wort, (merke auf meine Rede)!“

Für denselben Gedanken findet sich bisweilen ein dreifacher § 101. Ausdruck. Z. B.: („schaue vom Himmel und siehe an und betrachte diesen Weinstock“, anstatt des einfachen „schau!“) und: „dein Arm (ist gewaltig, stark ist deine Hand, und hoch ist deine Rechte)!“ wobei eine gewisse Umstellung stattfindet, anstatt: gewaltig ist dein Arm!

Die „Antistrophe“ findet sich auch vollständiger ausgeführt § 102. wie in dem Beispiel: „in deinen Ueberresten wirst du ihr Antlitz bereiten!“ anstatt: in ihren Ueberresten! wie sich Aehnliches auch bei den Lyrikern findet.

„Hyperbata“ und „Hyperthesen“ sind gebraucht in den Bei- § 103. spielen: „durch den Umstand, dass der Gottlose übermüthig ist, leidet der Arme“, darum, dass der Sünder gelobt wird; wobei zwischen eingeschoben ist der Gedanke: sie werden ertappt; und: „denn Tag und Nacht lag deine Hand schwer auf mir ...., so dass mein Mark verdorrte!“ denn der Gedanke: ich wandte mich dem Jammer zu, wäre richtiger angebracht im Zusammenhang mit der Wendung: indem ich den ganzen Tag schrie! oder: „scharf sind deine Pfeile du Gewaltiger.... (im Herzen der Feinde des Königs)!“ wobei zwischen eingefügt ist: „die Völker werden unter dir fallen!“

„Wiederholungen“ finden im Interesse schwungvolleren Aus- § 104. drucks statt. Z. B.: „erziehend erzog mich der Herr!“ oder: „har-

---

ὅτι βλέπεις· καί, σὸς ὁ βραχίων, ἀντὶ τοῦ ὁ σός“ — Loll. ∧ τριχῶς usque ad ἀντὶ τοῦ ὁ σός; hanc § sanare conati sumus, expla. plura recep. — 17. καὶ διὰ μακροτέρου usque ad τοιαῦτα] Loll. ∧ haec verba. — 20. παρεγκειμένου τοῦ συλλαμβάνονται] Loll. ∧ haec verba. — 22. ἄκανθαν] a. b. o.[2] v.[1] ἄκανθα. — 25. τὰ βέλη usque ad πεσοῦνται] Loll. ∧ hoc expl.; verba uuc. incl. ex LXX recep. ad sanand. tenorem sent.

εὐλογῶν εὐλογήσω σε“· τὸ „ἰδοὺ“ κατὰ περίσσειαν πολλάκις λέγει· ὡς τό, „ἰδοὺ γὰρ ἀλήθειαν ἠγάπησας“· (καί,) „ἰδοὺ ἡ παρθένος ἐν γαστρὶ ἕξει“· καὶ τὸ „πλὴν“ οὐδὲν ὅλως συμβαλλόμενον· ὡς τό, „πλὴν μάτην ταράσσεται“· καὶ τὸ „σύν“· ὡς τό, „Κύριος ἐξετάζει σὺν τὸν δίκαιον καὶ σὺν τὸν ἀσεβῆ“· καί, „σὺν τὸν δίκαιον καὶ σὺν τὸν ἀσεβῆ κρινεῖ ὁ θεός“· καὶ τὸ „γάρ“· ὡς τό, „φωνὴν ἔδωκαν αἱ νεφέλαι, καὶ γὰρ τὰ βέλη σου διαπορεύονται“· καί, „καὶ γὰρ ἀπειθοῦντας τοῦ κατασκηνῶσαι“· καί, „ὅτι γὰρ ἀδελφός μου εἶ“· καὶ δὴ καὶ τὴν τοῦ „γε“ .... ἣν μάλιστα .... παρὰ μὲν τοῖς πλείστοις αὐτῶν οὐ σπανιάκις ἐστὶν εὑρεῖν, ἐξαιρέτως δὲ παρά τε τῇ τῶν βασιλειῶν βίβλῳ καὶ τῷ Σολομῶντι.

§ 105. Ὁ μέντοι μακάριος Δαυῒδ τῇ „ἐν“, ἀντὶ τῆς „σὺν“ κέχρηται· ὡς τό, „.... καὶ μετατίθεσθαι ὄρη ἐν καρδίαις θαλλασσῶν“· καί, „ἐν ὁλοκαυτώμασιν“, ἀντὶ σὺν ὁλοκαυτώμασιν· καί, „ἐν εἰρήνῃ ἐπὶ τὸ αὐτό ....“· καί, „ἐγὼ δὲ ἐν ἀκακίᾳ μου ἐπορεύθην“· καί, „ἀνέβη ὁ θεὸς ἐν ἀλαλαγμῷ“· καί, „φωνὴ Κυρίου ἐν ἰσχύϊ, φωνὴ Κυρίου ἐν μεγαλοπρεπείᾳ“.

§ 106. Οἱ σπουδαῖοι οὖν τὰς ἀφορμὰς ἐντεῦθεν δανεισάμενοι ὁδόν τινα καὶ πύλην τῇ φιλομαθίᾳ εὑρήσουσι πρὸς τὴν τῆς ἱερᾶς γραφῆς ὁδηγηθῆναι διάνοιαν.

§ 107. Εἰσὶ δὲ καὶ τρόποι αὐτῆς γενικώτατοι οὗτοι·

κατὰ μεταφοράν, κατὰ παραβολήν, κατὰ σύγκρισιν, κατὰ συνεκδοχήν, κατὰ ὑπόδειγμα, κατὰ μετωνυμίαν, κατὰ ἀντίφρασιν, κατὰ περίφρασιν, κατὰ ἀνακεφαλαίωσιν, εἴτ' οὖν ἐπανάληψιν, κατὰ ἀπόχρησιν, κατὰ προσωποποιΐαν, κατὰ σχηματισμόν, κατὰ ἀλληγορίαν,

---

loci script. sac. **1.** Gen. XXII, 17. — **2.** Ps. L, 8. — **3.** Matth. I, 23. — **4.** Ps. XXXVIII, 7. — **5.** Ps. X, 5. — **6.** Eccles. III, 17. — **7.** Ps. LXXVI, 18. — **8.** Ps. LXVII, 19. — Gen. XXIX, 15. — **13.** Ps. XLV, 3. — **14.** Ps. LXV, 13. — **15.** Ps. IV, 9. — Ps. XXV, 1. — **16.** Ps. XLVI, 6. — **17.** Ps. XXVIII, 4.

var. lect. **1.** εὐλογήσω σε] Loll. „dominum“ pro σέ. — τὸ ἰδού κτλ.] Loll. res quae sequuntur al. ord. profert. — **2.** καί] codd. Λ καί. — **3.** ἰδοὺ ἡ παρθένος ἐν γαστρὶ ἕξει] Loll. Λ hoc. expl. — οὐδὲν ὅλως συμβαλλόμενον] Loll. haec. verba. — **5.** ἐξετάζει σὺν τὸν δίκαιον καὶ σὺν τὸν ἀσεβῆ] T. ἐξετάζει τὸν δίκαιον καὶ τὸν ἀσεβῆ Loll. Λ hoc expl. — **7.** φωνὴν usque ad διαπορεύονται] Loll. Λ hoc expl. — καί, καὶ γάρ] b. L. o.[1] o.[2] v.[1] v.[2] tantummodo καὶ γάρ. — **8.** καὶ γὰρ ἀπειθοῦντας τοῦ κατασκηνῶσαι] Loll. Λ haec verba. — **11.** καὶ δὴ καί usque ad Σολομῶντι] locus male sanus est Loll. Λ καὶ δὴ καί

rend harrte ich des Herrn!“ oder: „fürwahr segnend will ich dich segnen!“ Das „ἰδού“ steht oft überflüssig. Wie z. B.: „denn siehe du hast Lust zur Wahrheit!“ (und:) „siehe eine Jungfrau wird schwanger sein!“ Ebenso das „πλήν“, selbst da, wo es sich (mit dem Zusammenhange) nicht vollständig verbindet. Z. B.: „jedoch vergeblich ist er verwirrt“. Ebenso das „σύν“, z. B.: „der Herr prüfet mit dem Gerechten und mit dem Gottlosen“; und: „mit dem Gerechten und mit dem Gottlosen wird Gott richten“. Ebenso das „γάρ“, z. B.: „die Wolken donnerten und deine Geschosse nämlich dringen durch!“ und: „auch nämlich von den Abtrünnigen, um zu wohnen“; und: „weil du nämlich mein Bruder bist!“ Endlich sogar die (überflüssige Anwendung) des „γέ“, die wir hauptsächlich .... lässt sich bei den meisten derselben nicht selten auffinden, vornämlich aber in dem Königsbuche und bei Salomo.

§ 105. Der selige David nun gebraucht das „ἐν“ anstatt des „σύν“ z. B.: „.... (und wenn) versetzt werden die Berge in den Herzen der Meere“; und: „in Brandopfern“, anstatt „mit“ Brandopfern; und: „in Frieden (werde ich) darauf hin (liegen und schlafen)!“ und: „in meiner Unschuld wandelte ich!“ und: „Gott fähret auf in Jauchzen“; und: „die Stimme des Herrn (ergehet) in Kraft, die Stimme des Herrn (ergehet) in Herrlichkeit“.

§ 106. Wem es nun mit der Sache ernst ist, der kann aus dem Gesagten die nöthigen Anhaltspunkte nehmen und wird fernerhin für seine Wissbegierde Mittel und Wege haben, um in dem Sinne der h. Schrift sich zurechtzufinden.

§ 107. Ferner sind die üblichsten Tropen der h. S. folgende:

1. Metapher. 2. Parabel. 3. Synkrisis. 4. Synekdoche. 5. Hypodeigma. 6. Metonymie. 7. Antiphrasis. 8. Periphrasis. 9. Anakephalaiosis oder Epanalepsis. 10. Apochresis. 11. Prosopopöie. 12. Schematismus. 13. Allegorie. 14. Hyperbel. 15. Epitotasmus. 16. Ironie.

---

usque ad Σολομῶνΐ v.[1] v.[2] H. Σολομῶντι. — **15.** καὶ μετατίθεσθαι usque ad ἐπὶ τὸ αὐτό] Loll. ∧ haec verba. — ἐγὼ δέ] v.[2] ∧ δέ. — **16.** φωνὴ Κυρίου ἐν ἰσχυΐ] Loll. ∧ haec verba. — **17.** μεγαλοπρεπείᾳ] Loll. + duo exempla: „In baculo meo transivi Jordanem“. (Genes.. XXXII, 10) et „Jvit in tribus vitulis“ (1. Reg. I, 24.) — **20.** οἱ σπουδαῖοι usque ad ὁδηγηθῆναι διάνοιαν] Loll. haec § 106 cohaeret cum § 108; Loll. ∧ § 107.

κατὰ ὑπερβολήν, κατ' ἐπιτωθασμόν, κατὰ εἰρωνείαν, κατὰ σαρκασμόν, κατὰ αἴνιγμα, κατὰ ἀπειλήν, κατὰ ἀπόφασιν, κατὰ ἀποσιώπησιν, κατὰ παραίνεσιν, παρεκτὸς δηλονότι τῶν ἰδιωμάτων αὐτῆς.

§ 108. „Κατὰ μὲν μεταφοράν", ὅταν τὰ ἑτέροις ἢ κατὰ πρᾶξιν ἢ κατὰ φύσιν ἐνόντα, εἰς ἕτερα μεταφέρῃ· οἷον εἰς ἡμᾶς τε καὶ τὸν θεόν· 5 ὡς τό, „Κύριος ποιμαίνει με"· καί, „ποιμαίνειν Ἰακὼβ τὸν δοῦλον αὐτοῦ"· καί, „μὴ βόσκωσιν οἱ ποιμένες ἑαυτούς"· καί, „διεσπάρη τὰ πρόβατά μου, διὰ τὸ μὴ εἶναι ποιμένας"· καί, „δεῦτε ὀπίσω μου, καὶ ποιήσω ὑμᾶς ἁλιεῖς ἀνθρώπων"· δίκτυα γὰρ πολλάκις καὶ ἀμφίβληστρα τὰς χειρώσεις τῆς τοῦ θεοῦ δίκης λέγει· οἷον, „ἐκπε- 10 τάσω τὸ δίκτυόν μου ἐπ' αὐτόν"· καὶ κατακλυσμὸν δὲ τὴν ἐρήμωσιν τῶν πολεμίων ἀποφαίνει· ὡς τό, „Κύριος τὸν κατακλυσμὸν κατοικιεῖ"· καί, „ὁ προσκαλούμενος τὸ ὕδωρ τῆς θαλάσσης", ἵνα εἴπῃ τοὺς Ἀσσυρίους καὶ τὸ πλῆθος· καί, „ὑπερασπιστὰ ἡμῶν ἴδε ὁ θεός"· καί, „ἐν τῇ σκέπῃ τῶν πτερύγων σου σκεπάσεις με"· καί, 15 „διεὶς τὰς πτέρυγας αὐτοῦ ἐδέξατο αὐτούς"· καὶ ἐναπομένει τῷ σχηματισμῷ.

§ 109. „Κατὰ δὲ παραβολήν"· ὡς τό, „ἠγρύπνησα καὶ ἐγενόμην ὡς στρουθίον"· καί, „ὡς πρόβατον . . . .".

§ 110. „Κατὰ σύγκρισιν", (ὅταν) τὰ πάροντα τοῖς παλαιοῖς ἐκ τῶν 20 ὁμοίων ἐθέλει εἰκάζειν· (ὡς) τὴν τοῦ βαπτίσματος χάριν τῇ ἐρυθρᾷ θαλάσσῃ, καὶ τὴν τῶν θείων μυστηρίων μετάληψιν τῇ τε τοῦ μάννα καὶ τῷ ἐκ πέτρας ὕδατι.

§ 111. „Κατὰ συνεκδοχήν", ὅταν ἀπὸ μέρους τὸ ὅλον δηλοῖ· ὡς τό, „τὴν ψυχήν μου ἐπέστρεψεν", ἵνα εἴπῃ ἐμέ· καί, „ἔτι δὲ καὶ ἡ σάρξ 25 μου κατασκηνώσει ἐπ' ἐλπίδι", ἀντὶ τοῦ ἐγώ· καί, „ἐκ γαστρὸς προ ἑωσφόρου ἐγέννησά σε", ἀντὶ πρὸ πάσης τῆς κτίσεως.

---

loci script. sac. **6.** Ps. XXII, 1. — **7.** Ps. LXXVII, 71. — Ezec. XXXIV, 2. — **8.** Ezec. XXXIV, 5. — **9.** Matth. IV, 19. — **11.** Ezec. XII, 13. — **13.** Ps. XXVIII, 10. — Amos. IX, 6. — **15.** Ps. LXXXIII, 10. — Ps. XVI, 8. — **16.** Deut. XXXII, 11. — **19.** Ps. CI, 8. — Esa LIII, 7. — **23.** 1 Cor. X, 1—4. — **25.** Ps. XXII, 3. — **26.** Ps. XV, 9. — **27.** Ps. CIX, 3.

var. lect. **6.** Loll. Λ Κύριος ποιμαίνει με. — **8.** Loll. Λ verba: μὴ βόσκωσιν usque ad εἶναι ποιμένας. — **11.** Loll. Λ ἐκπετάσω τὸ δίκτυόν μου ἐπ' αὐτόν. — **15.** Loll. Λ ὑπερασπιστά usque ad θεός. — ἐν τῇ σκέπῃ] T Λ τῇ. — **17.** Loll. Λ διείς usque ad σχηματισμῷ. — **19.** Loll. Λ ἠγρύπνησα usque ad στρουθίον· + aliud expl.: „Factus sum sicut nycticorax". (Ps. CII, 7.) — ἐγενόμην ὡς στρουθίον] T. ἐγενήθην ὡσεὶ στρουθίον A. sicut Adr. — πρό-

17. Sarkasmus. 18. Aenigma. 19. Apeile. 20. Apophasis. 21. Aposiopese. 22. Paränese. Hierbei sind natürlich nicht mitgerechnet die speciellen biblischen Spracheigenthümlichkeiten.

§ 108. Die „Metapher“ besteht darin, dass Eigenschaften, welche einem Ding seiner Bethätigung oder seiner Natur gemäss zukommen, auf ein anderes übertragen werden, wie in Bezug auf uns, so auch auf Gott. Beispiele: „der Herr ist mein Hirte!“ und: „dass er Jakob, seinen Knecht, weiden sollte“; und: „die Hirten sollen sich nicht selber weiden!“ und: „meine Schafe sind zerstreut, als die keine Hirten haben!“ und: „folget mir nach, ich will euch zu Menschenfischern machen!“ unter dem Bilde der Netze und der Schlingen nämlich stellt die Schrift häufig die Ueberwältigung durch die göttliche Gerechtigkeit dar, so auch in dem Beispiele: „ich will mein Netz über ihn werfen!“ Unter dem Bilde einer Fluth aber stellt die Schrift die Verwüstung durch die Feinde dar; wie: „der Herr wird eine verheerende Ueberschwemmung anrichten“; und: „er ruft das Wasser im Meer“, d. h. die Assyrer, bezw. eine Menschenmasse überhaupt. Und: „Gott unser Schild, schaue doch!“ und: „beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel!“ und: „er breitete aus seine Fittige und nahm sie auf“. Das Bild wird festgehalten.

§ 109. „Parabel“. Beispiele: „ich wachte und wurde wie ein Sperling“; und: „wie ein Schaf . . . .“

§ 110. Die „Synkrisis“ besteht darin, dass Gegenwärtiges verglichen wird mit Entsprechendem aus der alten Zeit, um gewisser Aehnlichkeiten willen; z. B. die Gnadengabe der Taufe mit dem rothen Meere und die Theilnahme an den göttlichen Mysterien mit dem Manna und dem Wasser aus dem Felsen.

§ 111. Die „Synekdoche“ besteht darin, dass der Theil für das Ganze gesetzt ist. So: „er erquicket meine Seele“, d. h. mich; und: „dereinst aber wird auch mein Fleisch sicher liegen“, d. h. ich! und: „ich habe dich aus Mutterleibe geboren werden lassen vor dem Morgenstern!“ d. h. vor der ganzen Schöpfung!

---

βατον . . .] Loll. ∧ aliud expl.: „sicut uter in pruina“. (Ps. CXIX, 83.) — **20.** ὅταν] codd. editionesque: οἷον? — **21.** ὡς] codd. editionesque ∧ ὡς. — **25.** τὴν ψυχήν μου κτλ.] Loll. al. expl. ordo; ∧ explicat. — ἔτι δὲ καί] a. ἔστι δὲ καί Loll. ∧ ἔτι δὲ καί.

§ 112. „Κατὰ ὑπόδειγμα“, ὅταν τὰ πρακτέα δι' ὁμοίων τινῶν ὑποτίθεται· οἷον, „ἔγνω βοῦς τὸν κτησάμενον“· καί, „ἡ ἰασίδα ἐν τῷ οὐρανῷ ἔγνω τὸν καιρὸν αὐτῆς“· καί, „ἄνθρωπός τις οἰκοδεσπότης“· καί, „ἀνθρώπου τινὸς πλουσίου . . . .“.

§ 113. „Κατὰ μετωνυμίαν“, ὅταν ἡ ἀπὸ τῶν περιεχόντων τὰ περιεχόμενα, καὶ ἀπὸ τῶν οἰκούντων τὰ οἰκούμενα μετονομάζει· καὶ „ἀπὸ μὲν τῶν περιεχόντων τὰ περιεχόμενα“· ὡς τό, „καὶ τὸ ποτήριόν σου μεθύσκον με ὡσεὶ κράτιστον“· καί, „ὀλολύζετε πλοῖα Καρχηδόνος“· καί, „τὸ ποτήριον τῆς ἀδελφῆς σου πίεσαι“· „ἀπὸ δὲ τῶν οἰκούντων τὰ οἰκούμενα“· ὡς τό, „προσκαλέσεται τὸν οὐρανὸν ἄνω“· καί, „Ἱερουσαλὴμ Ἱερουσαλήμ, ἡ ἀποκτείνουσα τοὺς προφήτας“· καί, „ἀγαλλιᾶσθε νῆσοι πολλαί“.

§ 114. „Κατὰ ἀντίφρασιν“, ὅταν δι' ἐναντίου τὸ ἐναντίον δηλοῖ· οἷον, „εἰ μὴν εἰς πρόσωπόν σε εὐλογήσει“, ἀντὶ τοῦ βλασφημήσει· καί, „εὐλόγησε θεὸν καὶ βασιλέα“, ἀντὶ τοῦ ὕβρισεν ἐκάκωσεν· καί, „ὅτι δεδόξασται ὁ βασιλεύς“· καί, „εὐφραινόμενος ἔστω ὁ ἄνθρωπος ἐκεῖνος“.

§ 115. „Κατὰ περίφρασιν“, ὅταν τοῖς δι' ὀλίγων ἐκφωνεῖσθαι δυναμένοις, τὴν διὰ πλειόνων φράσιν περιτίθησιν· οἷον, „καὶ ἰδοὺ ἀλλόφυλοι καὶ Τύρος καὶ λαὸς τῶν Αἰθιόπων, οὗτοι ἐγεννήθησαν ἐκεῖ“.

§ 116. „Κατὰ ἀνακεφαλαίωσιν“ εἴτ' οὖν „ἐπανάληψιν“, ὅταν τὰ διὰ πλειόνων ποικίλως εἰσηγηθέντα, διὰ τὴν ἀπὸ τῆς τῶν παρεκβάσεων ἀνωμαλίας δυσχέρειαν ἐν ὀλίγοις αὖθις διεξέρχεται· ὡς ὁ Μωσῆς φησίν, „αὕτη ἡ βίβλος γενέσεως οὐρανοῦ τε καὶ γῆς“· τοιαῦτα καὶ ἐν ταῖς βασιλείαις καὶ ἐν τῷ ἀποστόλῳ.

---

loci script. sac. **2.** Esa I, 3. — **3.** Jerm. VIII, 7. — Matth. XXI, 33. — **4.** Luc. XII, 16. — **8.** Ps. XXII, 5. — Esa XXIII, 1. — **9.** Ezec. XXIII, 32. — **10.** Ps. XLIX, 4. — **11.** Matth. XXIII, 37. — **12.** Ps. XCVI, 1. — **14.** Job I, 11 et II, 5. — **15.** III Reg. XX, 10. — **16.** II Reg. VI, 20. — **17.** Jerm. XX, 15—16. — **20.** Ps. LXXXVI, 4. — **24.** Gen. II, 4.

var. lect. **2.** Loll. ∧ ὅταν τά usque ad ὑποτίθεται. — ἰασίδα] L. o.[1] H. ἀσίδα H. adnot. in cod. a. „ἡ ἀσίδα, quod a Ebraeo חֲסִידָה formatum est“ T. ἀσίδα. — **5.** ἤ] codd. ἦ M. emd. ἥ. — **7.** περιεχόντων] a. b. o.[1] o.[2] v.[2] περιεχομένων. — Loll. ∧ ὅταν ἡ ἀπό usque ad περιεχόντων τὰ περιεχόμενα. — **8.** μεθύσκον με] Loll. ∧ μέ T. ∧ etiam μέ. — πλοῖα Καρχηδόνος] Loll. „naves Tharsis“. — ὀλολύζετε] T. ὀλολίζατε A. sicut Adr. — **9.** Loll. ∧ τὸ ποτήριον usque ad πίεσαι. — **10.** Loll. ∧ ἀπὸ δέ usque ad οὐρανὸν ἄνω. — **11.** Ἱερουσαλὴμ Ἱερουσαλήμ] b. Loll. tantummodo Ἱερουσαλήμ. — ἀποκτείνουσα] a. v.[1] H. ἀποκτέ-

Das „Hypodeigma" besteht darin, dass das, was geschehen soll, gleichnissweise ausgedrückt wird. Z. B.: „ein Ochse kennt seinen Herrn"; und: „der Storch unter dem Himmel weiss seine Zeit"; und: „es war ein Hausvater"; und: „es war ein reicher Mann", (dess Feld hatte wohl getragen). §112.

„Metonymie" besteht darin, dass „das Umschlossene" steht für „das Umschliessende", oder „das Bewohnte", wenn „die Bewohner" gemeint sind. „Das Umschlossene" steht für „das Umschliessende" in Stellen wie: „und dein berauschender Trank wie ist er so kräftig!" und: „heulet ihr Schiffe von Carthago!" und: „du musst den Kelch deiner Schwester trinken!" „Das Bewohnte" steht statt „der Bewohner" in Stellen wie: „er wird den Himmel oben herbeirufen". und: „Jerusalem, Jerusalem, die du tödtest die Propheten!" und: „(dess) seien fröhlich die Inseln, so viel ihrer ist!" §113.

Die „Antiphrasis" besteht darin, dass anstatt eines Begriffs ein anderer steht, welcher demselben entgegengesetzt ist. Z. B.: „was gilts, er wird dich ins Angesicht segnen!" d. h. lästern! und: „er hat Gott und den König gesegnet", anstatt: gehöhnt, beleidigt; und: „herrlich ist der König gewesen"; und: „selig müsse jener Mann sein!" §114.

Die „Periphrasis" (Umschreibung) besteht darin, dass ein Gedanke, der mit wenigen Worten ausgedrückt werden könnte, in eine ausführlichere Wendung umgesetzt wird. Z. B. „und siehe die Heiden und Tyrus und das Volk der Aethiopen sie waren dort!" §115.

Die „Anakephalaiosis" oder „Epanalepsis" besteht darin, dass eine Reihe von Gesichtspunkten, welche erst einzeln, ausführlich und umständlich besprochen worden waren, wieder in Kürze zusammengestellt werden, weil sie wegen der Störung und Unebenheit durch eingeschaltete Gedanken sonst nicht mehr leicht zu übersehen gewesen wären. So sagt Moses: „dies ist das Buch von der §116.

---

νουσα. — **12.** ἀγαλλιᾶσθε] T. εὐφρανθήτωσαν. — **13.** Loll. ∧ ὅταν δι' usque ad δηλοῖ. — **14.** εἰ μήν] T. ἦ μήν A. εἰ μήν Loll. „nisi". — **16.** ὅτι δεδόξασται] T. τί pro ὅτι. — **17.** Loll. ∧ εὐλόγησε θεόν usque ad ἄνθρωπος ἐκεῖνος. — **24.** κατὰ ἀνακεφαλαίωσιν usque ad Μωσῆς φησίν] Loll. „Recapitulationis cum diffuse prius enarrata contrahuntur ut." — οὐρανοῦ τε] T. ∧ τέ. — **25.** Loll. ∧ τοιαῦτα usque ad ἀποστόλῳ.

§ 117. „Κατα ἀπόχρησιν“, ὅταν τῇ ἑτέρων προσηγορίᾳ καὶ ἐν ἑτέροις καταχρᾶται· ὡς τό, „φύλαξόν με Κύριε ὡς κόρην ὀφθαλμοῦ“· καί, „ἐν σοὶ τοὺς ἐχθροὺς ἡμῶν κερατιοῦμεν“· καί, „ὁ στεγάζων ἐν ὕδασι τὰ ὑπερῷα αὐτοῦ“· καί, „ὡς ὄρθρος χυθήσεται ἐπὶ τὰ ὄρη λαὸς πολὺς καὶ ἰσχυρός“· περὶ τῆς ἀκρίδος λέγων. 5

§ 118. „Κατὰ προσωποποιΐαν“, ὅταν τισὶ τῶν ἀψύχων, ἐνίοτε δὲ καὶ ἀνυποστάτων, πρόσωπά τε καὶ λόγους ὑποτίθεται· ἐπὶ μὲν „ἀψύχων“· ὡς τό, „ἐπάρθητε πύλαι αἰώνιοι“· καί, „οἱ οὐρανοὶ διηγοῦνται....“· καί, „πορευόμενα ἐπορεύθη τὰ ξύλα....“· ἐπὶ δὲ „τῶν ἀνυποστάτων“· ὡς τό, „δικαιοσύνη καὶ εἰρήνη κατεφίλησαν“· καί, „ἐκάλεσε τὴν 10 δίκην ἐν πυρὶ Κύριος“· καί, „ἔῤῥιψε τὸν λίθον .... εἰς τὸ στόμα τῆς ἀνομίας“· καὶ εἶπεν ἡ σοφία, „Κύριος ἔκτισέ με“· καί, „ἐγὼ ἤμην ᾗ προσέχαιρε καθ᾽ ἡμέραν“· καί, „.... ᾠκοδόμησεν ἑαυτῇ οἶκον“.

§ 119. „Κατὰ σχηματισμόν“, ὅταν τὰ αὐτὰ σχηματοποιῇ πρὸς τὴν 15 τῶν πραγμάτων ὑφήγησιν· ὡς τό, „παρέστη ἡ βασίλισσα ἐκ δεξιῶν σου“· καί, „ποταμοὶ προτήσουσι χειρὶ ἐπὶ τὸ αὐτό“· καί, „οἱ μασθοί σου ἀνωρθώθησαν, καὶ ἡ θρίξ σου ἀνέτειλε, σὺ δὲ ἦσθα γυμνὴ καὶ ἀσχημονοῦσα“· μασθοὺς καταχρηστικῶς τὰ ὄρη λέγουσα, ἀπὸ τοῦ σχήματος, τρίχα δὲ την τῆς γῆς εὐφορίαν· κατασκευάζει δὲ καὶ 20 ἀπὸ πραγμάτων σχηματισμόν, ὡς ἐν τῇ κατὰ τὸν μακάριον Ἰὼβ ὑποθέσει, οἷον „τὸ παραστῆναι τὸν διάβολον ἐνώπιον τοῦ θεοῦ“.

§ 120. „Κατὰ ἀλληγορίαν“, ὅταν τὰ ἄπειρα πλήθη συνεχῶς ὕδατα λέγῃ καὶ τὴν τούτων ἔφοδον κατακλυσμόν· καὶ τό, „ἔσται ὡς τὸ

---

**loci script. sac. 2.** Ps. XVI, 8. — **3.** Ps. XLIII, 6. — **4.** Ps. CIII, 3. — **5.** Joel II, 2. — **8.** Ps. XXIII, 7. — Ps. XVIII, 2. — **9.** Jud. IX, 8. — **10.** Ps. LXXXIV, 11. — **11.** Amos VII, 4. — **12.** sec. Zach. V, 8. — Prov. VIII, 22. — **13.** Prov. VIII, 30. — **14.** Prov. IX, 1. — **17.** Ps. XLIV, 10. — Ps. XCVII, 8. — **19.** Ezec. XVI, 7. — **22.** sec. Job I, 6 seq. — **17.** sec. Amos. IX, 5.

**var. lect. 2.** καταχρᾶται] a. b. L. o.[2] v.[1] v.[2] καταχρᾶται οἷον; jam H. οἷον unc. inclus. Loll. Λ οταν usque ad καταχρᾶται. — μὲ Κύριε] T. Λ Κύριε. — **4.** ὡς ὄρθρος] o.[1] Λ ὡς. — **5.** Loll. Λ ὁ στεγάζων usque ad ἀκρίδος λέγων. — **7.** Loll. Λ ἐπὶ μὲν ἀψύχων. — **8.** διηγοῦνται] Loll. + „gloriam Dei“. — **9.** τὰ ξύλα] Loll. + „ut ungerent sibi regem“. — Loll. Λ ἐπὶ δὲ τῶν ἀνυποστάτων. — **11.** Loll. Λ ἐκάλεσε usque ad πυρὶ Κύριος. — τὸν λίθον] T. τὸν λίθον μολίβδου. — **12.** τῆς ἀνομίας] T. αὐτῆς pro τῆς ἀνομίας. — **13.** Loll. Λ Κύριος ἔκτισέ με usque ad καθ᾽ ἡμέραν. — **17.** Loll. Λ ἐπὶ τὸ αὐτό. — μασθοί]

Erschaffung des Himmels und der Erde"; derartiges findet sich auch in den Königsbüchern und bei dem Apostel.

§ 117. Die „Apochresis" besteht darin, dass auf ein Ding eine Benennung übertragen wird, die einem andern zukommt. Z. B.: „behüte mich Herr wie einen Augapfel im Auge!" und: „durch dich wollen wir unsere Feinde mit dem Horne stossen!" und: „der seine Obersäle in die Wasser bälket!" und: „wie die Morgenröthe wird sich ausgiessen über die Berge ein grosses und mächtiges Volk!" gemeint ist die Heuschrecke.

§ 118. Die „Prosopopöie" besteht darin, dass leblose Dinge, bisweilen sogar abstracte Begriffe als Personen und als Redende eingeführt werden. „Leblose Dinge" an Stellen wie: „thut euch auf ihr ewigen Thore!" und: „die Himmel erzählen (die Ehre Gottes)"; und: „die Bäume wandelten und gingen hin . . . .". „Abstracte Begriffe" an Stellen wie: „Gerechtigkeit und Friede küssten sich"; und: „der Herr rief die Gerechtigkeit in Feuersgestalt"; und: „er warf den Stein . . . . dem Unrecht in den Mund"; und wie die Weisheit redend eingeführt wird: „der Herr hat mich geschaffen!" und: „ich war sein Ergetzen Tag für Tag!" und: „(die Weisheit) baute ihr Haus".

§ 119. Der „Schematismus" besteht darin, dass zu der Auseinandersetzung über irgend ein Ding noch eine bildliche (schematische) Darstellung desselben Gedankens hinzutritt. Z. B.: „die Königin steht zu deiner Rechten!" und: „die Flüsse klatschen dazu mit der Hand"; und: „deine Brüste waren emporgerichtet und dein Haar war gewachsen, aber du warst noch bloss und beschamet!" Hierbei nennt die h. Schrift mit einem Missbrauch des Bildes (katachrestisch) die Berge Brüste wegen ihrer Gestalt, die Fruchtbarkeit der Erde aber Haar. Sie giebt aber auch Geschehenes in bildlicher Form wieder, so in der Erzählung von dem seligen Hiob, wo sie z. B. „den Teufel Gott gegenüberstellt".

§ 120. Eine „Allegorie" erkennen wir darin, wenn unermessliche Heere Wasser genannt werden und (unmittelbar darauf) ihr An-

---

a. v.[1] μάσθη. — **19.** οἱ μασθοί usque ad ἀσχημονοῦσα] Loll. ∧ hoc. expl. — **23.** Loll. ∧ συνεχῶς.

ξύλον τὸ πεφυτευμένον . . . .“· καὶ ὁ ἀπόστολος τὴν Ἄγαρ ἀλληγορεῖ.

§ 121. „Καθ᾽ ὑπερβολήν“, ὅταν εἰς πολλὰ μείζονι κέχρηται τῷ τῆς ὑφηγήσεως μεγέθει παρὰ τὰ γινόμενα ἢ προσόντα ἢ ἐνδεχόμενα· ὡς τό, „ἀναβαίνουσιν ἕως τῶν οὐρανῶν“· περὶ τῶν ναυτιλλομένων· καί, 5 „πλὴν ὁ θεὸς συνθλάσει κεφαλὰς ἐχθρῶν αὐτοῦ“· καί, „λούσω καθ᾽ ἑκάστην νύκτα τὴν κλίνην μου“· καί, „τὰ ὄρη ἐσκίρτησαν ὡσεὶ κριοί“· καί, „τὰ ξύλα τοῦ ἀγροῦ ἐπικροτήσει τοῖς κλάδοις“· καί, „εὐκοπώτερόν ἐστι κάμηλον (διὰ τρυπήματος ῥαφίδος διελθεῖν)“· καὶ περὶ τῆς ἀκρίδος“· „ὅτι ἔθνος ἀνέβη ἐπὶ τὴν γῆν μου ἰσχυρόν . . ., 10 οἱ ὀδόντες αὐτοῦ ὀδόντες λέοντος“· καί, „ἀπηλλοτριώθησαν οἱ ἁμαρτωλοὶ ἀπὸ μήτρας“· καί, „μὴ γνώτω ἡ ἀριστερά σου τί ποιεῖ ἡ δεξιά σου“· καί, „εἰ ὁ ὀφθαλμὸς ὁ δεξιὸς σκανδαλίζει σε, ἔξελε αὐτόν“· καί, „ἐὰν ὑμεῖς σιωπήσητε, οἱ λίθοι κεκράξονται“· καί, „. . . . ἰῶτα ἓν ἢ μία κεραία (οὐ μὴ παρέλθῃ ἀπὸ τοῦ νόμου)“· καί, 15 „οἱ οὐρανοὶ καὶ ἡ γῆ παρελεύσονται“.

§ 122. „Καθ᾽ ἐπιτωθασμόν“, ὅταν ἐπὶ ταῖς τῶν ἐχθρῶν αἰσχύναις λέγῃ „εὖγε, εὖγε, εἶδον οἱ ὀφθαλμοὶ ἡμῶν“· καί, „λάβε κιθάραν, ῥέμβευσον . . . . καλῶς κιθάρισον“· καί, „γὰρ πλοῖα οὐκέτι ἔρχονται ἐκ Καρχηδόνος“· (καί,) „πόλις καλὴ καὶ ἐπίχαρις, ἡγουμένη φαρμάκων“· 20 (καί, . . . .) „ἐπὶ τῷ Κυρίῳ οὐκ ἐπεποίθει“· καί, „προφήτευσον ἡμῖν Χριστέ, τίς ἐστιν ὁ παίσας σε“.

§ 123. „Κατὰ εἰρωνείαν“, ὅταν τὴν εὐτέλειαν δι᾽ ἐπαίνων σκώπτῃ· ὡς τό, „συναγάγετε αὐτῷ τοὺς ὁσίους αὐτοῦ“· καί, „ἄμπελος εὐκληματ-

---

loci script. sac. **1.** Ps. I, 3. — **2.** Gal. IV, 24. — **5.** Ps. CVI, 26. — **6.** Ps. LXVII, 22. — **7.** Ps. VI, 7. — **8.** Ps. CXIII, 4. — Esa LV, 12. — **9.** Matth. XIX, 24. — **11.** Joel I, 6. — **12.** Ps. LVII, 4. — **13.** Matth. VI, 3. — **14.** Matth. V, 29. — Luc. XIX, 40. — **15.** Matth. V, 18. — **16.** Matth. XXIV, 35. — **18.** Ps. XXXIV, 21. — **19.** Esa XXIII, 16. — **20.** Esa XXIII, 10. — Nahum III, 4. (Zeph. II, 15). — **21.** Zeph. III, 2. — **22.** Matth. XXVI, 68. — **24.** Ps. XLIX, 5.

var. lect. **1.** πεφυτευμένον] Loll. + „secus decursus aquarum“. — **2.** Loll. Λ καὶ ὁ ἀπόστολος τὴν Ἄγαρ ἀλληγορεῖ. — **4.** Loll. Λ ὅταν usque ad ἐνδεχόμενα. — **5.** οὐρανῶν] Loll. + „et descendunt usque in Abyssum“; alius est expl. ordo. — **6.** Loll. Λ πλήν usque ad ἐχθρῶν αὐτοῦ. — **7.** κλίνην μου] Loll. + „fletu“. — **8.** Loll. Λ ξύλα usque ad κλάδοις. — **9.** διελθεῖν] verba unc. incl. add. cum Loll. — **10.** Loll. Λ ὅτι ἔθνος usque ad ἰσχυρόν. — **12.** Loll. Λ ἀπηλλοτριώθησαν usque ad μήτρας. — **13.** εἰ ὁ ὀφθαλμός] T. εἰ δὲ ὁ ὀφθαλμός. — **14.** ἐὰν ὑμεῖς σιωπήσητε] T. ἐὰν ουτοι σιωπήσουσιν A. R. Γ. Δ. Λ. Π. o.[r4] cyr. M. sicut

drang Ueberschwemmung. Sowie: „der ist wie ein Baum gepflanzet (an den Wasserbächen)!“ auch der Apostel deutet die Hagar bildlich (allegorisch).

§ 121. „Hyperbel“ besteht darin, dass für manche Gedanken ein stärkerer Ausdruck gebraucht ist, als zu ihrer Darstellung eigentlich nöthig wäre, nämlich einer, durch den das Maass des Geschehenen, des Wirklichen und des Denkbaren überschritten wird. Z. B.: „sie fahren hinauf bis an die Himmel“; gemeint sind Seefahrende. Und: „aber Gott wird die Köpfe seiner Feinde zerschmettern!“ und: „ich werde mein Bette schwemmen jede Nacht!“ und: „die Berge hüpften wie die Lämmer“; und: „die Bäume auf dem Felde werden mit den Zweigen klatschen“; und: „es ist leichter, dass ein Kameel (durch ein Nadelöhr gehe“); und wie von der Heuschrecke gesagt wird: „denn es zieht herauf in mein Land ein mächtiges Volk . . . „ das hat Zähne wie Löwen“; und: „die Gottlosen sind verkehrt vom Mutterleibe an“; und: „lass deine Linke nicht wissen, was die Rechte thut!“ oder: „ärgert dich dein rechtes Auge, so reiss es heraus!“ und: „wenn ihr schweigen werdet, so werden die Steine schreien!“ und: („bis dass Himmel und Erde vergehe, wird nicht vergehen) der kleinste Buchstabe noch ein Titel (vom Gesetze)!“ und: „Himmel und Erde werden vergehen!“

§ 122. Der „Epitotasmus“ besteht darin, dass bei der Schmach der Feinde ausgerufen wird: „da, da! das sehen wir (gerne)!“ und: „nimm deine Cither, drehe dich im Kreise . . . . spiele schön!“ und: „denn es kommen keine Schiffe mehr aus Carthago“; und: „die Stadt ist schön und anmuthig, eine Meisterin in Zauberkünsten“; (und, . . . .) „auf den Herrn hatte sie sich nicht verlassen“; und: „weissage uns Christe, wer ist's, der dich schlug?“

§ 123. Die „Ironie“ besteht darin, dass die Niederträchtigkeit in Form einer (scheinbaren) Belobung verhöhnt wird, wie z. B.: „versammelt

---

Adr. — **15.** νόμου] sex verba add. cum Loll. — **16.** οἱ οὐρανοί] T. ὁ οὐρανός. — **17.** Loll. ∧ ταῖς τῶν ἐχθρῶν. — **18.** εὖγε εὖγε] o.[2] v.[1] v.[2] tantummodo εὖγε Loll. ∧ εὖγε εὖγε usque ad ἡμῶν. — **19.** Loll. ∧ ῥέμβευσον. — ἔρχονται] T. ἔρχεται A. ἔρχονται. — **20.** (καί)] codd. edit. ∧ καί. — πόλις] H. πόρνη T. etiam πόρνη. — **21.** (καί)] καί in omn. codd. editionibusque deest; hoc loco interpon. vid. Zeph. II, 15. — Loll. ἐπὶ τῷ usque ἐπεποίθει. — **23.** Loll. ∧ ὅταν usque ad σκώπτῃ. — **24.** Loll. ∧ συναγάγετε usque ad ὁσίους αὐτοῦ.

τοῦσα Ἱρουσαλήμ“· καί, „ποῦ ἐστι τὸ κατοικητήριον τῶν λεόντων, καί .... σκύμνος λέοντος“· καί, „.... ἀσπίδες καὶ ἔγγονα ἀσπίδων .... Αἰγυπτίοις προσέδραμον“. καί, „ὁ ᾅδης κάτωθεν ἐπικράνθη συναντήσας σοι .... καὶ ἑάλως ὥσπερ (καὶ ἡμεῖς) .... καὶ κατέβη εἰς ᾅδου ἡ δόξα σου .... ὑποκάτω σου στρώσουσι σῆψιν ....“· 5

§ 124. „Κατὰ σαρκασμόν“, ὅταν διὰ τῆς ἄγαν εὐτελείας ἐπαινεῖν ἐθέλοι·' ὡς τό, „ἐγώ εἰμι σκώληξ καὶ οὐκ ἄνθρωπος“· καί, „ὀπίσω τίνος διώκεις βασιλεῦ, ὀπίσω ἑνὸς ψύλλου, καὶ ὀπίσω κυνὸς τεθνηκότος“; καὶ ὅσα ὅμοια.

§ 125. „Κατὰ αἴνιγμα“, ὅταν ἀσυμφώνως ὑποτίθεται τὸ διήγημα· οἷον, 10 „τὸ ἀργύριον ὑμῶν ἀδόκιμον, .... οἱ κάπηλοί σου μίσγουσι τὸν οἶνον ὕδατι“· καί, „εἰπὸν παντὶ ὀρνέῳ καὶ πᾶσι τοῖς θηρίοις“· καί, „ἐξαποστείλατε δρέπανα, ὅτι παρέστηκεν ὁ τρυγητός“· καί, „ἰδοὺ ἡ ἀξίνη πρὸς τὴν ῥίζαν τῶν δένδρων κεῖται“.

§ 126. „Κατὰ ἀπειλήν“, ὅταν [ἀπειλῇ] διὰ τοῦ θεοῦ ....· ὡς τό, „ἐὰν 15 μὴ ἐπιστραφῆτε, τὴν ῥομφαίαν αὐτου στιλβώσει ....“· καί, „.... ποιήσατε καρπὸν ἄξιον τῆς μετανοίας“· καί, „ἐκεῖ ἔσται ὁ κλαυθμος καὶ ὁ βρυγμὸς τῶν ὀδόντων“.

§ 127. „Κατὰ ἀπόφασιν“, ὅταν αὐτοτελῆ (τοῦ θεοῦ) [τὴν] τῶν ἀγαθῶν καὶ [την] τῶν κακῶν ἐπαγωγὴν ὁρίζεται, τήν τε αἰχμαλωσίαν καὶ τὴν 20 ἐπάνοδον.

§ 128. „Κατὰ ἀποσιώπησιν“, ὅταν ἀνακαίνωσιν δηλοῖ πρὸς τοῦ θεοῦ· ὡς τό, „καὶ ἔσται Ἱρουσαλὴμ ἁγία, καὶ ἀλλογενὴς οὐ διελεύσεται

---

loci script. sac. **1.** Hosea X, 1. — **2.** Nah. II, 11. — **3.** Esa XXX, 6. — **5.** Esa XIV, 9—11. — **7.** Ps. XXI, 7. — **8.** sec. I Reg. XXIV, 15. — **12.** Esa I, 22. — Ezec. XXXIX, 17. — **13.** Joel III, 13. — **14.** Luc. III, 9. **16.** Ps. VII, 13. — **17.** Matth. III, 7—8. — **18.** Matth. XXII, 13.

var. lect. **1.** Ἱερουσαλήμ] T. Ἰσραήλ. — **2.** σκύμνος λέοντος] T. σκύμνον λέοντος A. sicut Adr. Loll. Λ σκύμνος λέοντος. — **3.** ἀσπίδες usque ad προσέδραμον] Loll. Λ hoc expl. — Αἰγυπτίοις] T. Λ Αἰγυπτίοις. — **4.** Loll. Λ καὶ ὁ ᾅδης usque ad (καὶ ἡμεῖς). — (καὶ ἡμεῖς)] haec verba in codd. editionibusque desunt. — **5.** ὑποκάτω usque ad σῆψιν] Loll. Λ haec verba. — **7.** ὅταν διὰ τῆς usque ad ἐθέλοι] Loll. „cum alicujus vilitatem exaggerat“. — ἐγώ εἰμι] T. ἐγὼ δέ εἰμι. — **8.** ὀπίσω τίνος usque ad τεθνηκότος] T. ὀπίσω τίνος καταδιώκεις σύ; ὀπίσω κυνὸς τεθνηκότος καὶ ὀπίσω ψύλλου ἑνός; — ὀπίσω ἑνὸς ψύλλου] o.[2] v.[1] v.[2] Λ haec verba — **9.** Loll. Λ καὶ ὅσα ὅμοια. — **12.** Loll. Λ εἰπὸν usque ad θηρίοις, — εἰπὸν παντὶ ὀρνέῳ καὶ πᾶσι τοῖς θηρίοις] T. εἰπὸν παντὶ ὀρνέῳ πετεινῷ καὶ πρὸς πάντα τὰ θηρία. — **14.** ἰδοὺ usque ad κεῖται] Loll.

ihm seine Heiligen!“ und: „Jerusalem ist ein Weinstock, der Ranken treibt“; und: „wo ist nun die Wohnung der Löwen und (die Weide des jungen Löwen, da der Löwe und die Löwin mit dem) jungen Löwen (wandelten)?“ und: „.... Schlangen und Schlangenbrut .... zu den Aegyptern liefen“; und: „die Hölle unten wurde böse und ging dir entgegen ........ du bist auch geschlagen gleichwie (wir) .... deine Pracht ist hinunter in die Hölle gefahren, .... unter dir werden sie ausbreiten Fäulniss ....!“

§ 124. Der „Sarkasmus“ besteht darin, dass ein besonders hohes Maass von Niederträchtigkeit gelobt wird. Z. B.: „ich bin ein Wurm und kein Mensch!“ und: „hinter wem jagst du nach, König, hinter einem einzigen Floh und hinter einem todten Hunde?“ Und was dergleichen mehr ist.

§ 125. Das „Aenigma“ besteht darin, dass eine Erzählung in einer versteckten Weise gegeben wird. Z. B.: „euer Silber ist werthlos, .... deine Schenken mischen den Wein mit Wasser!“ und: „sage jedem Vogel und alle den Thieren“: und: „schicket Sicheln aus, denn die Ernte ist da!“ und: „siehe, es ist die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt!“

§ 126. „Apeile“ besteht darin, dass im Namen Gottes (gedroht wird). Z. B.: „will man sich nicht bekehren, so hat er sein Schwert gewetzt ....!“ und: „.... thut rechtschaffene Früchte der Busse!“ oder: „da wird sein Heulen und Zähneklappern!“

§ 127. Die „Apophasis“ sehen wir an der Stelle, wo als eine von Gott zu bewirkende Herbeiführung von Heil und Unheil bezeichnet wird: die Gefangenschaft und die Rückkehr.

§ 128. „Aposiopese“ findet Statt, wenn z. B. in Stellen wie: „alsdann wird Jerusalem heilig sein und kein Fremder mehr durch sie wandeln“ eine Erneuerung von Gott in Aussicht gestellt wird, dabei

---

hoc. expl. in proxima § posuit: „Bipennis arbori admota est“; ἴδου ἡ ἀξίνη] T. ἤδη δὲ καὶ ἡ ἀξίνη. — πρός] H. ὑπό pro πρός. — **15.** κατὰ ἀπειλήν usque ad θεοῦ] Loll. „comminationis ut cum noxam, aut interitum denuntiat. — **16.** στιλβώσει] a. b. L. o.[1] o.[2] v.[1] H. στιλφώσει. — **17.** καὶ ποιήσατε] T. καὶ ποιήσατε οὖν ℵ. B. C. D. E. K. M. S. Y. Γ. Δ. Π. sah. cop. syr. o[r]. sicut Adr. — ποιήσατε usque ad μετανοίας] Loll. ∧ hoc expl. — **21.** κατὰ ἀπόφασιν usque ad ἐπάνοδον] Loll. ∧ haec §. — **23.** ἀλλογενής] T. ἀλλογενεῖς et pro διελεύσεται — διελεύσονται ponit.

δι' αὐτῆς", οὐκ ἔτι διαίρεσιν τὴν εἰ μή που παρανομήσειαν ἀπεσιώπησε· καί, „ἐὰν μή τις γεννηθῇ ἐξ ὕδατος καὶ πνεύματος", τὴν δι' αἵματος ἐταμιεύσατο.

§ 129. „Κατὰ παραίνεσιν", ὅταν .... πάντα ὁμοῦ τὰ τῆς θεοπνεύστου γραφῆς, εἴτε διὰ λόγων, εἴτε διὰ πραγμάτων, εἰς ταύτην συντελεῖν 5 ἔοικεν εἰκότως.

§ 130. Εἴδη μέντοι τῆς θείας γραφῆς ἐστι δύο, προφητικὸν καὶ ἱστορικόν· ἐκ τριῶν δὲ ὅμως χρόνων ἓν ἕκαστον αὐτῶν συνέστηκε, παρῳχηκότος, ἐνεστῶτος καὶ μέλλοντος. Παρῳχηκότος μέν, ὡς ἡ τοῦ Μωσέως περὶ τοῦ παντὸς συστάσεως, ἐνεστῶτος δέ, ὡς ἡ τοῦ μακα- 10 ριωτάτου Ἐλισσαίου πρὸς τὸν Γιεζῇ ...., περὶ τοῦ δοθέντος αὐτῷ χρυσίου, μέλλοντος δὲ ὡς ἡ τῶν προφητῶν [τὰ] περὶ τῶν Ἑβραίων καὶ τῆς Χριστοῦ παρουσίας, ἣν διά τε „λόγων" καὶ „ὀπτασιῶν" καὶ „ἔργων" παρειλήφαμεν· καὶ διὰ „λόγων" μέν, ὡς τό, „ἰδοὺ ἡμέραι ἔρχονται, λέγει Κύριος, καὶ διαθήσω τῷ οἴκῳ Ἰσραὴλ καὶ τῷ 15 οἴκῳ Ἰούδα διαθήκην καίνην"· δι' „ὀπτασιῶν" δέ· ὡς τό, „καὶ ἐγένετο ἐπ' ἐμὲ χεὶρ Κυρίου ....", καί, „ἀναστήσονται οἱ νεκροί"· καί, „ἐθεώρουν ἕως ὅτου θρόνοι ἐτέθησαν"· καί, „ἰδοὺ μετὰ τῶν νεφελῶν ὡς υἱὸς ἀνθρώπου ἐρχόμενος"· δι' „ἔργων" δέ, ὡς ἐπὶ τοῦ Ἀβραάμ· „λάβε μοι δάμαλιν τριετίζουσαν, καὶ αἶγα τριετίζουσαν, καὶ 20 κριὸν τριετίζοντα, καί τρυγόνα καὶ περιστεράν", καὶ τὰ ἑξῆς· καί, „λάβε τὸν υἱόν σου τὸν ἀγαπητόν, ὃν ἠγάπησας, τὸν Ἰσαάκ".

§ 131. Τούτων δὲ οὕτως ἐχόντων προσήκει προηγουμένως ταῖς τῶν ῥήσεων ὑποθέσεσι τὴν διάνοιαν ἐφιστᾶν τοὺς μαθητεύοντας, εἶθ' οὕτως αὐτοῖς τὴν κατὰ λέξιν ἑρμηνείαν οἰκείως ταύτην προσάγειν. 25

---

loci script. sac. 1. Joel. III, 17. — 2. Ioan. III, 5. — 12. IV Reg. V, 20. — 16. Jerem. XXXVIII, 31. — 17. Ezec. III, 22. — I Thess. IV, 16. — 18. Dan. VII, 9 — 19. Dan. VII, 13. — 21. Genes. XV, 9. — 22. Genes. XXII, 2.

var. lect. 1. εἰ μή που παρανομήσειαν] Loll. „nisi praevaricata fuerit". — 3. τὴν δι' αἵματος ἐταμιεύσατο] Loll. „ubi baptismus cruentus seu per sanguinem supprimitur". — 6. κατὰ παραίνεσιν usque ad εἰκότως] haec § apud Loll. etiam mutilata: „paraenesis, qua omnis fere scriptura scatet, nunc verbis, est quando rebus ipsis ad bonos mores capessendos admonens". — 11. Γιεζῇ] Loll. + „qualis est Elissei disquisitio". — 12. [τά]] τά delendum sit. — 15. λέγει Κύριος καὶ διαθήσω] T. φησὶ Κύριος καὶ διαθήσομαι Ax. FA. λέγει Κύριος. — 17. ἀναστήσονται οἱ νεκροί] T. οἱ νεκροὶ ἐν Χριστῷ ἀναστήσονται πρῶτον. — 18. Loll. Λ ἀναστήσονται usque ad ἐτέθησαν. — θρόνοι] T. οἱ θρόνοι. — 21. Loll. Λ λάβε usque ad ἑξῆς. — 25. Loll. Λ οἰκείως ταύτην; quae sequuntur aqud Loll. breviora.

die Unterscheidung, wenn nicht irgend wie gegen das Gesetz gesündigt wird, verschwiegen bleibt. Ferner: „es sei denn, dass Jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist!" wobei die Unterscheidung einer Wiedergeburt aus dem Blute nicht genannt wird.

Die „Parainesis" findet Statt, wenn . . . . in so fern, als der § 129. ganze Inhalt der von Gott eingegebenen Schrift insgesammt, sei es in ausdrücklichen Worten, sei es vermittelst der erzählten Thatsachen, natürlich zu einer solchen beitragen muss.

Die heiligen Schriften zerfallen in zwei Gattungen, nämlich § 130. in prophetische und historische Schriften. Aus der Berücksichtigung dreier Zeiten jedoch setzt sich dann wieder jede einzelne dieser zwei Gattungen zusammen, der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft. Mit der vergangenen Zeit beschäftigen sich z. B. die Bücher Mosis über die Schöpfung des Weltalls, mit der Gegenwart beispielsweise die Aufzeichnung des höchstseligen Elisa über Gehasi . . . ., wegen des Geldes, das er sich hatte geben lassen; mit der Zukunft z. B. die Weissagung der Propheten in Betreff der Hebräer und der Erscheinung des Christs, die auf uns gekommen ist in Form von Reden, Gesichten und symbolischen Handlungen. Die Prophetie in klaren Worten sehen wir in folgendem Beispiele: „siehe es kommt die Zeit, spricht der Herr, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund machen! Die Prophetie in Form des Gesichts (Vision) in folgenden Stellen: „und daselbst kam des Herrn Hand über mich . . . .!" und: „die Todten (in Christo) werden auferstehen (zuerst)!" und: „(solches) sah ich, bis dass Stühle gesetzt wurden!" und: „siehe, es kam einer in (des Himmels) Wolken, wie eines Menschen Sohn!" Prophetie durch Vornahme symbolischer (typischer) Handlungen finden wir in Erzählungen wie die von Abraham: „bringe mir eine dreijährige Kuh und eine dreijährige Ziege und einen dreijährigen Widder und eine Turteltaube und eine (männl.) Taube!" und was weiter erzählt wird; und: „nimm Isaak, deinen geliebten Sohn, den du lieb hast!"

Demnach müssen die Schüler in erster Linie ihr Augenmerk § 131. auf den Gedankengang der einzelnen Stellen richten, sodann diese in einer wörtlichen Uebersetzung und zwar in einer genau ent-

ὡς ἂν διανοίας μὴ προϋπαρχούσης ἡ διὰ τῶν λόγων πλάζοιτο σύ-
στασις. Καθάπερ γὰρ ἐπὶ τῶν τὰ σκάφη πηδαλιουχούντων εἰ μή
πού τις αὐτοῖς ὡρισμένος τοῦ σκοποῦ προκέοιτο τόπος, εἰς ὃν ἅπα-
σαν τὴν τῶν οἰάκων ῥοπὴν εὐθύνειν μέλλοιεν, παντὶ τῷ πνεύματι
τὴν ἑαυτῶν τέχνην διαφόρως ἐμπιστεύειν συνελαυνόμενοι δι᾽ ὅλου 5
φέρονται τοῦ πελάγους, ὡς ὅρμῳ τῇ ἄλῃ προσφεύγοντες· οὕτως ἄρα
καὶ ἐπὶ τῶν τῆς διδασκαλίας ἐξηγήσεων ἐξ ἀνάγκης συμβήσεται,
ἐπειδὰν μὴ καθυποκειμένης τινὸς πραγματείας προβάλλοιτο. Πῶς
γὰρ οὐκ ἂν εἴη τῶν ἀτοπωτάτων, εἰ τὰς μὲν ῥαψωδίας πλάσματα
καὶ οὐκ ἀληθῆ πράγματα περιεχούσας, οὐκ ἔνεστιν ἑτέρως εἰσηγή- 10
σασθαι τοὺς ἐπιστήμονας, μὴ πρότερον τὴν ἑκάστης αὐτῶν ὑπό-
θεσιν εἰς γνῶσιν ἐνεγκαμένους, ὡς ἂν πρὸς ταύτην εἰκότως, καὶ μὴ
πρὸς ἀνέμους τὴν τῶν λόγων χρῆσιν ἐκφέροιεν, τὰ δὲ τῆς θείας
ἡμῶν ὑποθημοσύνης ἀνυποστάτοις τισὶ στοχασμοῖς ὑποβάλλοιμεν,
εἰκαίας αὐτοῖς καὶ ἀσυναρτήτους τὰς ἑρμηνείας ἐπιφέρειν οὐ δυσω- 15
πούμενοι.

§ 132. Διόπερ ὃν τρόπον τοῖς εἰς ἄγνωστον πάντῃ στελλομένοις χώραν
χρή . . . . ., μᾶλλον (δὲ) τοὺς ἐν πείρᾳ ταύτης τυγχάνοντας, πρό γε
πάντων τὴν ἀπάγουσαν ἀτραπὸν καταμηνύειν δι᾽ ἧς πορεύοιντο,
οὕτω τε αὖ τὰ κατὰ ταύτην αὐτοῖς γνωρίζειν σημεῖα, οἷς ἐξακολου- 20
θοῦντες μηδαμῶς τῆς εὐθείας ἀποσφάλλοιντο· τὸν αὐτὸν ἄν τις
καὶ ἐπὶ τῶν παιδεύειν ἐπαγγελλομένων ὁρίσαιτο, προηγουμένως μὲν
τὴν τῶν πραγμάτων αὐτοὺς ὑπόθεσιν γνωρίμην χρῆναί καθιστᾷν
τοῖς παιδευομένοις, εἰς ἣν ἀναγκαίως ἔχοιεν τὴν τῆς ἑαυτῶν δια-
νοίας ἐπιδοῦναι ῥοπήν, εἶτα τὴν τῶν γραφικῶν ἰδιωμάτων εἴδησιν, 25
τήν τε τῶν σχημάτων διάγνωσιν καὶ τὴν τῶν τρόπων διάκρισιν, οὐχ
ἥκιστα δὲ τὴν τῆς κατὰ τὴν λέξιν ἑρμενείας σαφήνειαν, οἷα δή
τινα σημεῖα τῆς ὁδοιπορίας προσυποδεικνύναι, δι᾽ ὧν τό τε ἀσφαλὲς
καὶ βέβαιον αὐτοῖς ὑπάρχοι πρὸς τὸ προκείμενον.

---

var. lect. 3. προκέοιτο] o.[1] o.[2] v.[2] προκείοιτο a. b. προκαίοιτο. — 4. μέλ-
λοιεν] a. b. o.[1] o.[2] v.[1] μέλλοιεν ἐν. — 6. τῇ ἄλῃ] fortasse τῇ ἅλμῃ pro τῇ ἄλῃ.
— 8. Loll. ∧ οὕτως ἄρα usque ad προβάλλοιτο. — 12. ὑπόθεσιν] Loll.: „authori
propositum in scribendo scopum“; caetera multo brevius. — 18. χρή . . . . .]
haec fere verba om. esse vid.: προηγουμένως μὲν αὐτὴν τὴν χώραν γνωρίμην κα-
θιστᾶν. — (δέ)] δέ in omn. codd. editionibusque deest. = 27. λέξιν] o.[1] +
κακίας post λέξιν.

sprechenden wiedergeben. Wie würde die Wiedergabe in Worten irre gehen, wenn nicht jedesmal der Sinn vorher klar läge! Denn wie Steuerleute der Schiffe, wenn ihnen nicht irgend wo ein bestimmter Zielpunkt vorliegt, zu dessen Erreichung sie die ganze Wucht ihrer Ruder einsetzen können, gezwungen, jedem Winde, bald diesem, bald jenem, ihre Fahrkunst preiszugeben, durch das ganze Meer umhergetrieben werden, und, wenn sie wähnen, in den Hafen zu kommen, erst recht in die Irre (See) fahren, — so wird es auch gehen, wenn man die Schüler exegetische Uebungen vornehmen lässt, so bald man ihnen eine Aufgabe vorlegt, ohne zuvor für sachliches Verständniss zu sorgen. Wenn es nämlich schlechterdings unmöglich ist, dass die Gelehrten die Rhapsodien (Epen), welche doch nur freie Erdichtungen und keine wirklichen Thatsachen zum Inhalt haben, auf andere Weise erläutern, als dadurch, dass sie vorher die Gegenstände, um die es sich in einem jeglichen Gedichte handelt, zum Verständniss bringen, damit die Schüler die Worte treffen, welche diesen Gegenständen entsprechen und nicht ins Blaue hinein reden, — wäre es dann nicht im höchsten Grade thöricht, wenn wir die Thatsachen, die in unsern göttlichen Lehrbüchern stehen, einfach irgend welchen halt- und wesenlosen Vermuthungen unterwerfen und es nicht für eine Schande halten wollten, für diese Thatsachen Uebersetzungen (Erklärungen) beizubringen, die auf blosser Muthmassung beruhen, und denen es an Uebereinstimmung mit dem Zusammenhang gebricht?!

§ 132. Wenn Jemand in ein ihm ganz unbekanntes Land geschickt wird, hat man (in erster Linie dasselbe deutlich zu bezeichnen). Noch wichtiger ist es, ihm Leute zu nennen, welche dasselbe schon kennen. Vor Allem aber ist es nothwendig, den dahin führenden Weg, welcher einzuschlagen ist, anzugeben und so auch die Merkzeichen entlang desselben kenntlich zu machen, an welche er sich zu halten hat, wenn er den rechten Weg nicht verfehlen will. So geht es dem, der lehren will, denn er hat folgende Aufgaben zu sondern: „Zuerst“ ist den Schülern der thatsächliche Inhalt klarzustellen, wozu die Lehrer nöthig haben, ihre eigene Auffassung entschieden mit zur Geltung zu bringen. „Sodann“ muss den Schülern ausserdem die Lehre von den verschiedenen Eigenthüm-

§ 133. Δήλου γε ὄντος, ὡς τοῖς ἵπτασθαι μέν, ἀλλὰ μη δι' ὁδοῦ βαίνειν προθεμένοις, περιττὴ καὶ ἀσύμβολος ἡ τῶν σημείων ὑπόδειξις, χρὴ δέ γε μάλιστα γενναίως ἔχεσθαι καθόλου τῆς ἀκολουθίας, ἣν καθάπερ σπαρτίον ἐκταθὲν τῆς ἐπιβολῆς εἰς τὴν τῆς ἀκριβοῦς διανοίας περαίωσιν ἐμμελέστερον ἄν τις διακρατῶν, οὐκ ἂν ἁμάρτοι τοῦ πρέποντος. Καὶ δὴ τὴν μὲν τῶν ῥητῶν διάνοιαν ἐν σώματος τάξει θετέον, τὴν δὲ θεωρίαν ἐν σχήματος τοῦ περὶ τὸ σῶμα. Τὸ μὲν γὰρ καὶ πόῤῥωθεν ἀθρόον ἐστὶν ἐπιδεῖξαι, τὸ δὲ διά τε μελῶν καὶ συνθέσεων ἀκριβέστερον παραστῆσαι, μηδὲν περαιτέρω φανταζομένους τοῦ σώματος.

§ 134. Ἔτι μὴν κα'κεῖνο γνώριμον τοῖς οἰκείοις ἔστω ὡς [τὰ] τῆς προφητείας (ἡ) μὲν λογάδην εἴρηται, ὡς τὰ Ἡσαίου καὶ Ἱερεμίου καὶ εἴ τις ἕτερος κατ' ἐκείνους ἐγένετο, ἡ δὲ μετ' ᾠδῆς ἐν μέτρῳ, ὡς ἡ τῶν φαλμῶν τοῦ μακαρίου Δαυΐδ, καὶ ἡ παρὰ τῷ Μωσεῖ ἐπί τε τῆς ἐξόδου καὶ τοῦ δευτερονομίου, ὅσα δὲ ἔμμετρα οὐ μετ' ᾠδῆς δὲ ῥηθέντα ἄνωθεν καὶ παραδοθέντα, οὐκ ἄν ποτε εἴη προφητεία; οἵαπερ οὖν τὰ λοιπὰ τῶν στιχηρῶν εἶναι συμβαίνει, ὡς τοῦ Ἰὼβ καὶ Σολομῶντος· Τέλος σὺν θεῷ.

var. lect. 1. ἵπτασθαι μέν] o.[2] v.[1] v.[2] Λ μέν. — 4. ἐπιβολῆς] codd. editionesque ἐπιβουλῆς pro ἐπιβολῆς. — 10. Διόπερ ὃν (§ 132) usque ad φανταζομένους τοῦ σώματος (§ 133)] apud. Loll. non idem rerum ordo est, qui in nostris §§ 132—33; nonnullas res etiam aliter intellexit, ac sec. lect. codd. intellig. s., ut ea, quae de volantibus (ἵπτασθαι προθεμένοις) de corpore et anima (σώματος-σχήματος τοῦ περὶ τὸ σῶμα) de tropis, idiomatibus et figuris elocutionis (πραγμάτων ὑπόθεσιν — γραφικῶν ἰδιωμάτων εἴδησιν — σχημάτων διάγνωσιν — τρόπων διάκρισιν — ἑρμηνείας σαφήνειαν) dicuntur. Non invenimus in ullo codice quae de mysteriis revelandis et de usu compendiorum exposuit. Loll. „Universa legis ac prophetarum constitutio animali similis videtur, cujus quidem corpus sit ipse verborum contextus, anima vero intellectus invisibilis in verbis reconditus, unde explicatis, dimotisque velis mysteria in lucem proferuntur ab his, qui occulta per ea, quae perspecta sunt, speculari valent. Permultum sane interest in arte qualibet, quae certa methodi ratione constet, habere peritum itineris ducem, qui viam non tam praeeat, quam muniat, compendiorum omnium scientem, et quem absque prolapsionis metu subsecutus, Sacrarum Litterarum tropos, idiomata, figuras elocutionis penetrare possis. Nec me fallit esse ex his, qui hujusmodi studiis ducuntur, quosdam, quorum quidem progredi volare est, quibusque caelesti quadam contigit forte, divinitus sacra erudiri. Sed hi admirandi potius, quam imitandi caeteris proponi debent, quibus labore improbo, praeceptoreque non indiligenti opus est ea, quae ignorant perdiscenda. Quos praeterea cupio admonitos, ut consequentem orationis seriem observent quam accuratissime“ etc. — 12. (ἡ)]

lichkeiten der Schrift gezeigt und die Fähigkeit beigebracht werden, die einzelnen Redefiguren unterscheiden und die Tropen aus einander halten zu können. „Nicht zum mindesten“ aber ist zu halten auf die deutliche Uebersetzung nach dem Wortlaute, als auf die Zeichen am Wege, vermittelst derer ihnen ein sicherer und zuverlässiger Anhalt zur Erreichung des Zieles geboten ist.

§ 133. Allerdings ist es klar, dass denen, welche fliegen wollen und nicht Schritt für Schritt weiter gehen, die Verweisung auf solche Anhaltspunkte überflüssig und nutzlos ist. Man muss sich allerwenigstens gar treulich durchweg an den Gedankengang halten; wer hieran als an dem durch das Ganze sich ziehenden Faden des Textes sorgfältig festhält, behufs der Uebersetzung genau nach dem Sinne, der dürfte das Passende schwerlich verfehlen. Fürwahr den Wortsinn muss man dem Körper vergleichen, die Auffassung dagegen der Gestalt, die um einen Körper her ist. Diese nämlich lässt sich aus der Ferne augenblicklich aufweisen, jener ist nach seinen Gliedern und ihren Zusammensetzungen genauer darzustellen, wobei die Gedanken nicht über den gegebenen Körper hinausschweifen dürfen.

§ 134. Auch jenes soll den Eingeweihten kund sein, dass in der Prophetie die eine Art in ungebundener Rede abgefasst ist, so die Schriften des Jesaias und Jeremias und ihrer anderen Zeitgenossen, die andere im bestimmten Maass für den Gesang eingerichtet ist, wie die Psalmen des seligen David und die (Prophezeiung) bei Moses im zweiten und fünften Buche, was in gebundener Rede gehalten ist, aber nicht in Gesangsform vorgetragen wurde von Alters her und überliefert, das dürfte wohl nimmermehr Prophetie sein. Dieser Art ist der Rest der in Versen abgefassten Bücher, wie das Buch Hiobs und Salomos.

Ende mit Gott.

---

codd. editionesque τά — τά pro ἡ. — 15. τῆς ἐξόδου] Loll. ita: „Sive eae pedestri oratione sint conscriptae, quae ipsarum maxima pars est, seu metro et harmonia constant, quas inter Davidis Psalmi recensentur, et si quae vates in Exodo aut Deuteronomio epinicia Deo cecinerunt“ etc. — 18. Loll. ∧ ἄνωθεν usque ad Σολομῶντος + hoc loco: „simplici versu exarrati. Et haec quidem ad oraculorum divinorum lectionem accedentibus, elementaris introductionis loco sunto“. — 18. τέλος συν θεῷ] Loll. ∧ σὺν θεῷ.

# INDEX LOCORUM SCRIPT. SACR.

Psalm.



Psalm.



Psalm.

**Psalm.**



**Psalm.**



**Psalm.**



**Proverb.**



**Eccles.**



**Esaias.**

---

Emendatio explicatioque.

Legas: p. 16, annotatio 6: Montfaucon; p. 110, versus 7: ἐλπιῶ; p. 118, versus 13: θαλασσῶν; p. 124, versus 17: κροτήσουσι; p. 134, versus 14: ψαλμῶν.

Omnes fere accentus, qui desunt, prelo perierunt.

Druck von Bär & Hermann in Leipzig.

Druck von Bär & Hermann in Leipzig.






3 2044 069 759 421



